

Merkblätter zur Bandenbekämpfung

Inhalt der Sammelmappe:

- Walther von Brauchitsch "Richtlinien für die Partisanenbekämpfung"
- "Richtlinien für Jagdkommandos"
- Kampfanweisung für die Bandenbekämpfung im Osten vom 11.11.1942
- Inhalte zur Ausbildung der Panzerzerstörtruppe
- Merkblatt für Eisenbahnfahrten durch bandengefährdetes Gebiet.
- Unternehmungen, Befehle und Einsatzerfahrungen im Bandenkampf an der Ostfront



Empfohlener Lesestoff für Zeitgeschichtsinteressierte:

- Helmut Stellrecht: Glauben und Handeln
- Hans Belstler: Du stehst im Volk
- Personalamt des Heeres: Wofür kämpfen wir
- Werwolf. Winke für Jagdeinheiten
- Hans vom Dach: Der totale Widerstand
- Arthur Ehrhardt: Der Kleinkrieg

Originalquellen unter:

- <https://germandocsinrussia.org>
- https://archive.org/details/nsllarchiv_201910

13/2 ③

41

Der Oberbefehlshaber des Heeres
GenStdH/Ausb.Abt.(Ia)

M.Qu. OKH, den 25.10.1941

Nr. 1900/41

8

Ich genehmige die

„Richtlinien für Partisanenbekämpfung.“

Wm Traudt

ЦЕНТРАЛЬНЫЙ АРХИВ
МИНИСТЕРСТВА ОБОРОНЫ РСФСР

АРХИВ	ССР
Опись	12454
Дело	238
коробка	55

№ фонда	500
№ описи	12454
№ за № описи	122
№ коробки	34

на 10 листов

Verteilt bis zu den Bataillonen.

АРХИВ МО СССР	
Опись №	
Дело №	
коробка №	102526

2

Richtlinien für Partisanenbekämpfung.

=====

A.

Die russischen Partisanen richten ihre Angriffe und Zerstörungen sowohl gegen kleinere Formationen und die Verbindungen der fechtenden Truppe als auch gegen Versorgungstruppen, Einrichtungen und Verbindungen in den rückwärtigen Gebieten. Die Aufgabe der Feststellung und Vernichtung von Partisanen kann sich daher jederzeit für alle Formationen und Einrichtungen des Heeres im Ostraum ergeben.

Deshalb sind ständige Wachsamkeit, planmäßige Aufklärung und tatkräftiges Vorgehen gegen die Partisanen besonders auch in Zeiten, in denen die Kämpfe an der Front zum Stillstand gekommen sind und alles zur Ruhe und Unachtsamkeit neigt, wichtiges Gebot.

Gegen eine wachsame Truppe unter tatkräftiger Führung werden die Partisanengruppen trotz ihrer Hinterhältigkeit und Verschlagenheit nichts ausrichten. Nur Schwächen und Fehler unserer Sicherung würden ihnen Erfolge ermöglichen. Die Partisanenbekämpfung wird wesentlich erleichtert, wenn es der deutschen Truppe gelingt, durch vernünftige, gerechte Behandlung das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen und durch sicheres, energisches Auftreten den Bewohnern den festen Eindruck der Überlegenen Macht des deutschen Heeres und der unbedingten Sicherheit im Schutze des deutschen Heeres beizubringen.

B. Organisation und Einsatz der Partisanen.

1.) Allgemeines.

Die Bekämpfung bzw. Schwächung einer in Rußland einmarschierenden Armee durch Partisanen ist in allen geschichtlich bekannten Fällen ein wirksames Mittel der russischen Kriegsführung gewesen. Gegen Waräger, Tartaren, Schweden, gegen Napoleon und gegen die deutsche Armee des Weltkrieges ist diese Kampfweise mit Erfolg angewandt worden.

Auch in diesem Kriege bedient sich die russische Führung dieses Kampfmittels. Stalin selbst betonte, daß das Ziel des Partisanenkrieges im Rücken des feindlichen Heeres sei, "in dem vom Feinde besetzten Gebiete für diesen unerträgliche Zustände hervorzurufen". Angaben über frühere Partisanenkämpfe siehe Anlage a).

2.) Organisation.

Die Partisanenorganisation wird teils vor der Besetzung des Landes durch den Feind geschaffen, teils sollen sich die Partisanen um einen hierfür eingesetzten Führer spontan aus versprengten Rotarmisten und Landeseinwohnern bilden. Ihre dauernde Verstärkung durch Fallschirmspringer ist vorgesehen.

Stärke und Zusammensetzung der Partisanengruppen ist je nach Auftrag, Gelände, eigenem Vermögen und Feindlage verschieden. Kleine Gruppen haben den Vorzug größerer Beweglichkeit und sind daher die Regel.

Die Partisanen werden zusammengefaßt in:

- a) Kampfabteilungen zu 75 - 100 Mann, gegliedert in 2 - 3 Kompanien zu je 2 - 3 Zügen.
Einsatz kompanie- oder zugweise.
- b) Diversionsgruppen in Stärke von 3 - 10 Mann. Zusammenfassung mehrerer Gruppen zu Abteilungen dient organisatorischen Zwecken. Führer der Abteilung verteilt die Kampfaufträge der Gruppen.

3.) Bewaffnung und Ausrüstung.

- a) Gewehre, möglichst automatische, l.M.G., l.Gr.W., Pistolen, Maschinenpistolen, Handgranaten, Spreng- und Brennstoff. Kampfabteilungen verfügen auch über s.M.G., s.Gr.W. und Geschütze. Außerdem Gewehre mit Schalldämpfer, Brandmunition und Partisanenpistolen.
- b) Blink- und Funkgeräte, Leuchtpistolen. Pferde und Fahrzeuge werden beigetrieben. Bekleidung möglichst landesüblich, auch die Uniform des Gegners.
Ausweise gefälscht, möglichst Ausweise des Gegners.

4.) Versorgung.

- a) Versorgung grundsätzlich aus dem Lande. Waffen und Munition werden aus Beutebeständen ergänzt oder Zuführung mittels Fallschirm.
- b) Versorgungslager werden rechtzeitig angelegt und ergänzt. Den Abteilungs- und Gruppenführern sind sie genau bekannt. Tarnung der Lager, keine Einzeichnung in Karten!

5.) Kampfaufträge und Kampfesweise.

Die obere Führung gibt die Aufträge nur in großem Rahmen, Durchführung ist der Initiative des Unterführers überlassen.

Aufträge sind

- a) Überfälle auf Einzelfahrer, Nachschubkolonnen, Rastplätze, Stäbe, Flugplätze, Bahntransporte, Munitions- und Vorratslager.
- b) Zerstörung von Eisenbahnstrecken, Fernsprechleitungen, Kunstbauten.
- c) Erbeutung von Schriftstücken und Beschaffung von Nachrichten über die Feindlage.
- d) Moralische Beeinflussung der Landeseinwohner.

Die Kampfesweise ist der Überfall. Der Kampf wird geführt in Wald- und Sumpfgenden. Gute Beobachtung und Erkundung, schnelle Entschlußkraft und Kühnheit, Kenntnis der Gewohnheiten des Gegners und Beweglichkeit sind Voraussetzungen des Kampfes.

6.) Einsatz.

- a) Kein Kampf ohne vorhergehende Erkundung. Greise, Frauen und Kinder werden hierzu herangezogen. In Tarnung als Landarbeiter werden Nachrichten gesammelt. V-Leute werden eingesetzt, notfalls unter Terror. Sie dürfen niemals Aufenthaltsort und Stärke der Abteilung kennen.
- b) Märsche nur bei Nacht. Bei Tage versteckt in Wäldern oder Sumpfgebieten oder in unbewohnten Gebäuden. Dauernder Wechsel des Aufenthaltsortes.
- c) Überfälle in unwegsamem Gelände, Straßenkurven, Schluchten, bei Nachtzeit und im Morgengrauen. Bei Überfällen auf Kolonnen Vernichtung des ersten und letzten Fahrzeuges. Errichtung von Sperren, um den Erfolg zu begünstigen.
- d) Störung der Bahntransporte durch Lösen von Schienen, möglichst an abschüssigen Stellen, Anlegen von Sprengladungen. Aus Zügen aussteigende Soldaten werden durch Feuer erledigt.
- e) Niemals Überfälle an der gleichen Stelle! Kein längerer Feuerkampf! Rückzugswege und Sammelplätze sind vorher festgelegt. Über ihre Richtung wird der Feind irreführt. Vor Überfall Nachrichtenverbindungen des Gegners zerstören.
- f) Bei Angriffen auf Lager sollen Posten und Sicherer geräuschlos beseitigt werden. Vorherige besonders sorgfältige Erkundung. Zur Brandbekämpfung auftretende Kräfte werden bekämpft.
- g) Fernsprechleitungen werden durchschnitten, Telegrafmasten abgesägt. Zusammenschließen aller Drähte am Mast durch dünnen Draht.

- h) Abgenommene Papiere werden keinesfalls vernichtet, sondern an die obere Führung weitergeleitet.
- 1) Moralische Beeinflussung der Bevölkerung durch wiederholtes Auftreten, um Glauben an die Macht des Feindes zu erschüttern. Falsche Nachrichten, gegebenenfalls Terrorakte! In Uniform des Gegners machen sich die Partisanen auch an die Angehörigen der Besatzungstruppe heran, um ihren Kampfeswillen zu lähmen.

Anlage b) enthält den Vernehmungsbericht eines Partisanenkämpfers und gibt eine Darstellung ihres Einsatzes und ihrer Vorbereitungen für den Winter.

C. Weisungen für die Partisanenbekämpfung.

1.) Führungsgrundsätze.

Die Partisanenbewegung macht vor dem Leben und Gut der eigenen, unbeteiligten Volksgenossen nicht Halt. Das russische Volk, insbesondere der Bauer, lehnt diese aus dem Terror geborene Kampfesart ab. Der heutige Partisanenkampf ist ein Kampf für den Bolschewismus, er ist keine Volksbewegung.

Die Kampfesart der Partisanen ist hinterhältig und heimtückisch. Sie bringt Lagen von großer Mannigfaltigkeit. Die Kenntnis der Kampfesart und der Kampfmethoden der Partisanen ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Bekämpfung. Oft ist hierbei der einzelne Soldat auf sich selbst gestellt.

Die Partisanenbekämpfung darf sich nicht in örtlicher Sicherung erschöpfen. Auch im Kampf gegen Partisanen muß dem Gegner die eigene Initiative aufgezwungen werden. Dazu muß dem Kampf gegen diesen besonders heimtückischen Feind eine planvolle Aufklärung vorausgehen, um ein Bild von seiner Gliederung, Stärke und Absicht und damit eine Grundlage für den eigenen Kampfplan und die bestmögliche Ausnutzung der verfügbaren Kräfte zu schaffen. Schnelle Meldungsübermittlung und gutes Zusammenarbeiten der Nachbarn gewinnen in der

Weiträumigkeit und der Unübersichtlichkeit des Gebietes, in dem dieser Kampf geführt werden muß, erhöhte Bedeutung.

Der Feind muß vollständig vernichtet werden. Die ununterbrochene Entscheidung über Leben und Tod gestellter Partisanen oder Verdächtiger ist auch für den härtesten Soldaten schwer. Es muß gehandelt werden. Richtig handelt, wer unter vollkommener Hintansetzung etwaiger persönlicher Gefühlsanwandlungen rücksichtslos und unbarmherzig zupackt.

Das Ziel des Angriffs ist die vollständige Umstellung und Vernichtung des Feindes. Selten wird frontales Anpacken zum Erfolge führen.

Es muß abwägend, nach Fassung des Entschlusses aber schnell, beweglich und Überraschend gehandelt werden. Die Überlegene Stärke entscheidet meist nicht. Überraschung führt in erster Linie zum Erfolg.

Die Verfolgung des Feindes, der oft ohne Waffen und Gepäck in ihm bekanntes Gelände flüchtet, wird oft unnütze Kräfte in Anspruch nehmen. Neue Erkundung und neuer Ansatz sind erfolversprechender, da auch der Partisan an seinen Raum gebunden ist und an seinen Stützpunkten hängt.

Die Abwehr ergibt sich meist aus dem Überfall und aus der Überraschung. Sie vollzieht sich daher fast stets in einem für den deutschen Soldaten ungünstigen und von ihm nicht bestimmten Gelände. Er muß daher sogleich zum Angriff übergehen. Nur wenn dies, zum Beispiel wegen völliger Versumpfung des Geländes, nicht möglich ist, kann Abbrechen des Kampfes nötig sein.

Die Kenntnis von der Lage der Nachbartruppen, besonders an den Grenzen der Räume, ist wichtig. Oft vollziehen sich Kampfhandlungen an den Gebietsgrenzen und Übertritte der Partisanen in die Nachbarräume. Die von vornherein gehaltene Verbindung muß dann die schnelle Mitwirkung des Nachbarn sicherstellen.

Die Zusammenarbeit mit der gutwilligen Bevölkerung zur Ermittlung der Partisanen ist eine Führungsaufgabe. Der Einheitsführer muß verstehen, die Bevölkerung durch den Bürgermeister richtig zu leiten und ihr Vertrauen zu gewinnen.

Gute Geländekenntnis bringt besondere Vorteile. Die Partisanen leben fast nur im dichten Walde und auf der Sumpfinself. Das Gelände ist also stets schwierig und unübersichtlich und stellt hohe Ansprüche.

Das Kartenstudium ist wichtig. Oft lassen sich auf der Karte nach der Darstellung von Wald in Verbindung mit Sumpf die Räume bestimmen, in denen die Partisanen sitzen.

Im Winter ist die Partisanenbekämpfung am erfolgreichsten mit Spähtruppen und Verfolgungsgruppen auf Schiern und Schlitten. Die Schiläufer gewinnen an Schnelligkeit und Reichweite, wenn sie von Pferden oder Kfz. gezogen werden.

Das Finden und Auswerten der Schi- oder anderer Spuren der Partisanen kann wichtige Aufschlüsse über ihre Schlupfwinkel geben. Die Partisanen müssen aus ihren vorbereiteten Winterunterkünften herausgedrängt werden. Versorgungsschwierigkeiten und Kälte werden dann die Vernichtung der von ihren Stützpunkten abgeschnittenen Partisanen begünstigen.

Für die zur Partisanenbekämpfung im Winter eingesetzten Formationen geben die "Wintermerkblätter" (OKH/GenStdH/Ausb. Abt.(IIa) Nr.1530/41 vom 5.9.41) Hinweise.

2.) Nachrichtendienst und Aufklärung.

a) Die Abwehr des feindlichen Nachrichtendienstes erfordert zunächst schärfste Beschränkung des Zivilverkehrs auf den Straßen.

Das Ausweiswesen wird in den ersten Wochen und Monaten einer Neubesetzung stets im Argen liegen. Trotz schärfster Befehle werden Ausweise immer wieder von Unbefugten in leichtsinniger Weise ausgestellt werden. Nach Ausstattung der Bevölkerung mit ordnungsmäßigen Ausweisen wird es den

Partisanen oft möglich sein, diese Ausweise für sich zu erpressen. Auf Ausweise ist also kein Verlaß.

Die Truppen müssen daher lernen, ihre Straßen von unbefugtem Verkehr, auch der Frauen, Mädchen und Jugendlichen, freizuhalten und dennoch den dringendsten Wirtschaftsverkehr der Zivilbevölkerung nicht zu behindern. Der einzelne Kompanie-Führer in seinem Abschnitt ist hierzu kaum in der Lage. Die Division, die Regimenter, die Pol. Batte. und die gesamte Feldgendarmerie müssen nach systematischem Plan der Division ihre Straßen von wandernden Elementen befreien. Ständige und ständig wechselnde Streifen mit Lkw's sind einzusetzen. Die Wanderer sind dem SD, der GFP oder den Kriegsgefangenen-Lagern, soweit Zivil-Arbeitslager nicht bestehen, zuzuführen. "Straße frei von jedem Russen" muß eine "Parole" sein.

Die Ausschaltung von Ortsfremden in den Gemeinden ist eine wichtige Aufgabe des Truppenführers bis herab zu den Komp.-Führern. Die Gemeindevorsteher sind verantwortlich heranzuziehen.

Der feindliche Nachrichtendienst übertreibt bewußt die Stärke der Feindbanden bis zum 10-fachen. Er übt umfangreiche Flüsterpropaganda.

- b) Die eigene Aufklärung ist von jedem Führer dauernd zu nähren und zu pflegen. Er bedient sich hierzu
des eigenen Streifendienstes,
der Bevölkerung.

Der eigene Streifendienst ist mit kleinen, möglichst berittenen Spähtrupps ständig zu unterhalten. Oft ist der Einsatz von Soldaten in Zivil als Fußgänger, zu Pferde oder auf Panje-Fahrzeugen erfolgreich. Hierzu gründliche Vorbereitungen; eingehende Verabredung, da sonst leicht gegenseitiges Beschießen möglich ist, erstes Auftreten bei Tage in Uniform, Besprechung mit Bürgermeister oder V-Mann, Verlassen des Ortes in entgegengesetzter Richtung,

nochmaliges Erscheinen in Verkleidung bei Nacht.

Die nächtliche lautlose Umstellung von Dörfern kann wertvolle Ergebnisse bringen.

Der eigene Nachrichtendienst wird von der Führung durch Einsatz von Flugzeugen (Fieseler Storch), zur Suche nach Rastplätzen, versteckten Viehherden und zur Erkundung unzugänglicher Gelandeteile, wirkungsvoll unterstützt.

Die Horcheaufklärung ist zur Feststellung gegnerischer Funkstellen und des Funkverkehrs der Partisanen auszunutzen.

Für die Nachrichtengewinnung sind unter Anleitung der Ic's der Kommandobehörden und Stäbe die Organisationen des deutschen Abwehrdienstes heranzuziehen. Die Abwehrorganisationen müssen über geplante Unternehmungen gegen die Partisanen unterrichtet. Die Geheime Feldpolizei verständigt, wenn möglich zugezogen werden. Die Ausnutzung der Erfahrungen und Kenntnisse des Abwehrdienstes und der GFP sparen der Truppe Verlaste und machen ihren Kampf wirksamer. Diese Verbindungsaufnahme ist auch für die Ausnutzung der Bevölkerung vorteilhaft.

Die Bevölkerung ist durch Auswahl von K-Männern (Kundschaftern) heranzuziehen. Sie liegt dem Einheitsführer ob. Angehörige der Randstaaten oder solche, deren Familien durch die Bolschewisten gelitten haben, werden nachsichtig bevorzugt. Soweit möglich, sollen auch die K-Männer durch die GFP überprüft werden.

Die Führung - Division - Einsatzgruppe des SD - GFP-Gruppe - bedient sich der von ihr selbst ausgesuchten V-Männer und behält ihren Ansatz und die Leitung in der Hand. Die Truppe hat ihnen auf Wunsch Schutz zu gewähren und sie der Division zuzuführen.

Die Bedeutung der taktischen und der Gefechtsaufklärung bei Marschen und Unternehmungen tritt zurück. Sie

in Form und Ausdruck geeignet sein, Respekt, aber auch Ruhe und Zuversicht zu erzeugen und das Vertrauen der Bevölkerung zu erwecken.

Die Ortsfremden sind festzustellen und diejenigen, für welche der Bürgermeister nicht die volle Verantwortung übernimmt, dem KD, der GPP oder dem nächsten Bataillon zuzuführen.

Die Gruppe ist in geschlossenen Anlagen, Schächten oder Bäumen unterzubringen und verteidigungsfähig einzurichten.

Sie beginnt, die Ortschaften und einzelnen Gehöfte ihres Bereiches und das Gelände gründlich abzusuchen und überall die Einwohnerseits auf Ort, Straße oder Personen, welche die Partisanen unterstützen, zu prüfen. Die Suchen sind in ständig wechselnder Form, zu den verschiedensten Tagesstunden, besonders abends oder frühmorgens zu wiederholen.

Der Streifendienst: kleiner Spahtrupps, vielfach am besten Reitertrupps, zur Erkundung des gesamten Raumes, zum Vorstoß in abgelegene Teile und in nach dem Gelände vermutete Schlupfwinkel sowie zur Verbindung und zum Austausch von Nachrichten mit Nachtrabteilungen beginnt.

K-Organen, auch unter den Frauen und Jugendlichen, sind anzuwerben.

4.) Die Großunternehmung.

Die Großunternehmung - Einsatz mehrerer Bataillone mit zugeteilten Truppen in Form von Kessel- oder Vorstichreiben - dient der Vernichtung starker Feindbanden. Ihr Erfolg bleibt oft hinter der Erwartung zurück.

Der Art des Vorstichreibens wird hierbei der Vorschlag gegeben. Aufbau einer getarnten, sich still verhaltenden Auffanglinie - Heranführung der vorhandenen Truppen bei Nacht in die Ausgangsstellung - Verzicht auf Aufklärung -

Vordrücken in kleinen Tagesmärschen gegen die Auffanglinie - hierbei Absuchen der Ortschaften und Gehöfte und Behandlung der Einwohnerschaft wie in Ziffer 3.).

Die Großunternehmung führt vielfach nur zur Aufspaltung größerer Feindbanden und ihre Zerreibung in kleinste Teile, deren viele sich in den großen Räumen und dichten Wäldern zwischen der vorgehenden Truppe hindurchdrücken können.

5.) Die Kleinunternehmung.

Die Kleinunternehmung dient

- a) dem Überfall auf gemeldete Rastplätze und Kleinlager der Partisanen innerhalb der Sicherungsräume,
- b) der Überprüfung stark verdächtiger Ortschaften.

Die Durchführung erfolgt durch die Kompanie oder einen Zug.

Sorgfältige Vorbereitung - eingehende Unterweisung - ausgeruhte Mannschaft - verabredete Leuchtzeichen - lautloser Abmarsch (Dorfbünde in Häuser einsperren lassen).

Zu a) Umstellung des Objektes in den letzten Nachtstunden zum Morgendämmern - Überraschende Feuereröffnung, auch mit Brandmunition oder Leuchtpatronen ins Strohdach - Granatwerfer einsetzen.

Zu b) Umstellung während der Nacht - Reserve zurücklassen - Bewachung für mitgeführte Fahrzeuge ausscheiden. Eindringen der Stoßtruppe im Morgengrauen von allen Seiten - Außensicherungen stehen lassen - Fernsprechverbindung von der Reserve ins Dorf beim Vorgehen mitbauen - Leuchtzeichen außerdem verabreden.

Prüfung und Behandlung der Einwohnerschaft wie in Ziffer 3.).

Wenn Eile geboten und Umstellung nicht möglich ist, kann ein mot. oder Reiterverband auch überraschend mit hoher Geschwindigkeit ohne Sicherungen

in und durch das Dorf bis an das andere Ende vorstößen. Die Besatzung der Fahrzeuge oder die Reiter eilen mit vorher eingeteilten Trupps von innen nach außen zur Abriegelung der Ortschaft an ihre Ränder und beginnen dann erst mit dem Zusammenholen der Bevölkerung.

6.) Märsche zur Säuberung bestimmter Räume.

Märsche zur Säuberung bestimmter Räume, z.B. eines Gebietsstreifens beiderseits der Rollbahn, ergeben sich gelegentlich einer Verlegung von Truppenteilen oder sind nötig, wenn zu einer Belegung, wie in Ziffer 3.) erörtert, Zeit und Kräfte fehlen. Sie stellen gegenüber der Belegung einen Notbehelf dar; auch hier bleibt der Erfolg meist hinter der Erwartung zurück.

Die Ausführung erfolgt mindestens durch ein Bataillon. Ihm kann etwa ein Raum von je 10 km beiderseits der Straße, zusammen 20 km und eine tag:leistung von 15 km zugewiesen werden.

Die Tätigkeit beschränkt sich auf die Untersuchung und Prüfung der Ortschaften und Einzelgehöfte. Von einem "Durchkämmen der Wälder" bestehen meist falsche Vorstellungen. Das Durchkämmen ist nur in kleinsten Räumen, in kleinen, einzelnen Waldstücken möglich; für große zusammenhängende Wälder stehen niemals die erforderlichen Truppen zur Verfügung.

Das Verfahren in den Ortschaften entspricht dem in Ziffer 3.).

Das Bataillon marschiert, bis in Züge aufgeteilt, auf verschiedenen Wegen jeweils zwei Tage und rastet am dritten Tage mit der Masse, während bewegliche Trupps in die überholten Dörfer zurückfahren, um die getroffenen Maßnahmen auf ihre Nachhaltigkeit oder auf bemerkbare Gegenwirkung durch Partisanen nachzuprüfen.

Steht Zeit zur Verfügung, ist eine Rast von 2 - 3 Tagen in jeder größeren Gemeinde von besonderem Wert.

Auf Aufklärung, nicht aber auf Marschaufklärung, muß verzichtet werden, da die Partisanen sonst gewarnt werden.

Der Transport von Gefangenen ist durch besondere Maßnahmen sicherzustellen.

7.) Sicherung von Eisenbahnen und Rollbahnen.

Die örtliche Sicherung langer Linien, wie Eisenbahnen und Rollbahnen, trägt die Schwäche der Verteilung in sich. Muß die Führung sich aus Mangel an Kräften auf örtliche Sicherungen beschränken, treffen starke Partisanenverbände meist auf schwächere Postierungen und können ihnen und dem zu schützenden Objekt leicht gefährlich werden.

a) Eisenbahnen.

Die Zahl und Stärke der Wachen und Posten hängt von der Zahl der Kunstbauten und der Gestaltung des Geländes ab. Als Anhalt diene für durchschnittliche Verhältnisse, daß für 100 km Eisenbahnlinie etwa 1 Bataillon benötigt wird, davon etwa 2 Mann je Kilometer zur örtlichen Sicherung und der Rest für Streifendienst und Reservebildung.

Die Bahnlinie ist in Kompanieabschnitte einzuteilen, innerhalb derer Feldwachen von 2/10 die Sicherung der einzelnen Objekte übernehmen (2 Uffz. zur gegenseitigen Ablosung, 9 Mann für Posten und Ablosungen, 1 Mann als Reserve, für besondere Dienste usw.; ruhende Posten müssen schlafen, um ständig frisch zu sein).

Die schweren Waffen sind aufzuteilen.

Die Bataillons- und Kompanieführer richten sich unter Ausscheidung von Reserven in der Mitte ihrer Abschnitte ein. Feldwachen und Reserven sind in festen, umdrähten und mit gutem Schussfeld versehenen Stützpunkten einzurichten. Für die Reserven sind Kraftfahrzeuge, vom Gepäck

usw. befreit, bereitzustellen; eine Lokomotive mit Mannschaftswagen zur Verteidigung eingerichtet tut besonders gute Dienste.

Die Objekte sind am Tage durch einen Posten und nachts durch Doppelposten zu sichern. Größere Objekte erfordern Posten bzw. Doppelposten an jedem Ende und bei anübersichtlichen Gelände sowie in der Nacht Sicherungen unterhalb der Brücke an den Brückenpfeilern.

Falls die Kräfte schwach sind, ist zu wechselnder Besetzung der minder wichtigen Objekte Überzugehen. Lebhafter Streifendienst beiderseits der Bahn in einer Breite von einigen Kilometern, möglichst auf Fahrrädern, ist am Tage zu unterhalten; in der Nacht begehen sich die Streifen zu Fuß auf dem Bahnkörper.

Die Nahtstellen an den Schienen, die Befestigungen der Laschen und Laschenmuttern ist zu prüfen. Auf Sprengkörper am Innenrand der Schienen und frische Erdstellen außen (Einenlegung) ist zu achten.

Der Einsatz einer Draisine zur Versorgung und zum Kontrolldienst ist sehr erwünscht.

Reichen die Kräfte aus, sind größere Streifen in das weitere Gelände beiderseits der Bahn anzusetzen. Die Dörfer sind wie in Ziffer 5) zu durchsuchen und die Einwohner zu überprüfen. Wichtig hierfür ist die den Partisanen gegebene Anordnung, sich im allgemeinen nicht mehr als 20 km seitwärts der großen Verbindungslinien zu entfernen.

Der Bahnschutz kann durch Abbrennen oder durch Beseitigung von Geländebedeckungen, welche die Übersicht stören, mit Hilfe der Einwohner erheblich verbessert werden. Die Räumung und das Abbrennen von dicht an der Bahnstrecke liegenden Gehöften ist zu erwägen.

Der Nachrichtendienst ist durch Einbau von Fernsprech- und Funkgeräten und durch Errichtung von Meldeköpfen sicherzustellen.

b) Kollbahnen.

Es gelten die gleichen Grundsätze.

Die Bereithaltung von Kraftfahrzeugen zur Verschiebung der Reserven ist besonders wichtig.

3.) Truppe und Bewaffnung.

Die mit s.M.G. und s.Gr.W. verstärkte Kompanie oder der entsprechend ausgestattete Zug ist die Einheit, welche meist zum Einsatz kommen wird. Ihre Auswahl, ob mot., auf Fahrrädern oder zu Fuß, entscheidet das Gelände, soweit eine solche Auswahlmöglichkeit gegeben ist.

Die Ausstattung mit le. und schw. Granatwerfern ist besonders wertvoll. Die Partisanen führen oft solche Waffen mit sich, weil sie am leichtesten zu transportieren sind. Im Kampf fühlt sich die Truppe ohne gleiche Waffen leicht unterlegen.

Sitzen die Partisanen auf nassen Sumpfinselfn, deren Zugänge nicht bekannt sind, ist der Granatwerfer die einzige mit Erfolg anwendbare Waffe.

Unter schwierigsten Geländebedingungen kommt nur der Reiter schnell genug vorwärts. Schwieriges Gelände kann sich unerwartet ergeben. Zuteilung von, auch behelfsmäßig aus Artillerie und rückwärtigen Diensten aufzustellenden Reitertruppen, ist unbedingt erforderlich, sobald die Reiterzüge nicht ausreichen.

An Ausstattung mit Nachrichtengerät und Leuchtpistolen für jede Gruppe ist zu denken.

Die Zuteilung von Beamten des SD, der GPP und von Sprachmittlern ermöglichen der Einheit, sich in richtiger Weise der Mitarbeit der Bevölkerung zu versichern und die Vernehmungen gefasster Partisanen durchzuführen.

Der Einsatz von Störhunden ist nur für kleinste Einheiten - schwache Spätruppen und Sicherungstreifen - zweckmäßig; er bietet ihnen im Vorgehen auf Waldstücke und in

stark unübersichtlichen Gelände gegen Überraschungen guten Schutz. Entscheidend ist neben der Qualität des Hundes die Ausbildung, das Verständnis und die Geschicklichkeit des Hundeführers.

Für den größeren Rahmen - Division - ist eine mot. Eingreifgruppe in Stärke von mindestens 2 Kompanien mit vielseitiger Bewaffnung an verkehrsgünstig gelegenen Punkten bereitzuhalten.

9.) Einsatz von Flugzeugen.

Der Einsatz von Flugzeugen bedeutet eine wesentliche Unterstützung in der Kampfführung.

Langsam fliegende Flugzeuge überwachen ständig das Gelände auf Bewegung, Lagerfeuer, Ansammlung von Vieh und Ähnlichem. Sie unterstützen die Führung in der Leitung auch einzelner Gruppen, welche sich in abseits gelegenen Wald- oder Sumpfgebieten bewegen.

Einsatz von Bomben und Bordwaffen gegen Partisanen auf abgelegenen, nicht erreichbaren Sumpfinseln kann unter Umständen das einzige Mittel sein, sie zu vernichten.

Nur mit Flugzeugen können abgelegene Geländeteile zum Abwurf von Flugblättern und Propagandamaterial erreicht werden.

10.) Propaganda.

Die Propaganda ist im Kampf gegen Partisanen eine wichtige Waffe, zumal die Bevölkerung in der Regel seit längerer Zeit ohne Nachrichten ist und der Flästerpropaganda der Partisanen nichts entgegen zu setzen hat. Die Truppe muß daher für jede Unternehmung mit Anschlägen, Flugblättern und Bilderzeitungen ausgerüstet sein und davon reichlich Gebrauch machen. Der Truppenführer muß psychologisch auf die Bevölkerung einwirken. Der Einsatz von Lautsprecherwagen ist anzustreben.

Die Propaganda umfaßt Nachrichten über die Fortschritte der deutschen Truppen, über die Freilassung von Gefangenen der Minderheitsvolkstämme, die Behandlung des Grundbesitzes, die Bekämpfung des Partisanengefährdungs als Volksbewegung u.s.

www.germandocsinrussia.org

Anlage a)

zu OKH/GenStdH/Ausb.Att.(Ia) Nr.1300/41 vom 25.12.41.

Partisanen-Krieg.

Die Partisane war eine hellebardenartige Waffe, die im 16. Jahrhundert getragen wurde. Die Träger wurden Partisanen genannt, Parteigänger. Im späteren französischen Sprachgebrauch war der "Partisan" der im Rücken des Feindes operierende Freischarler.

Großere Bedeutung gewann der Partisanenkrieg zum ersten Mal zu Beginn des 18. Jahrhunderts im nordischen Krieg, als Peter der Große gegen die Schweden ein besonderes Reiterkorps einsetzte. Dieses hatte den Auftrag, dem schwedischen Heere voranzueilen und durch Vernichtung der Versorgungsquellen seinen Vormarsch zu verlangsamen.

Als Napoleon mit seinen Truppen in Rußland einbrang, wurde der Kampf gegen die rückwärtigen Verbindungen Napoleons vorwiegend von den Bauern geführt. Diese waren mit primitiven Waffen ausgerüstet, fügten aber der napoleonischen Armee wesentlichen Schaden zu.

Wieder eine andere Art des Partisanenkrieges trat während des Bürgerkrieges in Rußland in der Zeit von 1917 - 22 in Erscheinung. Die Arbeiter und Bauern kämpften gegen die Heere der Weißgardisten, insbesondere gegen die Armee Koltshaks. Auch gegen die Generale Denikin und Wrangel sowie gegen die deutsche Besatzungsarmee in der Ukraine entbrannte im Jahre 1919 ein Partisanenkrieg. Auf die Tätigkeit der Partisanen ist das Scheitern des Vormarsches Denikins auf Moskau im Herbst 1919 zurückzuführen. Die Aktionen der Partisanen wurden unmittelbar von der kommunistischen Partei organisiert und geleitet. Die meisten sowjetrussischen Politiker

sind am Partisanenkrieg beteiligt gewesen. Aus den Partisangruppen der russischen Revolution wuchs dann die "rote Arbeiter- und Bauern-Armee". So haben die Bolschewisten den Partisanen zu einem planmäßigen Mittel der Kriegführung gemacht.

Vorbild aller russischen Partisanen des Bürgerkrieges war der Partisanenführer Tschapajew, der im Kampf gegen die Kosaken den Tod fand. Er wurde bis in die letzte Zeit von der öffentlichen Propaganda als Vorbild der sowjetischen "Helden" schlechthin bezeichnet.

Die Tätigkeit von Partisanen im modernen Krieg ist nicht nur in Rußland, sondern auch in anderen Ländern organisiert worden.

Die Italiener hatten bei der Besetzung Abessinians noch bis in die letzte Zeit hinein unter dem Auftreten abessinischer Partisanen, die sich die Geländebeschaffenheiten zunutze machten, zu leiden.

Im spanischen Bürgerkrieg entfalteten rote Partisanen im Rücken der Franco-Truppen eine lebhaftige Tätigkeit.

Schließlich ist der Partisanenkampf im japanisch-chinesischen Krieg von ganz besonderer Bedeutung geworden. Im Rücken der japanischen Armee, besonders an Eisenbahnknotenpunkten und inmitten der dicht besiedelten Gegenden tobt seit dem Jahre 1938 ein Partisanenkrieg in des Wortes schlimmster Bedeutung. Die Japaner sind dadurch gezwungen worden, eine besondere Armee zur ausschließlichen Bekämpfung der Partisanen zu unterhalten.

12

Anlage b)

zu CFH/GenStdH/Ausb.Abt.(Ia) Nr.1900/41 vom 25.10.41.

Bericht über die Vernehmung eines Partisans.
=====

Im Wehrmachtgefangnis Pleskau erscheint der russische Staatsangehörige Alexander Nikolaiew, geb. am 21.2.21 in Orehowzi und gibt auf Befragen folgendes an: Am 16.8. erschienen in Orehowzi (10 km westl. der Partistation Jan an der Strecke Pleskau - Gdow) 26 Partisanen, ausgerüstet mit Maschinengewehren, Gewehren, Handgranaten und Pistolen, z.T. in Uniform. Er selbst befand sich gerade auf dem Felde. Die Partisanen trieben die Bevölkerung des Ortes zusammen und erklärten den wehrfähigen jungen Männern, sie bildeten auf Befehl der Regierung in Leningrad eine neue Partisanen-Armee und jeder Wehrfähige mußte mitgehen, falls sich einer weigere, werde er auf der Stelle erschossen. An Dorfbewohnern wurden 3 junge Männer, er selbst und Feodorow Sergei und Feodorow Simon, mitgenommen. Beide sind inzwischen auch wieder von den Partisanen geflüchtet. Feodorow Sergei wohnt jetzt im Dorf Gadelowa bei dem Dorf Epitzino. Der Aufenthalt des Feodorow Simeon ist unbekannt.

Vor den in der Nähe liegenden Dörfern des Kreises Polnowski v.B. Podhorozje (am Ufer des Peipus-Sees) und Kamenka wurden ebenfalls die Männer zusammengetrieben und zum Partisanendienst gezwungen. Er blieb etwa 20 Tage bei den Partisanen, erst dann gelang es ihm am 15.9. bei einem Erkundungsgang zu flüchten. Er ging zunächst nach Hause und war etwa 1 Woche unterwegs. Dann begab er sich nach Jan, um wegen der unhaltbaren Zustände auf den Dörfern Angaben über die Partisanen zu machen. Am 23.9. meldete er sich beim deutschen Bahnhofskommandanten. Am gleichen Tage kamen noch 2 weitere Zivilisten, die ebenfalls zum Partisanendienst gezwungen waren. Es sind dies Korotlow Nikolai und Kosimirov Alexander aus

Iedhorowje. Da kein Dolmetscher verfügbar war, wurden sie beim Bahnhofs-Kommandanten 3 Tage festgehalten und dann nach Pleskau gebracht.

Über die Partisanen wurden folgende Angaben gemacht:

Die meisten der uniformierten Partisanen tragen die Uniform des NKWD-Grenzschutzes mit grünen Spiegeln. Führer war der Ltn. Bakanow und der Politruk Mikowyrin. Beide tragen Uniform mit Rangabzeichen. Die aus Dienst gepreßten Zivilisten erhielten jeder 1 russ. Gewehr und 50 Patronen.

Die Abteilung, bei der er eintrat, hieß, war bewaffnet mit einem Zielfernrohr-Gewehr und 6 vollautomatischen Gewehren mit 15 Schuß. Alle übrigen trugen russ. Gewehre. Jeder hatte 1 Pistole und Handgranaten. Der Ltn. und der Politruk hatten jeder 2 Pistolen. An Sprengstoff waren etwa 30 Pakete von je 200 gr. vorhanden. Wie ihm erzählt wurde, hatte die Abteilung vor seinem Eintritt bei Jan eine Brücke gesprengt und dabei schon Sprengstoff verbraucht. Wieviel Pakete dabei verbraucht wurden, weiß er nicht.

Die Abteilung, bei der er eingezogen wurde, hieß Podski; sie war nicht mit Funkgerät ausgestattet. Später vereinigte sich diese Abteilung mit der Abteilung Polnowski. Die Namen bezeichnen die Dörfer, aus denen die meisten der Angehörigen der Abteilung stammten. Diese Abteilung hatte einen gewöhnlichen Rundfunkempfänger, aber keinen Sender. In der Abteilung Polnowski befindet sich eine Druckerei. Die Geräte dazu sind aus der Druckerei Polnowski entnommen, die in Friedenszeiten die dortige Zeitung druckte. Die Einrichtung ist so, daß die Schrift gesetzt werden muß und dann das Papier mittels Handbetrieb bedruckt wird. Es werden Zeitungen in einer Größe von etwa 40 x 80 cm hergestellt, beiderseits bedruckt. Papiervorrat ist genug vorhanden. Der Redakteur der Zeitung in Polnowski namens Solowjow Piotr ist ebenfalls bei den Partisanen. In der Druckerei ist noch

tätig Schalamow Grigori. Die Druckerei-Einrichtung ist in einem Blockhaus von etwa 5 mtr. Höhe untergebracht. In diesem Haus wohnt auch der Stab. In der Nähe des Blockhauses, etwa 50 - 60 mtr. davon abgesetzt, befinden sich 3 Unterstände mit einer Wohnfläche von je 6 x 12 mtr. Die lichte Höhe der Unterstände ist etwa 2 mtr., es sind dort Pritschen in 2 Etagen angebracht. Jeder Unterstand ist für etwa 22 Mann vorgesehen. Die Entfernung von Unterstand zu Unterstand beträgt etwa 8 - 10 mtr. Dieses Lager befindet sich mitten in einem dichten Wald, 4 km ostwärts der Bahnstation Jam. Es führt dorthin ein Weg, der nur den Partisanen bekannt ist.

7 km südostwärts des Lagers befindet sich ein einzelnes Gehöft. Dieses gehört dem Nikolajew, dessen Sohn als Kommissar bei der Partisanen-Abteilung ist. In diesem Gehöft wird jeden Tag Brot für die Partisanen gebacken und durch ein Kommando von 2 - 3 Mann während der Nacht abgeholt.

Die genaue Lage des Lagers ist in der beiliegenden Skizze eingezeichnet. Das Lager ist nicht befestigt, der Weg zum Lager führt über eine breite Waldblöße von etwa 2 Quadratkilometer. Die Blöße liegt auf einer kleinen Anhöhe, dort steht ein Doppelposten mit Gewehr. Ein weiterer Doppelposten steht nördlich des Lagers. Beide sind in einer Entfernung von etwa 200 mtr. vom Lager aufgebaut. Irgend welche Feldbefestigungen sind nicht vorhanden. Der Führer der Abteilung beabsichtigt, sich im Falle eines feindlichen Angriffs auf dieser Höhe zu verteidigen. Alarmübungen mit genauer Einweisung der einzelnen Leute in der Verteidigung wurden mehrfach veranstaltet. Baumsperrren, Baumschlitzern und Ähnliches sind nicht vorhanden. Das kahle Gelände ist zur Verteidigung gut geeignet, da teilweise dort noch Baumstämme heruzliegen und das hohe Gras und die Baumstümpfe eine Verteidigung auch ohne Feldbefestigung zulässt. Der Schwerpunkt der Verteidigung liegt auf der linken Seite vom Angreifer aus gesehen. Aber auch rechts des Weges werden

sich Schützen befinden. Das einzige vorhandene M.G. ist auf dem Dach des Blockhauses aufgebaut, es wird aber kaum feuerbereit sein, weil Öl fehlt.

Führer der Abteilung ist der Major Jeprimenko, Genadi. Er trägt Uniform mit Rangabzeichen. Er war mit einem Partisanen-Bataillon von Leningrad durch die deutsche Front gekommen; das Bataillon wurde zerschlagen und er übernahm die Führung der Partisanen-Abteilung Polnowski. Der Bataillons-Kommandeur ist Nikolajew Feodor; er trägt Zivil. Ferner sind bei der Partisanen-Abteilung 3 Sekretäre der Kreis-Parteileitung, nämlich Rasygrajew Wassili, Puschkow Pjotr und Kulikow Alexander. Die beiden Letzgenannten sind zwischen dem 1. - 10. August von Leningrad durch die Front gekommen und brachten den Auftrag mit, die wehrfähige Bevölkerung des Landes zwangsweise zu den Partisanen einzuziehen.

Die Abteilung ist eingeteilt in 3 Züge zu je 22 Mann.

Zugführer sind:

- 1.) Shiwotschenko, Ltn. der NKWD-Truppe in Uniform
- 2.) Uralow, Alexander, in Zivil
- 3.) Utkin, Ltn. der Artillerie in Uniform.

Bei der Abteilung sind außerdem noch 6 Letten, alles Kommunisten. Einer davon spricht 6 Sprachen (deutsch, russisch, englisch, französisch, lettisch, estnisch). Sein Name ist Janulis.

Im Lager ist eine Kochstelle im Freien, dort wird in 2 Kesseln für die ganze Abteilung gleichzeitig gekocht. Die Kochzeiten sind früh gegen 6,00 Uhr und nachmittags gegen 16,00 Uhr. Hierbei ist stets eine starke Rauchentwicklung zu beobachten.

Die Abteilung war schon mehrfach zu Unternehmungen eingesetzt. So wurde am 17.8. zwischen Orchowzi und Nysowizi 1 deutscher Lkw überfallen und in Brand gesteckt. Dabei wurden 5 deutsche Soldaten getötet und 1 Mann verwundet, der sich retten konnte. Bei den Vergeltungsmaßnahmen durch die

deutsche Wehrmacht wurden in den beiden Dörfern Orechnowal und Nyssowizi einige Bauern erschossen. Die Abteilung hat auch die Eisenbahn bei Jam gesprengt, wann ist nicht genau bekannt. Außerdem wurde die Abteilung eingesetzt zur Flugblattpropaganda. Es wurden bisher etwa 400 - 500 Flugblätter gedruckt. Papiervorrat ist genügend vorhanden. Die Partisanen mußten diese Blätter in der Nähe von Dörfern niederlegen. Die Flugblätter enthielten Aufrufe an die Bevölkerung zum Kampf gegen die Deutschen mit der Aufforderung: "Schlagt die Deutschen tot, wo ihr sie trefft". Auch wird in den Flugblättern zur Bildung von Partisanen-Formationen aufgefordert.

In der letzten Zeit fanden keine größeren Unternehmungen mehr statt. Die Abteilung war vielmehr seit "Anfang" September ausschließlich mit dem Bau der Unterkünfte für den Winter beschäftigt. Außerdem wurden Lebensmittelvorräte für die Winterzeit beschafft. Es wurde auch durch einen Schmied, dessen Wohnort und Name nicht bekannt ist, ein Schlüssel zum Auflockern der Eisenbahnschienen hergestellt.

Die Verpflegung für die Partisanen wird zwangsweise beigegeben. Hierzu rückt die Hälfte der Abteilung aus, während die andere Hälfte im Lager bleibt. Die Abteilung rückt gegen 14,00 Uhr ab, sucht sich meist ein Dorf in einer Entfernung von 15 - 18 km aus und trifft dort gegen 18,00 Uhr ein. Dann wird das Dorf umzingelt, die Bevölkerung zusammengetrieben und die wehrfähigen Männer unter Androhung des Erschießens mitgenommen und zum Partisanendienst gepreßt. Die vorhandenen Vorräte werden mitgenommen. Wenn ein Bauer sich zu wehren wagt, wird er erschossen. Die Abteilung kehrt regelmäßig nachts oder in den frühen Morgenstunden zurück.

Derartige Unternehmungen finden alle 5 - 6 Tage statt.

Das beigegebene Mehl wird in dem bereits beschriebenen Gefäß zu Brot verbacken, täglich gehen 2 - 3 Mann abends

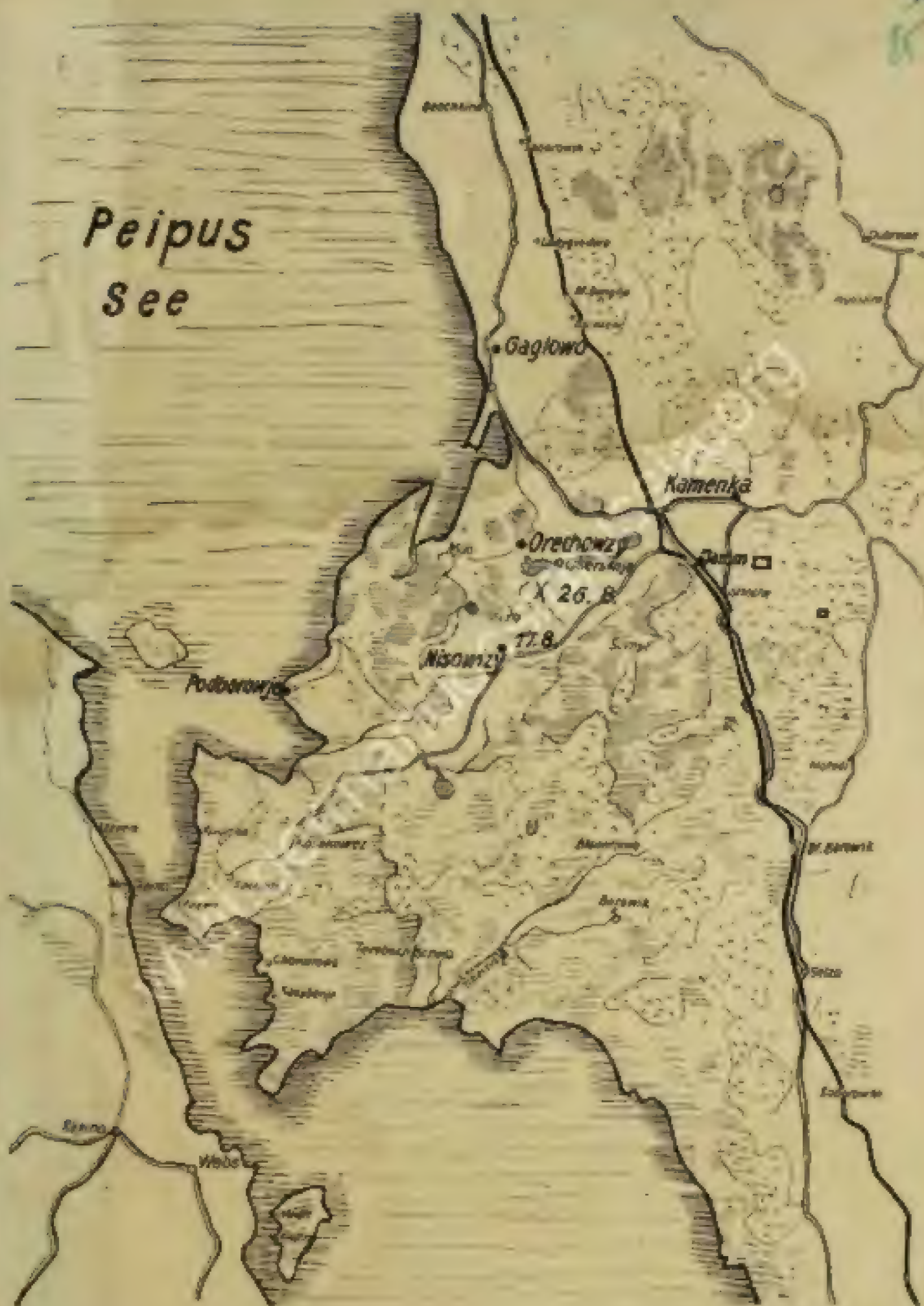
zum Brot holen und kehren gegen Morgen zurück.

Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß die Abteilung wegen der Flucht der 3 Partisanen die Unterkunft verlegt. Vor ihnen sind schon einmal 4 Partisanen geflüchtet, ohne daß deswegen irgendwelche Maßnahmen, insbesondere ein Stellungswechsel, überhaupt in Erwägung gezogen wurde. Es ist aber ein Verbindungsmann da, ein Kommunist mit Namen Melnika im Dorf Palny. Nikolajew kennt ihn genau. Das Kennwort, mit dem die Partisanen ihn anreden ist "Djadja Wassja", d.h.: Onkel Wassja.

Die 3 Flüchtlinge sind bereit, bei der Bekämpfung der Partisanen aktiv mitzuwirken und als Wegführer und Späher zu dienen. Sie sind auch bereit, mit dem Kommunisten Melnika die Verbindung aufzunehmen. Sie halten jedoch eine Beschleunigung der Aktion für geboten.

Vermerk: Die 3 Flüchtlinge machen einen sehr geweckten und intelligenten Eindruck. Sie haben diese Anzeige zu ihrem eigenen Schutz erstattet, da sie sich in ihren Heimatdörfern nicht sicher fühlen und jeden Tag mit dem Erscheinen der Partisanen rechnen müssen. Sie würden in einem solchen Falle ohne weiteres erschossen.

Peipus See



15 ономеровано.
листот
Хранено во фонд: *Фонд Савременост*
15 MAR 2001

15 (Thermometer)

Temp. _____
Wind _____
Bar. _____
Hum. _____
Dir. _____

Spent _____
Cash _____
21 - 1000

200
200
Fz.-Armeeoberkommando 3
Gruppe Ic/AC4 (Abw. III)

Betr.: Bandenbekämpfung

Heimlich
A.H. 11. 1942
Seeresgruppenkommando 1

Eing.: - 8. NOV. 1942

Beach. Hbt.

Br. No.

Endbeach.

Anl.

An

Oekdo. Seeresgruppe Mitte

Bei der Bekämpfung von Banden hat das XX.A.K. im Oktober folgende Erfahrungen gemacht:

- 1.) Aussagen der Orteseinswohner ziemlich zuverlässig.
- 2.) Bevölkerung für Hilfe dankbar. Beste Propaganda!
- 3.) Wichtig für Erfolg: Überraschung, Aufklärung und Einweisung der Absperrposten unauffällig (nicht in Offiz.-Uniform, keine Karten auffällig tragen, Absperrung in der Dunkelheit, Ortschaften aussparen - in den von Banden besetzten Dörfern befinden sich oft an den Dorfausgängen Beobachter an Ausgucken durch Strohdächer! -).

4.) Am schwierigsten in Wald Verbindung und Richtung halten. Kompassnadel für Durchkürzungsabschnitt festlegen. Querwege und Lichtungen zur Ausrichtung benutzen!

Bei urwaldähnlichen, sumpfigen Waldgebiet kann Truppe nicht stark genug sein. Zwischenraum von 6-8 m von Mann zu Mann vorwärts erst Erfolg.

5.) Funkapparat mit Sprechfunk bewährt.

6.) Verhalten der Banditen:

Banditen tragen Binde "Im Dienst der deutschen Wehrmacht", um bei Tage in Ortschaften mit deutscher Gruppenbelagerung zu gehen. Banditen halten sich zum Ausruhen nur im Wald auf.

Bewaffnung: Karabiner, Pistole, Handgranaten, teils Sprengladungen. Bei Gefahr teilt sich die Bande, um einzeln zu entkommen.

Verstecke bei Gefahr: Wasserlöcher, dichtes Gestrüpp, hohes Gras, auf Bäumen, in Grotten und Heumieten. Zur Tarnung Birkenrindenhut auf den Kopf gestülpt.

LAMO 504 1/454 305 0200

Bestreben ist, nicht aus dem Wald herausgedrückt zu werden, sondern durch die Schützenglinie waldeinswärts zu gelangen. An Waldrändern jedoch kriechen sie nicht an den Boden geschmiegt aufs freie Feld und bleiben in Furchen und kleinen Mulden regungslos liegen.

Personalpapiere wurden untereinander ausgetauscht und vielfach vor Ergreifung bzw. Erschießung vernichtet. " /

Für das Pa.-Arzseeoberkommando
Der Chef des Generalstabes

I. A.

Major i.G.

Anlage

zu OMM GenStdt Op Abt (1) ¹⁸²
Nr. 11058/42 gen.

Richtlinien für Jagdkommandos.

- 1.) Um einen Verrat oder eine Warnung des Feindes von vornherein auszuschließen, marschieren die Jagdkommandos in nächtlichen Fußmärschen in ihr Aufgabengebiet hinein. Am Tage verschwinden sie unauffällig in Waldstücken abseits der Dörfer, so daß kein Einwohner von ihnen oder ihren Posten etwas wahrnehmen kann.
- 2.) Im Einsatzgebiet angekommen, verhält sich das Jagdkommando genau so wie die feindl. Banden selber, d.h.
 - a) Dem Feind werden nach sorgfältiger Erkundung des Geländes überall da Fallen gestellt, wo mit seinem Auftreten zu rechnen ist, z.B. an Straßen, wo der Gegner gewohnt ist, nachts Minen zu legen. An Holzbrücken, die er immer wieder abzubrennen versucht, oder an Waldhindern. Nicht an einem Dorfe, das nach Einwohnermeldungen eine Ernährungsbasis für die Banden darstellt.
 - b) Die Jagdkommandos vernichten jeden in die Falle hineingelaufenen Gegner. Mit stark überlegenem Gegner wird der Kampf nicht aufgenommen. In diesem Falle sofortige Meldung an die vorgesetzte Dienststelle zur Einleitung einer größeren Unternehmung. Bis zum Eintreffen der einzusetzenden Truppe verbleibt das Jagdkommando als Spähtrupp am Feinde.
 - c) Eine gestellte Falle hat nur Erfolg, wenn die Jagdkommandos größte Geduld haben. Unter Umständen muß mehrere Tage und Nächte hintereinander an selben Platze ausgeharrt werden.
 - d) Ist das Moment der Überraschung nicht mehr gegeben, zum Beispiel dadurch, daß zufällig Einwohner auftauchen, so ist der ausgesuchte Platz sofort aufzugeben, wenn die lästigen Zeugen nicht geräuschlos beseitigt werden können.
 - e) Dergleichen ist nach einem gelungenen Überfall diese Gegend zu verlassen und in einem anderen Gebiet eine neue Aufgabe anzupacken.
- 3.) Jagdkommandos sind nach Möglichkeit mit Funkgerät auszustatten. Bei weiteren Entfernungen kann Einrichtung von Zwischenstellen erforderlich werden.

- 4.) Eine solche Kampfesart darf niemals überstürzt werden und erfordert viel Zeit.
- 5.) In dieser Zeit muß das Jagdkommando von jeder Feldküche bzw. von jeder Requirierung unabhängig sein. Es ist ihm daher eine sorgfältig zusammengestellte eisernerne Verpflegung für wenigstens 14 Tage mitzugeben. Diese Verpflegung muß bestehen aus:
Büchsenfleisch, Schokolade, Rauchwaren, Brot, Kaffee bzw. Tee zum Selbsterhitzen.
- 6.) Nach erfolgreichem Abschluß einer Unternehmung beziehen die Jagdkommandos Ruhequartier. In dieser Zeit sollen sie sehr gut verpflegt und bevorzugt mit Marktenderwaren beliefert werden.
- 7.) Vor jedem Abbruch zu einem neuen Auftrag müssen die Jagdkommandos erneut ausgebildet werden. In besonderen muß häufig scharf geschossen bzw. mit scharfen Bandgranaten geworfen werden. Besonders die M.G.- und M.F.-Schützen müssen durch ständiges Scharfschießen lernen, auch im Gehen und Laufen genau zu treffen.
- 8.) Beim ersten Schneefall ist mit Winterübungen zu beginnen.
- 9.) Alle einschlägigen Erfahrungen und Aufklärungsergebnisse sind den Jagdkommandos auf schnellstem Wege zugänglich zu machen.
- 10.) Die Angehörigkeit zu einem Jagdkommando ist eine Auszeichnung.

CAMO 300,12454,39620184

Oberkommando des Heeres
Gen St & H / Gd Abt (I)
Nr. 11056/42 Gen.

H.Qu. OKH, den 31.8.1942

Heeresgruppenkommando I 180	
Dat. - 2 SEP 1942	101
St. No.	1
Reg.	1

An

H.Gr. A
H.Gr. B
H.Gr. Mitte
H.Gr. Nord

Betr.: Zusammenstellung von Jagdkommandos
zur Handenkämpfung.

Unabhängig von der Bandenkämpfung durch größere Truppeneinheiten müssen häufig durch kleine, gut ausgerüstete und bewaffnete Jagdkommandos wichtige Kampfaufgaben geringeren Ausmaßes gelöst werden.

Hierzu wird angeregt:

- 1.) Bei jedem Rd.d.rückw.Armegebiets, jeder Dist.Div. und jeder in bandengefährdeten Gebieten eingesetzten sonstigen Div. ungenutzte Jagdkommandos zusammenzustellen.

Stärke:

1 Offizier als Führer,
etwa 4 Gruppen, je Gruppe ein im Bandenkampf bewährter Landeseinwohner in Zivil als Ausbilder,
je Gruppe 2 - 3 Panjeperde als Tragtiere für Verpflegung.

- 2.) Die Bewaffnung muß besonders gut und sorgfältig zusammenge stellt sein. Als Anhalt dient:

Je Gruppe mindestens 3 le.M.G., 1 - 2 russ. Selbstladegewehre mit Zielfernrohr, 2 M.P., 2 Leventpistolen, je Mann 4 Handgranaten, Sprengmunition.

- 3.) Die Ausbildung der Jagdkommandos muß durch die ausgewählten Führer erfolgen. Sie müssen möglichst von jedem Wach- und Arbeitsdienst befreit werden und sich außer Beihilfenahme aller bisher gesachten Erfahrungen nur mit der Handenkämpfung befassen.

4.)

Handenkämpfung

- 4.) Für den Einsatz wird auf Grund bisheriger Erfahrungen sowie ermittelten Materials aufgestellt. Das Hauptkriterium ist das Alter.
- 5.) Die volle Winterbereitschaft auf durch Bereitstellung von Skiern, Akkus, Tarn- und Winterbekleidung mit der Ausmessenstellung der Jagd einmündig vorbereitet, Führer und Begleitpersonen müssen entsprechend ausgewählt werden.
- 6.) Die Heeresgruppen sollen zu 15.9. die getroffenen Maßnahmen. Erfahrungen überliefert sind nach jedem Einsatz umgehend zur Auswertung an GVN/Up Amt einzureichen.

- 2 Anlagen -

I. A.

gez. Müller.

Verteiler nach Nummer

GVN/Up

A.M. Südost

Adj. Chef der St 1

G Qu 1

Org. Abt

Ausb. Abt

Verb. Heere Cat

Gen. Qu

Op. Abt. Chef

1a

RTD

1

13/A

13/E

1

1a

1a

1a

Für die Richtigkeit:

Oberstleutnant i.G.

CAMO 300 12454 306 0181

Anmerkung 2 7/103

Charakteristika des Landes
Gen. Nr. 6829/42 (I)
Nr. 11058/42 gen.

H. Qu. OKH, den 31.8.42

Betr.: Zusammenstellung von Jagdkommandos zur Bandenbekämpfung.

Unabhängig von der Bandenbekämpfung durch größere Truppeneinheiten müssen häufig durch kleine, gut ausgerüstete und bewaffnete Jagdkommandos wichtige Kampfzweigen geringeren Ausmaßes gelöst werden.

Hierzu wird vorgeschrieben:

- 1.) Bei jedem Kstl.d. rückw. Armeegebietes, jeder Sich.Div. und jeder in Bandengefahren Gebieten eingesetzten sonstigen Div. müssen Jagdkommandos zusammenzustellen.

Stärke: 1 Offiz. als Führer,
etwa 4 Mann, je Gruppe ein im Bandenkampf bewährter Landeseinwohner in Zivil als Aufklärer,
je Gruppe 1-2 Panzerpferde als Tragtiere für Verpflügung.

- 2.) Die Bewaffnung muß besonders gut und sorgfältig zusammengestellt sein. Als Anhalt dient:

je Gruppe mindestens 1 le.M.G., 1-2 russ. Selbstladegewehre mit Zielfernrohr, 2 M.P., 2 Leuchtpistolen,
je Mann 3 Handgranaten, 1 Sprengmunition.

- 3.) Die Ausbildung der Jagdkommandos muß durch die ausgewählten Führer erfolgen. Sie müssen möglichst von jedem Nach- und Arbeitsdienst befreit werden und sich unter Zuhilfenahme aller bisher erworbenen Erfahrungen nur mit der Bandenbekämpfung befassen.

- 4.) Zur den. Ausbildung und auf Grund bisheriger Erfahrungen sowie erprobter Maßnahmen aufgestellte Kampfplanweisung sich empfehlen.

- 5.) Die gesamte Tätigkeit soll durch Bereitstellung von Salzen, Anja, Fern- u. Winterbekleidung mit der Zusammenstellung der Jagdkommandos vorbereitet, Führer und Mannschaften müssen entsprechend ausgebildet werden.

- 6.) Die Heeresgruppen melden zum 15.9. die getroffenen Maßnahmen. Erfolge, Ergebnisse sind nach jedem Einsatz umgehend zur Auswertung an OKH/Op. Abt. einzureichen.

Anl. 10

I.A.

CAMO 300 12134396 0185

Gen. Müller

[Handwritten signature]
759

Geheim!

1867/86
186

Anlage zu OKH Gen.St.d.H./Op.Abt.(1)
Nr. 11058/42 geh. v.31.8.42

Richtlinien für Jagdkommandos

- 1.) Um einen Verrat oder eine Warnung des Feindes von vornherein auszuschließen, ~~marachieren~~ die Jagdkommandos in nächtlichen Fußmärschen in ihr Aufgabengebiet hinein. Am Tage verschwinden sie unauffällig in Waldstücken abseits der Dörfer, so daß kein Einwohner von ihnen oder ihren Posten etwas wahrnehmen kann.
- 2.) Im Einsatzgebiet angekommen, verhält sich das Jagdkommando genau so wie die feindl. Banden selber, d.h.
 - a) Dem Feind werden nach sorgfältiger Erkundung des Geländes überall da Fallen gestellt, wo mit seinem Auftreten zu rechnen ist; z.B. an Straßen, wo der Gegner gewohnt ist, nachts Minen zu legen. An Holzbrücken, die er immer wieder abzubrennen versucht, oder an Walzländern, dicht an einem Dorfe, das nach Einwohnermeldungen eine Ernährungsbasis für die Banden darstellt.
 - b) Die Jagdkommandos vernichten jeden in die Falle hineingelaufenen Gegner. Mit stark überlegenen Gegner wird der Kampf nicht aufgenommen. In diesem Falle sofortige Meldung an die vorgesetzte Dienststelle zur Einleitung einer größeren Unternehmung. Bis zum Einrücken der einzusetzenden Truppe verbleibt das Jagdkommando als Spähtrupp am Feinde.
 - c) Eine gestellte Falle hat nur Erfolg, wenn die Jagdkommandos größte Geduld haben. Unter Umständen muß mehrere Tage und Nächte hintereinander am selben Platze ausgeharrt werden.
 - d) Ist das Moment der Überraschung nicht mehr gegeben, zum Beispiel dadurch, daß zufällig Einwohner auftauchen, so ist der ausgesuchte Platz sofort aufzugeben, wenn die lästigen Zeugen nicht veräuscht beseitigt werden können.
 - e) Desgleichen ist nach einem gelungenen Überfall diese Gegend zu verlassen und in einem anderen Gebiet eine neue Aufgabe anzupacken.
- 3.) Jagdkommandos sind nach Möglichkeit mit Funkgerät auszustatten. Bei weiteren Entfernungen kann Einrichtung von Zwischenstellen erforderlich werden.
- 4.) Eine solche Kampfart darf niemals überstürzt werden und erfordert viel Zeit.

- 5.) In dieser Zeit muß das Jagdkommando von jeder Feldküche bzw. von jeder Requirierung unabhängig sein. Es ist ihm daher eine sorgfältig zusammengestellte eiserne Verpflegung für wenigstens 14 Tage mitzugeben.

Diese Verpflegung muß bestehen aus:

Büchsenfleisch, Schokolade, Rauchwaren, Brot,
Kaffee bzw. Tee zum Selbstkochen.

- 6.) Nach erfolgreichem Abschluß einer Unternehmung beziehen die Jagdkommandos Ruhequartier. In dieser Zeit sollen sie sehr gut verpflegt und bevorzugt mit Marktenderwaren beliefert werden.
- 7.) Vor jedem Abziehen zu einem neuen Auftrag müssen die Jagdkommandos erneut ausgebildet werden. In besonderen muß häufig scharf geschossen bzw. mit scharfen Handgranaten geworfen werden. Besonders die M.G.- und M.P.Schützen müssen durch ständiges Scharfschießen lernen, auch im Gehen und Laufen genau zu treffen.
- 8.) Beim ersten Schneeeinbruch ist mit Winterübungen zu beginnen.
- 9.) Alle einschlägigen Erfahrungen und Aufklärungsergebnisse sind den Jagdkommandos auf schnellsten Wege zugänglich zu machen.
- 10.) Die Zugehörigkeit zu einem Jagdkommando ist eine Auszeichnung.

CAMO 500 12451 376 0186

Armeeoberkommando 4

A.H.Qu. den 10.11.41.

I c

An
Kommandeur der Hochgebirgsschule
Ober Heeresgruppe Mitte.

Handwritten signature/initials

Ausgehend wird Auszug aus Gefangenen-Vernehmung über Kampfver-
halten im Winter, Aussagen eines gefangenen Offiziers, übersandt:

- * 1) Verwendung von Schlitten mit 1 m Spurweite, Breite der Kufen
je nach Gewicht der Ladung zwischen 5 - 20 cm.
Höhe der Schlitten: 15 - 20 cm. Spezialfahrzeuge für Ver-
sorgung der Truppe sind höher gebaut.
- 2) Bei Schlitten Fördern. Handwerk nicht bekannt. Die Kufen
sind mit Eisen versehen. "

Für das Armeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes
I. A.

Handwritten signature

H.Qu., 12.11.41

An
Major von Schlebrügge
a.Zt. bei A.O.K.2

12.11., 19.40 Uhr, telefonisch durchgegeben.

G.M.

an 1 b *12.11.*
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Handwritten signatures
Major I.S.

E r f a h r u n g s b e r i c h t.
=====1.) Auswahl der Männer für Spähtrupp.

Verkleidete Spähtruppe dürfen nur aus Leuten bestehen, die freiwillig bereit sind, in kleinsten Trupps, (2 - 4 Mann) dem Feind an den Leib zu gehen, und sei er auch noch so stark, am Feinde zu bleiben, bis ihr Auftrag, genaueste Erkundung, restlos erfüllt ist. Verkleidete Spähtruppe in dieser geringen Stärke, die ihre Aufgabe nur darin sehen, wenige, zufällig ihnen begegnende Partisanen zu vernichten, erfüllen ihre Aufgabe nur halb. Einem Kampf mit kleinen Partisanentrupps ist nie auszuweichen, da die Verkleidung sicher ermöglicht, in gute Schußentfernung zu kommen. Jeder Spähtruppmann muß in der Lage sein, sich selbst, ohne die geringste Hilfe des anderen zu erhoffen, durchzuschlagen. Jeder Teilnehmer muß Nah- und Einzelkämpfer sein. Es kommt bei Begegnungen nur zum Feuerkampf auf nächste Entfernung oder zum Nahkampf mit blanker Waffe. Gutes Geländegedächtnis, selbständiges Handeln, der Gebrauch aller Nahkampfwaffen, Schnelligkeit, Wendigkeit, rasches Überwinden auspfügen Geländes müssen ihm zu eigen sein. Er muß den unbegrenzten Willen haben, wenn er auch noch so oft, ohne gleich Erfolg zu haben, fährt, an den Feind zu kommen. Draufgängertum muß sich mit Umsicht paaren. Vorsicht ist nicht mit Feigheit zu verwechseln. Leichtsinrige Draufgänger schaden mehr, als sie nützen, sie sind deshalb grundsätzlich von derartigen Unternehmungen fernzuhalten.

Der Führer des Spähtrupps muß außerdem entweder die Landessprache beherrschen oder einen Dolmetscher mitführen. Möglichkeit jung und beweglich sein ist Hauptbedingung. Wege, die er einmal gefahren ist, muß er auch ohne Karte wieder zurückfinden. Sein persönlicher Einsatz muß in jeder Beziehung vorbildlich sein. Er muß gute Ansichts- und Kartenskizzen anfertigen können und mit einem gewissen Spürsinn ausgerüstet sein.

Ich habe wiederholt festgestellt, daß für Spähtruppaufgaben nicht der genügende Ernst mitgebracht wird. Um so größer ist dann das Entsetzen, wenn plötzlich Feindberührung eintritt. Der Gegner wird fast immer unterschätzt. Die Leute schießen trotz kürzester Schußentfernung schlecht, weil sie nicht die Nerven aufbringen, sich Zeit für einen gezielten Schuß zu nehmen. Sie knallen viel, um sich selbst damit zu beruhigen. Sie weichen dem Feinde beim Feuerkampf nicht seitwärts aus, um am Feinde zu bleiben, sondern nach rückwärts und erwecken dadurch beim Feinde den Verdacht, daß die Flucht beginnt. Nur das eiserne Liegenbleiben des Führers kann hier Abhilfe schaffen. Das gilt besonders für Leute, die noch keinen Kugelwechsel hinter sich haben.

2.) Verkleidung.

Es hat erst vieler Erfolge bedurft, um die erste Annahme zu zerachlagen, daß ein Fahren in Panjeverkleidung "Theaterspielen"

ist. Es ist klar, daß ein verkleideter Soldat beim Gegner keinerlei Pardon zu erwarten hat. Es ist deshalb Grundsatz, die letzte Kugel für sich zu behalten. Die zweite Gefahr liegt in der eigenen Truppe. Das Gebiet, das von verkleideten Spähtruppen befahren wird, darf deshalb nicht von anderen Truppenteilen betreten werden, zumindest muß der Spähtruppführer selbst Verbindung aufnehmen. Das bloße Anlegen der Zivilsaachen ist zwar eine gute Tarnung auf weite Sicht, auf nahe Entfernung schützt sie nur in Verbindung mit starkem Bartwuchs und schlaffen Gang. Armbanduhr und Ringe dürfen zu Unternehmungen nicht getragen werden. Es ist selbstverständlich, daß die Dorfeinwohner sofort den Fremden wittern, da sie sich ja alle kennen. Im schlimmsten Falle aber haben sie in uns entkommene Kriegsgefangene gesehen. Ja, in letzter Zeit, als wir wochenlang unterwegs waren, uns als Banditen betrachtet. In einem Falle, als man uns unter dieser Annahme zu fassen gab und wir so die Mithelfer entpuppen konnten, hat einer unserer Leute durch Anbieten von Zigaretten aus silbernem Zigarettenetui, fast unser ganzes Spiel verraten. Man kann auch nicht in den Dörfern deutsche Zigaretten rauchen, da viele Einwohner die fortgeworfenen Kippen sammeln und die deutsche Schrift kann ihnen dann genügend besagen. Militärstiefel sind möglichst als Fußbekleidung zu vermeiden, Zwecken sind verräterisch. Barfuß oder mit Lappen und Rindenschuhen ausgestattet, sind die angebrachteste Fußbekleidung.

3.) Fahrzeug.

Fast alle Panzefahrzeuge fahren mit Holzachse. Auf gute Schmierung vor Beginn der Fahrt ist genauestens zu achten. Das Quietschen und laute Klappern wird bei Nachtfahrten zum Verräter. Die Bespannung muß aus starken Pferden bestehen. Vor Fahrtbeginn sind sie möglichst auf Schußsicherheit zu prüfen, da der größte Teil der mitzuführenden Munition im Kue des Wagens untergebracht werden muß und ein plötzliches Durchgehen der Pferde zum Verhängnis werden kann. Der Führer des Unternehmens hat dafür Sorge zu tragen, daß niemals aus Bequemlichkeitsgründen die beim Mann mitzuführende Munitionsmenge auch nur zeitweise abgelegt wird. Als Waffen sind mitzuführen:

Maschinenpistole, Karabiner, Pistole, Eierhandgranaten.

Die Eierhandgranate hat sich im Nahkampf nicht bewährt, da

- a) zu viel Zeit zum Aufschrauben und Herausnehmen des Klüppels notwendig ist.

- b) Die Zeitspanne bis zur Explosion zu lang ist.

- c) die Splitterwirkung verhältnismäßig gering ist.

Im Häuserkampf ist sie ein dankbares Mittel, da sie über eine große Stichflamme verfügt.

Die Eierhandgranate ist handlicher, leicht in der Tasche mitzuführen, leichter im Ziel zu bringen und schneller geöffnet und abreifertig.

Das Seitengewehr ist stets scharf mitzuführen. Es ermöglicht lautlose Arbeit in Feindnähe. Mit dem Seitengewehr ist zu stechen, nicht zu schlagen! Halsdurchstich führt schnellstens den Tod herbei und verhindert den Gegner zu schreien.

4.) Kampfweise und Auftreten des Partisanen.

Selten im größeren Verband als 30 - 50 Mann. Am häufigsten tritt er in kleinen Truppe in Stärke von 3 - 6 Mann auf. Hauptziel eines jeden Spähtrupps muß deshalb sein, ihn dort zu treffen und

aufzuspueren, wo er am empfindlichsten ist, in seinen Lager. Der Partisan versucht immer durch große Umwege, sowie Vorlassen der Dörfer in entgegengesetzter Richtung seinen Zusammenkunftsort zu verheimlichen. Er beginnt seinen Kampf, wenn er ihn überhaupt führt, stets aus dem Hinterhalt und greift nur an, wenn er

- a) der Überraschung des Gegners ganz sicher ist,
- b) nur an gut bewachsenen Geländestellen,
- c) in der Überzahl ist,
- d) Umstellungen nicht mehr ohne Kampf durchbrechen kann,
- e) glaubt, daß kein stärkerer Truppenverband in absehbarer Zeit auftauchen kann.

Eine ausgezeichnete Waffe ist für ihn seine Tarnung. Seine Flucht geht nie über weite Strecken. Er läßt seinen Gegner fast immer an sich vorbeigehen. Entweder verbirgt er sich unter Farnkraut oder reißt im Laufen Gras aus, wirft sich hin und bedeckt sich schnell damit. Er kriecht nicht in die äußersten Winkel, sondern sucht sein Versteck möglichst offen, kriecht unter ausgebreitetes Heu oder bedeckt sich mit einzelnen Brettern. In unübersichtlichem Gelände sucht er sich schon nach knapp 10 m zu verbergen. Er entfernt sich, wenn irgend möglich, in der Richtung, aus der der Gegner kam und verschafft sich so die Möglichkeit zu beobachten, wenn der Gegner heimzukehrt. Größere Trupps treten in Uniform, kleinere immer in Zivilkleidung auf. Mit der Sense auf dem Rücken oder mähend hält er sich in der Nähe der Dörfer auf. Unter dem Arm führt er versteckt einen Karabiner mit, der oberhalb des Visiers abgeschnitten ist. Diese Waffe ermöglicht eine Schußentfernung bis zu 200 m. In den Dörfern halten sich die 3 - 5 Mann starken Verpflegungsgruppe fast ausschließlich in Zivil auf. Nur in Gegenden, wo sie ihrer Nachrichtenvermittlung ganz sicher sind, treten sie bei Tage mit Schusswaffen auf. Einzelne Handgranaten führen sie fast immer bei sich. Bei Nacht sind sie immer mit Schusswaffen ausgestattet. Sind Truppen in der Nähe, dann wird von ihnen das Dorf, bevor es 2 - 3 Mann aufsuchen, umstellt, zumindest am Ein- und Ausgang gesichert.

Der Partisan ist oft, um schneller beweglich zu sein, beritten. Die Pferde sind nur auf Vorderhand beschlagen. Das aufreissen hinterläßt auf weichem Boden drei, wie mit Messer eingeschnittene etwa 5 cm große Striche.



Angaloppierende Partisanen sind, schon auf etwa 40 - 50 m Entfernung zu bekämpfen, da sie schon der Gangart das Feuer eröffnen, sich aus dem Sattel fallen lassen und durch die Deckung, die sie hinter dem Pferdehals haben, schwer zu treffen sind. Es empfiehlt sich, die Pferde abzuschießen, wenn sie dann ohne Reiter sind, da sie durch Pfiff wieder herangeholt werden. Erprobte Pferde können sehr gute Spürdienste erweisen, da sie untrüglich wie letzte Begebenheiten gezeigt haben, am langen Zugel, zum langgesuchten Lager führen. Die Pferde der Partisanen

sind nicht in Ställen untergebracht, sondern werden frei in Gegend Lager laufen gelassen.

Deshalb stets Kontrolle der herumlaufenden Pferde auf Mufbeschlag unerlässlich. Die Pferdespur ist nur selten auf dem Wege zu finden, da der Partisan stets 2 - 3 m links oder rechts des Weges reitet.

5.) Lager.

Das Lager ist immer schwer zugänglich und ist in oder an größeren Sumpfstellen gelegen. Sumpfinnseln werden gern als Lagerplatz benutzt und sind nur unter Führung Ortskundiger aufzufinden. Der Beginn des gebauten Sumpfsteges ist schwer ausfindig zu machen, da er stets von Wasser überstanden ist, erst kurz vor dem Lager liegt er über Wasser und besteht aus zwei nebeneinanderliegenden Stämmen. Ist der Sumpfsteg durch einzelliegende Birkenstämmchen gezeichnet, ist stets dicht rechts davon zu gehen und stets die kürzeste Strecke zum Anfang des nächsten Stammes zu nehmen.



Die grobe Richtung zu dem Lager ist durch kleine Birken, die in etwa 80 cm Höhe geknickt sind, gekennzeichnet.



Die Richtung zum Lager weist der Bruch des Stammes, nicht die Spitze der Birke. Im Lager selbst endet dieses Zeichen aus drei verschiedenen Richtungen kommend.

In Gegend Lager wurden bisher jedes Mal zwei etwa 3 m hohe, an ihren Spitzen zusammengebundene Birken gefunden. Dieses Zeichen bedarf noch der Klärung.

Winterlager bestehen aus festen Flockhütten von etwa 3 m Höhe, die etwa 1 m in die Erde gehen. Jede Hütte bietet Platz für 11 - 15 Mann. Sommerlager bestehen aus in Zeltform gebaute Hütten in etwa 1.20 m Höhe, die dicht aus Tannenzweigen geflochten sind. Die Giebelstange ist mit einem Strick am Baum befestigt. Die Hütten bieten Schutz gegen Regen und Platz für 2 Mann.

Reckstellen im Lager oder außerhalb des Lagers sind stets getarnt. Sämtliche umstehenden Bäume werden vom Fußpunkt aus mit Tannenzweigen und Geäst dicht verflochten, sodaß selbst auf eine Entfernung von 20 m kein Feuerschein zu bemerken ist. Das Feuer wird stets klein gehalten und ist, da nur trockenes Kleinholz verwendet wird, fast ohne Rauchentwicklung. Die Lager sind meist im Rechteck angelegt und so gut getarnt (auch der Eingang), daß man es erst auf allernächste Entfernung erkennt.

als vorübergehende Lager sind benutzt worden:

- a) einzelne am Feldrand oder in Wäldern gelegene Scheunen,
- b) von der Zivilbevölkerung verlassene, auf der Karte nicht mehr verzeichnete Dörfer,
- c) große abgelegene Heuschäber.

Es ist immer wieder festgestellt worden, daß die Wege in der Nähe des Lagers auffallend viel mit trockenen Ästen belegt sind, um durch Knacken derselben das Herannahen des Gegners zu melden.

6.) Nachrichten- und Beobachtungsmittel.

Die Partisanen verfügen über eine ausgezeichnete, schnelle Nachrichtenermittlung. Die Beseitigung der Vertrauensmänner, Helfer und Wandler ist deshalb besonders wichtig. Liegt auch der Partisan dieser Leute beraubt, so holt er sich die Auskunft - mit der Waffe in der Hand - oder unter dem Ummantel des Chelchows-Arbeiters. Fast in jedem Dorf, in der Gegend des Lagers, sind Helfer. Es ist äußerst schwer in manchen Fällen festzustellen, ob der Bewachte ein dauernder oder nur ein zeitlich gezwungener Helfer der Partisanen ist. Da der Partisan scharf und unerbittlich mit der Waffe selbst gegen eigene Landsleute vorgeht, stehen oft die Leute unter Zwang und müssen, wenn sie ihr Leben behalten wollen, Kasse oder Auskunft geben. Es bedarf in diesen Fällen eines gewissen Fingerspitzengefühls. Falsche Weichlichkeit ist aber fehl am Platze.

Die Nachrichtenermittlung besorgen größten Teils Jungen im Alter von 11 - 14 Jahren, die sich meist beritten machen. Tauchen deutsche Soldaten zu plötzlich auf, und hat keiner der Helfer Gelegenheit zu entlaufen, wird eine dünne, etwa 6 - 8 m hohe Stange, meist Birke, an der Längstseite des Dorfes errichtet. Die steht ungefähr vor Mitte. Ich habe stets bei umgelegter Stange und strengstem Ausgangsverbot für das gesamte Dorf die besten Erfolge gehabt. Da sich fast immer Einwohner auf den Feldern befinden, ist das Betreten des Dorfes immer zu erlauben. Das Verlassen muß aber unter allen Umständen rücksichtslos, auch Kindern und Frauen gegenüber, unterbunden werden. Da der Russe mehr Angst vor dem Knüttel als vor der Schußwaffe hat, ist das Verprügeln das gebräuchteste Mittel. Es ist kaum glaubhaft, mit welchen primitiven Mitteln der Russe immer wieder versucht, den Deutschen abzulenken. Bei Verhören durch Dolmetscher versucht er immer wieder, dem peinlichen Rede- und Antwortspiel zu entgehen, indem er Dinge erzählt, die überhaupt nicht interessieren oder nach denen er nicht gefragt ist. Ganz besonders ist das bei Frauen der Fall. Einige kräftige Beckenstreiche, die oft scheinbar so lange Leitung um ein Beträchtliches. Mit dem gleichen, scheinbar unschuldigen Gesicht, mit dem der Russe lügt, sagt er auch die Wahrheit.

Zur Beobachtung bedient sich der Partisan des Fernglases. Spätruppe, die über kahle Höhen steigen, handeln immer falsch, da der Partisan Raumbewacher einsetzt, Brandtörme und trigonometrische Punkte zur Sicherung und Beobachtung ausnützt. Dauernde Beobachtungsstellen baut er nur in Gegend Lager. Er läßt den an-

gesägten Baum auf einen zweiten höheren fallen, schloß das Gesicht die Bindung versieht und erklärt so mühelos seinen mit einfacher Stange ausgebauten Sitz.



In letzter Zeit sind wiederholt im Lager Frauen festgestellt worden. Es handelt sich in fast allen Fällen um Judenweiber, die lediglich die Aufgabe haben, festzustellen, ob die Dorfer feindfrei sind. Es handelt sich stets um Weiber, denen man nicht die jüdische Abstammung ansieht.

7.) Partisanen im Häuserkampf.

Entwischt ein Partisan in ein Haus, ist es falsch, ihn sofort nachzuspringen, da er, wenn er über eine Schusswaffe verfügt, sie voll ausnützt. Er schießt nicht erst, wenn man in der Türöffnung steht, sondern vorher, also durch die Tür. Annäherung deshalb stets von der Flankenseite. Ein Aussehen durch die Fenster ist leichtsinnig, da er durch die Schließe schießt. Es empfiehlt sich daher, mindestens einen Mann als Rückendeckung zu haben.

Drei Hauptverstecke werden immer wieder aufgesucht:

- a) unter den Dielenbrettern,
- b) im Ofen,
- c) in offenen Dachboden.

Die Dielenlecke scheint oft nicht abnehmbar, da sie von unten durch Holzschnäbel gesichert ist. Das Anfangsbrett befindet sich unterhalb des Bettes. Hat man dieses eine Brett, lassen sich alle anderen mit Leichtigkeit entnehmen.

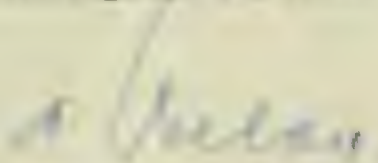
Die russischen Öfen sind im Unterteil hohl. Man benutzt sie im allgemeinen zum Einsperren der Männer. Dazu sind 2 Öffnungen vorhanden, die etwa die gleiche Höhe von 2 Zigarrenschachteln haben. In Häusern, die der Partisan besetzt, ist dieser untere Ofenraum geteilt. Während der eine Eingang durch eine kleine Holztür oder Holzgitter verschließbar ist, ist das Partisanenloch offen und wird lediglich durch eine Schließe mit Inhalt getarnt. Diese Schließe kann bequem ohne jede Hilfe eines Zweiten von innen heraus aufgestellt werden. Der geteilte Innenraum bietet Platz für 2 liegende Männer.

Will man den offenen oder einseitig geschlossenen Dachebel besteigen, empfiehlt es sich, eine Zivilperson vorweg steigen zu lassen, da man auf der Leiter steigend eine sehr schlechte Schutzposition hat. Man steht so den Partisanen für kurze Zeit wehrlos als gute Zielscheibe gegenüber. Das einfachste und wirksamste Mittel ist das Anzünden des Hauses. Das Feuer zwingt den Partisan zum Absprung und von dort leichter Abschuß. Es ist ein Irrtum zu

- 7 -

glauben, daß eine Handgranate in den Lohraum geworfen, für eine Vernichtung im Giebel garantiert.

Für die Richtigkeit der Abschrift:



Major i.G.

Der Kommandant des Regiments

Infanterie-Regiment (Ist)

Nr. 2030/41

253
280
A. G. H., den 14. 10. 1941.

A. G. H. - Ia / M. G. - 1. 10. 1941.

G. S. H. - 1. 10. 1941.

Beitrag zur Ausbildung in Ersatzheer.

Ermittlungskommando I	
Datum: 14. Okt. 1941	Ort: 1. 10. 1941
Nr. 11. 22. 10. 1941	1. 10. 1941
1. 10. 1941	

A. Allgemeines:

Die Erfahrungen dieses Krieges, besonders des Ostfeldzuges, sind beim Ersatzheer für die Ausbildung und Erziehung weitgehend heranzuziehen. Es kommt darauf an, die beim Feldheer gemachten Erfahrungen in einen lebendigen Zusammenhang mit der Ausbildung im Ersatzheer zu bringen. Die Ausbildung und Erziehung in vollen Tragen und so geleitet werden, daß aus dem Ersatz der Wehrtauglichen ein Wehrmann als vollwertiger Kämpfer nach Stellung, Werte, Fertigkeit und militärischen Sinn in die Feldtruppe eingestellt werden kann. Dabei muß die Vermittlung dieser Kriegserfahrungen der zunächst geringen Vorstellungskraft des Wehrmanns Rechnung tragen und mit Fortschritt seiner Ausbildung ihn in den neuen militärischen Kampf, in das Leben und den Geist einer guten Feldtruppe einzuweihen lassen. Es kommt darauf an, daß das Selbstvertrauen des Wehrmanns gehoben wird und daß in ihm die Überzeugung geweckt wird, daß der Deutsche selbst durch entschlossenes Handeln, Überlegen, Einsatz seiner Waffen und eigene Tapferkeit jede dem Gegner und jeder noch so schwierigen und gefährlichen Lage gewachsen ist.

2. Die Abwechslung der Kriegserfahrungen kann auf folgende Weise erfolgen:

a) Beschäftigung von Kriegserfahrenen Offizieren und Unteroffizieren. Hierzu gehören:

Vorträge der Kriegsteilnehmer, möglichst mit Skizze oder an der Tafel, unter Verwendung von Lichtbildern oder kleine Gefechtsausschnitte und Karten einzelner, herausziehen von Frontberichten und Nachschüssen der Truppeneinheiten in ähnlicher Weise, Erzählungen beim Kameradschaftlichen Zusammensein.

Ausbildung

an lehren des Lesenden ein lebhaftes und unerschütterliches
Bild der Kriegswirklichkeit zu geben.

- b) Darstellen der unter a) gewonnenen Erkenntnisse in ähnlich geordnete Beobachtungsaufgaben, die möglichst der Wirklichkeit entsprechen, gestellt werden, der einzelne Feind und sich selbst so verhalten, wie der andere auf Engländer reagiert. Eine kurze Zusammenstellung, über die Ergebnisse des Lesens, stellt die die Klein-Karte her. Es gibt Anhang 1. Die Hauptstelle des Engländers ist festzustellen in seiner Karte und Zeit. Dieser guten Führung, Gefährdungsbedrohung und einer klugen Entscheidung möglich.

- [illegible]

Wegen der Gefahr, daß ein Brand bei jedem Wetter und in Winter ausbrechen würde, ist auf alle Arten der Selbsthilfe zu denken, um mit Hilfe freiwilliger Mitarbeiter vor sich zu gehen. Es ist ein Kraftfahrzeug zu beschaffen oder zu verchartern, um die Verpflegung auszubereiten, zu kochen, zu servieren und zu verteilen, wobei der Instandhalt der Kraftfahrzeuge in Folge Rechnung zu legen sind.

- 2) Abstellen der Instruiten aller Waffen auf die Inspektion des Kommandos, insbesondere auf die Möglichkeit von Überfällen zu jeder Tages- und Nachtzeit und bei jeder Gelegenheit. Diese Anordnungen muß so verfaßt werden, daß nach Abbruch der Instruierzeit der Ballet eine durch nichts mehr verteilte und durch nichts auch so ungewöhnliche Lage hervorgerufen ist.

- 3.) Veranstaltungen sind einzeln Punkte zusammengestellt, auf die bei der Ausbildung der einzelnen Waffengattungen besonderer Wert zu legen ist.

Die "Listestellen für Partisanenbekämpfung" (HdM/GenStB/Ausb.Abt.(Ia) Nr.1980/41 vom 22.10.41) und die "Winterkampfblätter" (HdM/GenStB/Ausb.Abt.(II) Nr.1530/41 vom 5.9.41) sind, soweit sie für die Heerstrausbildung nützlich sind, mit heranzunehmen.

Für den Dienst auf den Waffenschulen ist d. nach Bedarf besonders zu sprechen.

4. Die einzelnen Waffen.

1. Infanterie und Infanterie (ant.).

folgende Übunggebiete sind mit besonderem Nachdruck zu betonen:

- 1.) Ausrichtung des Gefechtsfeldes, Zielebenen und -Ausgraben, Ausweichen, Mauer und Entrenchungswachen.
- 2.) Überwinden im Gelände bei Tag und Nacht ohne Karten mit einfacher Waffe, Kompass, nach Sonne und Sternen.
- 3.) Spür- und d. Aufeinfindungen, dabei besonders Gewandtheit und Anpassungsfähigkeit an das Gelände, Feuerwache und Verstecken, innerhalb des Spürtrupp. Es ist zu unterscheiden zwischen kleinen Spürtrupp, die sich hochschleichen sollen und -wagler flinken Spürtrupp, die, überwachend davon schwere Waffen, die Aufklärung erzwingen.
- 4.) Im Stille besetzen des Feuers bei kleinen schweren Waffen und der Artillerie oder Kanonischen Details zum Vorziehen. Beim Einbruch wechseln in der Position und Verstärken mit dem Willen, den Gegner, der sich nicht ergibt, in Kampf zu versetzen. Verwirklichte Stille mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln und Waffen (K.Bv. 1/3/36, Absatz 1).
- 5.) Stille und Kampf um und in Gräben sind vermehrt zu üben.

- 6.) Handfeuerwaffen und Ausbildung im Nebel zur Bekämpfung des Feindes an diese Kampfarten sind besonders wichtig. Dabei: Leben, Kriechen, Kriechen und Kriechen bei Dunkelheit und in der Nacht, Sperraufgaben, Angriffe, Überfälle und ihre Abwehr, Sicherungs- und Postendienst.
- 7.) Abwehr. Neben der Stellung nach H.Lv. 130/11 unter Überlebens- und Lebensbedingungen, besonderer Wartung und Wartungsgebrauch. Verschiebung von Wechselstellungen der I.S.G. und alle schweren Infanteriewaffen. Besonders: Leben, Abwehr bei der Verteidigung auf breiten Fronten an. Nach dem großen Leben sein können, die durch Feuer, Luft, Wasser und Gegenstand beherrscht werden. Eingebundene, sind ist auch von den schweren Infanteriewaffen in Kampf, zu vernichten. Die Stellungen schwerer Infanteriewaffen, besonders der I.S.G., sind als Handstellungen stützpunktartig abzubauen.

Für die Ausbildung an der I.S.G. mit der "Anzahl der Handstellungen" (siehe Anlage 1). Gültig für alle Handfeuerwaffen.

- 8.) Handfeuerwaffen. 1. Infanteristen darf kein Handfeuerwaffen aufkommen. Er muß wissen, daß er im Handfeuerwaffen geschult und daß er in der Lage ist, mit seinen Mitteln die Hand zu vernichten. Anleitung dazu gibt Anlage zu "Der Handfeuerwaffen" (1) Nr. 228/41 g vom 23.9.41 (Anlage 1).
- 9.) Die Handstellungen mit allen Waffen sind zu steigern. Auf das Geschicksschießen legen gut getarnte Ziele bei der Hauptzeit zu legen. Auch das Schießen bei Dunkelheit und Dunkelheit ist besonders zu üben. Jeder Soldat muß seine Waffe bis zur Vollendung auch unter schwierigen Bedingungen beherrschen.

Die Ausbildung an H.G.34 ist mit starker Nachdruck zu fördern.

Wartung und Wartung der Waffen sind ein wichtiger Ausbildungszweig.

Seit Schießen sind an Zielverrohrung und Selbstlade- auszubilden.

- 10.) Der Fluchtweg der Infanterieeinheiten ist besonderer Wert beizumessen. Infanterieeinheiten sind nicht passiv zu handeln, sondern mit allen Mitteln zu kämpfen. Über Erfolgeverhältnisse siehe Befehl "Der StbH/GenStbH/Ausbildg. (Fz) Nr. 205/41" vom 6.9.41 (Anlage 5).
- 11.) Marsche sind nicht nur auf Marschen, sondern auch auf Wegen und ausserhalb der vorgesehenen Marschwege durchzuführen. Marsche sind grundsätzlich mit einer taktischen Idee und mit ständigen Wertschätzungen zu verbinden. Nachtmarsche sind oft zu legen.
- 12.) Leibschulungen sind nur die einzigen Ausbildungsmittel ausserhalb des taktischen, z.B. Befehlens zur Erreichung von Feuerleistungen, Kampfergebnissen, in Hinsicht auf den Kampferfolg usw.
- 13.) Lehrschulungen und Übungen sind in der Infanterie:
Befehlshaber wie vorgesehen.
Unteroffiziere (Fz):
 a) Leibschulungen: Ausbildung und Ausbildung der (Fz)-Fz.
 b) Leibschulungen: Ausbildung der noch im schützenden Feldstiel.
 14.) Einheiten der Infanterie:
Befehlshaber wie vorgesehen.
Unteroffiziere:
Leibschulungen:
 a) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 b) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 c) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 d) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 e) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 f) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 g) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 h) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 i) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 j) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 k) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 l) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 m) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 n) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 o) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 p) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 q) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 r) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 s) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 t) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 u) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 v) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 w) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 x) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 y) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.
 z) Leibschulungen mit einfachen Feldmitteln.

II. Schnelle Truppen.

Die Ausbildung der Schnellen Truppen ist, wie bei der Infanterie gefordert, sich vermehrt auf die Nachschulbildung, das Wald- und Ortgefecht und die Schulung, auch der Kraftfahrer, auf Nahschwerung und Nahkampf zu erstrecken.

In einzelnen ist noch folgendes zu betonen:

1.) Fahrertruppe.

Die Fahrer sind frühzeitig in taktisch richtigen Fahren auszubilden (auch am Sandkasten zu Ften. und in der Beseitigung technischer Störungen mit beschlüssigen Mitteln jeder Art.

Bei den Fahrern steht die Lenkerausbildung mit besonderer Betonung der Munitionswahl und die Erziehung der Kommandanten zum verantwortlichen Fahrer im Vordergrund.

Auf die Ausbildung der Fahrerleute ist vermehrter Wert zu legen.

Die Unterführer sind in Entscheidungsaufgaben, auch am Sandkasten, und in Zusammenarbeiten der Fahrertruppen, auch in Abständen, zu schulen. Ihre technische Ausbildung ist besonders auf die Beurteilung technischer Schäden zu stellen.

2.) Fahrerleiter.

Siehe Infanterie und Infanterie (mot.) III. 1, 3.).

3.) Fahrerbesatzungen.

Bei den Mannschaften ist frühzeitig Spezialisierung und Aufteilung in Fahrerbesatzungen, Fahrer, Fahrer notwendig, wobei sobald wie möglich mit der Besatzungsausbildung zu beginnen ist. Täglich sind Richtübungen und Fahrerbesatzungsübungen durchzuführen. Wichtig ist der Nahkampf aus den Fahrerbesatzungen (P. 2., Handgranate) und der ausgeübten Besatzung.

Bei den Unterführern ist Spähtruppenausbildung in unebenem Gelände und Orientierung auf weite Strecken ohne Karte nach Skizze notwendig, sowie der Kampf des verstärkten Spähtrupps (Zusammenarbeit mit Signalern und Art.).

- 4.) Für Schützen- und Kradschützen-Abteilungen sowie Artillerie-Abteilungen gilt das für die Infanterie Gesagte. Als besonderes kommt das drillmäßige Treiben und Verhalten der Reiter in Frage.

III. Artillerie:

schwere Artillerie:

- 1.) Forderung in Ausbildungs-Grundlagen, die darauf die Korrekturen für Artillerie besonders betont werden.

Wahl der Einrichtungsverfahren
Prüfen der Einrichtungsverfahren
Schießen gegen widerstandsfähige Ziele
Festlegen der Höhenrichtung
Ausbildung von Spezialisten für A.K. und A.V.F.
Schießen gegen bewegliche Ziele und Panzer
Schießen ohne oder mit nachrichtlichen Festen
Besondere Betonung des direkten Schießens.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Korrekturen Ausbildungsbeispiele sind und keine Vorschriften, die die Truppe etwa nach eigenem Urteil annehmen oder ablehnen kann.

- 2.) Forderung der Herstellung einer schnellen Feuerbereitschaft innerhalb der Feuerstellung.
- 3.) Bei stärksten Einheiten ist die Ausbildung in der Feuerstellung noch zu fördern. Richtige Anleitung für Waffen und Schützen!
- 4.) Artillerieausbildung muß gefördert werden, besonders unter Betonung der Geschützeschönung.

- 5.) Ausbildung von Schlossern, Mechanikern und Handwerkern ist zu fördern.
- 6.) Sorgfältige Ausbildung der Beamten, auch im Vernessen.
- 7.) Ausbildung im Geländedienst für alle Einheiten auf einen größeren Mann als bisher einnehmen.

Auf Grund der Erfahrungen des russischen Soldaten ist eine sorgfältige Ausbildung im Schießdienst, sowie Schießübungen mit Gewehr, I.S.G. und Ausbildung mit der Handgranate dringend erforderlich. Es wird aber empfohlen, Unteroffiziere der Infanterie hierzu als Ausbilder zu erhitzen.

Sicherung der Feuerstellung und Verstecken.

Stellungsbau (Deckungsgraben, B-Stellen, Druck-Stände).

- 8.) Ausbildung aller Offiziere im Kartenkunde. Besonders wichtig ist die Vertiefung der Kenntnisse in der Ausnutzung von Karten solcher Länder, in denen keine guten Kartenunterlagen gegeben sind.
- 9.) Ausbildung der Offiziere im Funkdienst ist zu fördern. (z. B. Apparat "Wissen". H.L.A. Schöneberg, ist für Funkdienst besonders geeignet).

Aufklärungs Artillerie:

- 1.) Vermehrte Ausbildung im Felddienst bei Nachr. Bat., Beobachtungs- und Lichtschatterie, besonders im Nutzen aus dem Beob., d. h. die geringe Reichweite der Geräte zu überbrücken.
- 2.) Ausbildung aller Unteroffiziere und Mannschaften der Fern-Batterie im Fernspähdienst als Vorbereitung der Aufklärung der Nachr. Bat. in leichter Nachr. Bat.
- 3.) Vertiefung der Kenntnisse der Fern- Flug- und Truppführer bezüglich Anwendung des jeweils beschafften Fern-Verfahrens im Gelände. Hierzu Vern.-Aufklärungs-Übungen.

nötig. Aufstellung von Meistlisten und Berechnung dieser in Tabelle. Um diese Kenntnisse zu erhöhen, lassen sich die Vermessungsdirekte für Zug- und Truppführer in Sitterlag.

- 4.) Ausbildung der Beobachter an Therolith in größerer Menge als bisher, um Bedarf für Vermessungssache bei Sach. Batterien (s.).
- 5.) Ausbildung aller Dienstgrade in der Durchführung des in der Blatt als Artillerie Nr. 22 befohlenen Schnellvermessungsverfahrens. Das Meritblatt wird ergänzt und neu herausgegeben.
- 6.) Ausbildung einer größeren Anzahl v. Aufwärtigen als bisher für Artillerie. Viele Truppen lassen sich an einem Kleinsystem in der Nähe der Lagerne mit Anstellungsverpflichtung durchführen. Das Kleinsystem ist jedoch mit Taschenlampen-Batterien besetzt als ein nicht für die Ausbildung.

IV. Minieren.

Für die Minierarbeit sind folgende Ausbildungszweckpunkte vorzusehen:

- 1.) Bedienung des Brandgerätes B und Fahren auf dem Wasser.
- 2.) Kampf gegen Tunnel und Oriskampf, möglichst mit Flammenwerfermitteln.
- 3.) Sprengen und Besettigen von Minen, Gebrauch des elektrischen Minensuchgerätes, Kenntnis feindlicher Minen.
- 4.) Bau von Hahlfaltergeräten aller Art.

V. Gasabwehr und Gabelverwendung.

- 1.) Der Gasabwehrdienst aller Gassen hat in der bisherigen Weise weiter zu erfolgen.
- 2.) Der Gabelverwendung einschließlich der Gabelhandgriffe ist besondere Beachtung zu schenken.

- 3.) Bei der Fortbildung veranlaßt Ausbildung von Kraft-
fahrern und Nachrichtenleuten sowie schwerpunktmäßige
Ausbildung an Fehlsender 3 und am schweren Kurzgerät
Wm. 48/17 am St.B.

Die Ausbildung am W.B. 35 und W.B. 40 kann zu-
sammengestellt werden.

Die Ausbildung im Integriertedienst wird bei einer
Erantz-/Abteilung weiterbetrieben werden.

VI. Nachrichtentruppe.

- 1.) Die Einzelausbildung der Nachrichtentruppe ist bei
den Funkgruppenführern des schwerpunkt auf 'praktischen
Funktverkehr unter schwierigen Verhältnissen zu legen.
Auch der junge Funker muß insbes. here in den Verkehr
bei stark gestörten Frequenzen und bei schwachen Lei-
stungen geschult werden.

Im Kurzwellenverkehr ist auf die Abhängigkeit der
Kurzwellenverbreitung von der Zeit der richtigen Stelle
und Antennenart in Bezug auf die Entfernung und Tages-
zeit besonderer Beachtung.

Bei der Einzelbildung am Gerät ist das Grundverständnis
und Verständnis aller Parameter besonders zu betonen,
damit die Arbeit vor neuen Geräten - insbesondere Radio-
geräte - fällt.

- 2.) Bei den Formenrichtungsübungen muß eine den Vorwissen-
ten entsprechende Verteilung des Lernprock- und Form-
richtungsrichtungsübungen erfolgen.

Formen ist vornehmlich die Ausbildung in Schreiben,
Eintragen und Lesetagen von Störungen zu betreiben.

Alle in Kommunikation ausgebildeten Fernsprecher
sind verpflichtet in der und Instandsetzen von Funk-
stationen unter besonderer Berücksichtigung der
Instandsetzungen von Kurzwellen- und HF-Geräten (Verfahren
der Technischen Verfahren, Frequenzen usw.) zu schulen.

- 3.) Ausbildung im Sicherungsdienst an L.M.S. und der Maschinengewehre sind eingehend zu betreiben, desgleichen eine vermehrte Gefechtsausbildung (Sicherung von Nachrichtenstellen, Säubern und Sichern der Panzertanen von versprengten Feindteilen).
- 4.) Bei allen Truppen-Nachrichten-Linien ist Nachdruck auf die Pflege und vorschriftsmäßige Führung der wertvollen, z.T. unersetzlichen Nachrichtenrate zu legen.

VII. Kraftfahrzeugausbildung, gültig für alle Seiten.

- 1.) Im Vordergrund steht das Geländefahren bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit der Kraftfahrzeuge. Jeder Fahrer muß den Blick für das Gelände bekommen, wo sein Kraftfahrzeug noch durchkommt.
- 2.) Pflege und Wartung des Kraftfahrzeug-Betriebes.
Die hohe Bedeutung der Pflege und Wartung des wertvollen Kraftfahrzeug-Betriebes ist allen Kraftfahrern einzuvermitteln. Jeder muß mit dem Kraftfahrzeugvergnügen so umgehen, als ob es sein Eigentum wäre. Sparsamer Verbrauch des Betriebsstoffes und der Bereifung. Motors dürfen nicht unnütz laufen. Es muß mit Kopf gefahren werden, um wenig bremsen zu müssen (spart Bereifung).

Pflege und Wartung des Kraftfahrzeuggerätes im Winter bei hohen Kältegraden ist sehr wichtig.

- 3.) Verkehrssucht muß jedem rückwärtsteils anerkennen werden. Es ist auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die durch Verstöße gegen die Verkehrssucht entstehen können.
- 4.) Ausbildung des technischen Personals. Es sind verachtet Ersatzleute auszubilden. Die Ausbildung ist auf die Verwendung im Felde einzustellen (Landesmittel).

Handwritten notes in red ink:
Verkehrssucht
im Winter
im Felde
Landesmittel

- 3.) Eingraben der Kraftfahrzeuge zum Schutz gegen die Splitterwirkung der Artillerie.

- 4 Anlagen Text -

Vm Mauchthal

Verteiler:

Stab 1. Bata und 3 d 2 - 3

Stab, Nord, Mitte, Süd je 1 - 3

Stab 3 mit M.A. für
Auf 1, 2, 13 und
Etlis.-Komp.Fahr.-
Schulen - 2

S.1.-Verteiler a

ohne 100.Nr. 9, 10,
11, 12, 13, 14,
25, 26

S.1.-Verteiler b

ohne 100.Nr. 2 - 2

Vorrat - 33

Abgabe 1 an der GSt/VerstSt/Ansch.Abt. (in) Nr. 7526, 23. 8. von 14. 10. 93

Erfahrungen aus dem Kampf gegen die Russen.

Der Feind war in Russland mit der Waffe in unwegsamem Gelände mit schlechtem Wetter zu kämpfen. Die vorhandenen Karten haben kein klares Bild, keine richtige Orientierungsmöglichkeit und keine Höhenangaben.

Der Russe ist als auf niedriger Kulturstufe stehender Naturmensch. Ansvrachlos, leichtgläubig und daher versteht er, jedes Gelände geschickt auszunutzen, Hindernisse zu überwinden und sich auch bei Nacht auf zurechtzufinden.

Die russ. Infanterie zeigt sich in der Abwehr besonders gewandt. Die Ausstattung an schwerer und leichter Waffen war bis jetzt gut. Der Russe setzt die leichten und schweren Granatwerfer (12 cm) in großer Zahl aus ständig wechselnden Feuerstellungen ein. Diese Waffe ist schwer zu erkennen und zu bekämpfen.

Der Russe kämpft mit Vorliebe und Geschick bei Nacht. Er greift dabei mit starkem Schwungswitz von Tüfeln mit dem Bajonett und leuten. Herrücktritten an. Er vertraut darauf, daß der Deutsche das Gelände ausreicht und durch die Dunkelheit der Nacht moralisch verunsichert wird.

Beim Gegner ist weiter bemerkenswert die hervorragende Disziplin, durch Fernfeuer und Wundschüssen verursacht, die sehr gut getarnten Feuerstellungen in Höhlen und Heidebüschen usw. und Kameinstellungen. Seine Feuerdisziplin ist oft sehr gut. Häufig läßt der Russe den Feind bis auf kürzeste Entfernung (5 m) auflaufen, um dann seine Artie des Feuer zu eröffnen.

Gegenüber anscheinend unbesetzten Stellungen ist stets Vorsicht geboten. Häufig erfolgt Anschließen durch einzelne Schützen von rückwärts, die sich vorher verstecken. Bei jedem gelassenen Vorstoß ist stets mit einem raschen Gegenstoß, meist in den Flanken, zu rechnen, der oft einen Panzerkampfwagen unterstellt wird.

Panzerabwehr mit den Waffen der Infanterie.

Für die Panzerabwehr mit den Waffen der Infanterie-Divisionen und Infanterie-Divisionen (mot) sind bei einer Infanterie-Division (mot) folgende Erfahrungen gemacht worden; sie werden hier wörtlich aufgeführt:

- 1.) Die durch Artillerie unterstützte und durch Pak verstärkte Infanterie kann jeden Panzerangriff erfolgreich abwehren. Jeder Mann muß nur davon durchdrungen sein, daß er mit seinen Waffen jedem russischen Panzerangriff gewachsen ist.
- 2.) Alle Waffen, nicht nur Panzerabwehrbüchsen, Pak, Artillerie und Flak, ganz abgesehen von Panzern, Sturmgeschützen und T-Minen, müssen ihrer Eigenart entsprechend bei der Abwehr von Panzerangriffen mitwirken; und zwar:
 - M.M. und Karabiner mit s.m.k.k.-Munition gegen schwächer gepanzerte Teile (Seitenwände, Rückwände, Zwischenstück zwischen Lamm und Turm) und Ketten;
 - M.G. und Karabiner mit s.G.-Munition gegen Seh- und Woffenschlitze, Einstieglöcher; öfter schon Greifen Panzer auf dieses Feuer hin ab;
 - Handgranaten im Bereich der Einstieglöcher;
 - geballte Ladungen gegen die Gleisketten;
 - Leuchtpatronen gegen Seh- und Woffenschlitze;
 - Flammenwerfer gegen Seh- und Woffenschlitze, Einstieglöcher, begleitende Infanterie;
 - besondere Granatwerfer, aber auch M.G. und Handfeuerwaffen gegen die den Panzerangriff begleitende Infanterie, um sie von den Panzern zu trennen;
 - M.G. und Handfeuerwaffen, Handgranaten, gegen die Panzerbesatzungen, sobald sie - wie vorgekommen - aus den Einstieglöchern heraus gegen die Männer eines Schützenloches zu feuern oder Handgranaten zu werfen versuchen.

Entscheidend ist einmal der unerschütterliche Wille, alle diese Waffen anzuwenden, zum anderen die Disziplin der Truppe, erst auf wirklich Erfolge versprechende Entfernungen das Feuer zu eröffnen.

3.) Die Schützenlöcher, zwei Mann in einem etwa 1,50 m langen, 50 - 60 cm breiten, je nach Größe der Männer 1,50 - 1,70 m tiefen, gut getarnten Loch ohne Erdaufwurf haben sich hervorragend bewährt. Sie werden von dem in seiner Sicht recht beschränkten Panzer nur sehr schwer erkannt. Nahezu unmöglich ist es, darin befindliche Schützen mit den im Panzer fest eingebauten Waffen zu treffen (toter Winkel). Die Schützenlöcher sind in zahlreichen Fällen von Panzern überrollt worden, ohne die darin gedeckte Besatzung im mindesten zu gefährden.

Welchen Erfolg eine derartig organisierte Panzerabwehr hat, beweist folgender Bericht einer Kompanie:

1. Vorbeugende Maßnahmen zur Panzerabwehr.

1.) Die Stellung war trotz großer Ausdehnung bis herab zu den Gruppen tiefgegliedert. Die Schützen hatten sich in schmalen und tiefen Schützenlöchern ohne Erdaufwurf eingeschauert und gut getarnt.
Erfolg: Die Stellung überrollende Panzer konnten die tiefgegliederte Stellung jeweils nur teilweise zur Einstellung des Feuers zwingen. Obwohl 2 Büge in ihren Löchern von den Kampfwagen überrollt wurden, die Kampfwagen die Löcher teilweise unmittelbar überfahren, hatte die Kompanie nur 2 Leichtverletzte zu beklagen.

2.) Die Panzerabwehrgeschützen waren über den Abschnitt der Kompanie verteilt weit vorne so eingesetzt, daß sie in der Lage waren, frühzeitig das Feuer zu eröffnen. S.m.K.W.-Munition war für Karabiner und M.O. bereitgelegt.
Erfolg: Der Feuerkampf gegen die Kampfwagen konnte trotz überraschenden Angriff überall rechtzeitig begonnen werden.

3.) Der der Kompanie zugewiesene vorgeschobene Beobachter bereitete nach Eintreffen der Panzerwarnung Sperrfeuer in den wahrscheinlichen Anmarschraum der zu erwartenden Panzer vor.
Erfolg: Unmittelbar nach Auftreten der ersten Panzer konnte das Artilleriefeuer schlagartig einsetzen.

- 4.) Die Pak war auf beschränkter Distanz einstellt.
Erfolg: Trotz unablässiger Tätigkeit der der Kompanie unterstellten 1. Pa. Pak konnte diese trotz des starken des Angriff unterstützenden feindlichen Artilleriefuers nicht außer Gefecht gesetzt werden.

II. Feuerkampf und Feuerwirkung gegen russische Kampfwagen.

- 1.) Bereits auf große Entfernung wurden gegen die anrollenden Panzer starke Artillerieschläge geführt.
Erfolg: Besonders heftig stand bewiesen, drachte ein Teil der Panzer sofort quer zur Front ab, die Zusammenballung der Panzer und damit ihre Stoffkraft ging durch die Zersplitterung verloren.
- 2.) Die einzelne der Kompanie unterstellte Pak wurde in voller Deckung gehalten und erst auf nahe Entfernung zum Einsatz gebracht. Nach Vernichtung eines Kampfwagens machte sie sofort Stellungwechsel.
Erfolg: Diese einzelne Pak vernichtete 3 Kampfwagen und war an der Vernichtung eines 3. Kampfwagens beteiligt. Der feindlichen Artillerie gelang es nicht, die Pak außer Gefecht zu setzen.
- 3.) Die Panzerabwehr eröffneten aus nächster Entfernung der Feuer. Zielpunkt: Bei anrollenden Panzer untere Mitte Panzerturn, bei voranrollenden Panzer Seitenwand.
Erfolg: 14. vernichteten Kampfwagen waren zwischen Panzerturn und Wanne sowie an den Panzerwänden glatte Durchschüsse der Panzerkapsel auf. Die Panzerwagen waren noch 3 - 4, in einer Reihe noch von 1. Treffer beweisungsfähig. In einigen Fällen gelangte Leuchtspurpatrone des Panzerkapselgeschusses zur Entzündung des Wagens.
- 4.) S.M.G., I.M.G. und Nebelwerfer schossen aus nächster Entfernung ohne Rücksicht auf die eigenen Verluste von allen Seiten mit S.M.G.M.-Munition auf die Kampfwagen, besonders auf Seitenwände.
Erfolg: Die Panzerwände der meisten vernichteten Kampfwagen waren glatte Durchschüsse der Nebelwerfer auf. Ein Teil der Panzer drachte schon verheilt ab.

5.) Durch die offene Einstiegs Luke wurden in einigen Fällen Handgranaten in den Panzer geworfen.

Erfolg: Sofortige Entzündung des Panzers.

6.) In einem Falle wurde nicht bevor zurückschreitend, das eigene Artillerief Feuer bei Einbruch der Panzer in die eigene Stellung zu legen.

Erfolg: Anhalten der Attacken vorläufigen Wirkung und Abgrenzen einiger Kampfzonen. Eigene Verluste traten nicht ein.

Die Kompanie war auf diese Möglichkeit vorbereitet und war während des Artilleriefeuerschusses in Deckung.

III. Niederwerfen ausgetragener Panzerkettenwagen.

Die schnell nach rückwärts beschütz ihrer Abzweige ausgefahrenen Panzerkettenwagen wurden nach Aufhören der unmittelbaren Panzerabwehr unter Verleihen der Schützenbock mit Handgranaten eingebracht. (Ein leichtes einseitiges Verschieben einander Lente!).

Erfolg: Von 3 beschussunfähigen Kampfzonen gelang es nur einer Besatzung zu entkommen.

IV. Abwehr der mit dem Panzerangriff vorgehenden Infanterie.

Die hinter der vorrückenden Panzerkette vorgehende Infanterie wurde mit schrägen, leichten und schweren Granatwerfern unter Feuer genommen.

Erfolg: Durch die Wirkung der Artillerie wurde die Infanterie frühzeitig von den Panzern getrennt. Einige noch weile vordringende Truppen konnten die Einbruchsstellung nicht erreichen.

V. Feindliche Feuerwirkung.

Von feindlichen Panzerabwehrschüssen war das Feuer der Kampfzonen durch Treffungsmissigkeit nicht völlig zu irren. Trotzdem schützende Panzer, Bekleidungen und Schützen sich oft beschussfähige Zonen auszuweisen, verursachte das feindliche Artillerief Feuer nur geringste Verluste.

Es ist bekannt, dass durch Aufsuchen der einzelnen Schützen das Feuer durch eine entsprechende Konzentration,

- 5 -

Erkennung und Vorbereitung; dem einzelnen Mann sowie dem Unterführer die Überzeugung zu geben, daß einerseits von Offizier alles verordnet worden ist, um die Panzerabwehr wirksam zu gestalten, andererseits der Infanterist bei unbedingten Ausfällen in seiner Stellung wohl in der Lage ist, auch starken feindlichen Panzerangriffen wirksam zu begegnen.

Bereits die Vernichtung der ersten Panzer löste buchstäblich laute Freude der noch hart bedrückten Männer aus.

Ein einziger beständiger Panzerangriff gibt den Leuten die sichere und ruhige Erwartung zur unüberwindlichen Sterblichkeit des eigenen Abwehrkampfes.

Nachschaftelehaber des Heeres
GenStdt/Ausb.Abt.(Is)
Nr. 2053/41 8

N.Qu. OKH, den 6.9.1941

Bezirk Jagdschutz und Luftabwehr der Erdtruppe.

Die wirkungsvollen Einsatz von Jagdkräften der Luftwaffe zur Abwehr feindlicher Fliegerangriffe kann nur an den operativ bedeutenden Schwerpunkt des Heeres erfolgen. Nicht immer kann daher den berechtigten und taktisch auch begründeten Wünschen der Armeen und Panzergruppen nach mehr Jagdschutz stattgegeben werden. Eine Aufteilung der Jagdkräfte nach taktischen Wünschen führt zur Zersplitterung und damit zur Unwirksamkeit.

Auch der Einsatz der Flaktruppe kann in der Regel nur schwerpunktmäßig zum Schutz besonders wichtiger Objekte erfolgen.

Die Truppe muß daher noch mehr, als es bisher trotz mehrfacher Hinweise festgestellt werden konnte, zur aktiven Abwehr feindlicher Flieger mit ihren eigenen Mitteln (M.G. und Gewehr) erzogen werden. Meist ist beim Einsatz der Abwehrkräfte streifte Schwerpunkttafelung geboten. (Lager, Brücken, Versammlungsorte usw.).

Bei den Erfahrungen der Luftwaffe wird gegen Tiefflieger eine rein infanteristische Abwehr der Erdtruppe besonders abgelehnt. Auch wenn oft die Truppe keine unmittelbare Wirkung ihrer Abwehr feststellt, erleiden Flugzeugbesatzungen und Flugzeuge häufig Verletzungen bzw. Schäden, die Ausfall oder Bruchlandung zur Folge haben.

Bei der Abwehr mit Gewehr kommt es darauf an, daß den angriffenden Flugzeugen durch Zusammenfassung des Feuers möglichst vieler Schützen ein Schwarm von Geschossen entgegen schlägt. Dieses Feuer ist ebenso wirksam wie zusammengefaßtes M.G.-Feuer.

Voraussetzung für wertungsvolle Bekämpfung ist frühzeitiges Erkennen des feindlichen Luftangriffs durch einen nachscharn Luftspähdienst. Um sicherzustellen, ist Pflicht des militärischen Führers.

Ich werde in einer in den nächsten Tagen zu erhaltenden Verfügung besondere Anordnungen für Anmerkungen treffen, die sich für den Abwehr von Flugzeugen mit infanteristischen Mitteln erteilen werde.

In Zusammenhang mit der aktiven Luftabwehr lasse ich ernstlich auf die passive Luftabwehr, vor allem auf weitgehende Verlegung der Truppe, hin. Sorge für Tarnung ist Pflicht jedes Führers wie auch des einzelnen Mannes.

ge. v. Brauchitsch.

2338

A b s c h r i f t .

Oberfeldw. Schrade

O.U., den 13. 10. 1941.

12./J.R. 354

E r f a h r u n g s b e r i c h t .

1.) Auswahl der Männer für Spähtrupp.

Verkleidete Spähtruppe dürfen nur aus Leuten bestehen, die freiwillig bereit sind, in kleinsten Trupps, (2 - 4 Mann) dem Feind an den Leib zu gehen, und sei er auch noch so stark, am Feinde zu bleiben, bis ihr Auftrag, genaueste Erkundung, restlos erfüllt ist. Verkleidete Spähtruppe in dieser geringen Stärke, die ihre Aufgabe nur darin sehen, wenige, zufällig ihnen begegnende Partisanen zu vernichten, erfüllen ihre Aufgabe nur halb. Einem Kampf mit kleinen Partisanentrupps ist nie auszuweichen, da die Verkleidung sicher ermöglicht, in gute Schußentfernung zu kommen. Jeder Spähtruppmann muß in der Lage sein, sich selbst, ohne die geringste Hilfe des anderen zu erhoffen, durchzuschlagen. Jeder Teilnehmer muß Nah- und Einzelkämpfer sein. Es kommt bei Begegnungen nur zum Feuerkampf auf nächste Entfernung oder zum Nahkampf mit blanker Waffe. Gutes Geländegedächtnis, selbständiges Handeln, der Gebrauch aller Nahkampfwaffen, Schnelligkeit, Wendigkeit, rasches Überwinden sumpfigen Geländes müssen ihm zu eigen sein. Er muß den unbeugsamen Willen haben, wenn er auch noch so oft, ohne gleich Erfolg zu haben, fährt, an den Feind zu kommen. Draufgängertum muß sich mit Umsicht paaren. Vorsicht ist nicht mit Feigheit zu wechseln. Leichtsinnige Draufgänger schaden mehr als sie nützen, sie sind deshalb grundsätzlich vor derartigen Unternehmungen fernzuhalten.

Der Führer des Spähtrupps muß außerdem entweder die Landessprache beherrschen oder einen Dolmetscher mitführen. Möglichst jung und beweglich sein ist Hauptbedingung. Wege, die er einmal gefahren ist, muß er auch ohne Karte wieder zurückfinden. Sein persönlicher Einsatz muß in jeder Beziehung vorbildlich sein. Er muß gute Ansichts- und Kartenskizzen anfertigen können und mit einem gewissen Spürsinn ausgerüstet sein.

Ich habe wiederholt festgestellt, daß für Spähtruppaufgaben nicht der genügende Ernst mitgebracht wird. Um so größer ist dann das Entsetzen, wenn plötzlich Feindberührung eintritt. Der Gegner wird fast immer unterschätzt. Die Leute schießen trotz kürzester Schußentfernung schlecht, weil sie nicht die Nerven aufbringen, sich Zeit für einen gezielten Schuß zu nehmen. Sie knallen viel, um sich selbst damit zu beruhigen. Sie weichen dem Feinde beim Feuerkampf nicht seitwärts aus, um am Feind zu bleiben, sondern nach rückwärts und erwecken dadurch beim Feinde den Verdacht, daß die Flucht beginnt. Nur das eiserne Liegebleiben des Führers kann hier Abhilfe schaffen. Das gilt besonders für Leute, die noch keinen Kugelwechsel hinter sich haben.

2.) Verkleidung.

Es hat erst vieler Erfolge bedurft, um die erste Annahme zu zerschlagen, daß ein Fahren in Panjeverkleidung "Theaterspielen" ist. Es ist klar, daß ein verkleideter Soldat beim Gegner keinerlei Pardon zu erwarten hat. Es ist deshalb Grundsatz, die

letzte Kugel für sich zu behalten. Die zweite Gefahr liegt in der eigenen Truppe. Das Gebiet, das von verkleideten Spähtruppen befahren wird, darf deshalb nicht von anderen Truppenteilen betreten werden, zumindest muß der Spähtruppführer selbst Verbindung aufnehmen. Das bloße Anlegen der Zivilsachen ist zwar eine gute Tarnung auf weite Sicht, auf nahe Entfernung schützt sie nur in Verbindung mit starkem Bartwuchs und schlaffen Gang. Armbanduhren und Ringe dürfen zu Unternehmungen nicht getragen werden. Es ist selbstverständlich, daß die Dorfeinwohner sofort den Fremden wittern, da sie sich ja alle kennen. Im schlimmsten Falle aber haben sie in uns entkommene Kriegsgefangene gesehen. Ja, in letzter Zeit, als wir wochenlang unterwegs waren, uns als Banditen betrachtet. In einem Falle, als man uns unter dieser Annahme zu essen gab und wir so die Mithelfer entpuppen konnten, hat einer unserer Leute durch Anbieten von Zigaretten aus silbernem Zigarettenetui unser ganzes Spiel verraten. Man kann auch nicht in den Dörfern deutsche Zigaretten rauchen, da viele Einwohner die fortgeworfenen Kippen sammeln und die deutsche Schrift kann ihnen dann genügend besagen. Militärstiefel sind möglichst als Fußbekleidung zu vermeiden, Zwecken sind verräterisch. Barfuß oder mit Lappen und Rindschuh aus gestattet, sind die angebrachteste Fußbekleidung.

3.) Fahrzeug.

Fast alle Panjefahrzeuge fahren mit Holzachse. Auf gute Schmierung vor Beginn der Fahrt ist genauestens zu achten. Das Quietschen und laute Klappern wird bei Nachtfahrten zum Verräter. Die Bespannung muß aus starken Pferden bestehen. Vor Fahrtbeginn sind sie möglichst auf Schußsicherheit zu prüfen, da der größte Teil der mitzuführenden Munition im Heu des Wagens untergebracht werden muß und ein plötzliches Durchgehen der Pferde zum Verhängnis werden kann. Der Führer des Unternehmens hat dafür Sorge zu tragen, daß niemals aus Bequemlichkeitsgründen die beim Mann mitzuführende Munitionsmenge auch nur zeitweise abgelegt wird.

Als Waffen sind mitzuführen:

Maschinenpistole, Karabiner, Pistole, Eierhandgranaten.

- Die Stielhandgranate hat sich im Nahkampf nicht bewährt, da
- a) zu viel Zeit zum Aufschrauben und Herausnehmen des Klöppels notwendig ist.
 - b) Die Zeitspanne bis zur Explosion zu lang ist,
 - c) die Splitterwirkung verhältnismäßig gering ist.

Im Häuserkampf ist sie ein dankbares Mittel, da sie über eine große Stichflamme verfügt.

Die Eierhandgranate ist handlicher, leicht in der Tasche mitzuführen, leichter ins Ziel zu bringen und schneller geöffnet und abreißfertig.

Das Seitengewehr ist stets scharf mitzuführen. Es ermöglicht lautlose Arbeit in Feindnähe. Mit dem Seitengewehr ist zu stechen, nicht zu schlagen! Halsdurchstich führt schnellstens den Tod herbei und verhindert den Gegner zu schreien.

4.) Kampfesweise und Auftreten des Partisanen.

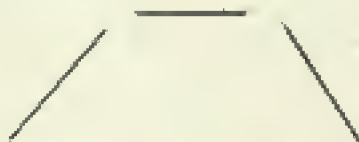
Selten im größeren Verband als 30 - 50 Mann. Am häufigsten tritt er in kleinen Truppen in Stärke von 3 - 5 Mann auf. Hauptziel eines jeden Spähtrupps muß deshalb sein, ihn dort zu treffen und aufzuspüren, wo er am empfindlichsten ist, in seinem Lager. Der Partisan versucht immer durch große Umwege, sowie Verlassen der Dörfer in entgegengesetzter Richtung seinen Zusammenkunftsort zu verheimlichen. Er beginnt seinen Kampf, wenn er ihn überhaupt führt, stets aus dem Hinterhalt und greift nur an,

wenn er

- a) der Überraschung des Gegners ganz sicher ist,
- b) nur an gut bewachsenen Geländestellen,
- c) in der Überzahl ist,
- d) Umstellungen nicht mehr ohne Kampf durchbrechen kann,
- e) glaubt, daß kein stärkerer Truppenverband in absehbarer Zeit auftauchen kann.

Eine ausgezeichnete Waffe ist für ihn seine Tarnung. Seine Flucht geht nie über weite Strecken. Er läßt seinen Gegner fast immer an sich vorbeigehen. Entweder verbirgt er sich unter Farnkraut oder reißt im Laufen Gras aus, wirft sich hin und bedeckt sich schnell damit. Er kriecht nicht in die äußersten Winkel, sondern sucht sein Versteck möglichst offen, kriecht unter ausgebreitetes Heu oder bedeckt sich mit einzelnen Brettern. In unübersichtlichem Gelände sucht er sich schon nach knapp 10 m zu verbergen. Er entfernt sich, wenn irgend möglich, in der Richtung, aus der der Gegner kam und verschafft sich so die Möglichkeit zu beobachten, wenn der Gegner heimzieht. Größere Truppe treten in Uniform, kleinere immer in Zivilkleidung auf. Mit der Sense auf dem Rücken oder mähend hält er sich in der Nähe der Dörfer auf. Unter dem Arm führt er versteckt einen Karabiner mit, der oberhalb des Visiers abgeschnitten ist. Diese Waffe ermöglicht eine Schußentfernung bis zu 200 m. In den Dörfern halten sich die 3 - 5 Mann starken Verpflegungstruppe fast ausschließlich in Zivil auf. Nur in Gegenden, wo sie ihrer Nachrichtenvermittlung ganz sicher sind, treten sie bei Tage mit Schußwaffen auf. Einzelne Handgranaten führen sie fast immer bei sich. Bei Nacht sind sie immer mit Schußwaffen ausgestattet. Sind Truppen in der Nähe, dann wird von ihnen das Dorf, bevor es 2 - 3 Mann aufsuchen, umstellt, zumindest am Ein- und Ausgang gesichert.

Der Partisan ist oft, um schneller beweglich zu sein, beritten. Die Pferde sind nur auf Vorderhand beschlagen. Das Hufeisen hinterläßt auf weichem Boden drei, wie mit Messer eingeschnittene etwa 5 cm große Striche.



Angaloppierende Partisanen sind schon auf etwa 40 - 50 m Entfernung zu bekämpfen, da sie schon in der Gangart das Feuer eröffnen, sich aus dem Sattel fallen lassen und durch die Deckung, die sie hinter dem Pferdehals haben, schwer zu treffen sind. Es empfiehlt sich, die Pferde abzuschießen, wenn sie dann ohne Reiter sind, da sie durch Pfiff wieder herangeholt werden. Erbeutete Pferde können sehr gute Spürdienste erweisen, da sie untrüglich wie letzte Begebenheiten gezeigt haben, am langen Zügel, zum langgesuchten Lager führen. Die Pferde der Partisanen sind nicht in Ställen untergebracht, sondern werden frei in Gegend Lager laufen gelassen.

Deshalb stets Kontrolle der herumlaufenden Pferde auf Hufschlag unerlässlich. Die Pferdespur ist nur selten auf dem Wege zu finden, da der Partisan stets 2 - 3 m links oder rechts des Weges reitet.

5.) Lager.

Das Lager ist immer schwer zugänglich und ist in oder an größeren Sumpfstellen gelegen. Sumpfindeln werden gern als Lagerplatz benutzt und sind nur unter Führung Ortskundiger aufzufinden. Der Beginn des gebauten Sumpfsteges ist schwer ausfindig zu machen, da er stets von Wasser überstanden ist, erst kurz vor dem Lager liegt er über Wasser und besteht aus zwei nebeneinanderliegenden Stämmen. Ist der Sumpfsteg durch einzeln liegende Birkenstämme gezeichnet, ist stets dicht rechts davon zu gehen und stets die kürzeste Strecke zum Anfang des nächsten Stammes zu nehmen.



Die grobe Richtung zu den Lagern ist durch kleine Birken, die in etwa 80 cm Höhe geknickt sind, gekennzeichnet.



Die Richtung zum Lager weist der Bruch des Stammes, nicht die Spitze der Birke. Im Lager selbst endet dieses Zeichen aus drei verschiedenen Richtungen kommend.

In Gegend Lager wurden bisher jedes Mal zwei etwa 3 m hohe, an ihren Spitzen zusammengebundene Birken gefunden. Dieses Zeichen bedarf noch der Klärung.

Winterlager bestehen aus festen Blockhütten von etwa 3 m Höhe, die etwa 1 m in die Erde gehen. Jede Hütte bietet Platz für 11 - 15 Mann. Sommerlager bestehen aus in Zeltform gebaute Hütten in etwa 1,20 m Höhe, die dicht aus Tannenzweigen geflochten sind. Die Giebelstange ist mit einem Strick am Baum befestigt. Die Hütten bieten Schutz gegen Regen und Platz für 2 Mann.

Kochstellen im Lager oder außerhalb des Lagers sind stets getarnt. Sämtliche umstehenden Bäume werden vom Fußpunkt aus mit Tannenzweigen und Geäst dicht verflochten, sodaß selbst auf eine Entfernung von 20 m kein Feuerschein zu bemerken ist. Das Feuer wird stets klein gehalten und ist, da nur trockenes Kleinholz verwendet wird, fast ohne Rauchentwicklung. Die Lager sind meist im Rechteck angelegt und so gut getarnt (auch der Eingang), daß man erst auf allernächste Entfernung erkennt.

Als vorübergehende Lager sind benutzt worden:

- a) einzelne am Waldrand stehende oder im Walde gelegene Scheunen,
- b) von der Zivilbevölkerung verlassene, auf der Karte nicht mehr verzeichnete Dörfer,
- c) große abgelegene Heuschöber.

Es ist immer wieder festgestellt worden, daß die Wege in der Nähe des Lagers auffallend viel mit trockenen Ästen belegt sind, um durch Knacken derselben das Herannahen des Gegners zu melden.

6.) Nachrichten- und Beobachtungsmittel.

Die Banden verfügen über eine ausgezeichnete, schnelle Nachrichtenübermittlung. Die Beseitigung der Vertrauensmänner, Helfer und Melder ist deshalb besonders wichtig. Sieht sich der Partisan dieser Leute beraubt, so holt er sich die Auskunft - mit der Waffe in der Hand - oder unter dem Deckmantel des Cholchos-Arbeiters. Fast in jedem Dorf, in der Gegend des Lagers, sind Helfer. Es ist äußerst schwer in manchen Fällen festzustellen, ob der Erwischte ein dauernder oder nur ein zeitlich gezwungener Helfer der Partisanen ist. Da der Partisan scharf und unerbittlich mit der Waffe selbst gegen eigene Landsleute vorgeht, stehen oft die Leute unter Zwang und müssen, wenn die ihr Leben behalten wollen, Essen oder Auskunft geben. Es bedarf in diesen Fällen eines gewissen Fingerspitzengefühls. Falsche Weichlichkeit ist aber fehl am Platze.

Die Nachrichtenübermittlung besorgen größtenteils Jungen im Alter von 11 - 14 Jahren, die sich meist beritten machen. Tauchen deutsche Soldaten zu plötzlich auf, und hat keiner der Helfer Gelegenheit zu enteilten, wird eine dünne, etwa 6 - 8 m hohe Stange, meist Birke, an der Längstseite des Dorfes errichtet. Sie steht ungefähr Dorfmitte. Ich habe stets bei ungelegter Stange und strengstem Ausgangsverbot für das gesamte Dorf die besten Erfolge gehabt. Da sich fast immer Einwohner auf den Feldern befinden, ist das Betreten des Dorfes immer zu erlauben. Das Verlassen muß aber unter allen Umständen rücksichtslos, auch Kindern und Frauen gegenüber, unterbunden werden. Da der Russe mehr Angst vor dem Knüttel als vor der Schußwaffe hat, ist das Verprügeln das angebrachteste Mittel. Es ist kaum glaubhaft, mit welchen primitiven Mitteln der Russe immer wieder versucht, den Deutschen abzulenken. Bei Verhören durch Dolmetscher versucht er immer wieder, dem peinlichen Rede- und Antwortspiel zu entgehen, indem er Dinge erzählt, die überhaupt nicht interessieren oder nach denen er nicht gefragt ist. Ganz besonders ist das bei Frauen der Fall. Einige kräftige Backenstreichs verkürzen die oft scheinbar so lange Leitung um ein Beträchtliches. Mit dem gleichen, scheinbar unschuldigen Gesicht, mit dem der Russe lügt, sagt er auch die Wahrheit.

Zur Beobachtung bedient sich der Partisan des Fernglases. Spähtruppe, die über kahle Höhen steigen, handeln immer falsch, da der Partisan Baumbeobachter einsetzt, Brandtürme und trigonometrische Punkte zur Sicherung und Beobachtung ausnutzt. Dauernde Beobachtungsstellen baut er nur in Gegend Lager. Er läßt den angeägten Baum auf einen zweiten höheren fallen, sodaß das Geäst die Bindung versieht und erklimmt so mühelos seinen mit einfacher Stange ausgebauten Sitz.



7.) Partisanen im Häuserkampf.

Drei Hauptverstecke werden immer wieder aufgesucht:

- Die Dielendecke scheint oft nicht abnehmbar, da sie von unten durch Holzschieber gesichert ist. Das Anfangsbrett befindet sich unterhalb des Bettes. Hat man dieses eine Brett, lassen sich alle anderen mit Leichtigkeit entnehmen.

Will man den offenen oder einseitig geschlossenen Giebel besteigen, empfiehlt es sich, eine Zivilperson vorweg steigen zu lassen, da man auf der Leiter steigend eine sehr schlechte Schußposition hat. Man steht so den Partisanen für kurze Zeit wehrlos als gute Zielscheibe gegenüber. Das einfachste und wirkksamste Mittel ist das Anzünden des Hauses. Das Feuer zwingt den Partisan zum Absprung und man hat leichten Abschuß. Es ist ein Irrtum zu glauben, daß eine Handgranate in den Wohnraum geworfen, für eine Vernichtung im Giebel garantiert.

Rinholz,

[illegible]

P a n z e r schlossen den K e s s e l .
=====

Für die Infanterie beginnt die Säuberung.

Von Kriegsberichterstatter Joachim Fischer.

..... 2.10. (PK).

Das Denken war still, denn die Füße schmerzten, zwischen den Schultern hockte schwerer als das Marschgepäck, die morgentaliche Kälte, die taureich niedersank. Der Mond war irgendwo im Westen fortgerollt. Seine Scheibe humpelte, denn er hatte schon wieder ein Stück verloren. Über so etwas kann man nachdenken. Die Kompanie marschierte links seitlich der Straße, auf dem feuchten Wiesensstreifen, Mann hinter Mann - an der Spitze ein achtsamer Oberleutnant. Auf der anderen Seite marschierte eine andere Kompanie. Und auf der Straße rollte langsam eine Kompanie der Panzerjäger. Die alten Protzen braunten. Niemand konnte sprechen, mochte es auch nicht. Nicht einmal denken. Es war kalt. Die Sonne regte sich schon. Daher war es so. Die Bolschewiken schossen nicht mehr. Immerhin hatten sie es die ganze Nacht hindurch mit zwei dicken Batterien getan. Man lebte noch. War viel wert.

Irgendwo hinterdrein sollten Panzer sein. Im Anrollen. Hier vorn aber war die Infanterie. Die Straße dehnte sich in schlängelnden Linien auf die Höhe. Dort oben würden sie wieder hocken. In Erdlöchern und gut getarnt. Irgendwann würde es schießen, heftig und auf kürzeste Entfernung. Und dann aber drauf. Die Spitze hielt. Da standen die Sicherer. Schattenhafte Schenken. Na also, stimmte - oben hockten sie. Die Kompanie teilte sich, es ging lautlos rasch. Ohne Worte, nur mit Gesten. Man braucht nicht zu denken. Umfassend wurde angegriffen. Wenig Worte muss man machen, um das zu schildern. Sie gingen seitlich vor, ein halbes Dutzend schwere Maschinengewehre fuerten los, die Pak schoss und drüben schossen sie auch. Immer näher kamen sie heran, kriechend, robbend, aufrecht, im Sprung. Der Schweiß rann unter dem Lederreinsatz des Helms im beißenden Lauf. Einer stürzte, stöhnte, blieb liegen. Weiter. Und drauf saßen sie auf der Höhe. Über erdbraune Tot. braucht man nicht nachdenken, nur über die eigenen.

Es wurde hell. Die Sonne kroch herauf. Lange Wolkenstreifen zogen sich wie horizontale Schilfblätter. Es ging schnell. Eigene Mörser wuchsen dazwischen, immer weiter. Man ging vor, Schritt und noch einen Schritt: das war ein Meter. Und viele Meter, so schon seit 11 Tagen in strömenden Regen, in nächtlich beißender Kälte, in sonnenwarmen Dunst des hohen Mittags. Viel zu essen gab es nicht - immer nur Munition kam von rückwärts. Immer voran. Bereits mehr als 200 m im Kampf. Wieder ein Dorf. Hölzern die Hütten mit ihrem Schindeldach. Schnell ging es durch. Kein Bauer und kein Soldat zu sehen. Dafür klebten die Olivgrünen wieder am jenseitigen Hang. Der gleiche Kampf wie am Morgen.

Sowjetische Flieger kamen. Sie schossen. Man schoss wieder. Sie warfen kleine Bomben. Auch Große. Die Infanteristen fluchten und starteten nach den schwarzen Wölkchen der Flakschüsse - zu jenen hatten sie Vertrauen, denn diese Flak-Abteilung hatte in zwei Tagen, gestern noch, insgesamt 15 Maschinen abgeschossen. Die weiße Kirche mit dem grünen Dach kam näher. Es schoss wieder. Es ging rasch, sehr rasch. Eine Mühle hatten sie ausgemacht, und auf der Treppe lag ein toter Sowjetarmist. Hier war es auch, wie der sowjetische Bomber runterstürzte und der Bordfunker, ein Sergeant, sich als einziger unterm Fallschirm retten konnte. Mit verbranntem Gesicht und enthäuteten Armen kam er in seinen blauen Anzug auf die Deutschen zugewankt. Der bolschewistische Widerstand verstärkte sich. Sie kamen nun nahe an die Stadt D. heran, die westl. der Waldaj-Höhen erstes wichtiges Ziel war. Jede Höhe war von den Sowjets ausgebaut. Panzergräben und hervorragend getarnte Eristellungen mussten immer wieder gestürmt werden. Infanteriegeschütze und Pak, Granatwerfer und Artillerie bereiteten jeweils den Sturm vor. Es war so, wie ein kleines Kind die Treppe emporkrabbelt: Eine jede Stufe musste neu gewonnen werden. Die vielen Wasserläufe, verschlammte, verminte Bäche mussten quert werden. Aber sie kamen voran.

Man brauchte nicht zu denken. Ein wenig kauten sie an den Brot. Die bürstigen Gesichter waren ruhig, sicher, selbstverständlich, anständig. Die unruhigen Wünsche waren fortgewischt. Der Tag absorbierte einen Jeden. Die Bolschewiken, die in der Erde hockten, und sich totschlagen ließen. Oder schon lange vorher mit erhobenen Händen herausliefen. Die Flieger waren unermüdlich. Aber sie selbst kamen voran. Seit den Morgen schon mehr als 17 Kilometer. 300 Gefangene hatten sie schon zurückgejagt, mehr noch waren tot geblieben. Viele waren zersprengt und hockten angstgepeitscht in den Wäldern, um irgendwann verhungert herauszukommen, erbarmungswürdig verfroren und jammervoll in ihrer Folesangst, nur vom Wunsch getrieben, vor dem noch ein Stück Brot zu kauen, eine Zigarette zu rauchen. Vor ihnen brannte es nun. Das war D., 6 Kilometer nach der Karte.

Die eigenen Geschütze wummerten. Eine letzte Höhe wurde genommen. Die Kompanie war kleiner geworden. Auch den Oberleutnant hatte der Sanitätswagen nach rückwärts gefahren. Der Oberfeldwebel führt die Kompanie. Wieder ein Wasser. Schon waren die Häuser zu sehen. Es schoss lebhaft. Aus Heuschobern neben den langen Kolchosställen. Ein Glück, dass die niederen Büsche sich auf die Stadt zuzogen. Wieder war eine Brücke gesprengt, ein gähnender Trichter war voller sumpfigen stickigen Wassers. Sie tranken dennoch. Heran. Sie lagen am Stadtrand. Feindliche Maschinengewehre feuerten, desgleichen die dicken Granatwerfer. Hinter hohen dunklen Bäumen ragte eine rote Kirche ohne Turm. Später sahen sie, daß es ein Kino war. Sie wetzen, knirschend, dampfend auf die Häuser zu, am Kolchos vorbei - die ersten Häuser. Sie waren drin. Schossen, Sowjetarmisten lagen tot auf der Straße. Nun war es so weit - D. um 17 Uhr 15 erreicht.

In diesem Augenblick rollten die Panzer heran. Sie waren nun auch so weit. Ein Bataillon hatten sie aufgeladen. Wie die schwarzen Trauben hingen sie an den eisernen Kästen. In die Stadt hinein. Die Brücke über den Fluss war gesprengt. Unterstrom setzten sie über, durch eine niedere Furt. Stetig feuernd, jedoch kaum angegriffen schoben sich die Panzer nach Norden vor. Die feindlichen Flieger saarten wie die Hummeln. Im Abenddämmer war ein Nest mit einem unaussprechlichen Namen erreicht - es hatte 19 Buchstaben, fing mit "j" an und vier "j" waren drin. Dort gingen die Infanteristen - das Bataillon wurde von einem Oberleutnant geführt - in Stellung. Sie schritten nach Norden ab. Die Panzer fuhren weiter und erreichten nach 40 Kilometern am anderen Tage die Bahnlinie. Dabei schossen die Panzerkanonen in zwei Transportzüge. Inzwischen aber hatten sich die Bolschewiken von ihrem Schreck erholt. Sie griffen an. Sie schnitten zuerst einmal den Panzern den Rückweg ab. Diese nun machten Kehrt, rollten zurück, bogen nach Südwesten aus und fingen einen Divisionsstab, 20 Geschütze, machten 15 gegnerische Panzerkampfwagen fertig, ohne eigene Verluste, wohlgemerkt, sammelten 300 Gefangene ein und schätzten 500 Tote. Am Tage vorher hatten sie neben den beiden Transportzügen noch 14 Panzer zusammengeschossen und dann noch einen 52-Tonnen-Tank zum Stehen gebracht. Die Gefangenen aber sagten aus, dass in dem Kessel, der so gebildet worden war, noch ein Armeestab und die Reste von vier Divisionen saßen. Dann kam die Nacht wieder. Da schloß, denn die Nacht erdröhnte, wie eine stählerne Glocke, unter der ein loderndes Feuer brennt. Der Bolschewik kämpfte wie eine Ratte, die von einem Terrier gestellt ist, zäh, wütend, er machte Ausfälle, Durchbruchversuche, er fecht mit allen Waffen, von Maschinengewehr bis zum Panzer, vom Granatwerfer bis zur 17,5cm-Batterie. Bis er erschöpft nachließ. Zuviel stand bereit, ihn zu fangen, zu fassen. Als der Kessel sich geschlossen hatte - jedoch noch nicht ausgeräumt - meldete das Korps 5 587 Gefangene, 15 Flugzeuge - erbeutete 21 Geschütze, 16 Granatwerfer, 123 Maschinengewehre, Pak, Traktoren, Panzerspähwagen, Lastkraftwagen und Lager an Munition und Vorräten.

Die Infanterie hockte wieder in den Schützenlöchern. Die Panzer waren durchgebraut, fochten weit vor der Spitze. Für die Infanterie begann der zweite Teil: die Säuberung. Sie verhielt Kampf.

Man brauchte nicht zu denken. Man lebte noch und würde durchhalten. Trotz der Kälte der herbstlichen Nächte, trotz der Flieger, trotz der vielen, vielen Olivgrünen - man war ja schließlich immer noch Infanterist. Und in einer Dienstvorschrift steht es: „Die Infanterie hat die Hauptlast des Kampfes zu tragen“ - daran müsst Ihr immer denken.

S. D. WK 3216 27.8.42 22.00

Nachr.: General des Transportwesens Mitte.

Am 27.8. gegen 1 Uhr wurde Bahnhof und Dorf Slawnoje an der Strecke Borisow - Orscha von mehreren hundert Partisanen angegriffen. Vor Ueberfall wurden benachbarte Streckenabschnitte Trasilowo - Slawnoje und Slawnoje - Bobr gesprengt und etwa 500 m Fernmeldegegenstände ungelegt. Bahnhof ist Wasserstation zwischen Borisow und Orscha und war von Wehrmacht bewacht. Sämtliche Bahnhofsbedienstete haben sich tapfer verteidigt. Bahnhofsvorsteher tot, Fahrdienstleiter schwer verletzt, übrige Bedienstete und Wehrmachtswache ohne Schaden. Bahnhofsgebäude und etwa 100 Häuser im Dorf Slawnoje abgebrannt. Etwa 200 - 300 ungetauft deutschfreundliche Russen tot. Beide Wassertürme gesprengt. Ausserhalb liegendes Pumpwerk ebenfalls gesprengt. Signale zum Teil zerstört. Schlüssel zu Weichen- und Blössern fehlen. Ausserdem Gleise an mehreren Stellen gesprengt und 100 m Schienennägels entfernt. Wasserdurchlass von 1 m Durchmesser zwischen Bobr und Slawnoje gesprengt. Im Bahnhof befindlicher Nahgüterzug 8203 ebenfalls gesprengt. Kessel der Lok gesprengt. Russischer Zugschaffner und 10 Ukrainer tot. Bahnhof wird zunächst als Block wieder hergerichtet. Betrieb gegen 16 Uhr eingleisig wieder aufgenommen. Auf Strecke Borisow - Orscha fuhr ausserdem gegen 21.30 Uhr zwischen Borisow und Nowosadie Pnr. 458 479 in km 662.85 auf Mine. Lok entgleist und ungeschlagen. 4 Wagen zertrümmert. 2 weitere Wagen entgleist. Lokführer verletzt. Lok liegt an Böschung, stehend in Nachbargleis. Strecke gegen 10.30 Uhr eingleisig wieder befahrbar. Weiterhin fuhr auf Strecke Borisow - Orscha gegen 20.00 Uhr zwischen Tolotschin und Swidertschin Pnr. 837 290 in km 575.8 auf Mine. Lok entgleist und quer über beide Gleise liegend. 6 Wagen entgleist. Oberbau auf 80 m zerstört. Eingleisiger Betrieb ab 7.30 Uhr.

Die wegen Überfüllung der Bahnhöfe vor einigen Tagen aufgehobene Nachtruhe sofort wieder eingeführt. Ueber Leistungsminderung ergibt besonderer Bericht. Anschläge mit schwersten Folgen haben sich in letzter Zeit in bedrohlicher Weise gemehrt. Bisheriger passiver Wehrmachtschutz völlig unzureichend. Ein verstärkter aktiver Kampf der Partisanen wird nochmals dringend geboten.

Fernschreiben : S S D T M K 3225 27.8.42 2340

An Gen.d.Trspw. Mitte.

Am 27.8.42 um 1735 Uhr fuhr Z 117 (Fnr. 627 189, Berlez.) zwischen Stolpce und Kolossowo (Strecke Baranowice - Złotok) in km 814 auf eine Mine. Zuglok und Vorsepannlok entgleist, umgestürzt und an der Böschung liegend. 1 Vierschwser mit allen Achsen entgleist und umgestürzt, 1 weiterer mit einem Drehgestell entgleist. 30 m Gleis zerstört, der liegengebliebene Zug wurde mit MG beschossen. Hauptgleis 2 Std., Brontgleis vsl. 24 Std. gesperrt.

Die Tagesschläge haben sich in letzter Zeit in unerträglichem Maße gehäuft. Hinzu noch nur allfällige geordnete Betriebsführung ist gänzlich unmöglich. Streckenleistungen sinken täglich.

Der Schutz der Strecken ist bei dem verschärften Bandenterror völlig unzureichend.

Um Vorstellung beim Chef des Transportwesens wegen stärkeren aktiven Schutzes wird gebeten.

HBD - Mitte 30 Blv G/ EMAS
gez. G r i m m .

F.d.R.d.A.:

Oberrichter.

CAMO 500 12454 411 0026

Der Kommandierende General
der Sicherungstruppen und
Befehlshaber im Heeresgebiet Mitte
Ia Br.B.Nr. 2887/42 geh.

Geheim

H.Qu., den 26. Aug. 1942

36

33

Bezug: Dortg. Ia Nr. 789/42 geh. v. 21.8.42

Betr.: Partisanenbekämpfung.

An das

Gen.Kdo. LIX.A.K.

Ich erkenne den Einsatz von 2 Bataillonen beim Unternehmen der Sich.Div. 286 im Raum südl. Witebsk dankbar an und verspreche mir von dem Zusammenarbeiten bei Unternehmungen in den beiderseitigen Grenzgebieten ebenfalls gute Frucht.

Im Anschluß an das Unternehmen "Greif" wird ein kleineres Unternehmen im Raum Wegespinne westlich Smolenek - Autobahn - Krasnoje - Rudnja - Straße Rudnja - Wegespinne durchgeführt. Dasselbe läuft am 4.9. an und wird voraussichtlich am 10.9. beendet sein. Hiernach stehen die bei diesem Unternehmen eingesetzten 3 Btle. für ein Unternehmen nördlich der Straße Wegespinne - Rudnja in den beiderseitigen Grenzgebieten zur Verfügung. Unter Hinzurechnung der dortseits vorgeschlagenen 2 Btle. könnte das Unternehmen mit insgesamt 5 Btltn. durchgeführt werden. Für diese verhältnismäßig schwachen Kräfte käme der Raum

Mündung Sherespeja in die Kasplja - Kasplja-Fluß - Melowka-Fluß - Bhf. Samoschje - Eisenbahnlinie nach Rudnja - Straße Rudnja - Demidow bis Timoschenko in Betracht.

Beginn des Unternehmens nicht vor 15.9.42.

Sollte es mir möglich sein, weitere Truppen heranzuholen - so wird hierbei an die SS-Brigade (mot) 1 gedacht - läßt sich das Unternehmen soweit ausgestalten, daß der gesamte Raum zwischen Demidow - Kasplja-Fluß - Straße Smolenek - Rudnja - Straße Rudnja - Demidow vorgenommen werden kann. Eine Karte 1 : 100 000 mit den gedachten Räumen wird anliegend überreicht.

Es wird um Stellungnahme gebeten.

Der Kommandierende General
gez. von Schenckendorff
General der Infanterie.

- 1 Anlage

CAK 500 12451 111 0033

✓ ✓
 Oberkommando der Heeresgruppe Mitte
 Ia Nr. 6634/42 g.Kdos.

97
 H.Qu., 25.8.1942

Ausfertigung

- Betr.: a) Bandenbekämpfung.
 b) Landeseigene Verbände.

I. Auf Grund der "Führerweisung 46" sind für die Bekämpfung des Banden-
unwesens im Osten folgende Richtlinien erlassen:

- 1.) Aus psychologischen Gründen ist in Zukunft aus von den Bolsche-
 wisten eingeführte und verkerrlichte Wort "Partisan" nicht mehr
 zu gebrauchen.
- 2.) Um entscheidende Nachteile für die Kampfführung der Wehrmacht
 im Winter zu vermeiden, sollen die sich hinter der Front auf-
 haltenden Banden durch verstärkte Bekämpfung bis zum Beginn
 des Winters im wesentlichen ausgerottet werden.

3.) Befehlsführung und Verantwortlichkeit:

Im gesamten Operationsgebiet ist der Chef des Generalstabes des
 Heeres allein für die Bandenbekämpfung verantwortlich, in den
 Reichskommissariaten der Reichsführer SS und Chef der Deutschen
 Polizei. Letzterer ist die zentrale Stelle für Sammlung und Aus-
 wertung aller Erfahrungen auf dem Gebiet der Bandenbekämpfung.

II. Innerhalb des Heeresgruppen-Bereichs sind für die Bandenbekämpfung
 verantwortlich:

- 1.) Die Armeen in ihren rückwärtigen Armeegebieten.
 Gen.Kdo.LIX.A.K. in seinem Korpsbereich.
- 2.) Der Komm.General d.Sicherungstr. und Befh.i.H.Geb.Mitte für
 das Heeresgebiet Mitte.

Die im Operationsgebiet eingesetzten Polizei-Kräfte sind für

die Bandenbekämpfung den befehlsführenden Kdo.Behörden des Heeres unterstellt. Diese haben die Führung der einzelnen Unternehmungen - je nach Lage, Kräfteinsatz und Persönlichkeit der Führer - Kommandeuren des Heeres oder Hdh.SS- und Pol.Führern zu übertragen.

Auf die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit aller Dienststellen an den Grenzen ihrer Bereiche und die frühzeitige gegenseitige Unterrichtung über beabsichtigte Maßnahmen wird besonders hingewiesen.

III. Folgende allgemeinen Richtlinien sind von allen Dienststellen bei der Bandenbekämpfung zu berücksichtigen:

- 1.) Zusammenfassung aller propagandistischen, wirtschaftlichen, politischen und militärischen Maßnahmen für die Zwecke der Bandenbekämpfung.
- 2.) Die Bandenbekämpfung ist wie die Führung an der Front durch die Führungsstäbe zu koordinieren.
- 3.) Die Vernichtung des Bandentums erfordert aktive Bekämpfung und härteste Maßnahmen gegen alle, die sich an der Bandenbildung beteiligen oder sich der Unterstützung der Banden schuldig machen.
- 4.) Das notwendige Vertrauen in die deutsche Führung muß durch starke, aber gerechte Behandlung der Bevölkerung sichergestellt werden.
- 5.) Voraussetzung für die Vernichtung der Banden ist die Sicherstellung des Existenzminimums der Bevölkerung.
Gelingt dies nicht und ist insbesondere die gerechte Verteilung des Vorhandenen nicht gewährleistet, wird ein vermehrter Zuzug zu den Banden die Folge sein.
- 6.) Die Mitarbeit der Bevölkerung bei der Bandenbekämpfung ist unentbehrlich. Die Belohnung verdienstvoller Leute darf nicht

kleinlich gehandhabt werden. Sie soll einen wirklichen Anreiz bieten und muß schnell erfolgen. Um so härter müssen demgegenüber Sühnemaßnahmen für jede Begünstigung der Banden sein.

- 7.) Der unangebrachten Vertrauensseligkeit gegenüber den Landeseinwohnern, besonders gegenüber denen, die bei deutschen Dienststellen angestellt sind, ist schärfstens entgegenzutreten. Wenn auch die Masse der Bevölkerung bandenfeindlich eingestellt ist, muß doch überall mit Spitzeln gerechnet werden, deren Aufgabe es ist, die Banden rechtzeitig über alle gegen sie beabsichtigten Maßnahmen zu unterrichten.

IV. Über die beabsichtigte Verlegung von 19 Lasbildungs-Bataillonen des Ersatzheeres (19000 Mann unter 6 Rgt.- und 2 Div.Stäben) zum 1.10.42 in das Heeresgebiet Mitte folgt Befehl.

V. Zur weiteren Verstärkung der Besatzungskräfte im Osten ist die Verlegung von Einrichtungen der Luftwaffe in bandengefährdete Gebiete vorgesehen.

VI. Die Bewaffnung des RAD, der Eisenbahner, der Forstbeamten, Landwirtschaftsführer usw. ist, soweit erforderlich, zu verbessern. Sie sind in der Lage zu versetzen, sich mit möglichst wirkungsvollen Waffen selber zu schützen. Verbesserung der Bewaffnung aus Rüstbeständen ist anzustreben. Die Bewaffnung des Heeresgefolges ist hiernach zu überprüfen. Anträge zu ihrer Vervollständigung sind erforderlichenfalls an die Heeresgruppe (Ia/op) zu richten.

VII. Landeseigene Verbände:

Die in der Bandenbekämpfung besonders bewährten landeseigenen Verbände können, soweit unbedingt zuverlässige und einsatzfreudige Persönlichkeiten auf freiwilliger Grundlage zur Verfügung stehen, weiter aufrechterhalten und ausgebaut werden. Die Verwendung von Emigranten oder Führern der ehemaligen Intelligenz

bleibt verboten. (Die Entlassung von Emigranten in Dolmetscherstellen ist bis zum Erscheinen einer nochmalig in Aussicht gestellten Führer-Entscheidung auszusetzen).

Höhere Bestimmungen über innerdienstliche Verhältnisse, Dienstgrade, Uniformierung und Ausbildung der landeseigenen Verbände folgen.

VIII. Meldungen:

Die Armeen, Gen.Kdo.LIX.A.K. und Befh.i.H.Geb.Mitt. melden:

- 1.) In der Tagesmeldung auf dem Gebiet der Partisanenbekämpfung nur Ereignisse von besonderer Bedeutung.
- 2.) In der Morgensmeldung:
 - a) Feindbeurteilung, sofern erforderlich.
 - b) Kampfhandlungen über Kp.Stärke.
 - c) Zahlenmäßige Zusammenstellung der in den letzten 24 Stunden verübten Überfälle und Sabotage-Akte (Gleissprengungen gesondert). Nur besonders wichtige Ereignisse, z.B. Zerstörung von Kunstbauten, sind im einzelnen zu melden.
 - d) Änderungen im Einsatz der eigenen Kräfte.
 - e) Abmachten.
- 3.) zur 1., 17. und 27. jeden Monats über Lage und eigenen Wurteinsatz (bis zu den Kp. einschl.) in den rückw.Armeegebieten und im Heereagebiet auf Karte 1:300 000. Aus ihr müssen die Schwerpunkte der Bandentätigkeit klar ersichtlich sein. Zahlenmäßige Übersicht der in der Berichtszeit (letzte 10 Tage) erzielten Erfolge (Feindtote, Gefangene, Beute) und der eigenen Verluste ist beizufügen.
- 4.) zum 20. jeden Monats die vorhandenen und in Aufstellung begriffenen landeseigenen Verbände nach dem Stabform 15. des

Monats. Diese Meldungen sind in Form einer Übersicht auf-
zustellen und haben folgende Punkte zu enthalten:

90

Bezeichnung des Verbandes,
Kriegsgliederung,
Kopfstärke,
Bewaffnung (in großen),
landmannschaftliche Zusammensetzung,
Zeitpunkt der Aufstellung,
vorgesetzte deutsche Dienststelle,
derzeitige Aufgabe,
Name, Herkunft und kurze Beurteilung des Führers,
kurzes Urteil über Bewährung des Verbandes,
sonstige Bemerkungen. *ly.*

Für das Oberkommando der Heeresgruppe
Der Chef des Generalstabes

E1
CAMO_500.12454.411_0090

Der Kommandierende General
der Sicherungstruppen und
Befehlshaber im Heeresgebiet Mitte
In Dr.B.Ar. 3629/42 Geh.

H.20., 3.11.42 ²⁰⁹

Betr.: Unternehmen Monat Oktober.

Heeresgruppenkommando I	
Eing.: - 2. Okt. 1942	Verf. Nr. 1
Dr. No. 3169/42 a. H.	Sachbearh.: T. 1
Aut.:	T. 1

An das

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte.

1) Unternehmen "Blitz":a) Feindlage:

Stärkere Feindbanden beiderseits der Eisenbahn Polozk - Witebsk führten seit längerer Zeit Überfälle auf die Stützpunkte und Anschläge auf die Eisenbahn aus, durch die der Eisenbahnverkehr auf der Strecke nachhaltig gestört wurde.

b) Auftrag:

Säuberung und Befriedung des Gebiets beiderseits der Eisenbahn und Vernichtung der in diesem Raum befindlichen Banden.

c) Leitung:

Kdr. 201. Sich. Div.

d) Eigene Truppen:

1./J.A. 406,
Sich. Btl. 244, 743,
Teile Sich. Btl. 974,
Kos. Abt. 600,
7./A.A. Smolensk,
2. Pz. Schw. Zug,
Kdr. der GFI und des SD.

e) Durchführung:

Das Unternehmen wurde in der Zeit von 23.9. - 3.10.42 durchgeführt. Trotz unwegsamen Wald- u. Sumpfgeländes und starken Regens wurden die Angriffsziele planmäßig erreicht. Im ersten Teil des Unternehmens war eine lückenlose Einschließung nicht möglich. Bevor sich die Truppe zum Angriff bereitstellte, gelang es kleineren Feindgruppen, aus dem Kessel zu entkommen. Im weiteren Verlauf des Angriffs kam es zur Schließung des Kessels. Die Banditen wurden gegen die Auffanglinie an der Düna gejagt. Mehrfache Versuche

des Gegners, die Auffanglinie unter Einsatz schwerer Inf. Waffen zu durchbrechen, scheiterten. Die eingeschlossenen Gruppen wurden zersprengt und fast restlos vernichtet.

f) Ergebnisse:

Eine aus 6 Abteilungen bestehende Bande im Lushki-Wald (10 km ostw. Schumilino) wurde aufgerieben, der Führer erschossen, weitere Feindgruppen im Raum südostw. Ulla vernichtet. Der Feind verlor 567 Tote; 5 MG, 1 GrW, 21 OGC Schuß Inf. Munition, größere Mengen Sprengmaterial und Handgranaten wurden erbeutet, Lebensmittelvorräte sichergestellt und eine größere Anzahl Groß- und Kleinvieh beigetrieben. 5 befestigte Lager, 2 Mun.Lager, 1 San.Lager, 10 Bunker und 30 - 40 Unterkünfte wurden zerstört. Eigene Verluste: 8 Tote, 25 Verwundete.

2) Unternehmen Chotomlja-Arguni (23 km südostw. Witebsk):

a) Feindlage:

Stärkere Feindbanden im Raum südostw. Witebsk nördl. der Eisenbahn mit Zentrum in den Ortschaften Chotomlja und Arguni führten Anschläge auf die Bahnlinie Smolensk - Witebsk durch und belieferten die in der weiteren Umgebung eingesetzten Banditen mit Sprengmaterial.

b) Auftrag:

Vernichtung des Feindenzentrums durch Überfallartigen Angriff.

c) Leitung:

Kdt. v. Smolensk.

d) Eigene Kräfte:

2 Kpnen Pol.Rgt. 13,
3 Kpnen Sich. Btl. 237,
2 Pak-Züge,
GrW-Zug.

e) Durchführung:

Das Unternehmen wurde am 3.10. nach kurzer Bereitstellung im Morgengrauen Überfallartig durchgeführt. Je 1 Kampfgruppe ging von Norden und Süden gegen die Ortschaften vor. Feindl. Vorposten zogen sich nach kurzem Gefecht auf befestigte Stützpunkte zurück, die am Rande der Ortschaften angelegt waren. Der Feind leistete hier erbitterten Widerstand. Nach Einsatz schwerer Waffen wurden die Stellungen im Sturm genommen und

die Banditen in die Ortschaften zurückgeworfen. Kleineren Teilen gelang es, in nordwestl. Richtung in die Sümpfe zu entkommen, die Masse wurde vernichtet.

f) Ergebnisse:

97 Feindtote, weitere 40 - 60 Banditen in den Häusern verbrannt.

Beute: 5 Md, 4 MFi, 62 Gewehre, zahlreiche fertige Minen, mehrere Zentner Sprengstoff und anderes Sprengmaterial, darunter Zeitzünder englischer Herkunft.

In den meisten Häusern eingerichtete Minenwerkstätten.

1 Bäckerei und 1 Schlächtereier mit bedeutenden Lebensmittelvorräten, die offenbar zur Versorgung der in der Umgebung eingesetzten Banden dienten. Beim Abbrennen der Häuser starke Detonationen.

Eigene Verluste: 1 Toter, 7 Verwundete.

3) Unternehmen Tschatschina (36 km nordnordöstl. Smolensk):

a) Feindlage:

Die durch die Unternehmungen "Herbstlaub I u. II" im September dieses Jahres zerstreuten Banden sammeln sich in den Sumpfwäldern südöstl. Demidow. Als Unterschlupf für eine stärkere Bande war der Ort Tschatschina gemeldet worden.

b) Auftrag:

Überraschende Umstellung der Ortschaft und Vernichtung darin befindlicher Banditen.

c) Leitung:

Kdt. v. Smolensk.

d) Eigene Gruppen:

11./Pol.Rgt.13.

e) Durchführung:

Nach Bereitstellung in der Nacht vom 8./9.10. wurde der Ort konzentrisch angegriffen. Durch zusammengefasstes Feuer der schweren Waffen wurden die Stellungen der Banditen niedergeschlagen und genommen. In der Ortschaft selbst kam es zu schweren Häuserkämpfen. Fluchtversuche des Gegners scheiterten.

CAMO 500 12454 395 020

f) Ergebnisse:

74 Feindtote.

Beute: 4 MG, 2 GrW, 24 Gewehre, größere Mengen Munition und Sprengstoff.

Eigene Verluste: 2 Verwundete.

4) Unternehmen " Karlsbad ":a) Feindlage:

Im Raum um Uchwała (45 km südwestl. Tolotschin) waren stärkere Banden unter einheitlicher Führung gemeldet.

b) Auftrag:

Säuberung des Gebiets um Uchwała, begrenzt durch Straße Mogilew - Minsk im Süden, Beresina- und Bobrfluß im Westen, Eisenbahn Borissov - Orscha im Norden und Celinfluß im Osten, und Vernichtung darin befindlicher Feindgruppen.

c) Leitung:

MAh. // - u. Polizei-Führer Rußland Mitte.

d) Eigene Truppen:

1. // - Inf. Brig. (mot),
verst. I. / Pol. Rgt. 14,
Schutsmannschafts-Wach- Btl. 54,
// - Sonderkommando Dirlwanger,
Kosaken-Abt. 600,
I. / frz. I. R. 638,
Eingreifgruppe Mitte.

e) Durchführung:

Der angegebene Raum wurde in der Zeit vom 11. - 23.10.42 umstellt und der Kessel allmählich verengt. Ungünstige Witterungsverhältnisse erschwerten die Durchführung des Unternehmens. Es muß damit gerechnet werden, daß stärkere Feindgruppen, begünstigt durch Bodennebel, der zu Anfang noch nicht lückenlos gelangenen Einschließung entgangen sind. Im weiteren Verlauf des Unternehmens gelang es, mehrere Feindbanden zum Kampf zu stellen und 77 Bandenlager zu zerstören, wobei wertvolle Schriftstücke in unsere Hand fielen. Durch das Unternehmen wurden die Bandenzentren getroffen und die Banden zersprengt.


f) Ergebnisse:

Feindverluste: 547 im Kampf gefallen, darunter 38 Flinten-
weiber
168 Gefangene, die erschossen wurden,
356 Sonderbehandelte
zusammen 1051

Beute: 2 Pak, 1 sGrW, 2 le.GrW, 1 sMG, 6 le.MG, 168 Gewehre,
3 MPi, 7 Pistolen, größere Mengen Sprengmaterial aller
Art, Getreidevorräte und verschiedene Ausrüstungsgegen-
stände.

Eigene Verluste: 24 Gefallene, 65 Verwundete.

Für den kommandierenden General
Der Chef des Generalstabes



CAMO 500 12454 395 0213

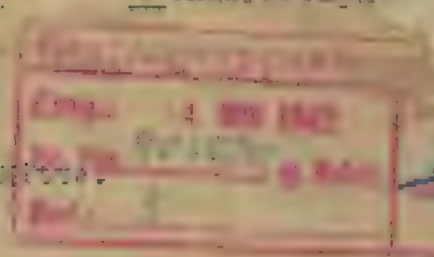
Panzerarmeeoberkommando 2
 Abt. Ia Nr. /42 g. K. 08.

Betr.: Vernichtung von Terror-
 und Sabotage-Truppe.

-2 Anlagen-

An

Heeresgruppe Mitte.



Der Führerbefehl (OAH/GenStab/Op.Abt. Ia Nr. 5595/42
 g. K. 08. vom 31.10.42) befehlt die rücksichtslose Vernichtung
 der in Kampf oder auf der Flucht gestellten Banden. Hierfür
 war von der Armee bereits anliegender Befehl gegeben worden
 (Abt. I); er wurde nunmehr durch folgenden Befehl ergänzt:

"Alle übrigen von aus der Luft abgeworfen oder durch die
 Front geschleusten Spreng- und Sabotage-Truppe sind mit dem
 nicht zu erschließen, wenn sie nachweisen können, daß sie
 sich nach Erreichen des besetzten Gebietes unverzüglich bei
 einer deutschen Dienststelle oder Minderheit gemeldet und sich
 der Verfügung gestellt haben.

In allen Zweifelsfällen ist der Betreffende zu er-
 schießen."

Der Führerbefehl gibt jedoch keine Bestimmung über das
 Verhalten gegen über solchen Personen, die von den Deutschen
 gezwungen werden, ihnen zu folgen und die, um sich dieses
 Leben zu ersparen, zu uns überlaufen wollen. Die Armee hatte
 für diese Personen gem. Anlage 2 Befehle.

Es geschah aus der Erkenntnis heraus, daß auf diese
 Weise deutsches Blut gespart wurde. Wenn nun die Überläufer
 ebenfalls vernichtet wurde, wurde von die es sich auf unsere
 Seite neigenden Personen ebenfalls zu Tode kommen machen, die
 Teil der Banden verwehren und sie zum Kampf bis zum Letzten
 zwingen.

CAMD 500 12454 395 0235

13.11

Um die deutsche Armee in Überwachungs- und den
Anordnungen des Führers zu bringen, wird die Untersuchung
geleitet, ob sie in der vorstehenden Form nach weiteren
Gegebenheiten kommen.

Für das Kommando der Überwachung
im Amt des Generalstabs:

CAMO_500_12151_395_0235

Anlage 1 zu Pz.A.
Nr.
vom

A u s z u g a u s

Armeebefehl für die Behandlung von Kriegsge-
Partisanen, Feindkundschaftern und der Bevölkerung.
(vom 3.3.42).

Partisanen (Freischärler) sind Zivilpersonen, die feindselige Handlungen begehen, indem sie die deutsche Wehrmacht schädigen oder dem Gegner Vorschub leisten. Als Zivilpersonen gelten auch russ. Soldaten, die keine Uniform tragen. Beteiligen sich uniformierte Soldaten an feindseligen Handlungen von Zivilpersonen, so sind sie ebenfalls als Partisanen zu behandeln. Feindselige Handlungen sind z.B.: Beschädigen von Eisenbahnanlagen, Kundschaftertätigkeiten, Vernichten von Nahrungs- und Futtermitteln, Unterstützung (Beherbergung und Verpflegung) von Partisanen.

Gefangene Partisanen sind zunächst eingehend zu verhören. Besteht der Eindruck, daß sie keine weiteren Aussagen mehr machen können oder wollen, sind sie zu erschießen. Den Befehl zur Erschießung gibt nur der dienstälteste anwesende Offizier oder der Kommandoführer. Ist dieser nicht alsbald erreichbar und kann der Gefangene ohne eine Gefahr für die Sicherheit der Gruppe nicht zurückgeführt werden, ist der jeweilig dienstälteste Soldat zum Erteilen des Befehls berechtigt; hierüber hat er seinem Einheitsführer baldmöglichst Meldung zu erstatten.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

CAMO 100-12454 395 0236

Rittmeister.

Geheime Kommandosache

Anlagen

zum Kriegstagebuch der Heeresgruppe Mitte

Führungsabteilung

ЦЕНТРАЛЬНЫЙ АРХИВ
МИНИСТЕРСТВА ОБОРОНЫ РФ

№ Фонда	500
№ Описи	12454
№ Дела по описи	631
№ коробки	276

на 65 листах

Akte XXIV

Перевод - № 534 (ч)
(лл. 21-61)

Bandenbekämpfung

Борьба с партизанами

АРХИВ №	
ОПИСЬ №	
12454	631

41926

K 7441

Heft 6 vom 29.12.42 - 31.1.43

Anhang 2 zur H. Dv. 1a
Seite 69 lfd. Nr. 1

Nur für den Dienstgebrauch!

Kampfanweisung

für die

Bandenbekämpfung im Osten

Vom 11. 11. 42

~~Heft 216.~~

Oberkommando der Wehrmacht
1216 42 WFSI Op.

J. H. Qu., 11. 11. 42

Die R. f. D. „Kampfanweisung für die Banden-
bekämpfung im Osten“ tritt mit dem 1. 12. 42 für die
Wehrmacht in Kraft.

Der Chef
des Oberkommandos der Wehrmacht

Im Auftrage
J o d l

Dies ist ein geheimer Gegenstand im Sinne
des § 88 Reichs-Straf-Gesetzbuch (Fassung
vom 24. April 1934). Mißbrauch wird nach
den Bestimmungen dieses Gesetzes bestraft,
sofern nicht andere Strafbestimmungen in
Frage kommen.

2

Kampfanweisung für die Bandenbekämpfung

- A. Wesen und Kampfesweise der Banden
- B. Richtlinien für die Erkundung und Aufklärung
 - I. Organisation der Bandenaufklärung
 - II. Durchführung der Bandenaufklärung
- C. Richtlinien für die Unternehmen gegen Banden
 - I. Allgemeines
 - II. Großunternehmen
 - a) Führung
 - b) Kräfte
 - c) Durchführung
 - III. Kleinunternehmen
 - IV. Jagdkommando
- D. Richtlinien für den Sicherungsdienst
 - I. Belegung des Landes
 - II. Allgemeine Richtlinien für den Objektschutz
 - III. Schutz der Bahnen
 - a) Allgemeine Maßnahmen
 - b) Verantwortlichkeit
 - c) Stützpunkte
 - d) Reserven
 - e) Panzer- und Sonderzüge
 - f) Maßnahmen der Bahnbediensteten
 - IV. Schutz der Durchgangsstraßen
 - V. Schutz sonstiger wichtiger Einrichtungen

E. Richtlinien für die Behandlung der Banditen und ihrer Helfer

F. Richtlinien für die Behandlung der Bevölkerung

I. Allgemeines

II. Propagandistische Beeinflussung der Bevölkerung

III. Einspannen der Bevölkerung in die Bandenbekämpfung

IV. Ueberwachung der Bevölkerung

V. Abwehrmäßige Hinweise

G. Schlußbestimmungen

A. Wesen und Kampfweise der Banden

1. Die Banden sind ein bereits vor dem Kriege organisiertes und während des Krieges weitgehend ausgebaut, von uns jedoch nicht anerkanntes militärisches Kampfmittel des Gegners.

Sie setzen sich zusammen aus ehemaligen russ. Truppen, die zum Bandenkrieg übergegangen sind, versprengten russ. Soldaten, Zwangsrekrutierten, den Teil der Bevölkerung, die durch Not zum Mitgehen mit der Banden gezwungen sind, und minderwertigen, auf Blünderung ausgehenden Elementen.

Sie werden geführt von planmäßig zurückgelassenen und laufend auf dem Laistwege zugeführten Offizieren und Kommissaren sowie von ehemaligen Funktionären der Behörden, Polizei, Partei und NSD. Ihr Einsatz wird durch die oberste russ. militärische Führung nach einheitlichem Plan gesteuert. Die Banden, vor allen in frontnahen Gebieten, stehen in enger Verbindung mit den militärischen Kommandobehörden der russ. Fronttruppen.

Ein engmaschiges Nachrichtennetz steht ihnen zur Verfügung.

Sie werden versorgt mit Verpflegung in der Regel aus dem Lande, mit Waffen und Munition aus planmäßig vor dem Rückzug der Roten Armee zurückgelassenen Waffenlagern, mit Waffen, die bei früheren Kämpfen liegengeblieben sind, und durch Nachhub auf dem Luftwege.

Sie werden ergänzt durch Soldaten, die auf dem Luftwege nachgeführt werden oder durch die Front durchgesickert und zum Teil in besonderen Zouaven ausgebildet sind, durch Zwangsrekrutierungen in den von den Banden beherrschten Gebieten und durch freiwillig zu ihnen übergehende Landeseinwohner.

Neben diesen organisierten noch bestehende wilde Banden sind von geringerer Bedeutung.

2. Der Kampf der Banden hat zum Ziel:

- a) Störung des deutschen Nachschubs durch planmäßige Behinderung des Straßen- und Eisenbahnverkehrs, sowie der Nachrichtenverbindungen,
- b) Behinderung der wirtschaftlichen Ausnützung des Landes durch systematische Zerstörung aller Mühlen, Molkereien und sonstiger Wirtschaftseinrichtungen, sowie durch Vernichtung der Ernte,
- c) Untergrabung des Vertrauens der Bevölkerung zur deutschen Macht,
- d) Bindung von möglichst starken Kräften der Truppe, um sie damit dem Einsatz an der Front zu entziehen.

3. Die Kampfweise der Banden wird gekennzeichnet durch:

Aufenthalt im unwegsamen Sumpf und Wald-
 gelände,
 häufigen Wechsel des Standortes,
 genaue Erkennung der Stärke und Gewohnheiten
 des zu überfallenden Gegners durch zahlreiche
 Spitzel und Agenten,
 Zerstörung und Verminderung unbewachter Objekte
 Bahn- und Straßenecken,
 Ueberfälle auf nicht ausreichend gesicherte wichtige
 Anlagen, Stützpunkte und Truppenunterkünfte,
 Anschläge aus dem Hinterhalt, wobei jedoch stets
 nur unterlegene Kräfte angegriffen werden,
 Vermeiden jeden ernstlichen Kampfes,
 Auflösung in einzelne Gruppen und harmlose
 Landeseinwohner sobald ein umfassender Zugriff
 droht.

B. Richtlinien für die Erkundung und Aufklärung

1. Organisation der Landenaufklärung
4. Sorgfältigste Aufklärung der Landen, ihrer Ver-
 bindungen, Lager, Stützpunkte, Absichten und so-
 fer ist die erste Voraussetzung für jeden Erfolg bei
 der Landenbekämpfung.
5. Für die gesamte Landenaufklärung sind verant-
 wortlich:
 Im Operationsgebiet die Kommandobehörden des
 Heeres (1c),
 In den Reichskommissariaten die Höheren 44- und
 Polizeiführer.
6. Aufgabe der verantwortlichen Stellen ist es,
 ihren Bereichen nach den in Ziffer 7—9 aufgeführ-
 ten Richtlinien ein den örtlichen Verhältnissen
 gewähltes, einheitliches Zentralmelde-system zu or-
 ganisieren, das die restlose Ausnutzung aller für

(X)

die Bandenaufklärung bestehenden Möglichkeiten, die zentrale Auswertung aller Bandenmeldungen und die schnelle Orientierung aller Stellen über die sie interessierenden Feststellungen gewährleistet. Darüber hinaus haben sie für den Austausch aller auf dem Gebiete der Bandenaufklärung gemachten Erfahrungen zu sorgen.

7. Zur Gewinnung eines klaren Bildes über die Bandenlage ist die Mitarbeit aller im Bandengebiet tätigen militärischen und zivilen Stellen erforderlich. Gerade die Stellen, die infolge ihrer Tätigkeit enge Berührung mit der Zivilbevölkerung haben und deren wirtschaftliche Lage beeinflussen, z. B. Landwirtschaftsführer und Forstbeamte, können dabei wertvolle Dienste leisten. Alle deutschen Stellen im Bandengebiet müssen daher bestrebt sein, durch Vertrauensleute aus der Bevölkerung Nachrichten über die Banden zu gewinnen: sie sind verpflichtet, jede Nachricht sofort an den nächsten Meldesopf für die Bandenaufklärung weiterzugeben.

Meldesöpfe für die Bandenaufklärung sind entsprechend den örtlichen Verhältnissen in so großer Anzahl einzurichten, daß die Erfassung aller Nachrichten gewährleistet ist. Sie haben die eingehenden Nachrichten nach einem für jeden Meldesopf festzulegenden Plan sofort an alle daran interessierten Stellen (z. B. nächstgelegene Truppe, Volkswachtverband, Abwehrstelle, GZV-Stelle, ZS-Stelle usw.) und an die „Zentralstelle für die Bandenaufklärung“ weiterzugeben. Die Auswertung der Meldungen erfolgt nur bei der Zentralstelle. Der Meldeweg darf daher durch unnötige Zusammenfassung nicht verzögert werden.

Als „Meldesöpfe für die Bandenaufklärung“ kön-

nen im Einvernehmen zwischen den Kommando-
behörden des Heeres und den Höheren 44- und
Polizeiführern alle Dienststellen der Wehrmacht
und des Reichsführers 44 bestimmt werden.

9. Aufgabe der „Zentralstellen für die Bandenauf-
klärung“ ist es, die eingehenden Meldungen
auszuwerten, lartemäßig festzuhalten und alle
daran interessierten Stellen der Wehrmacht und
des Reichsführers 44 über die ihnen von den Mel-
desöpen direkt zugehenden Meldungen hinaus
durch Tagemeldungen über die Ergebnisse ihrer
Auswertung zu orientieren.

Im Operationsgebiet werden die Zentralstellen in
der Regel die Kommandobehörden des Heeres (1c),
denen hierzu die ihnen angegliederten GKP-Stellen
zur Verfügung stehen, in den Reichskommissa-
riaten Dienststellen des Reichsführers 44 sein.

II. Durchführung der Bandenaufklärung

10. Da die Banden grundsätzlich jedem Kampf auszu-
weichen suchen, muß die Aufklärung möglichst un-
auffällig durchgeführt werden. Die sonst allge-
mein übliche taktische und Gesichtsaufklärung ist
ohne Wert, da durch sie die Banden gewarnt wer-
den und damit das allein erfolgsversprechende
Ueberraschungsmoment entfällt. Die Bandenauf-
klärung hat vielmehr in erster Linie durch ein eng-
maßiges Agentennetz und durch Nachrichten-
gewinnung aus der Bevölkerung zu erfolgen, also
auf die gleiche Art, wie die Banden selbst ihre Auf-
klärung betreiben. Daneben kommt der Gefange-
nenvernehmung große Bedeutung zu. Luft- und
Horchaufklärung können wertvolle Dienste leisten.
11. Der **Ansatz der B-Leute** ist in erster Linie Sache
der darin beidneten Stellen (GKP, Abwehr, SD,
Polizei). Als B-Leute können Angehörige der an-

5

jässigen Bevölkerung (möglichst solche, bei denen aus irgendetwelchen Gründen eine sowjetfeindliche Einstellung angenommen werden kann), Gefangene oder Ueberläufer von den Banden verwandt werden. Jugendliche leisten in der Regel besonders gute Dienste. Zu bedenken ist jedoch, daß sie meist jantische Bolschewisten sein werden. — Die B-Leute können als Vertrauensleute in den Ortschaften oder als Stundhaster, die in das Bandengebiet hineingeschickt werden, Verwendung finden. Besonders zuverlässige B-Leute können dabei den Auftrag erhalten, sich den Banden zur Verfügung zu stellen oder, indem sie sich als Banditen ausgeben, die von uns eingesetzten Bürgermeister oder andere B-Leute auf die Probe zu stellen.

Daneben haben sich alle Truppen und sonstigen militärischen und zivilen Dienststellen Vertrauensleute aus der Bevölkerung zu halten. Neben der Nachrichtengewinnung können diese Leute dazu verwandt werden, die Truppe im Gelände zu führen und sie durch Rat im Kampf zu unterstützen, insbesondere sie vor Hinterhalten und den sonstigen Gefahren der den Banden eigenen Kampfweise zu warnen. Zur Anleitung der Truppe kann es erforderlich sein, Organe der Polizei vorübergehend zu ihr zu kommandieren.

Besondere Bedeutung kommt der sorgfältigen Auswahl der Bürgermeister zu. Die in gewissen Zeitabständen abzuhaltenden Versammlungen aller Bürgermeister und sonstiger, in Vertrauensstellungen eingesetzter Landeseinwohner, sind zur Unterweisung dieser Leute in der Bandenerkennung und dem Meldewesen auszunutzen.

2. Die Vernehmungen gefangener Banditen und Ueberläufer sollen nach Möglichkeit durch darin

geschulte Stellen (Organe der Polizei) vorgenommen werden. Bei Bandenunternehmen sind daher der Truppe detachirte Beamte und Dolmetscher mitzugeben.

Neben den Fragen nach Art, Stärke, Bewaffnung, Gewohnheiten und Auftrag der Bande ist stets nach etwaigem Zusammenhang mit dem feindlichen Nachrichtendienst zu forschen. Banditen, bei denen die Möglichkeit einer Verbindung mit dem feindlichen Nachrichtendienst vorliegt, sind dem nächsten Organ der militärischen Abwehr oder dem nächsten SD-Stelle zu übergeben, die übrigen, soweit sie nicht gemäß Ziff. 11 in das eigene Aufklärungsnetz eingespauert werden, entsprechend Abschnitt E zu behandeln.

13. Bei der Bandenaufklärung durch Flugzeuge, 351 Suche nach Lagern, versteckten Viehherden und zur Aufklärung unzugänglicher Gebiete muß beachtet werden, daß sich diese Aufklärungsflyzeuge dem Normalflugzeugverkehr dieser Gegend anzupassen haben, damit der Gegner nicht durch einen verstärkten Flugzeugverkehr vorzeitig gewarnt wird.
14. Die Horchaufklärung ist zur Feststellung feindlicher Stützstellen und des Funkverkehrs der Banden auszunutzen.

C Richtlinien

für das Unternehmen gegen Banden

1. Allgemeines

15. Die Bandenbekämpfung ist wie die Führung gegen den Feind an der Front eine Führungsaufgabe. Sie ist durch die hierfür vorgezeichneten Führungsstellen zu organisieren und zu leiten.
16. Ziel der Bandenbekämpfung ist die Vernichtung, nicht die Vertreibung der Banden. Vernichtung

6
ist nur durch aktive Maßnahmen zu erreichen. Alle im rückwärtigen Gebiet eingesezten Truppen, Dienststellen und Einrichtungen der Wehrmacht sowie Hh - und Polizeiverbände haben sich daran zu beteiligen. Die militärischen Territorialbefehlshaber sind berechtigt, soweit es erforderlich und mit den Hauptaufgaben zu vereinbaren ist, auch nur territorial unterstellte Teile der Wehrmacht zur Bandenbekämpfung zeitweise heranzuziehen.

17. Die Bandenbekämpfung erfordert in ganz besonderem Maße Anpassen an die jeweiligen Verhältnisse. Wendigkeit der Truppe und Einfallsreichtum der Führer. Sofortige Bekämpfung neu auftretender Banden ist von besonderer Wichtigkeit. Ob Großunternehmen, Kleinunternehmen, Jagdkommandos, Streifen oder sonstige Kampfmaßnahmen am Platze sind, hängt von der allgemeinen Lage, der Witterung, dem Gelände, dem Feind, den verfügbaren eigenen Kräften und der Fähigkeit der vorhandenen Führer ab. Ein Rezept läßt sich dabei nicht aufstellen. Niemals dürfen jedoch Mangel an Kräften oder Föindung durch Bewachungsaufgaben zu einem Verzicht auf aktive Maßnahmen führen.

18. Großunternehmen sind gegen starke, zusammenhängende Bandenzentren, in denen es den Banden nicht möglich ist, sich zu zerstreuen und als harmlose Bandeneinwohner der Straße zu entziehen, am Platze. Sie erfordern starke Kräfte und haben nur Aussicht auf Erfolg, wenn durch schlagartigen konzentrischen Angriff und ausreichende Absperzung des Kampfgebietes das Ausweichen der Banden verhindert werden kann. Sie bedürfen einer besonderen langen und sorgfältigen Vorbereitung, da ungangbares Gelände (abgebrannte Brücken

usw.) den besten ausgearbeiteten Plan von vorn herein zum Scheitern bringen kann. Bei dieser Art Unternehmen hat sich also die Erkundung durch B- Leute nicht nur auf den Feind, sondern auch auf dem Gelände und seine Gangbarkeit zu erstrecken.

19. Kleinunternehmen kommen zur Vernichtung einzelner Banden in Betracht. Sie haben nur Aussicht auf Erfolg, wenn genaue Meldungen über den Aufenthalt der Bande vorliegen und die Ueberraschung der Bande sowie ihre Einschließung gelingen. Enge Verbindung mit den Bandenaufklärungsstellen, genau durchwachter Aufmarsch und sorgfältige Vorbereitung jedes Unternehmens sind daher erforderlich.

Zur unmittelbaren Ausübung der Bandenaufklärungsergebnisse kann es zweckmäßig sein, bei den „Zentralstellen für die Bandenaufklärung“, den W. & P. Stellen o. ä. gut ausgerüstete Einsatstrupps bereitzubehalten, die im Sommer mit Kraftfahrzeugen, Fahrrädern oder Pferden, im Winter mit Schlitten und Schlitten beweglich gemacht sein müssen und sofort zur Vernichtung gemeldeter Banden eingesetzt werden können.

20. Ein gutes Mittel zur Bandenbekämpfung sind besonders ausgerüstete Jagdkommandos, die die Banden mit ihren eigenen Kampfmethoden unter Anwendung von Listen angreifen. Unternehmen in Zivil, gleichsam als „Gegenbanden“, können dabei in Frage kommen.

Jagdkommandos erfordern besonders gute, leistungsfähige Leute und umsichtige und tatkräftige Führer.

21. Der Einsatz landeseigener Kräfte in der Bandenbekämpfung hat sich sowohl in unmittelbarem

7

Kampfeinsatz als auch im Aufklärungs- und Propagandadienst bewährt. Vertrautheit mit dem Gelände, Klima und Sprache des Landes erlauben den landeseigenen Kräften den Einsatz nach den auch von den Banden angewandten Grundsätzen in besonderem Maße. Anwendung von Kriegslist und weitgehender Tarnung gibt den Banden das Gefühl der Unsicherheit und zermürbt damit ihre Kampfmoral.

22. Durch häufige Spähtrupps und Streifen wird keine Beunruhigung der Banden erreicht, der Bevölkerung die deutsche Truppe gezeigt und damit zur Befriedung des Landes beigetragen. Alle Dienststellen, Truppen- und Versorgungseinrichtungen im rückwärtigen Gebiet haben daher, möglichst häufig, derartige Unternehmen durchzuführen. Bei gutem Willen aller Beteiligten kann hier, ohne daß die Hauptaufgaben leiden, erheblich mehr als bisher geschehen. Vernehmungs- und Marschieren auf verschiedenen Wegen dazu auszunutzen. — Nach Möglichkeit sind diese Geländestreifen mit Untersuchungen der Ortschaften gemäß Ziff. 105 zu verbinden.

23. Im Winter ist es wichtig, die Banden aus ihren vorbereiteten Winterunterkünften abzurängen und diese zu zerstören. Versorgungsschwierigkeiten und Kälte zwingen die Banden dann, sich vermehrt auf die Ortschaften zu stützen. Dadurch ergeben sich Möglichkeiten, sie durch Ueberfälle und Hinterhalte zu vernichten.

Häufig haben die Bandenführer, um den Ernährungsschwierigkeiten zu begegnen, ihre Bandenmitglieder während des Winters in die Dörfer beurlaubt. Hier halten sie sich dann getarnt als harmlose Landeseinwohner auf. Diese Banden-

angehörigen können nur durch eine langdauernde Ueberholung und Vernehmung der gesamten Dorfeinwohnerschaft durch in diese Orte vorstoßende Truppenteile erfasst und vernichtet werden.

24. Mit dem Kampfunternehmen sind nach Möglichkeit Propagandaeinsätze zu verbinden, die sich in erster Linie an die Bevölkerung, aber auch durch Flugblätter an die Banden selbst wenden müssen.
25. Enge Zusammenarbeit zwischen allen im rückwärtigen Gebiet liegenden militärischen und zivilen Stellen ist die Voraussetzung für jeden Erfolg. Besondere Bedeutung kommt dabei der Zusammenarbeit zwischen der Wehrmacht und den Kräften des Reichsführers SS in den Reichskommissariaten zu, da hier einerseits für die Bandenbekämpfung der Reichsführer SS verantwortlich ist, andererseits aber auch die Wehrmacht durch den aktiv zu führenden Objektschutz und die selbstverständlicherweise von allen Stellen im Bandengebiet zu fordernde Aktivität an der Bandenbekämpfung beteiligt ist.

Für die Regelung dieser Zusammenarbeit gelten folgende Richtlinien:

- a) Zu den oberen Stellen ist die Zusammenarbeit durch Austausch aller Meldungen und Orientierung über die Absichten sowie unter Umständen durch Abstellung von Verbindungsoffizieren sicherzustellen. Ebenso kann bei Großunternehmen des Höheren SS- und Polizeiführers der Austausch von Verbindungsoffizieren zwischen den Polizei- oder SS-Kräften und den Sicherungstruppen der Wehrmacht, in deren Bereich das Unternehmen stattfindet, in Betracht kommen.

h) Zwischen den örtlichen Stellen ist die enge und reibungslose Zusammenarbeit dadurch sicherzustellen, daß für jeden Truppenteil und jede Dienststelle der Wehrmacht in der Umgebung ihrer Unterkunft ein Bereich bestimmt wird, den sie durch Streifen, örtliche Kleinunternehmen usw. zu befrieden haben. Diese Maßnahmen sind laufend, ohne daß in jedem Einzelfall eine besondere Unterrichtung der verantwortlichen Stellen der Höheren HH - und Polizeiführer stattfindet, durchzuführen. Die Größe dieses Befriedungsgebietes hat sich nach Art und Stärke der für diese Aufgaben freizumachenden Kräfte der Wehrmacht zu richten.

Soll durch die Polizei in dem Befriedungsgebiet eines Wehrmachtstruppenteils ein besonderes Unternehmen stattfinden, muß vorher mit der für diesen Bereich verantwortlichen Dienststelle der Wehrmacht Verbindung aufgenommen werden.

Erscheint es einem Wehrmachtstruppenteil erforderlich, ein über sein Befriedungsgebiet hinausgehendes Unternehmen durchzuführen und verfügt er über die hierzu erforderlichen Kräfte, so sind diese entweder der Polizei für deren Unternehmen anzubieten oder etwaige eigene Unternehmen außerhalb des zugewiesenen Befriedungsgebietes nur nach Einverständnis und im Einvernehmen mit der örtlichen, für die Bandenbekämpfung zuständigen Stelle des Höheren HH - und Polizeiführers durchzuführen.

Bei etwaigen Verlegungen von Dienststellen, Einrichtungen, Truppen, Polizei- oder HH -Kräften hat der Kommandeur des die neue Unterkunft beziehenden Truppenteils usw. zur Neueinteilung der

Befriedungsbereiche sofort mit allen in Frage kommenden Stellen der Wehrmacht und des Reichsführers $\S\S$ Verbindung aufzunehmen. Da die Sicherungstruppenteile und Einrichtungen der Wehrmacht in der Regel ortsfest eingesetzt sind, wird es meistens Aufgabe der für die aktive Bandenbekämpfung bestimmten Polizei- und $\S\S$ -Bil. sein, die Verbindung zu den Wehrmachtsstellen aufzunehmen.

Es ist anzustreben, die Stabsquartiere der Sicherungstruppen des Heeres und der zur Bandenbekämpfung bestimmten Polizei- und $\S\S$ -Truppe zur Erleichterung der Verbindungsaufnahme in einen Ort zu legen.

26. Die Zusammenarbeit an den Grenzen größerer Sicherungsbereiche (Grenzen zwischen Reichskommissariaten und Heeresgebieten, zwischen Heeresgebieten und Armeegebieten, zwischen den Sicherungs-Divisionen) ist durch ständigen Austausch der Tagesmeldungen sicherzustellen. Gemeinsame Unternehmen oder Unternehmungen, die über die Grenze eines Bereiches hinausgehen, müssen stets unter einheitlichem Befehl stehen.

II. Großunternehmen

a) Führung

27. Alle bei einem Unternehmen beteiligten Truppen müssen unter einheitlichem Kommando stehen.
28. Die Weite des Raumes, in dem sich Bandenunternehmen abspielen, erfordert eine besonders str. Führung. Hierzu ist reichliche Ausstattung mit Nachrichtenmitteln erforderlich.
29. Das wichtigste Nachrichtenmittel bei der Bandenbekämpfung ist die Fernverbindung. Allein Funkgeräte gewährleisten die ständige Verbindung mit

9

den weit auseinandergezogenen Kampfgruppen. Drahtverbindungen sind als Mittel der oberen Führungen unentbehrlich, zur Leitung des weiträumigen Einsatzes im Bereich der unteren Führung infolge der Störungsanfälligkeit gerade im Bandengebiet dagegen nur bedingt geeignet. Stadtmelder laufen leicht Gefahr, von den Banden abgeschossen zu werden und kommen daher in der Regel nur in kleinerem Rahmen in Frage.

30. Ein unentbehrliches Führungsmittel bei Großunternehmen ist das Flugzeug (Kieseler Storch). Nur durch häufige persönliche Besuche bei den verschiedenen Kampfgruppen ist der erforderliche Einfluß der Führung gewährleistet.

31. Enge Verbindung mit den Nachbarn und Sicherstellung ihrer raschen Mithilfe, wenn die Banden auf ihr Gebiet überzuwechseln drohen, sowie Zusammenarbeit auch mit allen an dem Unternehmen nicht unmittelbar beteiligten militärischen und zivilen Stellen ist wichtig.

32. Zur Wahrung des Überraschungsmoments muß die Geheimhaltung beabsichtigter Unternehmen unbedingt sichergestellt werden. Vorsicht bei Ferngesprächen, Einschränkung des Schriftverkehrs über beabsichtigte Unternehmen, Beschränkung der Vorbereitung auf einen kleinen Kreis, äußerste Vorsicht gegenüber allen in deutschen Diensten stehenden Landeseinwohnern und Einweisung der Truppe erst kurz vor Beginn des Unternehmens sind erforderlich.

b) Kräfte

33. Der Kräfteaufsatz richtet sich nach der Größe des zu befriedenden Raumes. Stehen die für Großunternehmen stets notwendigen starken Kräfte nicht zur Verfügung, ist es zweckmäßiger, die

Truppen auf das Land zu verteilen und die Bänden mit Kleinunternehmen zu bekämpfen.

34. Da die Bänden meistens mit Granatwerfern und anderen schweren Waffen ausgerüstet sind, ist die erforderliche Ueberlegenheit durch reichliche Ausstattung der Truppe mit schweren Waffen sicherzustellen. Besonders wertvoll sind Granatwerfer, erwünscht Panzer und Panzerspähwagen auch ältester Modelle.
35. Stets sind den Kampfgruppen Reiter zuzuteilen, die allein in dem meist schwierigen Gelände sich vorwärtstreiben können. Reichen die vorhandenen Reiterzüge nicht aus, müssen daher aus Art. und Bergrungsgruppen behelfsmäßige Reitertruppen improvisiert werden.
36. Wenn irgend möglich, ist bei Großunternehmen eine mot. Eingreifreserve von mindestens 2 Bpn. an verkehrsmäßig günstigen Stellen bereitzuhalten.
37. Zur sachgemäßen Sicherung der Beute (Vieh und Getreide) sind an dem Unternehmen Landwirtschafsführer zu beteiligen.

c) Durchführung

38. Zur Verklammerung des Gegners ist es erforderlich, das Gesamtgebiet überfallartig einzuschließen. Hierzu ist notwendig:

- a) Bereitstellung der Truppe in so großer Entfernung von dem in Betracht kommenden Raum, daß der feindliche Nachrichtendienst die Absichten nicht deuten kann,

- b) Konzentrischer Anmarsch der Kräfte (an der entscheidenden Abriegelungsfront, soweit es das Gelände zuläßt, möglichst motorisiert) in der Weise, daß die Abriegelung möglichst gleichzeitig von allen Seiten vollzogen wird. Alle

10
10

Verbände müssen hierbei so zeitig in ihren Abschnitten eintreffen, daß sie noch bei Tageslicht untereinander Verbindung aufnehmen und ihre Stellungen ausbauen können.

33. Nach erfolgter Einschließung ist der Kessel durch konzentrischen, abchnittweise zu führenden Angriff zu verengen. Hierbei sind durch besondere Angriffsgruppen Zwischen-Abriegelungslinien zu besetzen, durch die der Gesamttraum in einzelne Teilkessel zerlegt wird, die dann in einer Reihe von Einzelunternehmen ausgeräumt werden müssen. Nach Erreichen eines Angriffsabschnittes ist zur weiteren Verengung des Kessels erst anzutreten, wenn der bisher durchschrittene Raum völlig gesäubert ist.

Für die Wahl der Abriegelungslinien ist vor allem das Gelände ausschlaggebend (leicht sperrbare Abschnitte, gutes Schußfeld). Bei der Besetzung muß berücksichtigt werden, daß der Gegner für seine Durchbruchversuche unübersichtliches Gelände, Dunkelheit und Nebel bevorzugt.

Zu der Abriegelungslinie richtet sich die Truppe in Stützpunkten ein. Besonders gefährdete Stellen sind, soweit verfügbar, durch Minenschnellsperrren oder Draht zu sichern. Soweit beides nicht vorhanden, hat sich jeder Stützpunkt durch schnell errichtete Aistwerhaue zu sichern. — Bei feindlichen Durchbruchversuchen ist straffe Feuerdisziplin erforderlich. Zu frühe Feuereröffnung gibt dem Gegner meist Gelegenheit, sich ohne nennenswerte Verluste zurückzuziehen. — Durchgebrochenen Feind läßt die Truppe unter Meldung an die Führung unberücksichtigt, da die Banden oft unter Einsatz ihrer Elite Durchbrüche erzwingen, um dadurch das systematische Vorgehen unserer Trup-

pen von den Hauptbandenkraften abzulenken. Entsprechend vorsichtig sind auch die Ausjagen von Ueberläufern zu bewerten, wonach die Hauptmasse bereits aus dem Kessel ausgebrochen sei.

41. Bei der Ausräumung der Kessel führt ein Durchkommen auf allen verfügbaren Wegen und Schneisen in dem meist unübersichtlichen Gelände nur zu gelegentlichen Zusammenstößen mit dem Gegner. Als zweckmäßiger hat es sich erwiesen, durch schnelles Vorrücken starker Angriffskörpert und Einschwenken nachfolgender Teile neue kleine Kessel zu bilden, die dann von allen Seiten her planmäßig durchsucht werden.

Am schnellsten kommt man hierbei zum Ziel, wenn ortskundige Führer der Truppe die möglichen Verstecke und die Wege dorthin zeigen. Der Einsatz von Spürhunden ist dabei zweckmäßig.

Die Größe der Teilkessel hängt von den eigenen Kräften, der Ueberblicklichkeit des Geländes und der Stärke des Feindes ab. Wichtigste Voraussetzung bei jeder derartigen Säuberung ist die Belassung einer ausreichend starken Besetzung in der äußeren Abperrlinie.

42. **Schwacher Gegner** ist sofort anzugreifen. Jedes Zögern gibt ihm Gelegenheit, spurlos zu verschwinden.

Starker Gegner ist frontal nur zu binden und umfassend anzugreifen. Hierbei muß möglichst weit ausgeholt werden, da der Gegner meist mit Umfassungen rechnet, die Truppe daher bei zu frühem Einschwenken leicht in Hinterhalte läuft.

43. Ist die Einkesselung nicht gelungen, hat die Verfolgung des Gegners, der meistens ohne Waffen und Gepäck in ihm bekanntes Gelände flüchtet, in der Regel keinen Wert. Neue Erkundung und

neuer Ansat des Unternehmens sind erfolgversprechender. 11

III. Kleinunternehmen

41. Für die Durchführung von Kleinunternehmen gelten die in Ziff. 27—43 gegebenen Richtlinien sinngemäß.

Das Entscheidende ist stets die Ueberraschung des Gegners. Sie zu erreichen, ist schwierig, da der Gegner über einen ausgezeichneten Nachrichten dienst verfügt. Anmarsch bei Dunkelheit, Umgehung der Ortshäuser und Bewegung abseits der Wege können daher erforderlich sein.

IV. Jagdkommandos

Jagdkommandos sind bei allen Sicherungsdivisionen und Morak aus den besten und kampfkraftigsten Leuten zu bilden. Die Zugehörigkeit zu einem Jagdkommando ist eine Auszeichnung.

Sie sind bei allen Ausrüstungs-, Ausbildungs- und Betreuungsmaßnahmen in erster Linie zu berücksichtigen.

Daneben sind Jagdkommandos in möglichst großem Umfange aus zuverlässigen, besonders auszubildenden Landeseinwohnern aufzustellen.

Die Kommandos haben in der Regel Zugstärke. Ortskundige Landeseinwohner sind mitzunehmen.

Durch beste Bewaffnung mit M.G., Maschinenpistolen, Selbstladegewehren usw. ist ihre Ueberlegenheit gegenüber den Banden sicherzustellen.

Durch Mitgabe von Verpflegung für wenigstens 14 Tage müssen die Jagdkommandos von jeder Feldflucht und Vertreibung unabhängig sein. Zur Herstellung völliger Geländegängigkeit ist Verpflegung und Munition auf Tragtieren mitzuführen. Im Winter müssen die Jagdkommandos mit

Stiern, Mias, Torn- und Winterbekleidung ausgerüstet sein.

46. Die Kampfweise der Jagdkommandos gleicht völlig der der Banden.

- a) Um einen Verrat oder eine Warnung des Feindes von vornherein auszuschließen, marschieren sie in nächtlichen Fußmärschen in ihr Aufgabengebiet. Am Tage verschwinden sie unauffällig in Waldstuden abseits der Dörfer, so daß kein Einwohner von ihnen oder ihren Posten etwas wahrnehmen kann.
- b) Dem Feind werden nach sorgfältiger Erkundung des Geländes überall da Fallen gestellt, wo mit seinem Auftreten zu rechnen ist, z. B. an Straßen, wo der Gegner nachts Minen zu legen pflegt, oder an Waldrändern oder in der Nähe von Dörfern, in denen er Unterschlupf und Nahrung sucht.
- c) Die Jagdkommandos vernichten jeden in die Falle hineingelaufenen Gegner. Mit stark überlegenen Feind wird der Kampf nicht aufgenommen. In diesem Falle ist sofort an die vorgeordnete Dienststelle zur Einleitung einer größeren Unternehmung zu melden. Das Jagdkommando verbleibt in solchem Falle als Spähtrupp am Feind.
- d) Der Kampf der Jagdkommandos erfordert größte Geduld. Unter Umständen muß mehrere Tage und Nächte hintereinander am selben Platz ausgeharrt werden, bis der Feind in die gestellte Falle läuft.
- e) Ist das Ueberrachungsmoment nicht mehr gegeben, z. B. dadurch, daß zufällig Einwohner auftauchen, so ist, wenn die Entdeckung nicht mehr verhindert werden kann, sofort der Platz

12
zu wechseln. Ebenso ist nach einem gelungenen Ueberfall die Gegend zu verlassen.

47. Die Roadkommandos sollen nach Möglichkeit von jedem Wach- und Arbeitsdienst befreit werden und sich unter Zuhilfenahme aller bisher gemachten Erfahrungen nur mit der Bandenbekämpfung befassen. Jedem Einfall geht eine ernannte Ausbildung voraus. Bei dem ersten Schneefall ist mit Winterübungen zu beginnen.

D. Richtlinien für den Sicherungsdienst

I. Belegung des Landes

48. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung in einem befriedeten Gebiet ist seine Besetzung mit Truppen und möglichst weitgehende Belegung mit Dienststellen und Einrichtungen der Wehrmacht erforderlich. Es genügen hierbei Truppen mit geringem Kampfwert, da schon das Zeigen der Uniform viel zur Sicherheit beiträgt.

49. Möglichst gleichmäßige Belegung des ganzen Landes ist anzustreben. Soweit Truppen nicht aus dringenden Gründen an Städte gebunden sind (z. B. Lazarette, Instandsetzungswerkstätten o. ä.), sind sie daher auf das Land zu verlegen.

Die Unterbringung hat, um eine Belegung möglichst vieler Ortschaften zu erreichen, in kleinen Gruppen zu erfolgen. Lediglich Ersatztruppen sind aus Ausbildungsgründen batt.- bzw. abteilungsweise unterzubringen.

50. Bei allen Truppen aus Ausbildungseinheiten und möglichst auch bei allen Dienststellen und Einrichtungen der Wehrmacht sind kampfstreife Eingreifgruppen zu bilden. Ihre schnelle Verschiebungsmöglichkeit durch Bereithalten von Kraft-

fahrzeugen, Fahrrädern und Panzerwagen ist anzustreben.

51. Alle militärisch belegten Orte sind durch Anlage von Kampfständen, Gräben, Sperren usw. zur Verteidigung einzurichten. Innerhalb der Orte ist geschlossene Unterbringung in Schulen, Schuppen oder Gehöftgruppen anzustreben. Gemeinsame Unterbringung mit der Zivilbevölkerung ist verboten.

52. In den nicht belegten Orten ist die Sicherung durch Schutzmannschaften anzustreben. Sofern auch das nicht durchführbar ist, sollten diese Orte wenigstens oft durch Spähtrupps aufgesucht werden.

II. Allgemeine Richtlinien für den Objektschutz

53. Die Unmöglichkeit, die ungleich größere Anzahl von Objekten mit den zur Verfügung stehenden geringen Kräften ausreichend zu bewachen, zwingt dazu, auch den Objektschutz möglichst aktiv zu führen.

54. Zur Durchführung des Wachdienstes genügen Truppen mit beschränkter Einsatzfähigkeit. Durch vermehrte Wachenstellung der Stützpunkte sind diese Mängel auszugleichen. Die kampfstärksten Teile der Truppe müssen zur aktiven Bandenbekämpfung verwandt oder als bewegliche Eingreifgruppen bereitgehalten werden.

55. Die Dringlichkeitsfolge beim Objektschutz ist:
Schutz der Bahnen und wichtigen Versorgungseinrichtungen der Wehrmacht,
Schutz der Durchgangsstraßen,
Schutz sonstiger wichtiger Einrichtungen.

III. Schutz der Bahnen

a) Allgemeine Maßnahmen

56. Das Vertreten des Bahnförpers und eines örtlich festzusetzenden Raumes von etwa 100 Meter bei

13
13

derseits der Bahnstrecken ist für alle nicht im Dienst der deutschen Wehrmacht oder Reichsbahn stehenden Einheimischen verboten. Die Bahnlinie darf nur auf den hierfür freigegebenen Wegen überschritten werden. Bei Zuwiderhandlungen wird ohne Anruf geschossen.

An den Strecken beschäftigte Zivilkräfte sind zu kennzeichnen und zur Vermeidung von Verwechslungen auf festgelegten Wegen geschlossen zur Arbeit zu führen. Das Sperrgebiet ist durch Warn Tafeln in der Landessprache kenntlich zu machen.

57. Durch Abholzung der Wälder und Entfernung der Büsche (Unterholz) in diesem Bereich ist den Banden das gedeckte Herankommen an den Bahnkörper möglichst zu erschweren. Da Wälder und Büsche oft einen Schutz gegen Schneeverwehungen darstellen, wird man sich unter Umständen mit Entfernen des Unterholzes begnügen müssen. Beratung durch ortskundige Förster und Betriebsbeamte ist erforderlich. Vor allen Abholzungen ist das Einvernehmen mit den Transportdienststellen herbeizuführen.

b) Verantwortlichkeit

58. Für den Schutz der Bahn sind sowohl im Operationsgebiet als auch in den Reichskommissariaten die mit der Sicherung des Landes beauftragten Kommandobehörden der Wehrmacht verantwortlich. Die Wünsche der Transport- und Bahndienststellen sind von ihnen weitestgehend zu berücksichtigen.

59. Für jede Strecke oder jeden Streckenabschnitt ist ein verantwortlicher Kommandeur zu bestimmen, dem alle an der Strecke eingesetzten Sicherungskräfte, einschließlich der Panzer- und Sonderzüge

zu unterstellen sind. Die Verantwortlichkeit ist klar zu regeln.

60. Die Führer wählen ihren Platz möglichst in der Mitte ihres Abschnittes. Enge Verbindung mit den Bahndienststellen muß sichergestellt sein.

e Stützpunkte

61. Sämtliche Bahnhöfe, Haltepunkte und Blockstellen sind zur Verteidigung einzurichten. Wasserstationen, Lokomotivschuppen und sonstige wichtige Einrichtungen sind in die Anlagen einzu beziehen. In allen wichtigen Kunstbauten sind Stützpunkte anzulegen. Darüber hinaus kann an besonders gefährdeten Strecken, möglichst an kleineren Kunstbauten, Durchlässen usw. und unter Ausnutzung vorhandener Häuser der Bau weiterer Stützpunkte, Blockhäuser oder Wachhäuser in Abständen von 2 bis 5 Kilometer in Frage kommen.

62. Alle diese Stützpunkte sind so auszubauen, daß sie auch gegen überlegenen Feind gehalten werden können und eine Ueberrumpelung der Besatzung unmöglich ist.

Beim Ausbau sind die Wände der Häuser durch Sandpackungen bis zu 2 Meter Höhe schußsicher zu machen. Strohdächer sind mit Rücksicht auf die Brandgefahr abzudecken und durch Ballen mit einer Erdschicht zu eriegen. Bei Neuanlage von Stützpunkten ist der Bau von Erdbunkern zweckmäßig. Durch gut getarnte Kampfstände, die das Gelände beiderseits des Schutzobjektes voll beherrschen und auch im feindlichen Feuer von der Artillerie aus sicher erreichbar sein müssen, und Minen ist die Abwehrkraft zu verstärken.

Grundsätzlich sind die Stützpunkte mit einem lückenlosen Rundumhindernis zu versehen. Wenn Draht hierzu nicht zur Verfügung steht, sind Ast-

14
14
verhaue anzulegen. — Bei Brücken muß durch diese Sperren das ungehinderte Verankommen an das Obfeld auch bei zugefrorenen Flüssen unmöglich gemacht werden.

Planloses Auslegen von Minen an freier Strecke gefährdet die eigenen Streifen und hat daher zu unterbleiben.

63. Für die Stärke der Besatzung der Stützpunkte gilt als Anhalt, daß alle Stützpunkte in mindestens Gruppenstärke, Bahnhöfe und wichtige Stützpunkten entsprechend ihrer Wichtigkeit zu besetzen sind. Durch Bewaffnung des Bahnpersonals ist die Kampfkraft zu erhöhen. Möglichst viele Leute jedes Stützpunktes müssen im Aufnehmen von Minen ausgebildet sein.

Häufige Alarmübungen sind abzuhalten.

64. Die Unterbringung von Wachen außerhalb ihrer durch Sperren zu sichernden Stützpunkte ist verboten. Bei Nacht muß die Masse der Stützpunktbesatzung sich in unmittelbarer Nähe der Kampfstände aufhalten. Schnellste Einsatzbereitschaft der wachreifen Leute muß gewährleistet sein. Die Posten an Brücken sind so aufzustellen, daß ein unbemerktes Verankommen an die Brücke unmöglich ist. Aufstellung eines Postens unter der Brücke ist unter Umständen zweckmäßig.

65. Sämtliche Stützpunkte sind mit mindestens drei Mann-Ausrüstungen zu bevorraten. Nie darf die Besatzung eines Stützpunktes durch Munitionsmangel zur Aufgabe ihrer Stellungen gezwungen werden. Bewaffnung jedes Mannes mit Gewehr und jedes Stützpunktes mit mindestens einem M.G. und einer M.P. und mindestens einer Leuchtpistole sowie reichliche Ausrüstung mit Handgranaten ist erforderlich. Ausreichende Aus-

stattung mit Nachrichtenmitteln und Eisenbahn-Signalmitteln ist wichtig, Wach- und Spürhunde sind zweckmäßig.

66. Die Stützpunkte sollen den Rückhalt für die Streckenüberwachung und -prüfung bilden. Sie sind bis zum letzten Mann zu verteidigen. Bei Aufgabe eines Stützpunktes ist gegen die Besatzung kriegsgerichtlich einzuschreiten.

Die Stützpunktbesatzungen haben den Bahnkörper und das Gelände beiderseits der Bahn in einer Breite von mehreren Kilometern durch häufige Spähtrupps, die mit Rücksicht auf feindliche Hinterhalte zu unregelmäßigen Zeiten zu entsenden sind, zu überwachen. Aufstellung von Borchposten, auf Hochsitzen oder von Lauerstähtrupps kann in Frage kommen. Aufgefundene Minen müssen von den Spähtrupps, in der Regel unter Heranziehung von Einheimischen, sofort ausgebaut werden.

67. An besonders gefährdeten Strecken kann die Zivilbevölkerung zum Bahnschutz herangezogen werden. Am Hinblick auf das Sperrgebiet beiderseits der Bahn ist strenge Steuerung dieses Einsatzes durch die Bewachungskräfte erforderlich. Da die Zivilposten unbewaffnet sind, kann nur eine Melde- und Aufklärungstätigkeit von ihrem Einsatz erwartet werden.

d) Reserven

68. Wichtig ist das Ausscheiden von Reserven, die zur aktiven Bandenbekämpfung oder als Eingreifgruppe Verwendung finden. Sie sind möglichst in der Mitte der Abschnitte und an Bahnhöfen zu stationieren. Schnelle Verschiebungsmöglichkeit muß durch Bereitstellung von Kraftfahrzeugen, Sonderzügen oder Draisinen sichergestellt sein.

15
15

e) Panzer- und Sonderzüge

69. Reichlicher Gebrauch ist von gepanzerten Traisinen, Panzerzügen und behelfsmäßigen Panzerzügen zu machen. Ihre Vermehrung ist mit allen Mitteln anzustreben.

70. Behelfsmäßige Panzerzüge und -wagen lassen sich durch Aufmonnieren von unbeweglichen Beutepanzern auf D-Wagen und durch schußsicheres Gerichten von D- und G-Wagen schaffen, auf Verstärkung auch des Bodens gegen Minen ist hierbei zu achten. Bewährt haben sich auf Schienen gefetzte Panzerpähwagen.

71. Gepanzerte Traisinen, Panzerzüge und behelfsmäßige Panzerzüge und -wagen sind einzusetzen

a) zum Befahren der Strecke zu unregelmäßigen Zeiten zum Streckenschutz,

b) zum schnellen Verschieben von kampfskräftigen Reserven und Instandsetzungspersonal an gefährdeten Stellen,

c) zum Schutz von Versorgungszügen durch Eingliedern eines derartigen Wagens in den Zug.

72. Schneller Einsatz aller dieser Sonderzüge muß jederzeit gewährleistet sein, ausreichende Alarmbesatzungen sind bereitzuhalten.

73. Die Fahrten der Panzer- und Sonderzüge müssen mit Rücksicht auf den Bahnbetrieb durch die Bahndienststellen eingelegt werden.

1) Maßnahmen der Bahndienststellen

74. Durch ständige Kontrollen der Bahnstrecken haben die Bahndienststellen die Möglichkeit von Zugunfällen einzuschränken. Die Mitnahme von Wach- und Spürhunden bei den Kontrollgängen

ist zweckmäßig. Einheimische Straßenläufer werden dabei zweckmäßig nicht bewaffnet.

Auf besonders gefährdeten Straßen sind zur Vermeidung von Lok.-Ausfällen mit Sand beladene Schutzwagen vor den Lokomotiven einzugliedern.

75. Ausnahmsweise und vorübergehend kann Einstellen des Nachtbetriebes in Frage kommen.

76. Zur schnelleren Ausbesserung zerstörter Straßen sind an Bahnhöfen und größeren Stützpunkten Materiallager anzulegen.

77. Alle an den Bahnen tätigen deutschen Arbeitskräfte müssen ausreichend bewaffnet sein.

IV. Schutz der Durchgangsstraßen

78. Für den Schutz der Durchgangsstraßen gelten die gleichen Grundsätze wie für den der Eisenbahnen. Die Sicherung wird sich auf den Schutz der wichtigsten Brücken beschränken müssen. Der Bereitstellung von Reserven und ausreichenden Kraftfahrzeugen zum schnellen Verschieben an gefährdete Stellen kommt besondere Bedeutung zu.

79. Auf besonders gefährdeten Straßen ist Geleitzugverkehr, unter Umständen unter Mitgabe von Schutzkräften, anzuordnen. Die Organisation dieses Verkehrs erfolgt durch die Triskommandanturen.

V. Schutz sonstiger wichtiger Einrichtungen

80. Die für den Schutz wichtiger Eisenbahn-Bauwerken gegebenen Bestimmungen sind sinngemäß anzuwenden. Beim Schutz von Nachrichtenverbindungen kommt es in erster Linie auf die Sicherung von Verstärkerämtern und ähnlichen besonders wichtigen Einrichtungen an.

81. Truppen und Versorgungseinrichtungen der Wehrmacht haben die für ihren Schutz erforderlichen Wachen in der Regel selber zu stellen. Der Einlass von Sicherungskräften in mit anderen Truppen oder Versorgungseinrichtungen belegten Orten kommt nur ausnahmsweise in Betracht.
82. Für den Schutz wirtschaftlicher Einrichtungen sind in erster Linie Schutzmannschaften einzusetzen.

E. Richtlinien für die Behandlung der Banditen und ihrer Helfer

83. Bei der Behandlung der Banditen und ihrer freiwilligen Helfer ist äußerste Härte geboten. Sentimentale Rücksichten sind in dieser entscheidenden Frage unverantwortlich. Schon die Härte der Maßnahmen und die Furcht vor den zu erwartenden Strafen muß die Bevölkerung davon abhalten, die Banden zu unterstützen oder zu begünstigen.

84. Gefangene Banditen sind, soweit sie nicht ausnahmsweise gem. Ziff. 11 in die eigene Bandenbekämpfung eingesponnen werden, zu erhängen oder zu erschießen. Ueberläufer je nach Umständen wie Gefangene an der Front zu behandeln.

Zu der Regel sind Gefangene nach kurzem Verhör an Ort und Stelle zu erschießen. Nur ausnahmsweise sind einzelne dafür geeignete Gefangene und Ueberläufer zur weiteren Vernehmung und späteren Behandlung der GKP oder Polizei zu übergeben. Jeder Führer einer Abteilung ist dafür verantwortlich, daß gefangene Banditen und Zivilisten, die beim aktiven Kampf angetroffen werden (auch Frauen) erschossen oder besser erhängt werden. Nur in begründeten Ausnahmefällen ist er berechtigt, von diesem Grundsatz unter Meldung der besonderen Veranlassung abzuweichen.

85. Wer die Banden durch Gewährung von Unterschlupf oder Verpflegung, durch Verheimlichung ihres bekannten Aufenthalts oder durch sonst irgendwelche Maßnahmen unterstützt, ist todeswürdig. Soweit es sich um arbeitsfähige männliche Bevölkerung handelt, die nachweislich durch Terror zu dieser Bandenunterstützung gezwungen worden ist, ist Verwendung in Strafarbeit geboten und Ueberführung nach Deutschland zum Arbeitseinsatz vorzusehen.

Bei der Führung von Untersuchungen, die in der Regel Sache der GSP oder Polizei sind, muß berücksichtigt werden, daß der Anzeiger zum Denunzieren neigt. Genaue Nachprüfung aller Aussagen ist daher erforderlich. Un gerechte Strafen erschüttern das Vertrauen der Bevölkerung und schaffen neue Banden.

86. Gegen Dörfer, in denen die Banden Unterstützung irgendwelcher Art gefunden haben, werden Kollektivmaßnahmen in der Regel geboten sein. Diese Maßnahmen können je nach der Schwere der Schuld in vermehrter Heranziehung zu Abgaben, Wegnahme eines Teiles oder des gesamten Viehes, Abtransport arbeitsfähiger Männer zum Arbeitseinsatz nach Deutschland und sogar Vernichtung des gesamten Dorfes bestehen. Den Befehl zu Kollektivmaßnahmen dürfen nur Offiziere im Range eines Hauptmanns geben.

Derartige Strafmaßnahmen sind im allgemeinen am Platze, wenn die Einwohner die Banden freiwillig unterstützt haben. Die Zivilbevölkerung soll aber durch unsere Maßnahmen nicht in die ansichtslose Lage versetzt werden, von beiden Seiten mit rücksichtsloser Vernichtung bedroht zu sein. Das würde nur den Banden durch weite-

17
17
ren Zulauf aus der Bevölkerung zugute kommen. In jedem Fall muß bei Kollektivmaßnahmen die Bevölkerung darüber aufgeklärt werden, warum die Maßnahmen getroffen worden sind. Diese Aufklärung kann nicht als wichtig genug angesehen werden.

Es Die an die Banden gerichtete Propaganda muß ihnen klarzumachen suchen, daß sie auf verlorenem Posten kämpfen, da alle Durchbruchversuche der Roten Armee scheitern und der Sieg Deutschlands nicht mehr aufzuhalten ist. Es ist ihnen zu sagen, daß sie als Ueberläufer gut behandelt, als Gefangene dagegen rücksichtslos erschossen werden. Die von den Banden gepreßten Landesbewohner sind besonders anzusprechen.

F. Richtlinien für die allgemeine Behandlung der Bevölkerung

1. Allgemeines

Die Vernichtung des Bandenwesens ist in hohem Maße davon abhängig, daß die Massen der Bevölkerung auf uns vertraut. Das wird aber nur der Fall sein, wenn sie die Zuversicht hat, unter deutscher Herrschaft besseren Zeiten als bisher entgegenzusehen.

89. Der Gewinnung des Vertrauens der Bevölkerung dient die Sicherstellung ihres nötigsten Lebensbedarfes. Hungernde Menschen werden leicht geneigt sein, sich den Banden anzuschließen. Bei der Ausnutzung des Landes müssen daher wirtschaftliche Gesichtspunkte unter Umständen hinter den Erfordernissen der Bandenbekämpfung zurücktreten. Die von den Wirtschaftsstellen örtlich fest-

zufehenden Mindestmengen an Getreide, Vieh usw. müssen den Bauern belassen werden.

90. Die willige Mitarbeit der Bevölkerung läßt sich nur durch gerechte und korrekte Behandlung erreichen. Gedankenlose Habsheiten und Willkürkraft sind daher zu unterbinden. Mit Prügel ist die Bevölkerung nicht zu gewinnen.

91. Das beste Mittel, die Bevölkerung auf unsere Seite zu ziehen, ist schnelle und durchgreifende Änderung der Sowjetverhältnisse. Dem baldigen Uebergang von der Gemeinwirtschaft zur Landbauernschaft kommt daher besondere Bedeutung zu. Sie zu regeln, ist aber nicht Aufgabe der Wehrmachtsdienststellen: Versprechungen in dieser Richtung sind von allen Wehrmachtsstellen zu unterlassen.

II. Propagandistische Beeinflussung der Bevölkerung

92. Tatkräftige und eifrige Propaganda ist bei der Behandlung der Bevölkerung von entscheidender Wichtigkeit.

Da jede Propaganda aber nur wirksam ist, wenn die praktischen Maßnahmen auch mit ihren Worten übereinstimmen und schnell in die Wirklichkeit umgesetzt werden, ist enge Verbindung zwischen den Propagandastellen und allen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Stellen notwendig. Das gilt sowohl für die Spitzen als auch für alle örtlichen Führer.

93. Der Grundgedanke aller Propagandatätigkeit muß sein, daß der Sieg der deutschen Wehrmacht der Bevölkerung nützt und nur er ihr Leben, Freiheit und Eigentum sichert.

18
12
94. Es ist daher in erster Linie erforderlich, die Bevölkerung davon zu überzeugen, daß der deutsche Sieg unbedingt sicher und eine Rückkehr der Bolschewisten ausgeschlossen ist. Das erfordert laufende Nachrichten über die Kriegslage und die deutschen Erfolge.

95. Die Bevölkerung muß ferner über die tatsächliche Lage in Deutschland, insbesondere über die Lebenshaltung des deutschen Bauern und Arbeiters, unterrichtet und auf den Unterschied zu den bolschewistischen Verhältnissen hingewiesen werden. Dabei ist zu betonen, daß die deutsche Plünderarbeit sich infolge der Nachwirkungen des Sowjet-Systems und der durch den Krieg bedingten Sonderverhältnisse nur langsam auswirken kann und eine Besserung der Lebensbedingungen des russischen Volkes seine willige und fleißige Mitarbeit erfordert.

96. Weiterhin muß der Bevölkerung klargemacht werden, daß sie ihres Lebens und Eigentums auf die Dauer nur in einem bandenfreien Gebiet sicher ist. Die Banditen müssen ihr als Kriegsverlängerer und Feinde jeder friedlichen Arbeit hingestellt werden. Sie muß wissen, daß Unterstützung der Banden oder auch nur Gleichgültigkeit ihr schadet, ja, die Vernichtung ganzer Dörfer zur Folge haben kann, die Mitarbeit bei der Bandenbekämpfung dagegen erhebliche Vorteile mit sich bringt. Ziel dieser Propaganda muß sein, möglichst viele Russen zur freiwilligen Meldung zu landeseigenen Verbänden oder als B.-Leute zu bewegen.

Hierbei dürfen der Bevölkerung nur Veripredungen gemacht werden, die auch erfüllbar sind. Un-
eingeloste Zusicherungen verbieten und erzielen

auf die Dauer eine der Absicht entgegengesetzte Wirkung.

97. Wichtig für die Propaganda ist die Ausnutzung des Gegenfalles zwischen Stalin und seiner Opposition innerhalb der Kommunistischen Partei, die ihm Verrat am Leninismus vorwirft. Es ist herauszustellen, daß Stalin das russische Volk in den Krieg geführt hat und an allem Unglück schuld ist und daß Deutschland das Volk von diesem Regime befreit.

98. Jede Gelegenheit, diese Gedanken an die Bevölkerung heranzutragen, ist auszunutzen. Alle in den besetzten Gebieten tätigen deutschen Stellen sind in die Propaganda einzuschalten. Offiziere, Beamte und Angehörige der Wirtschaftsorganisationen, die längere Zeit am gleichen Ort tätig gewesen sind und die sich das Vertrauen erworben haben, werden sich besonders gut auswirken können. Möglichst bodenständiger Einsatz aller deutschen Führungsstellen ist wichtig.

99. Um die Propaganda auch in allen Einzelheiten der Mentalität des russischen Volkes anzupassen und möglichst wirksam zu gestalten, müssen intelligente Landeseinwohner herangezogen werden. Verurteilte, entlassener Kriegsgefangener oder Ueberläufer der Handen und Briefe russischer Arbeiter aus Deutschland sind besonders wirkungsvoll.

III. Einspannen der Bevölkerung in die Vandalenbekämpfung

100. Die Bevölkerung ist weitgehend zur Vandalenbekämpfung heranzuziehen. Ihre Mitarbeit dabei kann in den Schutzmannschaften (Ordnungsdienst) sowie als B-Leute erfolgen.

- 19
101. Die Bereitschaft zur Mitarbeit muß durch Belohnungen gefördert werden. Belohnungen können in Geld oder Naturalien (Verpflegung, Tabak, Alkohol) erfolgen. Hierzu ist erforderlich, daß allen Stellen, die B-Leute führen, zusätzlich Verpflegungs-, Tabak- und Alkoholportionen zugeteilt werden. In vielen Fällen wird, um den Betreffenden vor der Rache der Banden zu schützen, Geheimhaltung der Belohnung zweckmäßig sein.

IV. Überwachung der Bevölkerung

102. Zur Kontrolle der Bevölkerung ist ein straffes Meldewesen durchzuführen. Alle Bewohner sind listenmäßig zu erfassen und mit Ausweisen zu versehen. Häufige Kontrollen sind durchzuführen. Außer den hierfür vorgesehenen Ordnungsdiensten ist jeder Deutsche im Bandengebiet verpflichtet, verdächtige Personen anzuhalten und nötigenfalls festzunehmen.
103. Der Zivilverkehr ist von der Genehmigung durch die deutschen Ortskommandanturen abhängig zu machen. Bei der Erteilung der Genehmigungen ist ein strenger Maßstab anzulegen.
104. Die Bürgermeister sind zu verpflichten, alle **ortsfremden** Personen sofort zu melden. Nichtbefolgung dieses Befehls ist mit schärfsten Strafmaßnahmen (Todesstrafe) zu ahnden. Verdächtige Fremde sind zum Arbeitseinsatz nach Deutschland zu überführen.
105. Von Zeit zu Zeit ist die Bevölkerung auf verdächtige Elemente zu überprüfen. Die Ortschaften, besonders in der Nähe der Bahnen, sind hierbei gründlich auf versteckte Waffen, Sprengstoffe

usw. zu untersuchen. Unternehmen der Trupp sind dazu auszunutzen. Durch geschicktes Ausfragen sämtlicher Dorfbewohner und Gegenüberstellen der Widersprüche müssen die Banditen und Banditenhelfer festgenagelt und unschädlich gemacht werden. Es kann zweckmäßig sein, hierzu alle männlichen Einwohner vorläufig festzunehmen und in besonderen Lagern eine Zeitslang zu überwachen, um so durch R- Leute diejenigen, die auf seiten der Banden stehen, herauszubekommen. Die Entlassung der Unschuldigen wird dazu beitragen, das Vertrauen der Bevölkerung in die Gerechtigkeit der deutschen Maßnahmen zu heben.

106. Einzelstehende unbewohnte Hütten und Schuppen außerhalb der Ortschaften, in denen Banden Unterschlupf finden können, sind abzubrennen, Bunker, Erdhöhlen usw., soweit möglich, zu zerstören.

V. Abwehrmäßige Hinweise

107. Bei der Eintäumung von Vertrauensstellungen für Russen ist äußerste Vorsicht geboten. Ehemalige Angehörige der Kommunistischen Partei und des RKP können nicht Angehörige der Schutzmannschaften oder des Hilfsdienstes sein oder Vertrauensstellungen irgendwelcher Art bekleiden.

Ausnahmen hiervon dürfen lediglich die von Dienststellen der militärischen Abwehr, der Sicherheitspolizei und dem SD angeworbenen Agenten bilden.

108. Die Schutzmannschaften und der Hilfsdienst bedürfen besonderer abwehrmäßiger Überwachung durch besondere Vertrauensleute. Russen in

23

Vertrauensstellungen sowie Führer und Unterführer in landeseigenen Verbänden bedürfen der zusätzlichen Ueberwachung durch B-Leute aus dem Kreise ihrer Mitarbeiter.

109. Stets muß damit gerechnet werden, daß die Banden unsere Fernsprechleitungen abhören. Neueste Fernsprechdisziplin ist daher erforderlich, insbesondere haben Gespräche über Absichten der Bandenbekämpfung zu unterbleiben.
110. Die Truppe ist immer wieder über die allen Russen gegenüber gebotene Vorsicht zu belehren. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß die Banden häufig Frauen, Mädchen und Kinder als Spione verwenden; wer hierbei ertappt wird, ist sofort zu erledigen.

G. Schlußbestimmung

111. Die vorstehende, im Einvernehmen mit dem Reichsführer H aufgestellte Kampfandweisung soll zur möglichst baldigen Beseitigung der Bandengefahr beitragen. Sie ist keine Dauervorschrift und auch kein Schema. Wie keine andere Kampfesart erfordert gerade der Kampf gegen die Banden Wendigkeit und Anpassen an die jeweiligen Verhältnisse. Es ist daher erforderlich, daß auch weiterhin alle Stellen bestrebt sind, die Methoden der Bandenbekämpfung zu verbessern und daß Erfahrungen und Anregungen auf diesem Gebiet zur allgemeinen Nutzbarmachung gemeldet werden.

Unternehmen "Eisbär".

Führer: Oberst R u b s a m mit Stab z.b.V. 17.

Kräfte: 8 Jagdkommandos zu je 50 Mann.
1 Russenkompanie,
1 Fl.-Zug,
zusammengefaßt im Jagdkommando Hazel,
Volkswehrkommandos mit einer Gesamtstärke
von etwa 1800 Mann.

Beginn: etwa 15.1.1943. Annäherung und Aufklärung sind
im Gange.

Absicht: Abschnittweises Säubern des Raumes Michailowka -
Derjugin - Dmitrowsk von Banden.
1. Abschnitt: Medowy Wald, 10 km nördlich
Michailowka.
Fortsetzung: je nach Lageentwicklung in Form
eingehender Säuberung Waldstück für Waldstück
mit dem Hauptziel der Vernichtung angetroffener
Banden und besonders der Lager. Sorgfältige
Aufklärung geht dem Unternehmen voraus.

Der Kommandierende General

Der Sicherungstruppen und

Befehlshaber im Heeresgebiet Mitte

In Br. N. Nr. 136 / 43 Geh.

Betr.: Abschlussbericht für Unternehmen "Waldwinter" der Div. Richert.

Anlage: 1

An das

Heeresgruppenkommando 1	
Eing.: 1. 10. 1943	Besch. Nr.: 1a
Br. No. 9-1/43 a. 8601.	Sachbearb.: Tada
Ant.: 1	

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte.

1) Feindlage:

Seit dem Frühsommer 1942 wurde der Raum im Eisenbahndreieck Witbek - Nowel - Polozk mehr und mehr von starken Banden beunruhigt. Gut ausgerüstete und bewaffnete Rahmenbanden kamen durch die Frontlücken in dieses Gebiet hinein und organisierten durch Zwangsmobilisierung der in Lande verbliebenen Kriegesgefangenen und der sonstigen örtlichen Bevölkerung mehrere Bandenbrigaden. Von Tag zu Tag wuchs die Aktivität der Banden. Sprengkommandos stürten fast täglich die wichtigen Eisenbahnstrecken des Eisenbahndreiecks, Verkehr auf den Straßen längs der Eisenbahnlinien war fast nur noch in starken Geleitzügen möglich. Die wirtschaftliche und verwaltungsmäßige Erfassung des Gebietes war gänzlich unmöglich geworden. Die W. J. Mitte hat das Gebiet "aufgegeben".

2) Auftrag:

Der Kom. der 286. S. Div., Generalmajor Richert, erhielt den Auftrag, mit einer zusammengesetzten Div. das Gebiet im Eisenbahndreieck durch Vernichtung der Banden und ihrer Lebensbasen zu befreien. Die gesamte wehrfähige männliche Bevölkerung im Alter von 15 - 50 Jahren und ein Teil der weiblichen Bevölkerung sollte vornehmlich für den Arbeitsersatz erfasst werden. Die Vieh- und Erntevorräte waren durch besondere Erfassungskommandos zu erfassen.

3) Truppen:

Die Div. Richert setzte sich zusammen aus

Teilen des Div. Stabes der 286. S. Div.,

3 S. B. B. mit den entsprechenden Nachrichten- und Fernsprekstruppen.

L. v. G. ...

Außerdem war ein besonderer Erfassungstab zugewiesen.

4) Durchführung:

Die Bereinigung des Gebietes wurde im Frontalen Angriff durchgeführt. Länge der Eisenbahnstrecken wurde ein Sperrriegel gebildet. Das Gebiet war aufgeteilt in 3 Angriffsstreifen, die eine durchschnittliche Tiefe von 6 - 12 km hatten. Als Angriffsziele wurden fast ausschließlich Wege mit daranliegenden Dörfern gewählt, um bei den außerordentlich schwierigen Geländebedingungen eine bessere Verbindungsöglichkeit nach rechts und links zu schaffen. Nach Erreichen jedes Angriffsziels wurde sofort zur Abwehr geübt, die durchschnittlichen Räume wurden betreten und gegen das neue Angriffziel wurde aufgestellt.

Während bei Einnahme der Ausgangslinie und bei der Aufklärung des ersten Angriffsziels starke Feindberührung eintrat, veränderte sich der Feindwiderstand nach dem ersten Angriffsziel mit erst beim Ansetzen zum nächsten Angriffsziel gab es größere Feindberührung. Dies in dem lichten Waldlande verursachte der Feind in starken Gruppen auszubringen. Es wurde schließlich festgestellt, das Feind erlitt erhebliche Verluste.

Nach dem ersten Angriff an wurden alle Dörfer fast menschenleer angetroffen. Die Bevölkerung hatte von dem Handeln des Feindes bekommen. gleichzeitig mit ihnen die Ortschaften zu verlassen und nach Norden abzuziehen.

Aus zahlreich vorliegenden Überläufer- und Gefangenenaussagen geht hervor, das die Führung der feindlichen Abteilungen, nachdem aus Vorhandensein starker deutscher Kampf festgestellt worden war, den Befehl gegeben hatte, sich in Richtung SW zurückziehen und mit kleineren Gruppen die Bahnlinie Polotsk-Besel zu überschreiten. An dieser Bahnlinie kam es täglich zu Gefechten, der Feind erlitt hierbei enorme Verluste und größere Einbußen an Waffen. Innerhalb kürzester Zeit des Feindes in dem dunklen Nacht über die Bahnlinie hinweggeschickt sein. Weiterhin ist damit zu rechnen, das die Reste der nach Nordosten abgezogenen Einheiten im letzten Teil des Angriffs, soweit sie nicht erschlagen wurden, sich versteckt gehalten haben, um dann nach Durchzug der Truppen wieder in den von den

Bestehen durchgeschrittenen Teilen aufzusuchen. Zahlreiche Waffen sind von den Kassen versteckt oder fortgeworfen worden, was der hohe Schnee die beste Möglichkeit bot.

Die Truppe hat während der 4-wöchentlichen Dauer des Unternehmens hervorragendes geleistet. Bewundernswert war die Einsatzfreudigkeit dieser immerhin schon älteren Jahrgänge, besonders wenn man bedenkt, daß die Leute während des Einsatzes teilweise wochenlang im Freien liegen mußten. Fast sämtliche Brücken waren zerstört und mußten durch die Pi-Truppe der Rgter, sowie durch die von der Heeresgruppe zur Verfügung gestellte 4./Eisenbahn-Btl. 34 unter schwierigen Verhältnissen wieder hergestellt werden.

Die Aufgabe der Div. Rischert darf als erfüllt angesehen werden. Die drei Bandenbrigaden Kartaschenko, Ljorkin-Postoschenko und Romanow sind zerschlagen oder zersprengt worden. Das gesamte Gebiet im Eisenbahnviereck Witebsk - Polock - Jewel ist bereinigt.

6) Verluste und Kampfbeute:

Eigene Verluste: 23 Tote,
79 Verwundete.
Feindverluste: 670 Banditen im Kampf gefallen,
437 Banditen nach Verfall erschossen.
insgesamt: 1107

Beute: 10 GrW,
14 MG,
31 MPi,
3 Pa. Maschinen,
114 Gewehre,
zahlreiche sonstige Handfeuerwaffen,
große Mengen Munition und Spreng-
material.

Zerstört wurden: 62 Banditenlager und
335 Bunker.

7) Erfassung:

Ein großer Teil der Viehbestände war vom Gegner weggeführt oder geschlachtet worden. Trotzdem gelang es durch hervorragende Organisation beträchtliche Mengen an Vieh und Produkten zu erfassen. Vertreter der Panngruppen "Landwirtschaft" und "Arbeit" waren bei allen Unternehmungen beteiligt (Wi Kac Witebsk). Is-Führer waren zu allen Erfassungstruppe und den

122
141

Sammelagern abgestellt. Die erfassten Güter wurden in Sammelagern an den Eisenbahnstrecken gesammelt, wo sie von Beamten der badenständigen 7. Det. und Ia-Führern in Empfang genommen wurden. Die Truppe war während des größten Teils der Ablaufzeit des Unternehmens vom Empfang von Fleisch, Gemüse, Kartoffeln und Rohfutter abgesetzt und hatte aus dem Lande zu leben. An Nachschubversorgung wurden infolgedessen eingespart

Fleisch	167.400 Portionen,
Gemüse	139.890 Portionen,
Rohfutter	42.123 Rationen.

Im letzten Teil des Unternehmens konnten kaum noch Vieh und Landesprodukte erfasst werden, da hier die Ortschaften durch das Unternehmen "Affenkäfig" der 12. Pa. Div. zerstört waren und keine Bevölkerung angetroffen wurde.

Nicht alles was das Land bot, konnte erfasst werden. Das Gebiet enthält heute noch große Vorräte an Rohfutter, insbesondere an Heu, die nicht abtransportiert werden konnten. Die Kartoffelvorräte konnten ebenfalls nur ganz unzureichend erfasst werden, da die Anwesenheit der Mieten aus Mangel an Arbeitskräften nicht möglich war und Verluste verursacht hatte. Auch ist damit zu rechnen, da von der Bevölkerung in vielen Fällen das Getreide vertrieben worden ist. Das zahlenmäßige Erfassungsergebnis ist aus der Anlage ersichtlich.

Die meisten Siedlungen wurden so gut wie menschenleer angetroffen. Mit dem Fortschreiten des Angriffs änderten sich diese Verhältnisse aber, wenige Tage nach dem Durchzug der Truppen kehrten Teile der Bevölkerung aus den Wäldern in die sie geflüchtet waren zurück. Da der größte Teil der männlichen Bevölkerung bereits von den Banditen weggezogen worden war, ist die Zahl der erfassten Männer im Hinblick auf die Größe des Raumes verhältnismäßig gering. Es wurden für den Arbeitsersatz zusammengekehrt

1318 Männer und
723 Frauen.

Dieselben wurden zunächst nach Sammelagern gebracht, von wo aus sie dem Insig Polack zugewiesen wurden. Der Einsatz von

Propagandatruppe sorgte dafür, die erfassten Menschen über den Sinn der Aktion aufzuklären. Es entstand der Eindruck, daß sowohl in der Bevölkerung als auch bei den Aufgegriffenen für die Art der deutschen Maßnahmen Verständnis erzielt wurde.

Trotz mangelhafter Unterkünfte, schlechter Wegeverhältnisse, trotz Schnee und strengen Frost ist die Erfassungsaktion dank einer vorzüglichen Organisation mehr oder weniger reibungslos verlaufen.

Für den Kommandierenden General
Der Chef des Generalstabes

www.germandocuments.org

Geheime Kommandofache

1943 22
19

Der Kommandierende General

der Sicherungstruppen und

Befehlshaber im Heeresgebiet Mitte

In Br. B. Nr. 97 / 43 G. 1. Abs.

Betr.: Unternehmen "Schneehase"

Hauptquartier, den 20.1.43
Telefonnummer 433-0

Heeresgruppenkommando I	
Am 31. 1. 43	an Heeresgruppenkommando I
Be. No. 907/43	an Heeresgruppenkommando I
Ant. 1. 1. 43	an Heeresgruppenkommando I

An das

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte.

Da es bisher nicht möglich gewesen ist, eine feste Zusage bezüglich Beteiligung des Hk. u. P. f. Hrs. Nord an Unternehmen "Schneehase" zu erhalten, hat sich der Kdr. der 201. Sich. Div., Generalmajor Jacobi, entschlossen, für den Abschluß des Unternehmens "Schneehase" eine andere Planung vorzusehen. Dieselbe ergibt sich aus der in der Anlage beigelegten Karte. Danach wird das Unternehmen ab 8.2.43 in zwei Teilen durchgeführt, u. zw.

- a) Einkesselung festgestellter starkerer Banden im Raum Kossow,
- b) Säuberung des Raumes südl. der Dryssa nordwestl. Polona.

Für Teilunternehmen a) erfolgt Absperrung nach Norden durch Teile der 201. Sich. Div. (H. Geb. Nord), bei Teilunternehmen b) Absperrung nach Süden durch Teile der 391. (Feldausb.) Div. und des Kampfbereichs-Anwärter-Stils. in Baranowa (Leitwaffe).

Für den Kommandierenden General
Der Chef des Generalstabes

1 Anlage.

Bezeichnet

Pr. Arseeoberkommando 3.

Handwritten signature

Luftaufklärungsabteilung des
Führungsabz. Ia 22
Reg.Nr. 16 912/43 gwb.
Is op Nr. 750/43 gwb.

34
R. 21., den 25.1.1943

Stabsabteilung
Reg.Nr. 16 912/43
Br. No. 323/43
Is op Nr. 750/43

Aufg.: Kampfanweisung für die Batailloneinheiten im Osten

Befehl Nr. 2 für die Bekämpfung von Bänden und durchgebrochenen

Feindstellen durch Einheiten der Luftwaffe

A) Allg.einzelheiten:

1.) Ob. d. L. hat mit Fd. Pres. Ia (Rebinco) Nr. 11 538/42 (op 2)
g.Rdos. vom 15.12.42 befohlen:

a) Es hat sich gezeigt, daß in gewissen Lagen zum Ein-
satz gebrachte Alarmeinheiten der Heeres und der Luft-
waffe nicht den von ihnen auch unter Berücksichtigung
der bekannten Schwierigkeiten bei Zusammenstellung und
Ausbildung - so fe. d. d. d. Kampfwerte entsprechen haben.

Mangelnder Zusammengehörigkeitsgefühl, schlechte Aus-
bildung der Führer und Mannschaften sowie Fehler der
für den Wirtkampf im Osten unbedingt erforderlichen
Harte haben teilweise zum Versagen dieser Einheiten und
somit zur Sicherung von ganzen Frontabschnitten ge-
führt.

b) Alarmeinheiten werden nur dann zum Kampf eingesetzt, wenn
die Lage hierzu zwingt. Diese Einheiten müssen daher
einen derartigen Kampfwert besitzen, daß sie den ihnen
in der Abwehr zufallenden Aufgaben unter allen Umstan-
den gerecht werden können. Andernfalls stellt die Füh-
rung Serie in Bereitschaft, die den Forderungen nicht entspre-
chen.

c) Die Kommandostabsstellen haben mit allen Mitteln dafür
Sorge zu tragen, daß der Kampfwert der Alarmeinheiten
gehoben wird und daß sie fertiggestellte, entsprechend ihrer
Bewaffnung, kampfabfertige Einheiten darstellen. Auf die
sorgfältige Auswahl der Führer ist besonders Wert zu
legen. Durch die vorgeschickten Kleinstellen ist zu über-
wachen, daß die Ausbildung mit jener Teilkraft und Umsicht
betrieben wird, wie sie die zu erwartenden Aufgaben der
Alarmeinheiten erfordern.

Hierzu wird auf die mit Befehl Nr. 1 angeordnete Ausbildung der Alarmeinheiten nachdrücklich hingewiesen. Dabei ist eine Ausbildung an schweren Waffen in Verbindung mit den in der Nähe liegenden Heeresstellen anzustreben. (Granatwerfer, SMG.)

- 2.) Bei der Aufstellung der Alarmeinheiten durch die Fla.-Artl. ist zu berücksichtigen, daß die Feuerbereitschaft der Batter. immer gewährleistet sein muß. Können aus einer Feuerstellung Verteidigungs- und Luftschutzaufgaben gelöst werden, so entsenden der örtliche Flakführer, je nach Entwicklung der Lage, solche Aufträge der Vorrang haben.

B) Bandenbekämpfung

- 1.) In der Anlage wird die "Kampfanweisung für die Bandenbekämpfung im Osten" übersandt. Diese Vorschrift ist bis zu den Staffeln, Batterien und Kompanien zu verteilen. Ihr Inhalt muß in kürzester Zeit Allgemeinbild aller zur Bandenbekämpfung eingesetzten Truppenteile werden. Oberster Grundsatz im Bandenkampf ist Härte und Gerechtigkeit. Ziel der Bandenbekämpfung ist die Vernichtung, nicht die Vertreibung der Banden.

Zu der angeh. Anl. wird ergänzend befohlen:

- a) Die mit der einheitlichen Vorrang der Lw.-Einheiten in der Befriedungsräumen der Luftwaffe beauftragten Kommandeure sind auf Befehl des Kommanders vom 13.12.44 allein verantwortlich für die zur Vernichtung von Anschlüssen auf die Bahnen usw. zu treffenden Maßnahmen.
- b) Alle von Ob.d.L. befohlenen verschärfenden und einsatzlichen Bestimmungen behalten ihre volle Gültigkeit. In allen Befriedungsräumen in denen Bahn- und Straßenschutz allein durch Luftwaffeneinheiten übernommen ist, gelten die von Ob.d.L. gegebenen Anordnungen. (Niedersachsen, Weichselgebiet der Bahn 1000m).
- c) In den Räumen, in denen der Bahnenschutz weiterhin durch Heeresstellen ausgeübt wird, gelten entlang dieser Bahnlinien die Heeresbestimmungen.

Handwritten: Folgt 14. 11

- d) Es wird besonders darauf hingewiesen, das Kollektivmaßnahmen gegen Ortschaften nur auf Befehl eines Offiziers vom Rang eines Hauptmanns ab durchzuführen sind.
- e) Überläufer sind im allg. wie Gefangenen an der Front zu behandeln. Das durch Führerbefehl angeordnete unnachsichtliche Vorgehen gegen fdl. Sabotage, Terror- oder Zerstörtruppe, sowie Spione wird hierdurch nicht berührt. Im Kampf gefangene Banditen sind nach ihrer Vernehmung zu erschießen.

2.) Zusammenarbeit mit Heeresdienststellen:

- a) Enge Verbindungsaufnahme und Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Heeres, der P.P., S.D., insbes. mit den Streckenkommandeuren der Eisenbahnschutztruppe ist sicherzustellen. Ihren Einsatzwünschen ist - soweit möglich - Rechnung zu tragen.
- b) Die den Feld- und Ortskommandanturen zugeordneten Kommandos der P.P. sollen ihre pol. Tätigkeit auch in den Befriedungsraum der Luftwaffe weiterhin aus. Sie sind zur Unterstützung in der Durchführung der Befriedungsaufgaben heranzuziehen.
- c) In allen territorialen Angelegenheiten (Ernennung von Bürgerwehrlern, Arbeitseinsatz der Bevölkerung, Abgaben) sind die zuständigen Territorial-Befehlshaber bezugnehmend die Verwaltung auch der Befriedungsraum der Luftwaffe liegt in den Händen der Feld- und Orts- bzw. Rayon-Kommandanturen.
- d) Die militärischen Territorial-Befehlshaber sind berechtigt, soweit es erforderlich und mit den Hauptaufgaben zu vereinbaren ist, auch nur territorial unterstellte Teile der Wehrmacht zur Bandenbekämpfung zeitweise heranzuziehen. (Alarmeinheiten im Umkreis von 15 km um Schutzobjekte.)

Diese Regelung gilt auch für die Heranziehung von Kfs. für Zwecke der Bandenbekämpfung. Betriebsstoff für diese Unternehmungen stellt das Heer.

- e) In Fragen der Propaganda bzw. Aufrufen an die Bevölkerung ist ebenfalls mit den Verwaltungsdienststellen enge Fühlung zu halten, um ein einheitliches Arbeiten innerhalb deren Bereichen zu ermöglichen.

3.) Mitwirkung der fliegenden Verbände an der Bandenbekämpfung:

- a) Die flg. Verbände haben bei allen Flügen das Gelände auf Bandenbewegungen zu überwachen und ihre Beobachtungen sofort an die territorial zuständigen Heeresdienststellen und an Lw. Kdo.Ost zu melden.
- b) Alle Flüge (außer Einsatz vor der HKL) sind - soweit möglich - zur Bekämpfung der in der Nähe der Moresa gelegenen bekannten Banden und Bandenzentren mit Bomben und Bordwaffen in unmittelbarem Einvernehmen mit den örtlich zuständigen Heeresdienststellen auszuführen. Die Durchführung solcher Angriffe ist täglich dem Lw.Kdo.Ost, Ia, zu melden.
- c) Die AOK bzw. Bef.H.G.Mitte werden gebeten, Einsatzwünsche zur Herausgabe entspr. Baueraufträge an die Verbände baldmöglichst und laufend an Lw.Kdo.Ost, Ia op, mitzuteilen, um die gegebenen Möglichkeiten der Bandenbekämpfung aus der Luft unter Berücksichtigung der Befriedungstätigkeit voll auszunutzen zu können.

Folgende Angaben sind dabei erforderlich:

- aa) Zielräume (Bandenbekehrte Räume) für Bandenbekämpfung aus der Luft mit bekannten Schwerpunktzielen (Bandenzentren).
- bb) Zeitliche Begrenzung entspr. den eigenen Absichten.
(Raum frei von eigener Truppe bis).
- cc) Soweit eigene Absichten nicht vorliegen, werden die Ziele für Bandenbekämpfung aus der Luft "bis auf weiteres" freigegeben. Beabsichtigte eigene Unternehmungen in diesen Zielräumen müssen mindestens 24 Stunden vor Antreten der eigenen Truppe an Lw.Kdo.Ost, Ia op, mitgeteilt werden, um jede Gefährdung der eigenen Truppe auszuschließen.
- dd) Zur Unterstützung von größeren Unternehmungen gegen Banden werden aus richterlich-technischen Gründen die in der Nähe liegenden flg. Verbände, im Rahmen gegebener Einsatzmöglichkeiten, von Fall zu Fall auf unmittelbare Zusammenarbeit mit den durchführenden Heereseinheiten angewiesen werden.

Verteiler:

Wie Befehl Nr. 1
(nur in Entwurf)

Für das Luftwaffenkommando
Der Chef des Generalstabes
m.d.H.G.Ost.

H. H. H.
Oberst i. G.

Der Kommandierende General
der Sicherungsgruppen und
Befehlshaber im Nachschubgebiet Mitte

M.G., den 11.10.1943

Handwritten note:
Angelegenheit

Verminationsanfrage.

Notiz für die Sicherungsgruppe Mitte

Stellungsnahme des Kommandierenden Generals.

Die Anordnungen des Führers auf die Ostgebiete ausgesetzt,
ergibt d.H. folgende Auffassung:

- 1.) Leute, die sich in Kampf oder nach dem Kampf befinden,
sind als Überlebende zu betrachten.
- 2.) Leute, die von Deutschen gefangen wurden, gefangen sind und
überleben, werden als Gefangen und wertvollen An-
gaben, sind als Überlebende zu betrachten.
- 3.) Bei Vergeltungsmaßnahmen, d.H. ausschließlich feindliche
Überfälle in der Nähe oder in unmittelbarer Nähe eines
solchen, sind alle Menschen zur Abschreckung zu erschlagen.
- 4.) Gefangenversetzer sind, sofern sie sich nicht sofort
nach der Landung als Überlebende stellen, zu erschlagen.

Handwritten signature:
S/C

Die verhältnismäßig hohen eigenen Verluste beweisen die Härte des Kampfes gegen die nur aus dem Hinterhalt kämpfenden Deutschen.

2.) 4. Armee:

essentielle Veränderungen in der Basislage haben sich in der Berichtszeit nicht ergeben. In den letzten Tagen der Berichtszeit war eine besondere rege Unruhe an der Eisenbahnstrecke Jaisa - Goleak festzustellen.

3.) 3. Panzerarmee:

a) Die russ. Gebiete der 3. Armee sind durch aktive Maßnahmen derzeit von Deutschen frei. Einzelne feindliche Agenten werden weiterhin durch die Front und auf dem Landwege eingeführt. Außerdem haben wieder einwirkende russische Bandengruppen aus Ruman. Gebiet i. d. R. in das Gebiet östl. und nord-östwärts v. Jaisa (25 km nordl. v. Jaisa).

b) Wicke. Armeegebiet:

Schwerpunkt der Sicherungsmaßnahmen an Ball- und Eisenbahn. Betrieb Eisenbahnen mit Erfolg vermindert. Nur geringe Unruhe, wobei im nördlichen Armeegebiet Stöße. Jaisa. Nach letzter eigene Unruhe wird feindliche Aktivität in Jaisa registriert.

4.) 1. D. I. 9:

a) Stärkere Gruppen, vielfach durchsetzt mit Fallschirmjägern, bewegen sich auf den Hinterkopf vor. Sie sammeln Waffen, verpf. u. w. Nachrichten, terrorisieren, verhaften und brennen die Bevölkerung. armer Bürgermeister, 60-Jähriger Angehöriger der deutschfreundlichen Bevölkerung, Oberleutnant niedere Schutzbewachung, verhaftet sich deutsche Arbeiter und Arbeiter und werden in Jaisa, z. B. in Form von Jaisa. In die Jaisa bereits feste Stellungen haben (namentlich an Jaisa- und Jaisa des großen Jaisa-gebietes östl. der Jaisa-Strasse - Jaisa). verteidigen sie sich gegen Jaisa. Kleinere Störtruppe, gestützt auf Jaisa, haben die Operationen, verhaften Jaisa auf die

7
10/11

stark vorangetrieben ist das Gebiet östl. v. Jelenitz mit Besatzmacht
von Guseja, das ebenfalls zur Verhinderung des Streckenschaltens
von eigener Truppe entblößt werden mußte. Irregularische Kampf-
handlungen haben in diesem Raum allerdings nicht mehr stattge-
funden. Nach den vorliegenden Meldungen erhalten die Deutschen
jedoch von Spies und Kundschaftern laufend Meldung.
Auf dem mit M.St.Mitte, Ia Nr. 6490/42 geh. vom 27.12.42
gestelltem Auftrag wird Bezug genommen. 4.

Für das Überwachen der Streikgruppe
der Luft der Generalstabes

Prüfer

Zusatz:

Nach Abgang:

10 1. 1. 1943.
1a (mit 1. 1. 1943.)

CAMO 500 12454 198 0007

Eine Abwehr von Massenverbrechen der in derjüngsten Erfahrung
Art durch unmittelbare Verleumdung wird nur unter besonderen
umständen vertretbar möglich sein. In besonderen Fällen ist
die beste Abwehr gegen herabsetzende Verleumdungen in einem ver-
ständigen Maß von Verleumdungen zu vermeiden, den Interessen-
stellungen von Sprachgemeinschaften, die sie bei derjüngsten Erfahrung
den neuen, kann entgegen stehen.

- Diese Abwehrmaßnahme in Verbindung mit der Abwehrmaßnahme
von Einzelverleumdungen scheint am besten mit dem besten Ergebnis
Streichen lässt den Schluss zu, dass der Begriff der Verleumdung
der Abwehrmaßnahme entspricht und sich wandelt, der für die
Abwehrmaßnahme Mittel planmäßig in großen Maß anzuwenden.

Angeordnete dieser Lage wird gesehen, von der Abwehrmaßnahme
Abzug von Abwehrmaßnahme.

Abzug von Abwehrmaßnahme.

J. J. J. J. J.

Überblick auf.

CAMO_500 12454_98_0012

Nach Beobachtungen, deren Richtigkeit durch Gefangen-~~inter-~~nahmen bestätigt wurden, waren in dem Überfall etwa 20 Mann beteiligt. Eine FOC-Batterie griffen die 5 Wochen in, während die deutschen Typenglocken von 10 Mann die Gefangenen verwehrten. Dieser Einsatz wurde, wie ein deutscher beteiligter Überläufer anzeigte, durch 3 Monate lang in Tula ausgebildet und dann in 7 Transportflügen nach Berlin gebracht und auf einem Flugplatz etwa 15 km nördl. Michailowka in der Nähe eines Handwerkslagers abgesetzt. Von hier aus wurden die einer Batteriegruppe, die im Wald von Tschistotsje (etwa 50 km nördlichwestl. Michailowka) im Lager lag, zugeführt. Vermutlich bildete diese Gruppe auch dann der Überfall ausführende.

Die Ausführung des Überfalls war bis ins kleinste sorgfältig vorbereitet. Am Geliebten dieses Falls hatte man verhindert werden können, wenn genügend starke Sicherheitsvorkehrungen ein Verbot der Fülle gewesen wären. Dieser stand aber nicht zur Verfügung. Die im Lagerhaus liegende "Tropfenkiste" wurde zwar auf den Kopf der bin sofort abgesetzt. Aber als er an der Türschwelle stand, hatte sich der Gegner bereits erhoben und die Kiste auf den Boden geschleudert. Der Überfall war damit gescheitert.

Je eigener Vorlesungs Beitrag, an 1 Voller und 1 Verwalter.

Die Verläufe der Legekanäle konnten nicht ermittelt werden, da er seine Fäden und Verwundungen mit sich nahm. Es wurden aber mehrfach Narben, die Betroffener vermerken und auch an anderen Stellen Blutlachen vorfinden. Außerdem wurden an einer Stelle, an der der Gegner anscheinend seinen Hauptverbandsplatz eingenommen hatte, große Blutlachen, Kopfverletzungen usw. festgestellt.

FOR THE REGISTRAR GENERAL
OF THE GENERAL LAND OFFICE:

1911, 1912, 1913.

Anlage zum Abschlussbericht über den Banditenüberfall
auf Bahnlinie bei Derjugino am 13.10.42.

Stärke und Bewaffnung der Sacken:

Sack 3: 1 / 18 und 1 le.M.G.
Sack 4: 1 / 22 und 1 s.M.G.
Sack 5: 1 / 16 und 1 le.M.G.
Sack 6: 1 / 14 und 1 le.M.G.
Sack 7: 1 / 14



Der Kommandierende General
der Sicherungstruppen und
Befehlshaber im Heeresgebiet Mitte
in Dr.B.Nr. 1544 /42 gzh.

15
H.Q., den 29. Okt. 1942

Witten, Luppenthonhang

Eing.: 9. OKT 1942	Dr. No. 1544
Br. No. 1544	g. Adof. 1544
Ant. 1544	1544

Obkdo. der Heeresgruppe Mitte

Auszüge aus Meldungen der 286. Sich. Div. (Gruppe Geheime Feld-
polizei 723 v. 25.10.42):

Agentenmeldungen:

- 1.) Die Banditen haben Befehl erhalten, die Heranziehung von
Landeseinwohnern zu Arbeitsdiensten für die Deutschen
zu verhindern. Die völlige Zerstörung der an Bahn und
Hollbann gelegenen Dörfer und die Verschleppung der Be-
völkerung ist hierzu befohlen. Den Deutschen sollen hier-
durch die zur Instandsetzung und Instandhaltung der Bahn-
linien und Straßen notwendigen Arbeitskräfte entzogen
werden. Die Räumung und Abbreuung sämtlicher Dörfer bis
15 km rechts und links der Bahn Orscha - Borisow wurde
in den Orten Ruzewo und Nubetschina (etwa 30 km südöstl.
Tolotschin) bereits angekündigt.
- 2.) Von den Banditen werden Gerüchte über die Errichtung
einer sogenannten 3. Front verbreitet. (Anmerkung: Nach
verschiedenen Angaben kann angenommen werden, daß die-
selbe in der allgemeinen Linie Polksee - Beresina -
Pripiet verlaufen soll.) Sie soll bis zum 7.11. (33. Re-
volutionstag) errichtet werden.
- 3.) Die Vernichtung des Banditenzentrums soll. Tolotschin (An-
merkung: Durch Unternehmen "Karlseel") hat die Heran-
führung von Verstärkungen aus der Pinsker Gegend ausge-
löst. Die Pinsker Rotarmisten sind auf dem Marsch nach
Norden, ihr Vorkommando ist zwischen Tolotschin und Kocha-
now eingetroffen. In Banditenkreisen wird hierüber leb-
haft gesprochen. Ihre Stärke soll mehrere 1000 Mann be-
tragen, die Artillerie und Flak mit sich führen. Die Ver-
einigung mit den örtlichen Banden soll bis zum 7.11. er-
folgen.

Für den Kommandierenden General
Der Ober des Generalstabes

24

Bismuth, Phosphorsäurelösungen und Zinn- und Zinn-Verbindungen.

Bestimmung der Eigenartigkeit in der folgenden Weise:

1. Nach Auflösung der zur Zeit zur Verfügung stehenden Substanz in verdünnter Salpetersäure wird die Verbindung in der Verdünnung zu dem Hauptbestandteil des Bismuths - Bismut - Bismut, ~~verarbeitet~~ Verarbeitung der Stärke und der Stärke sowie der Stärke der Stärke.

Nach allgemeiner Aufklärungsgeschichte bekannt, dass die Aufklärung der Stärke.

Fortsetzung der Aufklärung, Vorbereitung der Stärke, Vorbereitung der Stärke und der Stärke, Vorbereitung der Stärke - Bismut - Bismut.

Die Stärke der Stärke

(die Stärke der Stärke)

Verfahren.

[Signature]

Verfahren 1.2.

Verfahren (Verfahren)

1.2.2.2.2.

Gruppe Chevalerie
Abl. Ia/IIa Nr. 1123/42

E. Gm., den 26. Oktober 1942

Besatz: d. Gr. Mitte Ia Nr. 1123/42 g. Kms. von 11.8.42
u. Nr. 1123/42 g. Kms. von 17.8.42

Beiz.: Besatzungs.

2 Anlagen.

an

Überkommando Desertgruppe Mitte

Beizungs- und Besatzungs-
Anlage

Empf. 26. Okt. 1942

Nr. 1123/42

Nr. 1123/42

Im der Berichtzeit war im allgemeinen eine Verminderung der Handtätigkeit, auch an der bayerischen stark beengten Grenze und nach Witten - Alrodok, Festzustellen. Die Ursache dafür liegt in der stärkeren Gruppenbelagerung im nach Witten - Kessel - Kesselbereich, andererseits sind die Handtät. offenbar als der Herrichtung ihrer Winterquartiere bzw. Befestigung und der Proviantierung für den Winter beschäftigt.

Die Sprengungen erfolgten in der Berichtzeit ebenfalls in geringer Zahl. Ingegend sind vermehrt Überfälle auf Nachschubkolonnen, kleinere Fahrkolonnen und Eisenbahnzüge von Handtät. ausgeführt worden.

Zusammenfassung der erzielten Erfolge und der eigenen Verluste in der Berichtzeit liegt bei.

Für das Gruppenkommando
Der Chef des Generalstabes

Teleisenbahnkommando 2

III 31 B 8 Bau

Teleisenbahnkommando

General des Transportwesens Mitte

30 30

U.S., den 22.10.1943

Geheim

General des Transportwesens Mitte
Abt. III/Arg.Nr. 2261/42 gen.

als außergewöhnliche Landungsbomben

an der Dnjestr-Linie am 10.10.43

Betr: Landensprengungen zwischen den Bahnhöfen Komaritschi und
Derjagino in der Nacht vom 12. zum 13.10.43.

eingewiesen

Die Sprengungen an 178 Stellen zwischen km 496,3 und 503,3 und
zweiter Durchlässe in km 501,3 an der Strecke Brjansk - Igrow zwischen
den Bahnhöfen Jewdokimowka und Derjagino erfolgten in der Nacht vom
12. zum 13.10.43 zwischen 23,00 Uhr und 1,50 Uhr. Die 1. der bei-
gefügten Skizze rot unterstrichenen Bahnhöfe Komaritschi und Derja-
gino sind durch Angehörige der PABt 14 (Brjansk) besetzt. Außerdem
liegen an dem angegriffenen Streckenabschnitt vier ungarische Stütz-
punkte und zwar in km 496,300, 497,500, 498,500 und 501,770.

Durch schlagartig von allen Seiten einsetzendes Gewehr-, M.G.- und
Granatwerferfeuer wurden diese Stützpunkte niedergehalten, während
unter diesem Feuerdruck die Lande die Sprengungen ausführten. Die
Sprengstellen lagen am dichtesten in Nähe der Stützpunkte. Vor allen
Dingen wurden die Schienenstöße gesprengt, so daß 2500 m Schiene
zur Wiederherstellung benötigt wurden. Das Schießen und Berstnallen
der Sprengladungen wurde durch Bahnhof Derjagino wahrgenommen.
Während der ganzen Nacht hielt das Schießen an.

Von dem Anmarsch der Lande wurden keine Wahrnehmungen gemacht. Nach
dem Abzug der Lande stellten die ungarischen Wachmannschaften
die Sprengungen fest. Der unbewachte Durchlaß in km 503,830 (Stra-
ßenunterführung) mit einer Länge von 4,00 m und einer Höhe von 3,30
m war vollkommen zerstört und der Durchlaß in Nachbargleisen schwer
beschädigt.

Als Verluste hatten die ungarischen Wachmannschaften einen Toten
und zwei Verwundete zu verzeichnen.
Nach Aussagen der ungarischen Wachmannschaften und von zwei ge-
fangenen Landensmitgliedern wurden die Sprengungen in Stärke von
300 - 350 Mann ausgeführt.

Am 13.10.43 gegen 18,00 Uhr war ein Teil der Strecke wieder befahr-
bar sowie die an 5 Stellen unterbrochene Fernspreckleitung wieder-
hergestellt.

1 Anlage

Der Kommandierende General
der Sicherungstruppen und
Befehlshaber im Heeresgebiet Mitte
I a

8. Dez., den 10.10.42

Marshall für Streckensicherung und
Baumschutz.

Um die in bedenklicher Weise zunehmenden Gleisapergungen und Sabotageakte an Brücken zu vermeiden, werden nachstehend Richtlinien über Abwehrmaßnahmen gegeben. Die Truppe soll über Maßnahmen zur Vermeidung von Gleisapergungen, Abwehr von Überfällen auf Brücken und Bahnanlagen eingehend instruiert und exerciert/bis geschult werden. Für die Durchführung der in Merkblatt gegebenen Anordnungen sind die Kommandeure und Ketteneinführer verantwortlich.

Alle im Heeresgebiet Mitte zum Baumschutz eingesetzten Offiziere, Uffz. und Mannschaften sollen sich bei der Ausübung ihres Dienstes voll bewusst sein, daß sie mitverantwortlich sind für Sieg oder Niederlage der vorn an der Front in schwerem Kampfe stehenden Truppe.

1.) Maßnahmen zur Sicherung des Verkehrs und Wagnerslandes.

Rechtsseitig der Bahnlinie soll ein Vorfeld in ausreichender Tiefe festzulegen. Neben der Sicherung der Gleisanlagen und Eisenbahnen steht die Befriedung dieses Gebietes im Vordergrund. Durch Aufklärung und Spähtrupptätigkeit ist das Gelände nach Schutzverhältnissen der Bahnen, Stützpunkten, Lagern und verschanzten Punkten abzusuchen. Bei Feindeinfällen sollen die in diesem Raum befindlichen Einzelschwärme sofort zuschlagen. Eine ständige Beaufsichtigung der Bahnen durch die Spähtruppe und Einzelschwärme muß sichergestellt sein. Die Einzelschwärme sollen mit Hilfe von Lawen- oder bespannten Panzerfahrzeugen, im Hinter der Eisenbahn, beweglich gehalten werden. Den Einzelschwärmen obliegt außerdem die Überprüfung der Bewässerung der im Vorfeld liegenden Ortschaften. Umsichere und verdeckte Elemente sind festzunehmen und der GFT zu übergeben. Geringster Widerstand genügt; nicht kleinlich sein! Häufige Vorläufe der Einzelschwärme in eine andere Ortschaft ist anzustreben. Aufenthalt von 3 - 4 Tagen. Zum Vorfeld gehört das 100 - 200 m breite Bereich der Bahnanlagen. Die Abwehr des 100 - 200 m breiten Bereiches ist besonders zu Beachten und mit besonderer Aufmerksamkeit zu betrachten. Alle

Hecken und Büsche, die den Banditen ein unbemerktes Ankommen ermöglichen, sind abzuholzen. Das anfallende Holz, Reisig und Gestrüpp ist zu entforsten. Brauchbares Holz als Baumaterial zur Verstärkung der Stützpunkte oder als Brennholz verwerten. Hecken und Gestrüpp auf Haufen zusammentragen und verbrennen. Die Entfernung von Schneehacken und -Zäunen ist verboten. Zugangswegen und Überfahrten für die Zivilbevölkerung festlegen und kenntlich machen. Unerhoffte Kontrolle der über diesen Überwegen verkehrenden Zivilbevölkerung vornehmen. Nicht nur Aussehen prüfen, sondern Leibesvisitationen vornehmen. Taschen, Körbe, Säcke und Packwagen auf deren Inhalt untersuchen. Die beschlagnahmten Warnungstafeln so aufstellen, daß sie von weither zu erkennen sind. Das unbedingte Respektieren des Eisensdiktums muß gewährleistet sein.

2.) Verhalten der Truppe.

Feuereröffnung ohne Anruf auf jede Person, die außer an den freigegebenen Bahnübergängen das Eisensdiktum betritt. Bei notwendigem Verkehr auf dem Bahnkörper durch berechtigtes russisches Bahnpersonal haben sich die Bahndienststellen mit der Wehrmacht vorher so verständigen. Tägliche Meldung des für eine bestimmte Strecke zuständigen Bahnbeamten an den Abschnittskommandanten der Wehrmacht, ob, wann und wo Streckenarbeiten durchgeführt werden. Der Abschnittskommandant hat die Feldzeichen, der Feldzeichenhabende Posten und Streifen zu verständigen. Russische Zivilarbeiter sind unter Führung eines deutschen Soldaten oder Bahnbeamten geschlossen zum Arbeitsplatz und zurück zu führen. Essenbringen der Frauen für ihre Männer ist verboten. Keine Mahlzeit am Abend einnehmen. Unerwartende Kontrollen und Hausdurchsuchungen bei dem russischen Eisenbahnpersonal zu unregelmäßigen Zeiten, besonders am Abend und während der Nacht. Deutsche Bahnbeamte, die bei einer Gleisprungung oder in Fällen von Gefahr während der Nacht Hilfe herbeiholen müssen, dürfen sich nur auf dem Gleis oder Bahndamm bewegen. Sicht eine Streife oder ein Posten, daß sich auf dem Gleis jemand nähert, so hat er unter Fortig-machen der Schusswaffe und Deckungsmaßnahmen die Parole zu fordern und laut und deutlich "Halt, wer da!" zu rufen. Steht die Person still, so ist unverzüglich das Feuer z. eröffnen. Den Bahndienststellen werden die Parolen und Anordnungen der Wehr-

nacht bekanntgegeben. Jeder Verkehr der Russen bei Nacht hat zu unterbleiben. Regelmäßige Berichterstattung an die Bevölkerung der in den Vorfeld liegenden Dörfer, daß jeder Zivilist, der sich während der Nacht außerhalb seiner Ortschaft, ob mit oder ohne Ausweis erlaubt, ergriffen wird. Wiederholte Überprüfung des russ. Bahnpersonals durch die GFF in Zusammenarbeit mit den Bahndienststellen. Die Ausweise des Bahnpersonals sind mit Zeichen zu versehen, die leicht nachgemacht werden können und der Wehrmacht und dem deutschen Bahnpersonal bekannt sein müssen.

3.) Einsatz der zum Abwehrkampf zur Verfügung stehenden Kräfte.

Der Einsatz hat mit möglichst starken Kräften an der Strecke zu erfolgen. Keine Vermischung der Einheiten, klare Befehlsverhältnisse und Verantwortlichkeiten. Die Kompanien geschlossen an der Bahn einsetzen und möglichst nicht räumlich mit Aufträgen abseits der Bahnsicherung versehen. Verteilung der Kräfte je nach Beschaffenheit des Geländes und Wichtigkeit oder Empfindlichkeit der Strecke und ihrer Anlagen. Schwerpunkte bilden. An Hauptstrecken Abschnitte nicht über 20 km. Bei wichtigen Knotenpunkten Teile nicht durch Streifendienst schwächen und von Hauptaufgabe ablenken. Die Unterkräfte, Stützpunkte und Gefechtsstände müssen unmittelbar an der Bahnlinie, Verbindungen zwischen Feldwachen, Kompanien, Bataillonen und dem Regt. muß bei Tag und Nacht gewährleistet sein. Anschluß an das Bahnnetz hat sich bewährt. Decknamen ausgeben und von Zeit zu Zeit ändern. Bei Zerstörung der Leitung Verbindung durch Feldkoffer, Feldcode und Signalmittel sicherstellen. Abwehrtruppe bei den Feldwachen, Kompanien und Bataillonen alarmbereit halten. Beweglichkeit muß gewährleistet sein. Probewachen bei Tag und Nacht praktisch üben. Behelfsmäßige Feuerzettel und Trainsien bereitstellen. Zur Verstärkung der Abwehrkräfte die Kommandiertenszahl auf das Mindestmaß herabsetzen.

4.) Ausbau und Sicherung der Feldwachen und Stützpunkte.

Feldwachen und Stützpunkte stets in Nähe des zu schützenden Objektes einrichten. Nur Beobachtung der Truppe und Einsparung von GFF bei Tag ratter- und schiffeste Beobachtungsschirm aufstellen, besonders in unübersichtlicher Stellung. Sichtverbindung von Stützpunkt zu Stützpunkt durch das Auf-

stellen der Beobachtungstürme anstreben. Stützpunkte und Kunstbauten mit Verankerungen aller Art versehen. Brücken und Durchlässe besonders schützen. Bei Draht- und Minenmangel Astverhaue, Palisadenwerke, mit Eiseng abgedeckte Wolfgruben anlegen.

4. Schelffähige Verbindung mit Hilfe von Drahtzählungen und Handgranaten. Bei Mangel an Nachrichtsmitteln Alarmvorrichtungen schaffen (z.B. vor dem Postenstand aus einem Draht spannen, der ins Wachhaus führt und an dem eine Blechbüchse befestigt ist). Für die leichten und schweren Maschinenwaffen nach allen Seiten gutes Schussfeld schaffen. Alle Waffen einsetzen! Besonders wichtige Objekte mit schweren Waffen ausstatten. Verteidigungspläne, Entfernungs- und Zielskizzen anlegen. Zielräume für die Nacht festlegen und M.G. verpflocken. Die Munitionslagerung insbesondere mit Handgranaten muß so reichlich sein, daß ein Verschießen auch bei längeren Kampfhandlungen nicht eintritt. (Mindestens doppelte Munitionsausstattung). Munition nicht in der Unterkauf, sondern griffbereit im Stützpunkt lagern. Die M.G. müssen in Stellung, gelad und der Curt in Gewehr sein. Für die Nacht Brücken posten und Streifen mit Taschenlampen und Leuchtpistolen ausrüsten.

5.) Forderungen der Feldwache- und Stützpunktabsetzungen.

Die Truppe muß frisch und lebendig erhalten werden. Sie darf durch das Locken in Unterständen, Stützpunkten und Wachen nicht stumpf und lahm werden. Kleinausbildung ist laufend zu betreiben. Sp.-Pkt. und Feldwachabende müssen wöchentlich mindestens einmal bei allen Wachen Unterricht, Belehrungen und exerzierfähige Übungen über Streckenmarsch und Abwehr von Feindangriffen auf Brücken erhalten. Größter Wert ist auf die Unterführer- und Mannbildung zu legen. Die Festsetzungen kleben zu sehr an ihren Unterständen und Stützpunkten. Die nähere Umgebung der Feldwachen muß allen Leuten genau bekannt sein. Bei Tag raus zu den Stützpunkten und lebhafteste Spähtrappstätigkeit. Zu unregelmäßigen Zeiten, besonders aber auch nachts Alarmübungen abhalten und die Stellungen besetzen. Vorwerk darüber im Wachbuch. Jeder Soldat muß bis ins kleinste wissen, wie er sich bei einem feindlichen Angriff zu verhalten hat, z.B. wo ist mein Platz, welchen Streifen muß ich unter Feuer nehmen, wann eröffnen die M.G. das Feuer und wann muß ich schießen? Wo wird sich der Gegner am liebsten aufstellen und in Deckung gehen? Wohin werfe ich meine Handgranaten? Was mache ich, wenn der Gegner an einen Punkt meiner Stellung einbricht? u.s.w.

6.) Kontrolle und Streifendienst.

Kontrolle der Feldwachen und Posten muß bei Tage, ganz besonders aber bei Nacht, zu unregelmäßigen Zeiten stattfinden. Wöchentlich wenigstens einmal muß ein Offizier diese Kontrollen durchführen und bei dieser Gelegenheit die Abwehrbereitschaft der Posten und Wachen überprüfen und wo es Not tut, mit Rat und Tat den Soldaten zur Seite stehen. Die Herausgabe eines einheitlichen Masters für Wachbücher ist notwendig. Sie sind genau und sauber zu führen. Im Kontrolldienst haben sich behelfsmäßige Panzerzüge, Breitsinen und Schienen-lkw. fallweise bewährt. Streifendienst zwischen den Feldwachen und Stützpunkten in unregelmäßigen Zeitabständen bei Tag und Nacht. Bestimmte Abschnittspunkte müssen von je zwei Streifen bewahrt werden. Kein Streckenteil darf unbegangen bleiben. Am Tag Kräfte schonen (Beobachtungstürme), bei Nacht erhöhte Streifen-tätigkeit. Stärke der Streifen nicht unter einen Führer und 3 Mann. Ausrüstung: Maschinenpistole, Gewehre und Handgranaten, Leuchtpistole, elektr. Taschenlampe. An besonders gefährdeten Stellen Horch- und Lautsprecher aufstellen. Verbindung und schnelle Verständigung der nächsten Feldwache ist sicherzustellen. Im Winter Streifen mit Ski ausrüsten.

7.) Einsatz von Ukrainern und 1.7.-Leuten.

Ukrainer und 1.7. nur unter Aufsicht eines deutschen Soldaten oder Fahnenwebers zum Geßdienst, Brückenschutz und Streckensicherung einsetzen. Kein Ukrainer darf bei Tag oder Nacht ohne deutsche Aufsicht die Bahnstrecke entlang gehen. Nicht mit Maschinenwaffen und Spezialgerät ausrüsten. Russische Zivilisten nur zum Arbeitseinsatz, Stellungsbau, Verstärkung der Unterkräfte u.s.w. verwenden, nicht im Sicherheitsdienst.

8.) Zusammenarbeit mit den Bahndienststellen.

Die Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und Eisenbahn muß laufend gefördert und gepflegt werden. Eine Eingliederung der Bahndienststellen in die Verteidigungsabschnitte der Wehrmacht ist erforderlich. Es darf nicht verkennen, daß Eisenbahner nur 12 oder 20 Sekos Munition und keine Handgranaten in Besitz haben. Für die Munitionierung ist der Kompanieführer des betr. Abschnittes verantwortlich. Die Bahndienststellen haben dafür Sorge zu tragen, daß die an der Strecke liegenden Waggons aufgefördert oder so abgewrackt werden, daß sie dem Feinde keine Entlastungs- und Deckungsmöglichkeiten bieten.

Die Wehrmacht und Bahndienststellen müssen sich über die von ihren Dienststellen gegebenen Befehle gegenseitig verständigen. Es empfiehlt sich, dieses Merkblatt bei den Eisenbahndienststellen in Umlauf zu bringen.

9.) Fürsorge.

Der Betreuung der Feldküchen und Stützpunkte ist von Seiten der Vorgesetzten besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

(Marketenderwaren, Zeitungen und sonstiger Lesestoff, Licht und - soweit durchführbar - Rundfunkgerät).

- 10.) Die im Streckensicherungsdienst und Pannenschutz eingesetzte Truppe trägt gegenüber den an den Kampffronten eingesetzten Kräften höchste Verantwortung! Die Versorgung der Kampffront mit allen Nachschubgütern und Kampfmitteln ist die Voraussetzung für den Erfolg. Der entscheidenden Bedeutung der Aufgabe, den wichtigsten Nachschubweg offen und betriebsfähig zu halten, müssen sich Führer und Mann überall zu jeder Zeit und in jeder Lage bewußt sein.

Der Kommandierende General

10. *Heinrich*
General der Infanterie *2*

CAMO 500 12451 398 0049

Der Oberbefehlshaber
der Heeresgruppe Mitte

Entwurf

H. G. M., den 29. 10. 42.

ab 29/10. 42

In Nr. 6454/42 geheim

Ursprung : Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches
a. O. B. L. Nr. 34120/42 gen. vom 16. 10. 42

Betr. : Zusammenarbeit zwischen Heer und Luftwaffe
in Sicherungsdienset.

A B

OEM Gen. St. d. M. / Op. Abt.

Zu der Danksagungsverfügung nehme ich wie folgt Stellung :

Zu III :

Die aus der Zusammenarbeit mit der Waffen-SS und Polizei gewonnenen Erfahrungen lehren eindeutig, daß einheitliche Handhabung des Sicherungsdienset im gesamten Heeresgebiet die Voraussetzung für den Erfolg ist.

Die Sicherung und Befriedung des von Luftwaffe, Heer und Wehrmacht zugewiesenen Raumes muß sich daher nach den Erfordernissen des Territorialbefehlshabers richten und auf diese abgestimmt sein. Die Durchführung der Kriegsverwaltungsaufgaben, in Sonderheit der Kriegswirtschaft (Vierjahresplan), die Nachschubbeschaffung, Munitionbeschaffung und gelegentlich notwendige gemeinsame Unternehmungen in den Grenzgebieten werden es erforderlich machen, diese Luftwaffe.-Einrichtungen für die Ausübung ihrer territorialen Sicherungs- und Befriedungsaufgaben auf engste Zusammenarbeit mit dem Befehlshaber Heeresgebiet Mitte bzw. den entsprechenden Sicherungsdivisionen und mit der Gruppe Chevalerie anzuweisen.

Zu IV :

Die von Herrn Reichsmarschall gegebenen Richtlinien für die Durchführung stehen in folgenden Punkten in Einklang mit den bisher gemachten Erfahrungen.

- 1.) Die Beschaffung eines beiderseits der Eisenbahn 1000 m tiefen Minenfeldes wäre sehr empfehlenswert. Die Kontrolle dieses Minenfeldes läßt sich aber nicht durchführen, da das größtenteils bewaldete Gelände nicht der Verköstigung stehende starke Truppe benötigt. Weiter liegen innerhalb dieser Zone bewaldete Ortsteile, die alle mehr oder weniger evakuieren

wurden münden. In diesen Ortschaften wohnen größtenteils die bei der Reichsbahn angestellten landeseigenen Arbeiter (HSH Minsk allein 150 000). Bei Evakuierung dieser Ortschaften würden die Eisenbahner wohnungslos und somit für die Eisenbahn ausfallen. Ferner würde durch die Evakuierung ein neues, zur Zeit nicht zu meisterndes Problem der Unterbringung, Bewachung und Ernährung aufgeworfen. Selbst durch Kasernierungen kleineren Ausmaßes sind z.B. bei den Armeen außerordentliche Schwierigkeiten entstanden. Aus diesem Grunde ist bisher nur ein beiderseits der Eisenbahnstrecke 100 m tiefes Gelände zum Niemandaland erklärt worden.

Der Verkehr durch das Niemandaland und über die Eisenbahnstrecken ist bereits seit längeren auf bestimmte, durch deutsche Sicherungsorgane kontrollierte Zugsfahrpläne beschränkt.

Der gleiche Grundsatz gilt für die Erhaltung der an den Durchgangsstraßen liegenden Ortschaften. Auch sie müssen für Unterbringung der Straßenbaukräfte und Schneeräumtruppe, außerdem aber für die Truppe erhalten bleiben, soweit sie nicht nachgewiesenermaßen von beiden Vorschub leisten.

- 2.) Die vorgesehenen Vergeltungsmaßnahmen erwecken ernste Bedenken. Das Abbrennen ganzer Dörfer sowie die Erschießung der Zivilbevölkerung als Grundsatz ist bisher verboten, da nach meiner Ansicht eine Befriedung und Bewirtschaftung des Landes nur möglich ist, wenn die Bevölkerung zur Mitarbeit bereit ist. Willkürliche Vergeltungsmaßnahmen wirken aber auf die Russen weniger abschreckend als erbitternd und treiben sie den Banditen in die Arme. Damit würden sie von uns so dringend benötigten Arbeitskräfte ausfallen. Die Konzentrierung der Frauen und Kinder in Lager würde - wie oben bereits ausgeführt - besondere Schwierigkeiten bereiten.

Es ist daher bis jetzt das Abbrennen der Dörfer nur dann gestattet, wenn klar erwiesen ist, daß ihre Bewohner den Banditen Vorschub geleistet haben. Auch das Töten von Zivilisten ist nur insoweit erlaubt, als im Einzelfall der hinreichende Verdacht der Teilnahme oder Beihilfe an Treiben der Banditen besteht. In diesem Fall sind entsprechende Maßnahmen zu treffen und in der Umgebung durch Anschlag bekanntzugeben.

38 52

- 1 -

Ich bitte, bewirken zu wollen, daß die Grundsätze des Nichtangriffes für die in meinem Befehlsbereich untergeordneten Ausbildungseinheiten der Luftwaffe im Sinne der vorstehenden Ausführungen geändert werden.

16



- *) Nach neulich eingegangener Meldung hat Stalin nach Aussage zweier Banditen befohlen, alle Ortschaften 15 km beiderseits der Eisenbahnen und Straßen einschließlich aller Erntevorräte zu verbrennen. Die deutsche Truppe würde also diesem Befehl Stalins Vorarbeit leisten, wenn sie ihrerseits Dörfer abbrennt, ohne daß deren Schuld klar bewiesen ist.

Der kommandierende General
der Sicherungstruppen und
Adjutant im Heeresgebiet Mitte
14

H.Qu., den 22. Okt. 1942

Heeresgruppendienststelle

Eing.: 23. Okt. 1942

No. 8644/42

Ant.: 4 X

Korpsbefehl Nr. 123

1.) Werkblatt für Streckensicherung.

Den Divisionen ist ein Werkblatt zugegangen, das nach den Beobachtungen der von mir an die Strecken entsandten Offiziere und nach den von den Divisionen gemeldeten Erfahrungen zusammengestellt ist. Das Werkblatt ist keine erschöpfende Dienstweisung, sondern soll in erster Linie Anregungen geben, deren Anwendbarkeit auf den Einzelfall jeder Streckenkommandant unter eigener Verantwortlichkeit zu entscheiden hat.

2.) Munitionsausrüstung der Stützpunkte.

Bei einem Überfall auf eine Brückenwache mußte sich die Wache nach einem 42-stündigen Gefecht zurückziehen, weil sie sich verschossen hatte. In Handgranaten waren überhaupt nur 12 Stück vorhanden gewesen. Die Folge war, daß der Gegner die Brücke besetzen und sprengen konnte, bevor die bereits mit dem Anmarsch befindliche Verstärkung eingetroffen war. Allen Voraussicht nach hätte der Angriff abgeschlagen werden können, wenn sich die Besatzung noch nur noch 1/4 Stunde gehalten hätte.

Dieses Beispiel zeigt erneut, wie wichtig die ausreichende Bevorratung aller Stützpunkte und Wachen mit Munition und Handgranaten ist. Es darf nicht vorkommen, daß ein Posten wegen Munitionsmangel aufgegeben werden muß!

Die Munitionsausrüstung der Stützpunkte und Wachen ist erneut zu überprüfen und erforderlichenfalls zu erhöhen.

3.) Anfrage für Stützpunktbesuchen.

Es ist mehrfach vorgekommen, daß Brückenwachen angegriffen wurden, während sich ein Teil der Wachmannschaften auf Streifendienst befand und die Wache infolgedessen stark geschwächt war. Es ist nicht zu verantworten, wichtige Brücken mit einer Wache in Stärke von 5 - 6 deutschen Soldaten und einigen Zivilwilligen zu besetzen und von dieser Wache über noch größere Gehen zu lassen.

Wo die Sicherungskräfte nicht ausreichen, ist es besser, sich auf die Bewachung wichtiger Kunstbauten zu beschränken und die Strecke nur einmal am Morgen nach Mienen und Zerstörungen abzusuchen.

4.) Wachposten an Bahnstrecken.

Zur Verstärkung des Bahnschutzes sind an verschiedenen Strecken Landeseinwohner als Wachen herangezogen worden. Dieses Verfahren hat sich nicht bewährt. Eisenbahnanschlüsse sind dadurch nicht vermindert worden, wohl aber besteht die Gefahr, daß sich die Wachen selbst bei den Anschlägen beteiligen oder zumindestens die Banditen mit Nachrichten versorgen.

Die Verknüpfung sämtlicher Zivilwachen bereinigen. Vollzug ist zum 10.11.42 zu melden.

5.) Stabsquartiere.

Die Stabsquartiere der zur Bahnsicherung eingesetzten Regimenter und Bataillone gehören an die Strecke, an den Schwerpunkt oder in die Mitte ihres Abschnittes. Keine Zusammenballung von Stäben in größeren Ortschaften!

Ich habe daher die Überprüfung sämtlicher Stabsquartiere und Vollzugseileitung vom 10.11.43 befohlen.

6.) Offensive Bandenbekämpfung.

Der beste Streckenschutz ist die offensive Bekämpfung der Banden. Auch mit schwachen Kräften lassen sich beachtliche Erfolge erzielen. Voraussetzung ist gründliche Aufklärung durch V-Leute und Überfallartillerie entschlossenes Zupacken.

- 7.) Wenn die Zahl der gelanglosen Eisenbahnschläge auch noch immer bedenklich hoch ist, stelle ich doch mit Genugtuung fest, daß die Sprengungen an Zahl und Schwere nach gelassen haben. Ich weiß, daß dieser Erfolg der Fachankunft seiner Truppen zu verdanken ist. Auch die erfolgreiche Abwehr des feindlichen Angriffs auf die Strecke Polow - Münsburg am 14.10. findet meine volle Anerkennung.

Besondere Einzelleistungen, insbesondere bemerkenswertes und entschlossenes Verhalten, durch das Eisenbahnschläge verhindert werden konnten, sollen auch ferner im Korpsstabsgeheimrat anerkannt werden. Die erforderlichen Angaben (Name, Truppenteil, kurze Schilderung der Tat) wird mit der 10-Punkt Meldung zu melden. Daneben ist in jedem Falle die Gewährung von Auszeichnungen und Sonderurlaubsbewilligungen wohlwollend zu prüfen. Leistungsreiche Hilfskräfte sind durch Naturalisierungen zu belohnen.

Der Kommandierende General

Werner Heilmann

General der Inf. 4

Verteiler:
Korpsverteilung

/He.

CAMO 500 42451 398 0059

Geheim!

64
L. 21.12.1942

Stabs der Bewegungsguppe Mitte
14.12.42. Nr. 1182/42 gch.

Zusatz: Verteilung der feindlichen Sonder-
tätigkeit von 15.-20.12.1942

Bemerkung: Best. Fortschreibung von 24.12.1942

22

Charakteristika des Bundes
am 21.12.42. (Fortschreibung des Bundes)

Zu 11.

Die der Sonderleistung ist gegenüber der letzten, jedoch von
15.12. keine wesentliche Veränderung festgestellt.

Zu 12.

Die der Sonderleistung ist gegenüber der letzten, jedoch von
15.12. keine wesentliche Veränderung festgestellt.

Die der Sonderleistung ist gegenüber der letzten, jedoch von
15.12. keine wesentliche Veränderung festgestellt.

Die der Sonderleistung ist gegenüber der letzten, jedoch von
15.12. keine wesentliche Veränderung festgestellt.

Zu 13.

Die der Sonderleistung ist gegenüber der letzten, jedoch von
15.12. keine wesentliche Veränderung festgestellt.

Zu 14.

1) 15.12.1942.

Spezialgruppen von 15.-15.12.1942 = 22

Spezialgruppen " " " " = 11

Folgende Gruppen sind auch als vor zu weisen in Mittels-
schaft gestellt:

Spezial - Gruppe

" - " "

Spezial - Gruppe

" - " "

Spezial - Gruppe

Spezial - Gruppe

CAMO_50013151398_0061

Abkürzung von Abkürzung

Der Leiter der Definitivsteile Polzen
des Vollzugsdienstes sein

Anlage 1 zu W 207. 1.11.1941
in Fr. 1230/42 Gen. v. 8.10.

U. S. den 29. September 1942

[illegible]

An 24.9.42 meldeten sich bei der GSSF Vorraum 3 Personen und 2 Frauen zum Verhör. Die Männer hatten "Gestaltungsbefehle" von der Wehr erhalten und haben sich der Einziehung durch die Finnt auf lettisches Gebiet widersetzt. Mit telefonischer Genehmigung der Befehlshaber haben sich die 3 Personen vorläufig auf lettischen Gebiet bef, wegen deren sie dort Verhaftet und zur Strafverfolgung einstellt.

Der 18-jährige ungarischstämmige Valentin Kersch, welcher aus 19081 bei Berlin nicht bekannt ist, ist nicht

* Am 21.8.42 waren, wie ich gehört habe, etwa 50 Mandanten in Berlin. Sie waren bestimmt, z.B. Unionsvert, z.B. Berlin. Weiter sollten sich dabei befinden sein. Ich war gestrichelt, die ich hörte, die Mandanten, können sein. Einer der Mandanten vertrat die alle andere zwischen 18 und 42 Jahren immerwährenden. Nach dieser Zeit haben die Mandanten sich am 21.8.42, 14.45 Uhr, auf dem Flughafen West Berlin, Gemeinde Berlin (an der Grenze Berlin - Pilsch), zu stellen. Wir haben keine und Verfügung auf 12 Tage immerwährend. Bei Nichterscheinung haben die Mandanten zu erwarten. Unterstellt: Kommando der Union Berlin- und zu erwarten. Die Mandanten immer haben sich vertragen, an der Unterstellung zu erwarten. Die Mandanten haben sich oft unmittelbar am Pilsch fort. Die Mitglieder der Partei und der Organisation gehören der Partei schon seit immerwährend Zeit an, was ihnen bisher mindestens 12 Jahre. Der Mandanten Kommando der Partei, der ebenfalls der Partei angehört, hat mich schon gesehen. Darauf haben die Mandanten selber alles festgestellt, und sie nicht mehr.

Ich habe bisher erst einen heritbaren Faktor gesehen.
Die 100er sind die wilden Tiere. Die 200er sind die
die 300er sind die (domest.) oder, besser gesagt.

Ich weiß, das sind in wahrer bei Kucharen und Baby Leinhardt
und merkwürdig. Zusammenhänge vorhanden; einer hat etwa 100 in von
der Straße herüber - Kucharen entfernt, es ist möglich, das die
goldene, weil der Kucharen als Kucharen bezeichnet werden.
Die rote Kucharen und Kucharen Kucharen ist nicht."

Die beigefügten 12 Kontrollenbefehle sind von Kontrollen-
schutz in Romina und Tynski (2 km süd. Varnum) gesammelt. Bei
dem angegebenen Ort handelt es sich um einen Ort in der Gegend
von Krasnojarsk. Es wurden ohne Zweifel die meisten der
"Kontrollen" der Kontrollenbefehle gesammelt, wenn das nicht
gewissen Vorhandensein war.

THE

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe

M. Ju., 16.10.1942

r. 04120 / 42 geheim

(1a/op 1)

- I. Die umfangreichen Sprengungen der Bahnen im Ostraum sowie die zunehmende Bandentätigkeit auf dem Lande haben die Verlegung von Ausbildungseinheiten in die besetzten Gebiete und ihren Einsatz zum Bahnschutz und zur Befriedung erforderlich gemacht; neben ihren Ausbildungsaufgaben haben diese Einheiten eine für die Sicherung der Versorgung der Ostfront, der Uagruppierung von Kräften durch Bahntransport und somit für den Gesamt Ablauf der Operationen entscheidende Aufgabe zu übernehmen.
- II. Die in den Ostraum verlegten Ausbildungseinheiten werden mit dem Eintreffen einsetzungs- und truppeneinheitlich jenen Luftflotten bzw. Luftwaffenkommandos unterstellt, in deren Bereich sie liegen. Für die Ausbildung bleiben sie weiterhin den hierfür verantwortlichen Dienststellen unterstellt. Die verschiedenen Ausbildungseinheiten sind einsetzungs- und einheitlich unter einheitlicher Führung zusammenzufassen und einzusetzen. Durch enge Zusammenarbeit der für den Einsatz und der für die Ausbildung in Frage kommenden Dienststellen ist die reibungslose Lösung beider Aufgaben sicherzustellen.
- III. Die Luftflotten bzw. Luftwaffenkommandos haben sicherzustellen, daß den Ausbildungseinheiten der Luftwaffe im rückw. Gebiet ein bestimmter, den Kräften entsprechender Raum zur Sicherung der Bahnen bzw. zur Befriedung zugewiesen wird. In diesem Raum ist allein die Luftwaffe für diese Aufgaben verantwortlich.
- IV. Der hinterlistige Kampf des verschlagenen Feindes erfordert in der Kampfführung eine besondere Härte. Jede Nachsicht ist auf das schärfste zu verurteilen! Zur Sicherung der Bahnen in den von der Luftwaffe zu sichernden Abschnitten befehle ich daher:
 - 1.) Jeder Luow, der sich dem in sichernden Abschnitt auf Entfernung unter 1000 m nähert und dort keine Aufgaben im Dienst der deutschen Wehrmacht zu erfüllen hat, ist zu erschießen. Bei näher an den Bahnen an liegenden

Ortschaften hat sinngemäße Regelung durch den verantwortlichen Abschnittsführer zu erfolgen. Einzelhäuser sind gegebenenfalls zu räumen. Wo die zwingende Notwendigkeit zur Aufrechterhaltung des Verkehrs über zu sichernde Strecken besteht, ist dafür Sorge zu tragen, daß dieser Verkehr zu bestimmten Zeiten bei festzulegenden Übergängen unter Aufsicht der Sicherungstruppe stattfindet. Diese Maßnahmen sind der Bevölkerung durch Anschlag in den Ortschaften bekanntzugeben.

2.) Jeder Russe, der bei einem Sabotageunternehmen an der Bahn angetroffen wird, ist - falls er lebend in die Hand der Truppe fällt - an einem Telegrafmast der Bahnlinie aufzuhängen.

3.) Bei einem Sabotageunternehmen gegen eine Bahnlinie - gleichgültig, ob geglückt oder mißlungen - sind die in der Nähe liegenden Ortschaften nach näherer Bestimmung durch den verantwortlichen Abschnittsführer niederzubrennen, soweit die Bevölkerung nicht durch Mitarbeit bei der Fahndung die Eingreifung der Täter ermöglicht hat. Die männliche Bevölkerung ist zu erschießen, die Frauen und Kinder sind in Lager abzuführen. Diese Maßnahme ist der Bevölkerung durch Anschlag in den Ortschaften bekanntzugeben.

V. Vorstehende Bestimmungen gelten sinngemäß für Befriedungsmaßnahmen bei Bandentätigkeit abseits der Bahnen in den von der Luftwaffe zur Sicherung übernommenen Räumen.

VI. Ich erwarte von allen verantwortlichen Führern, daß durch rücksichtsloses Zufassen in kurzer Zeit die Ordnung in den Sicherungsabschnitten der Luftwaffe hergestellt wird.

gez. G r i n g

F.d.R.

gez.: Unterschrift

Verteiler:

F.d.R.d.A.

Major i. Genst.

Geheime Kommandofache!

91

Panzerarmeeoberkommando 2

A.H.Qu., den 16.10.42.

St.Ia/Ia Nr. 847/42 g.Kdos.

2 Ausfertigungen

ausg: Ob.Kdo.H.Gr.Mitte, Ia,
Nr. 6408/42 g.Kdos.

7. Ausfertigung.

Str.: 10-Tagemeldung zur Bandenlage.

2 Anlagen-

An

Heeresgruppe Mitte.

Heeresgruppe Mitte	
Dat.: 17. Okt. 1942	Arb. Nr.:
Dr. Nr. 8360/42 g. Adof.	Sachverh.:
Art.:	

In der Anlage überreicht die Armee zu o.a. Bezug Karte 1:300000.
Schwerpunkte der feindl. Bandentätigkeit waren in der Berichtszeit:

- a) Bahn Brjansk - Rosslaw und Raum um Kletnja,
- b) das Waldgebiet südl. der Rawlja/ostw. der Dessna mit Auswirkung in den Selbstverwaltungsbezirk Lokot hinein.

Der Versuch, die Bahn Brjansk - Rosslaw nachhaltig zu stören oder gar zu unterbrechen, konnte auch in der Berichtszeit verhindert werden. Einzelne Sprengungen der Bahnlinie verursachten nur geringen Schaden und vorübergehende Störung des Bahnbetriebes.

In Raum um Kletnja setzten sich die Überfälle von Bandengruppen aus den großen Waldungen von Kletnja fort. Die Bandengruppen verfolgten dabei die Taktik, mit starken Kräften in das betriebl. Gebiet hineinzustossen, Ortschaften niederzubrennen, Bevölkerung und Miliz zu ermorden.

Nach den Überfällen auf Peklina (3447) und Kjabtschitschi (3433) folgte der Überfall auf mehrere Ortschaften nordwestl. Shirjatino (3482).

Das zur Säuberung des Gebietes nördl. Kletnja angesetzte Unternehmen "Kiste" hatte nicht den erwünschten vollen Erfolg, da die Bandengruppen rechtzeitig in die versumpften, orwalsähnlichen Wälder zurückwichen. 5 große Waldlager, die mit Bäckerei, Schneiderei und Schuhwerk wirtschaftliche Stützpunkte für die Bandengruppen waren, konnten vernichtet werden.

Die Vorbereitungen zur beabsichtigten Säuberung des großen Waldgebietes südl. der Rawlja wurden fortgesetzt. Da in die bereits gesäuberten Gebiete kleinere Banden eingesickert waren und versprengte Bandenangehörige sich neu gesammelt hatten, wurde zunächst durch das Zersetzen der Sperrlinie u. der Rawlja ein weiteres Hinüberwechseln von kleineren Bandengruppen aus dem südlichen Gebiet nach Norden unterbunden.

Zwei Bataillone des Freiwilligen Rgt. Dessna unternahmen in der Berichtszeit laufend Streifzüge in das bereits gesäuberte Gebiet und konnten mehrere neu angelegte Waldlager vernichten und frisch aufgetretene kleinere Bandengruppen zeraprengen.

In den Waldgebieten südl. der Nawlja und ostw. der Dessna sitzen Bandengruppen, die mit schweren Waffen ausgerüstet, sich in stark befestigten Feldstellungen zur Verteidigung eingerichtet haben. Sie sind besonders stark in dem Waldzipfel zwischen Dessna und Grenze zum rückw. Armeegebiet des A.O.K.2. Eine durchgehende Säuberung dieses Gebietes ist nur möglich, wenn geeignete Kräfte zur Verfügung stehen. Das beabsichtigte Unternehmen wird deshalb erst nach Zuführung der der Armee angekündigten 2 Jäger-Btl. erfolgen.

Die Möglichkeit eines Durchbruches dieser Bandenkräfte nach Süden in Richtung Szeredina Buda - Szewak besteht weiterhin.

In der Berichtszeit richteten sich Vorstöße, starke Spähtruppenunternehmen, Überfälle sowie Sabotageakte hauptsächlich gegen den Ost- und Südteil des Selbstverwaltungsbezirkes Lokot. Erstmals wurde hier eine Bahnlinie von starken Bandenkräften auf breiter Front angegriffen und an 178 Stellen gleichzeitig gesprengt. Ein genauer Bericht über diese große Sprengung folgt nach Abschluß der eingeleiteten Untersuchung.

Die lebhafteste Tätigkeit der Bandengruppen im Raum Dmitrijew Michailowka - Dmitrowka setzte sich weiterhin fort.

Über den Erfolg der von Korück 580 (A.O.K.2) durchgeführten Unternehmens gegen die Bandengruppe nördl. Weretensino liegt noch keine abschließende Meldung vor.

Die beabsichtigte Säuberung des Gebietes nördl. Belyje Beraga mußte verschoben werden, da das hierfür vorgesehene Sich.Btl.313 inzwischen zur Verstärkung der Bahnsicherung an der Strecke Brjansk - Kosselawl eingesetzt wurde.

Von den inzwischen aufgestellten 15 Jagdkdos. sind in der Berichtszeit erstmalig 5 Kdos. im Raum nördl. Brjansk eingesetzt, die mit gutem Erfolg die Wäldungen westl. der Strecke Brjansk - Shidra durchstreiften und dabei wertvolle Erfahrungen für ihre weitere Tätigkeit sammeln konnten.

- 3 -

Die feindliche Lufttätigkeit zur Bandenversorgung und wohl auch zum Absetzen von Sprengkommandos war weiterhin rege.

Über die in der Berichtszeit erzielten Erfolge und die eigenen Verluste wird Aufstellung als Anlage 1 beigelegt.

Für das Panzerarmeeoberkommando

Der Chef des Generalstabes: *[Signature]*

I.V.

[Signature]
Oberstleutnant i.G.

Geheim

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte

In Nr. 8317/42 gekürzt

A. 30., 17.10. 1942

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte

O. 2. Abteilung

Eingang 12.10.42

Nr. 8. St. 11/42

Anlage

OKH Gen.St. d. H.

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte

O. 2. Abteilung

Eingang 16.10.42

(I) Nr. 11 355/42 gek. von

Nr. 8. St. 11/42

Anlage

8.10.42 wird gemeldet:

- 1.) Dem durch Pz.A.O.E.2 vorgelegten Antrag auf Umsiedlung von 22 000 Zivilisten in das Heeresgebiet Mitte oder in den Bereich des Befh.Galland konnte nicht entsprochen werden, da beide Gebiete für eine derartige Zahl umgesiedelter Menschen zur Zeit aus Gründen der Versorgung nicht aufnahmefähig sind.
- 2.) Neben den aus den Unternehmen "Dreieck" und "Viereck" umgesiedelnden müssen weitere 18 000 Landeseinwohner aus dem Frontgebiet des Pz.A.O.E.2 umgesiedelt werden. Nachdem bereits im Mai rund 26 000 Umsiedler aus dem Gefechtsgebiet im rückw. Armeegebiet Pz.A.O.E.2 untergebracht werden mußten, sind anderweitige Unterbringungsmöglichkeiten im Armeegebiet Pz.A.O.E.2 nicht mehr vorhanden.
- 3.) Die Umsiedler aus Unternehmen "Dreieck" und "Viereck" bestehen nach Meldung des Pz.A.O.E.2 nur aus Frauen, Kindern unter 14 Jahren, sowie Greisen über 50 Jahre. Die wehrfähige männliche Bevölkerung wurde, da unbrauchbar, in Lager abgeführt und wird von dort zur Arbeit ins Reich abgeführt. Es hat sich gezeigt, daß die Bevölkerung die Umsiedlung in allgemeinen mit Gleichmut hinnimmt. Bei Sicherstellung der Ernährung besteht keine besondere Neigung zur Rückwanderung.

Für das Oberkommando der Heeresgruppe
der Chef des Generalstabes

Panzerarmeeoberkommando 2

Geheim

A.H.Qu., den 14.10.1942

99

C.Qu./Qu.2/Ia

Nr. 2319/42 g.

Betr.: Umsiedlung im rückw. Armeegebiet

Bezug: F.S. Obkdo.H.Gr.Mitte, Ia Nr. 8007/42 geh. vom 9.10.1942

Heeresgruppenkommando 5

Eing.: 16. Okt. 1942

Br. Nr. 2319/42 g. d. d. d.

Anl.:

An

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte

Zum Bezugsfernschreiben wird gemeldet:

- 1) Der Antrag des Pz.A.O.K.2 vom 5.9.42 um Aufnahme von 22 000 Umsiedelnden ins rückw. Heeresgebiet oder Ostland wurde mit Schreiben Obkdo.d.H.Gr.Mitte, C.Qu./Qu.2 Br.B.Nr. 7046/42 geh. vom 19.9.42 abgelehnt. Pz.A.O.K.2 wurde vielmehr angewiesen, die Umsiedlung im eigenen rückw. Armeegebiet durchzuführen.
- 2) Neben den aus den Unternehmen Dreieck und Viereck Umsiedelnden müssen weitere 18 000 Landeseinwohner aus dem Frontgebiet umgesiedelt werden. Nachdem bereits im Mai rd. 28 000 Umsiedler aus dem Gefechtsgebiet im rückw. Armeegebiet untergebracht werden mußten, sind anderweitige Unterbringungsmöglichkeiten im Armeegebiet nicht mehr vorhanden.
- 3) Die Umsiedler aus Unternehmen Dreieck und Viereck bestehen nur aus Frauen, Kindern unter 14 Jahren, sowie Greisen über 60 Jahre. Die wehrfähige männliche Bevölkerung wurde da bandenverdächtig in die Kgl.- Lager abgeführt und wird von dort zur Arbeit ins Reich abgeschoben. Es hat sich gezeigt, daß die Bevölkerung die Umsiedlung im allgemeinen mit Gleichmut hinnimmt. Bei Sicherstellung der Ernährung besteht keine besondere Neigung zur Rückwanderung.

Für das Panzerarmeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes N.

nach Abgang:

O.Qu./Qu.2

Ia (Entw.)

Oberstleutnant i.C.

Geheim

~~R.G.D. - Ia/MitS - O.1 - 1.1.42~~

145

Panzerarmeeoberkommando 2

A.H.Qu., den 9.10.42.

Abt. Ia/Ia Nr. 2256/42 geh.

Betr.: Lage im rückwärtigen
Armeegebiet. (Ergänzung zur
10-Tagemeldg. v. 6.10.42,
Ia-Nr. 806/42 g. Ados.)

An

Heeresgruppe Mitte	
Eing.: 10. OKT. 1942	Ia
Dr. No. 2256/42	
Anl.: 1	
Gekennzeichnet: 1	

Heeresgruppe Mitte

Die im Raum Dmitrijew - Michailowka - Dmitrowk eingesetzten Teile der Abwehrgruppe Widder haben einige Agenten der in diesem Raum befindlichen Feindbanden festgenommen und durch Verhör derselben folgende Einzelheiten über die Organisation und Bewaffnung dieser Bandengruppe ermittelt. Die Angaben werden für zuverlässig gehalten.

Die Bandengruppe trägt den Namen "Der vereinigte Stab der Partisanenabteilungen des Gebietes Kursk - Orel" und hat ihren Stab im Wald 500 m südl. von Nowy Michailowski (5356 a). Dort befindet sich auch die 1. Abteilung "Michailowski". Zu der Gruppe gehören 4 weitere Abteilungen und zwar: 2. Abt. Raum Trosna, 3. Abt. Raum Dmitrijew, 4. Abt. Raum Dmitrowk, 5. Abt. Raum Kamy-schowski (genaue Lage des Ortes konnte noch nicht festgestellt werden).

Die Stärke jeder Abteilung beträgt etwa 400 - 600 Mann, so daß die ganze Bandengruppe 2000 - 3000 Mann stark ist. Die Bewaffnung ist gut. Die Gruppe verfügt über Geschütze, Granatwerfer, eine kleine Anzahl s.M.G., sehr viele le.M.G., erbeutete Gewehre und Handgranaten. Die Führer der Bandengruppe sind mit W.Pi. ausgerüstet.

Chef der Gruppe ist Pantschenko (ehem. 1. Sekretär des Rayonkomitees der Partei im Gebiet Michailowski), Chef des Gruppenstabes ist Sotnikow, Chef der NKWD bei der Gruppe Ussatschiow, Iwan, Kdr. d. Abt. "Michailowski" Koshyn, Kommissar derselben Schar.

Die Tätigkeit der Banden beschränkte sich bisher in der Hauptsache auf Überfälle und Plünderungen auf Ortschaften und vereinzelte Sabotageakte gegen Einrichtungen der Wehrmacht und deutschen Verwaltung. Es muß aber damit gerechnet werden, daß die Banden zu planmäßigen Überfällen und organisierter Sabotage übergehen. Kräfte zur Vernichtung der Banden stehen der Armee nicht z. Vfg.

Für das Panzerarmeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes:

I.V.

Oberstleutnant i.G.

11.10.1942
22.45 Uhr

146

Befh.H.Geb.Mitte (Oblt.Langens) meldet bezüglich der Brückensprengung bei Talka folgendes nach:

neue Gefangene *früher*
Der Gegner wird insgesamt auf 200 Mann geschätzt; dabei mehrere Gr.W. und ~~mehrere M.G.~~ (vermutlich ~~4~~ ~~5~~ Stück). Die Brücke ist von Norden, Westen und Süden zugleich, der Baf. gleichzeitig von Norden, Süden und Osten angegriffen worden. Das M.G. an der Brücke hat etwa 74 Stände geschossen, bis es durch Feindeinwirkung ausgefallen ist. ~~Hieraus und aus später vorgefundenen abgelegten Kleidungsstücken der Sanditen wird gefolgert, daß der Gegner Verluste erlitten hat.~~

*Hi. Bitte: Wenn möglich, soll die folgende Brücke
aufgenommen. Auf dem Angriffsfeld werden mit M.G. und
P.M. aufgeführt, die auf Indifferenz des Gegners hoffen.*

CHN bittet um Beantwortung folgender, die Sprengung der Talka -
Brücke (20 km nordwestl. Osiowitschi) am 9.10.42 betreffenden
Fragen:

- 1.) Wie stark war die Lücke ?
- 2.) Wie war die Bewaffnung und Mun.-Ausstattung ?
- 3.) Was war an sonstigen Sicherungsmaßnahmen getroffen worden
(Minen und Hindernisse) ?
- 4.) Wie hat sich die Lücke geschlagen (Angabe von Verlusten) ?

160 ~~160~~
9.10.42
14.30 Uhr ~~15.00~~

Meldung Bef.H.G.Mitte (Cblt.Lang):

Eisenbahnbrücke bei Talka (20 km nordwestl.Osypowitschi)
in der Nacht von stärkerer Bande angegriffen. Besatzung
wurde trotz Verteidigung niedergemacht und Brücke gesprengt.
Verantwortliche Sicherungstruppe: Sich.Stl.221
Strecke ist eingleisig für mehrere Tage gesperrt.

Generalstab des Heeres
Operationsabteilung
Chef

H. Qu. DKK, den 8. Okt.

1942

Nr. 11295/42 g.K.

Lieber T r e s c k o w !

Anliegend schicke ich Ihnen die letzte Bandenlagenkarte der Heeresgruppe wieder. Meine Herren haben darin die auf der Anlage aufgeführten Fehler festgestellt. Es ist mir gemeldet worden, dass auch auf den früheren Karten eine entsprechend hohe Fehlerzahl enthalten war.

Seien Sie doch bitte so gut, Ihre Bearbeiter der Bandenlagenkarte anzuweisen, diese möglichst sorgfältig anzufertigen, da sonst hier eine unnötige Mehrarbeit und infolge der Rückfragen auch ein erheblicher Zeitverlust eintritt.

Mit bestem Gruss

Ihr

-1 Anlage-

[Handwritten signature]
[Handwritten signature: Landwehrkammerling]

Geheim

169

Generalkommando LIX.A.K.
Abt. Ia/Pa Nr.1093/42 g.

H.Qu., den 6. Oktober 1942

Bezug: H.Gr.Mitte Ia Nr.6256/42 g.Kdos. vom 11.8.42
u. Ia Nr.6408/42 g.Kdos. vom 17.8.42

Betr.: Bandenlage.

2 Anlagen.

An

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte

Heeresgruppe	
Eing.: - 7. Okt. 1942	Gegenf. Abt.:
Wz. No. - 9.	Sachverh.:
Plat.:	

Die Hauptschwerpunkte der Bandentätigkeit lagen in der Berichtszeit an der Strasse und Bahn Witebsk - Gorodok, Strasse Witebsk - Surash und Strasse Witebsk - Lioeno. Auch nordl. Gorodok an Strasse Gorodok - Kowel ist erneut eine regere Bandentätigkeit zu beobachten.

Die Bandentätigkeit im Raum um Surash hat nach Vorgehen der Gruppe Haseloff von Surash aus nachgelassen.

Ein verstärktes Bandenauftreten ist im Raum süd. der Strasse Witebsk - Lioeno bis zur Bahn Witebsk - Lioeno zu verzeichnen.

Unternehmen der 83. Inf. Div. im bandenbeherrschten Gebiet 20 km südwestl. Usswjaty hatte mehrere Gefechtsberührungen mit Banditen - vermischt mit Rotarmisten - und fügte dem Gegner blutige Verluste zu. Die Vernichtung der Banden gelang nicht, da Gegner auswich.

In der Berichtszeit verübten die Banden vorwiegend Bahnsprengungen, Minenlegungen, Ausstreuung von Wolfsangeln bezw. Vierapitzen und Abschneiden von Leitungsmasten.

Nach erbeuteten Bandenpapieren ist beabsichtigt, im vermehrten Umfange Bahnsprengungen, Strassenverminungen, Brückensprengungen und Sabotageakte an Fernsprechleitungen durchzuführen mit dem Ziel, die rückwärtigen Verbindungen zu zerstören und den Nachschub zu unterbinden.

LAMO 500 12454 398 0169

Bandenbeherrschte und - versuchte Gebiete gegenüber der Meldung vom 26.9.42 im wesentlichen unverändert. Sudl. der Strasse Witebsk - Liosno im Mitteleil schoben sich die Banden in vermehrter Masse an die Bahnlinie heran. Durch ein Unternehmen im selben Raum wurde die Verschiebung der Banden bestätigt.

Zusammenstellung der erzielten Erfolge und eigenen Verluste in der Berichtszeit liegt bei.

Für das Generalkommando
Der Chef des Generalstabes

www.germandocumentsinrussia.org

CAMO_500_12454_398_0170

Für Kommandierende General
der Sicherungsgruppen und
Befehlshaber Weeresgebiet Mitte
Ia

H. u., den 2. 10. 42.

An

Chefkommando der Weeresgruppe Mitte Ia.

~~Befehl~~ Gesamtergebnis der Bandenbekämpfung im Monat
September im Grenzgebiet Mitte.

Im ~~Monat~~ September erfolgten im Weeresgebiet
Mitte insgesamt 378 Sabotageakte an Eisenbahnen, von
denen durch Aufmerksamkeit der Truppe

143 entdeckt und verhindert werden konnten.

5272 Banditen wurden unschädlich gemacht.

Es wurden erbeutet:

- 1 Flugzeug
- 2 Geschütze
- 3 Pak
- 49 K. G.
- 11 Pr. W.
- 3 Mks.

Grössere Bestände an Munition und
Sprengmittel aller Art.

Für den Kommandierenden General
Der Chef des Generalstabes

CAMO_500_12454_198_0192

Geheim

196 ~~196~~

H.Qu., 2.10.1942.

kommandierende General
Sicherungsstruppen und
ber in Heeresgebiet Mitte
Br. B. Nr. 3259/42 Geh.

: Diess. Tagesmeldung für den 30.

Heeresgruppenkommando

Gang: - 2. Okt. 1942

Besch. Abt.: *1a*

Dr. No. *7246* g. R.

Sachbearb.: *Tag*

Ant.:

An das

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte.

Zu dem als besonderes Vorkommnis gemeldeten Überfall bei Shary wird ergänzend gemeldet:

Es handelte sich um einen Geleitzug von 8 Lkw und 1 Sanka, der Munition und Verpflegung für die Garnison Uchatschi und die in dieser Gegend gelegenen Stützpunkte geladen hatte. Der Transport war von 60 Mann der Schutzmannschafts-Btl. 201, 20 - 30 Mann Zollgrenzschutz und 10 Mann GFP begleitet, die auf die Lkw. verteilt waren. An schweren Waffen waren mehrere MG und MP vorhanden. Jeder Angehörige des Transportes hatte Gewehr oder Pistole und Handgranaten.

Hart nördl. Shary erhielt der Geleitzug Feuer. Die Mannschaft ging sofort zum Gegenstoß über und vernichtete 51 Banditen bei geringen eigenen Verlusten (2 Tote, 5 Verwundete). 3 MG, verschiedene Handfeuerwaffen, Sprengstoff und Zünder in größeren Mengen wurden erbeutet. Der Führer des Transportes, ein Offizier des Schutzmannschafts-Btl., ließ daraufhin die Verwundeten in Sanka nach Lepel zurückfahren. Er gab als Geleitschutz 21 Schutzmannschaften unter Führung eines Offiziers auf 2 Lkw mit, die mit 2 MG und 2 MP bewaffnet waren. Dieser Transport wurde südlich Shary aus dem Hinterhalt überfallen und fast vollständig aufgerieben. 9 Mann gelang es, sich durchzuschlagen. Die übrigen 18 müssen als verloren gelten.

Die Div. ist zur Vorlage eines eingehenden Berichtes, der auch zur Verantwortlichkeit der beteiligten Führer Stellung nimmt, aufgefordert worden.

Für den Kommandierenden General
Der Chef des Generalstabes *L. H. M. V.*

AMMO 300 1000 798 1942

Geheim Kommandofache

4

Der Kommandierende General
der Sicherungstruppen und
Befehlshaber im Heeresgebiet Mitte
Ia Br.B.Nr. 552/42 g.Kdos.

Hauptquartier, den 29.9.42.
Feldpostnummer 47340

3 Ausfertigungen

1. Ausfertigung

Betr.: Unternehmen südwestl. Tolotschin

Empf.: 29. SEP. 1942
Br. No. 7643/42 g. Adol.
Bml.:

Befehlshaber:
Tat
Tage

An das

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte, I a.

Nach mehrfach bestätigten V.-Bann-Meldungen sind im Raum um Uchwała (45 km südwestl. Tolotschin) stärkere Feindbanden in der Bildung begriffen. Über dem Gebiet wird seit Tagen reger feindl. Flugverkehr festgestellt. In Gunny (10 km westsüdwestl. Uchwala) sind 30 Kommissare mit Fallschirmen abgesetzt worden, die die Bevölkerung zum Bandenkrieg aufwiegeln und die Banditen zu verstärkter Aktivität antreiben. Die Banditen haben den ausdrücklichen Auftrag, den Eisenbahnverkehr noch mehrmals bisher zu stören. Die Zahl der Banditen wird auf etwa 500 Köpfe geschätzt. Die Beseitigung dieser neuen Bedrohung der Hauptstrecke Borisow - Orscha ist erforderlich.

Der Hzb. SS-u. Pol. War. stellt die SS-Inf. Brigade 1 (mot) zur Vernichtung dieser Feindbanden vorübergehend zur Verfügung. Er stellt weiterhin 3 SS-u. Schutzmannschafts-Verbände in Btl.-Stärke bereit. Ferner ist die Beteiligung des I./franz. I.R. 638, der Kosaken-Abt. 102 und eines weiteren Btl., dessen Nr. noch nicht feststeht, vorgesehen. Auftrag an den Kommandeur der SS-Inf. Brig. 1 (mot): Säuberung des von den Banditen beherrschten Gebietes (begrenzt im Süden durch die Straße Mogilew - Minsk, im Westen durch Beresina- und Bobrfluß, im Norden durch Dg. VIII, im Osten durch Ostik-Fluß) und Vernichtung der Banden.

Beginn des Unternehmens etwa 12.10. Voraussichtliche Dauer 1 Woche. Der Bahnschutz erfährt keine Schwächung.

Für den Kommandierenden General
Der Chef des Generalstabes

[Signature]

50. 22

Anhalte
zur Ausbildung der
**PANZER-
ZERSTÖRTRUPPS**



GEZEICHNET UND GEDRUCKT VON DER KOPFSEARTENSTELLE 441

Der Panzerzerstörtrupp.

- I. Aufgabe des Panzerzerstörtrupps ist die Bekämpfung und Vernichtung von Panzern ausschließlich mit Nahkampfmitteln.

Die Erfahrungen haben gezeigt, daß ein Nahkampfmittel in der Hand eines beherzten Mannes bei der Bekämpfung von Panzern grundsätzlich zum Erfolg führt.

Der Mann muß davon überzeugt sein, daß Panzer weniger durch ihre Waffen als durch ihr Auftreten und Erscheinen selbst wirken, daß Panzer in Kampf für den einzelnen Mann weit ungefährlicher sind, je näher sich der Mann am Panzer befindet, daß Panzer leicht niedergekämpft werden können, wenn sie durch das Gelände (Ortschaften, Wald, weicher Boden, Schnee usw.) gezwungen werden, vorübergehend zu halten oder zu wenden, also in ihrer Beweglichkeit stark behindert sind.

Der erfolgreiche Einsatz möglichst vieler Pz.Zerstörtrupps wird der Truppe ein erhöhtes Sicherheitsgefühl geben und dadurch auch an Stellen ohne panzerbrechende Waffen die Gefahr des „Panzerschrecks“ beseitigen.

Ausbildung

Voraussetzung für die Vernichtung von Panzern mit Nahkampfmitteln ist:

1. Kenntnis der häufigst auftretenden Feindpanzer, ihre Schwächen, ihre leichtverwundbaren Stellen, die Anordnung der Waffen und ihre Besonderheiten.
2. Kenntnis der Mittel, die zur Bekämpfung und Vernichtung dienen.

Zu 1

Der größte Nachteil aller schweren russischen Panzer ist das geringe Sichtvermögen. Die schwere Lenkbarkeit der Waffen, die Größe der Panzer selbst und die dadurch bedingten toten Winkel bieten bedeutende Vorteile für den Nahkämpfer. Gefährdet ist der Nahkämpfer durch die eingebauten Waffen, durch die Öffnungen für Handfeuerwaffen und Schnecklitze.

Die folgenden Abbildungen der bisher am häufigsten aufgetretenen mittleren und schweren russischen Panzer veranschaulichen die leichtverwundbaren Stellen und ihre Waffen bzw. Öffnungen für Waffen.

- a) Russischer 26,3 Tonnen-Panzer T 34 mit 7,62 cm Kw.K. (Abbildungen 1-3). Im Gegensatz zu den übrigen schweren Panzern besonders schnell und wendig.

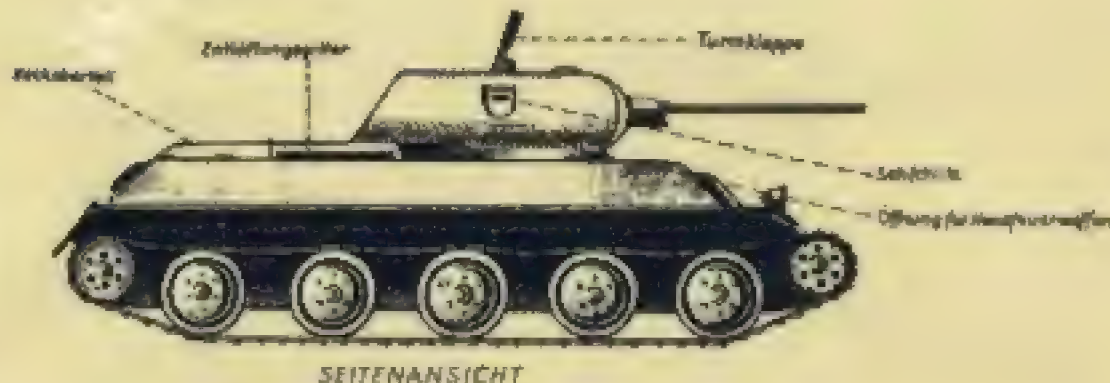
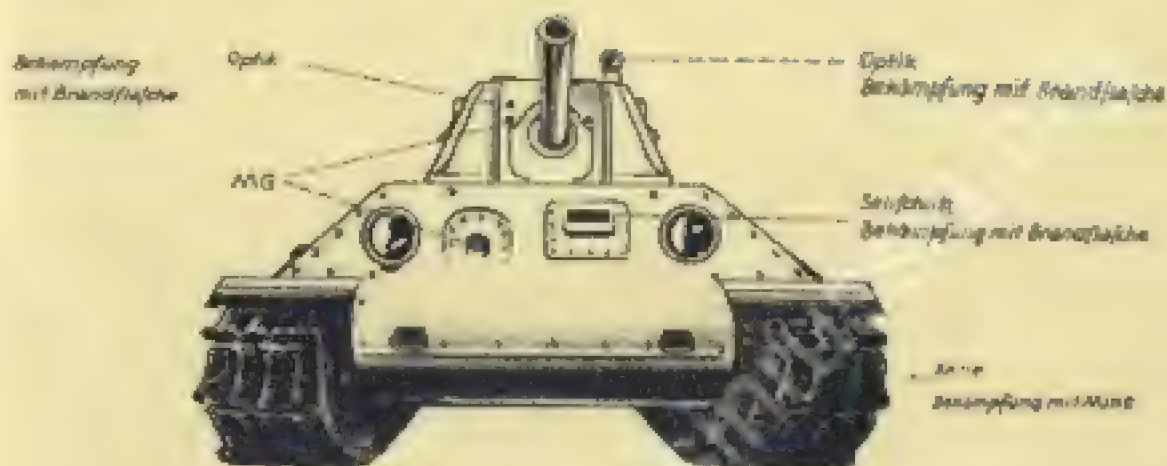
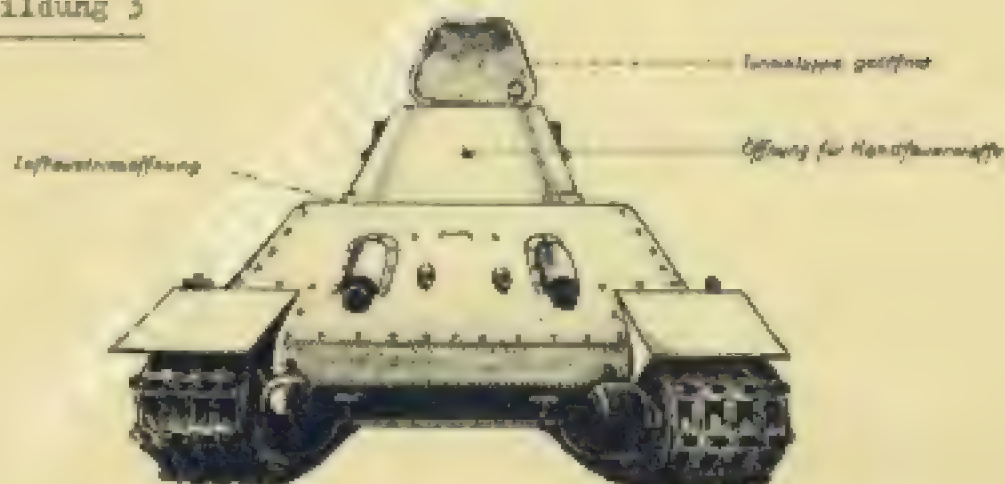
Abbildung 1

Abbildung 2



VORDERANSICHT

Abbildung 3



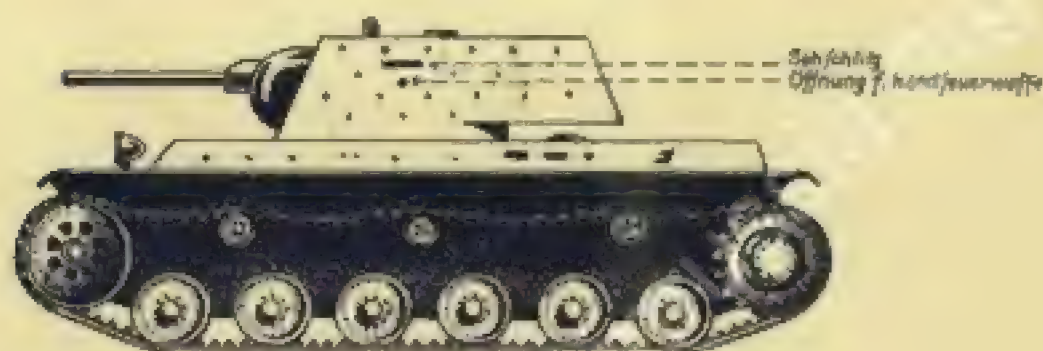
HECKANSICHT

Annäherung und Anspringen von rechts und links rückwärts am günstigsten. Diese Art ist besonders zu üben.

b) Russischer 44 Tonnen-Panzer mit 7,62 cm Kw.K. (K.W.I)

Wegen seines hohen Gewichts langsam und in seiner Wendigkeit sehr behindert. Durch seine Größe und die steilen Panzerwände sind die toten Winkel erheblich größer als beim T 34. Auch bei diesem Typ Blickfeld auf nahe Entfernung gering.

Abbildung 4

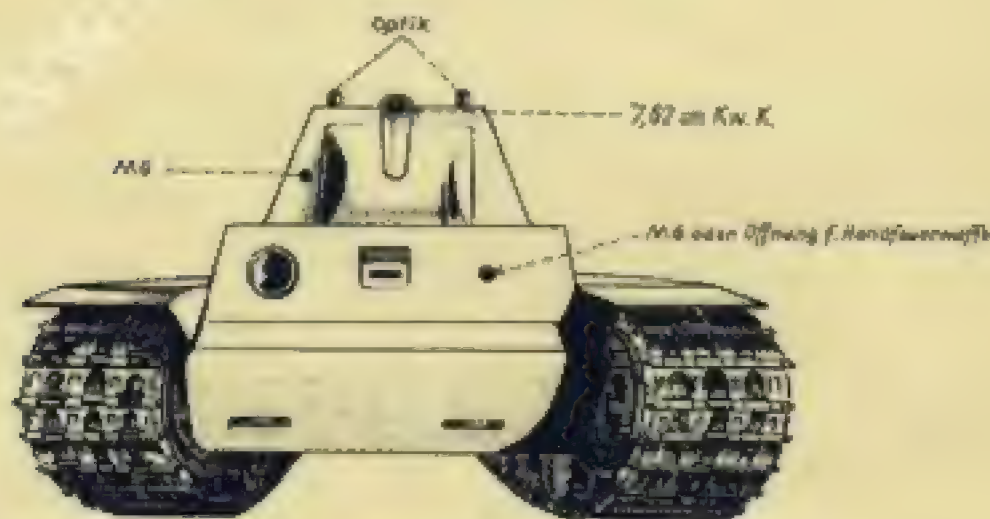


Schlichtung
Öffnung f. Handfeuerwaffe

SEITENANSICHT

Bekämpfung genau wie bei T 34 (siehe Abbildung 1 - 3). Die Stelle zwischen Aufbau und Turm ist wegen ihres großen Zwischenraumes zur Anbringung einer Sprengladung besonders gut geeignet.

Abbildung 5



VORDERANSICHT

Abbildung 6



HECKANSICHT

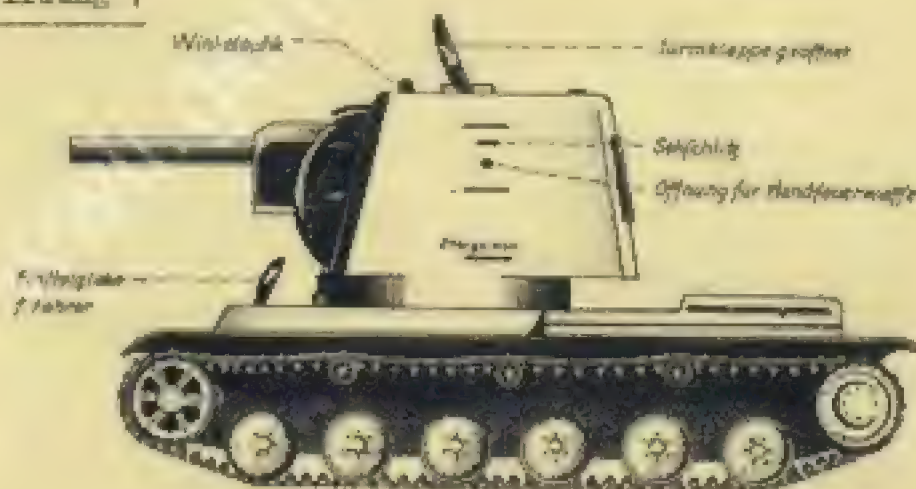
c) Russischer 52 Tonnen-Panzer mit 10,2 cm K. (K. 1.11).

Bewehrung und unbeweglich. Wirkung mehr lateral, Auffangwirkung sehr gering.

Durch seine Höhe (3,25 m) und seine fast nur senkrechten Panzerwände vergrößern sich die toten Winkel gegenüber dem T 34 und dem 44 Tonnen-Panzer erheblich.

Das Blickfeld ist ebenfalls sehr gering.

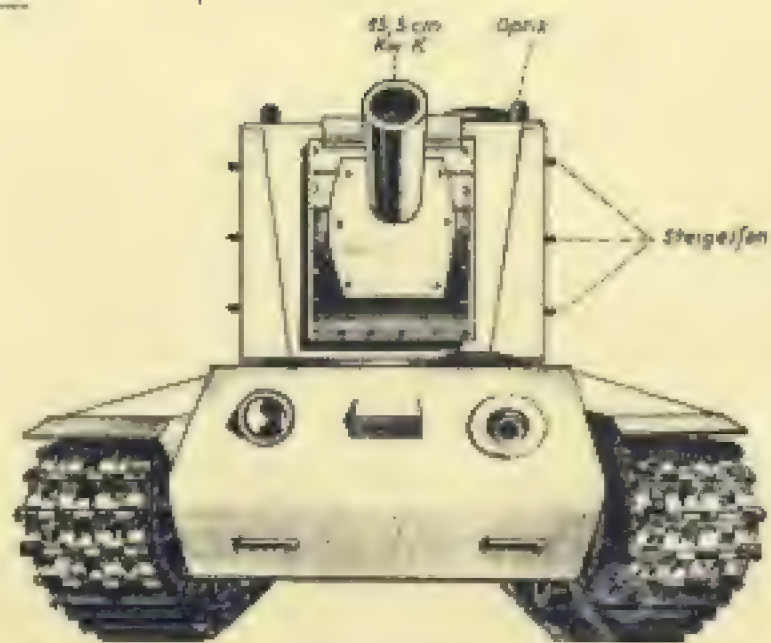
Abbildung 7



SEITENANSICHT

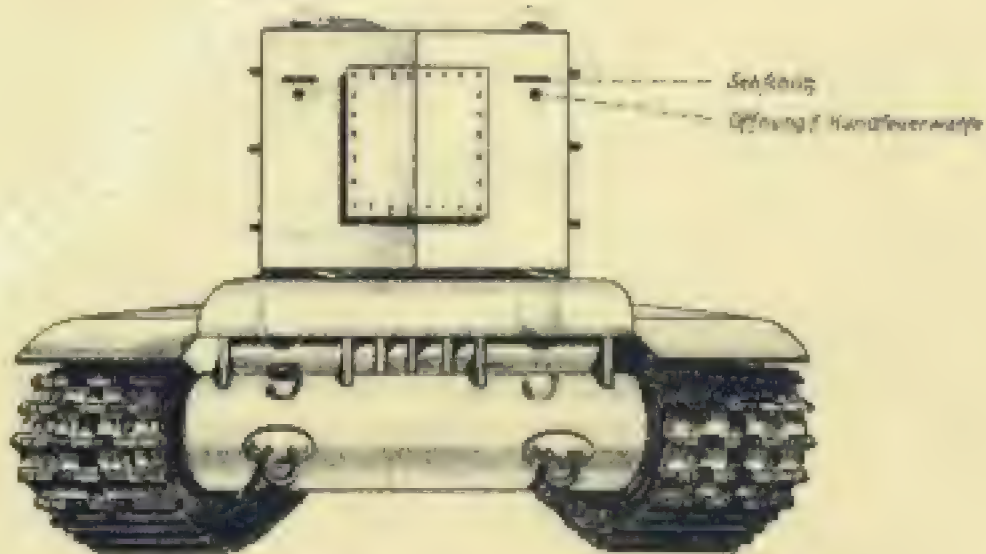
Bekämpfung siehe T 34 (Abbildung 1 - 3).

Abbildung 8



VORDERANSICHT

Abbildung 9



HECKANSICHT

Zu 2.:

Nahkampfmittel und ihre Anwendung:

Das völlige Vertrautsein mit den Nahkampfmitteln ist Vorbedingung für ihre Anwendung.

Folgende Mittel sind zur Panzervernichtung geeignet:

1.) Die T-Mine. Sie findet vielseitige Verwendung. (Handhabung siehe Anlage 1).

a) als bewegliche Minensperre.

Abbildung 10



Die bewegliche Minensperre findet ihre Anwendung zum Sperren von Wegen, Schneisen oder an Stellen, an denen die Fahrtrichtung des Panzers vorausbestimmt werden kann und dient zur Unbeweglichmachung des Panzers. Die Minenzahl kann verschieden sein. Sie richtet sich nach der Breite des zu sperrenden Abschnittes. Der Zwischenraum zwischen den einzelnen Minen darf 60 cm nicht überschreiten. Die Minen sind auf einem Brett befestigt und liegen gut getarnt, vom Deckungsloch möglichst weit abgesetzt, längs der dem Schützenloch gegenüberliegenden Straßenseite. Auf der einen Seite ist das Brett drehbar um einen Stift oder Pflock in der Erde verankert. Auf der anderen Seite ist eine 20 m lange Schnur

befestigt, die zum Ziehen der Sperre dient. Das am Ende des Weges nach russischer Art gebaute Schützenloch darf keine Erdaufwürfe zeigen, um ein Erkennen durch den Panzer zu vermeiden. Schütze zieht, sobald der Panzer auf etwa 10 m herangekommen ist, die Sperre quer zur Straße und nimmt sofort volle Deckung. Durch Auffahren des Panzers auf eine Mine der Sperre werden durch Zündübertragung auch die anderen zur Detonation gebracht. Dadurch wird der Panzer in den meisten Fällen nicht nur bewegungsunfähig, sondern durch das Durchschlagen der Wanne auch kampfunfähig gemacht.

b) Die Gleit- oder Ziehmine.



Abbildung 11

Zwei bis vier T-Minen werden im Abstand von 60 cm mit einer Schnur miteinander verbunden. An der letzten wird ein etwa 20 m langes Zugseil befestigt, mit dessen Hilfe bei Herannahen des Panzers die Gleitmine in Richtung des Schützenloches gezogen wird, so daß der Panzer mit der Kette eine Mine erfasst. Wirkung ähnlich wie bei der beweglichen Minensperre.

c) Die Stock-Mine.

Eine T-Mine wird im vorderen Ende eines etwa 4 m langen Brettes befestigt. Der Nahkampfschütze schiebt von seinem Deckungsloch aus eine Stockmine in die vermeintliche Fahrbahn des Panzers, so daß dieser sie mit Kette erfassen muß. Durch Auffahren des Panzers auf die Stockmine wird dieser bewegungsunfähig, jedoch nicht kampfunfähig. Der Schütze wartet die Detonation ab und benutzt diese Gelegenheit, um den Panzer kampfunfähig zu machen.



d) Das Abziehen einer verlegten Einzelkabel durch einen Panzer.

Abbildung 13



Eine einzelne Kabe wird in die voraussehtliche Fahrbrin des Panzers gelegt. Sie muß fest in der Erde verankert sein. Sie wird mit einem Zuganker und einer Sprangkabel versehen. An dem Zuganker wird ein etwa 20 m langes Seil befestigt, das zu dem Deckungsloch des Panzers führt. Dieser wartet, bis der Panzer mit dem Zug über der Kabe ist und zieht dann ab. Hierbei ist es nicht notwendig, daß der Panzer mit der Kette die Kabe ertötet. Wirkung: kann so oft zur Landungs- und Kampfwichtigkeit führen.

e) Das Verwerfen einer einzelnen Kabe.

Abbildung 14



Die Anwendung erfolgt auf zwei Arten:

- 1.) Mine mit Brennschinder versehen. T-Mine wird nach dem Abweichen des anfahrenden Panzer so entgegen geworfen, daß die Mine in dem Augenblick detoniert, in dem sich der Panzer über ihr befindet.
- 2.) Eine geschärfte und entzündete Mine wird dem Panzer so entgegen geworfen, daß er sie mit seiner Kette erfäßt.

f) Schnelles, offenes Verlegen von Minen.

Abbildung 15



Das schnelle, offene Verlegen von Minen in die vermutliche Spur des Panzers oder zum Sperren von Wegen erfolgt in Minen-Reihe oder unregelmäßiger Verlegung. Minenzahl beliebig, bei der Minenreihe werden die Minen in einem Abstand von 5 Schritten schräg über die Straße gelegt.

g) Eine Einzel-Mine als Sprengladung.

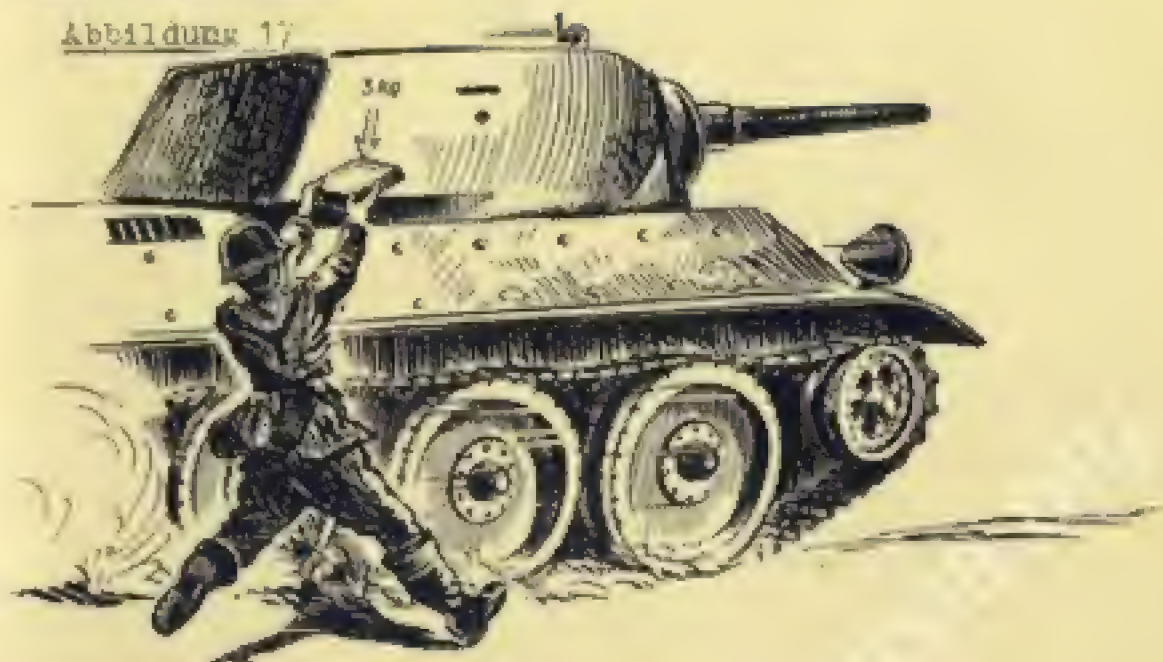
Abbildung 16



Anbringen der Mine zwischen Turm und Aufbau oder auf dem Heck-Ober-Teil. Zu diesem Zweck wird die Mine mit einem Brennschinder oder einem Stock Zündschnur mit Anzünder versehen. Nach dem Abziehen geht der Schütze in volle Deckung.

2.) Die 3 kg-Ladung:

Abbildung 17



Anwendung wie T-Mine.

3.) Geballte Ladung in Sandsack:

Abbildung 18



Die geballte Ladung wird aus sieben Hand voneten hergestellt und in einen mit Sand gefüllten Sack gesteckt. Anwendung wie unter g). Außerdem kann die Ladung nach dem Abschießen auf einen feuernden Panzer geworfen werden, da durch den Sack ein sicheres Liegen- und Haftenbleiben auf dem Panzer bewirkt wird.

4.) Das Anbringen einer Einzel-Handgranate in den Entlüftungstrichter:

Abbildung 19



Der LKW fährt den Panzer vorbeifahren. springt von schräg hinten auf den Kampfwagen. tritt oder schlägt das Gitter über dem Entlüftungstrichter ein und wirft eine abgepackte Handgranate in denselben.

5.) Einbrandsetzen des Panzers mit Brennflüssigkeit:

ab Abwurf eines mit einer schweren Handgranate versehenen Brennstoffwenders:

Abbildung 20



Der Benzinkanister wird am besten auf dem Deck-Viertel gelegt, Handgranate sünden und in Deckung springen. Das Benzin wird durch die Handgranate zum Brennen gebracht.

b) Anwendung der Brandflasche (siehe auch Anlage 2).

Abbildung 21



Die Brandflaschen können auch herstellbar hergestellt werden.

1.) Die gefüllte Flasche wird mit einem Verggpfropfen oder Gewehrstopf geschlossen. In den Stopfen werden Windstreichhölzer mit der Brandkappe nach außen gesteckt. Es ist darauf zu achten, daß der Verg bzw. Reinigungsdocht gründlich getränkt ist. Anwendung mit der Keilfläche einer Streichholzschachtel.

2.) Die verkorkte, gefüllte Flasche wird am Flaschenhals oder Stempel mit einem Pulverstöckchen und Windstreichholz versehen. Als Füllung des Pulverstöckchens ist Magnesia aus Handrauchstücken am besten geeignet. Entzündung wie unter 1.)

c) Anwendung von Nebelgranaten

Zur Einschleichen des Panzers wird die Nebelhandgranate oder Nebelkerze verwendet. Beim Verfeuern der Nebelhandgranate oder -kerze ist die Windrichtung zu beachten.

Um den Panzer daran zu hindern, daß er den Nebel entweicht, ist die Anwendung einer Nebelhandgranate mit Gegengewicht (siehe Abbildung 14) zweckmäßig. Die Nebelhandgranate wird an einer etwa $1 \frac{1}{2}$ m langen Seilspur befestigt, am anderen Ende mit einem Gegengewicht versehen und die Handgranate wie einer Deckung brennen so positioniert, daß die Handgranate mit der Seilspur über dem Rohr der Kampfwagen-Kanone hängen bleibt.

7.) Blenden.

Zum Blenden können Tücher, Breck usw. dienen, mit denen die Schusslöcher verdeckt werden.

II. Ausbildung der Pz.Zerstörtruppe:

Die Ausbildung erfolgt in besonderen Lehrgängen zu denen die Pz.Zerstörtruppe aller Waffen heranzuziehen sind.

Nach gründlicher Unterweisung, Selbstanfertigen und Herrichten der verschiedenen Mittel erfolgt die Ausbildung am Panzer.

Dabei ist die Bekämpfung im Walde und in den Bäumen besonders zu berücksichtigen.

Bei der Truppe muß der Ausbildungsstand durch regelmäßige Übungen erhalten werden.

III. Gliederung, Ausstattung und Zusammenarbeit der Pz.Zerstörtruppe.

- a) Gliederung: Führer mit Melder,
Sicherungstrupp,
Mebeltrupp,
Sprengtrupp.

Die Stärke der einzelnen Truppe wird grundsätzlich verschieden sein. Es ist zu unterscheiden:

- 1.) Truppe, die durch eine Inf.-Gesch., Pak, Artl.- oder Flakbedienung gebildet werden und neben ihren Aufgaben am Geschütz die Vernichtung von Panzern durchführen. Sie können, da sie meistens nur in unmittelbarer Nähe ihrer Stellungen zum Einsatz gelangen, an Zahl gering sein; eine Geschützbedienung ist in allen Fällen ausreichend.
- 2.) Truppe, die zur Verfügung des Bataillons stehen oder in einem für sie bestimmten Abschnitt beweglich gehalten werden, müssen ausschließlich für die Bekämpfung und Vernichtung von Panzern mit Nahkampfmitteln bereitstehen. Dieser zu diesem Zweck bereitgehaltene Trupp muß an Zahl starker sein als unter a), um alle zur Ausstattung der Truppe erforderlichen Mittel mitführen und nötigenfalls an mehreren Stellen gleichzeitig eingesetzt werden zu können.
- 3.) Pz.Zerstörtruppe, die in den zu Stützpunkten ausgebauten Ortschaften der rückwärtigen Zone aufgestellt werden müssen.

b) Aufgaben der Truppe.

Der Sicherungstrupp, bestehend aus 1 - 3 Schützen mit M.P.

oder Gewehr überwacht und beobachtet den Panzer während des Heranarbeitens und der Arbeit des Sprengtrupps. Er soll die etwa ausbootende Panzerbesatzung unschädlich machen. Es kann in besonderen Fällen angebracht sein, die Schusslöcher des Panzers zu beschließen, um den Panzer in der Sicht zu behindern und das Heranarbeiten des Sprengtrupps zu ermöglichen.

Der Nebeltrupp, bestehend aus 1 - 2 Schützen, wird je nach Lage und nur in Ausnahmefällen zum Einsatz kommen, wenn ein gedecktes Heranarbeiten an den Panzer nicht möglich ist. Im Vordergrund muß stets die Bekämpfung aus einer Deckung, aus dem Versteck und unter Ausnutzung des Überraschungsmomentes stehen.

Der Sprengtrupp, bestehend aus 2 - 4 Schützen, führt die unmittelbare Vernichtung des Panzers durch Sprengung, Inbrandsetzen usw. durch. Der ganze Trupp wird nie geschlossen zum Einsatz kommen. Das Heranarbeiten an einen Panzer und das Anbringen einer Sprengladung wird grundsätzlich durch einen oder höchstens 2 Leute erfolgen.

c) Ausstattung der Trupps.

Die Ausstattung richtet sich nach den zur Verfügung stehenden Mitteln und danach, für welche Art der Bekämpfung sich der Einzelne entscheidet. Die folgende Ausstattung kann daher nur als Anhalt dienen:

- 4 - 8 T-Minen,
- 1 - 2 3 kg-Ladungen oder geballte Ladungen,
- 6 - 8 Brandflaschen,
- 1 Benzinkanister,
- 6 - 8 Handgranaten,
- 2 - 4 Nebelhandgranaten bzw. Nebelkerzen.

d) Zusammenarbeit der Trupps.

Für die Zusammenarbeit können folgende Beispiele als Anhalt dienen:

1. Ein Panzer ist durch Auffahren auf eine Mine bewegungsunfähig geworden. Der Sicherungstrupp überwacht den Panzer (s. unter b.). Der Nebeltrupp hebt auf Zeichen des Sprengtrupps den Panzer mit 1 - 2 Nebelkerzen oder Handgranaten ein. Darauf arbeiten sich 1 oder 2 Mann des Sprengtrupps an den Panzer heran und bringen die Sprengmittel an.
- 2.) Den Panzer in Deckung möglichst nahe herankommen lassen. Der Nebeltrupp wirft den nahe herangekommenen Panzer eine Nebelgranate mit Gegengewicht über das Geschützrohr. Der Sicherungstrupp überwacht den Panzer während sich der Sprengtrupp heranarbeitet und seine Ladung anbringt.

IV. Vorbereitende Maßnahmen.

In der Verteidigung sind durch die Stoßtruppe der Infanterie, der Pioniere und der Geschützbedienungen der Panzerjäger, I.G., Artl. und Flak in ihren Abschnitten und Stellungen vorzubereiten die Vorbereitungen für die Abwehrkämpfung von Panzern zu treffen.

Dazu gehören:

- 1.) Bau von Deckungsflächen und Annäherungsgräben an Stellen, die die Fahrtrichtung der Panzer vermuten lassen, wie Wege, Schneisen, Kreuzungen usw.



- 2.) Anlage von Schein-Minenfeldern, um dem Panzer eine bestimmte Fahrtrichtung zu geben.
- 3.) Bereitthalen der Bekämpfungsmittel.

Anlage 1.

Anleitung über den Gebrauch der T-Mine.

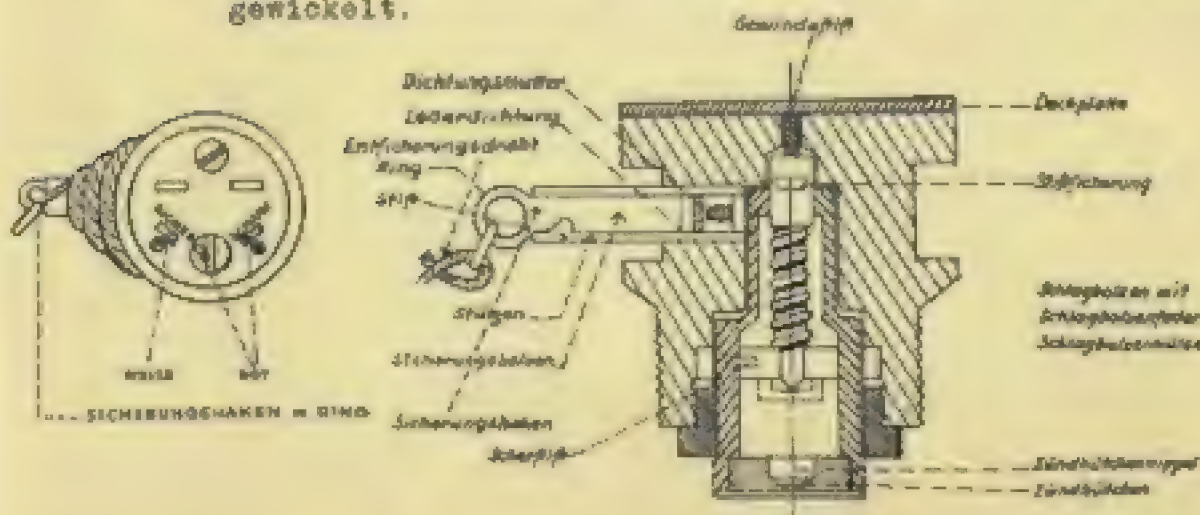
Die scharfe T-Mine 35 wird bei einer Belastung von etwa 190 kg in der Mitte und etwa 100 kg am Rande gezündet. Die T-Mine wird durch den T-Minen-Zünder und die Sprengkapsel für diesen gezündet. Sie wird zum Gebrauch fertig mit Zünder in richtiger Einstellung und Sprengkapsel geliefert. Ihr Gewicht beträgt 10,5 kg, ihre Pulverladung 5 kg.

Der T-Minen-Zünder ist ein mechanischer Druckzünder. Er hat eine doppelte Sicherung.

- 1.) Die Drehsicherung, auch Transportsicherung genannt
- 2.) Die Stiftsicherung.

Zu 1.: Die Drehsicherung verriegelt mit ihrem tellerförmigen Teil den Schlagbolzen an dessen Kopf. Sie schützt den Scherstift während des Transportes vor Beanspruchung. Zum Entsichern wird der Stellnippel auf der Deckplatte des Zünders mit einem Geldstück oder Ähnlichem nach links gedreht, bis der darauf befindliche rote Punkt mit dem roten Strich in einer Geraden ist. Gesichert wird die Mine durch Drehung des Stellnippels nach rechts bis der rote Punkt bei dem weißen Strich ist.

Zu 2.: Die Stiftsicherung besteht aus dem Sicherungsbolzen, dem Sicherungshaken und dem Entsicherungsdraht mit Ring und befindet sich im Kopfteil des Zünders. Sie fängt den Schlagbolzen durch eine Bohrung im Schaft ab. Zum Entsichern wird der Entsicherungsdraht mit Sicherungshaken ruckartig herausgezogen. Sobald die Hakenase des Sicherungshakens die Öffnung des Stützens erreicht, löst sich der Haken aus dem Spalt des Sicherungsbolzens. Gesichert wird durch Zinführung des Hakens in den Spalt des Sicherungsbolzens, dann wird die Sicherung wieder eingedrückt und der Draht um den Zündknopf gewickelt.



Die T-Mine kann auch mit Hilfe eines Zug- oder Brennzünders, der mit Sprengkapsel versehen, in das am Minenrand befindliche Gewinde eingeschraubt wird, gesprengt werden. Dazu braucht die Mine nicht geschärft und entschert zu werden. Es ist scharf zwischen Brenn- und Zugzünder zu unterscheiden, da der Brennzünder mit 4 1/2 Sekunden Verzögerung abbrennt, der Zugzünder jedoch sofort zündet.

Anlage 2.

Anleitung über Fertigmachen und Werfen von Brandflaschen mit Sturmstreichhölzern.

I. Allgemeines:

- 1.) Die Brandflaschen sind ein Kampfmittel zur Bekämpfung von Panzern, Panzer-Spähwagen und Kraftfahrzeugen. Auch zur Bekämpfung von lebendigen Zielen im Straßen- und Häuserkampf können die Brandflaschen verwendet werden.
- 2.) Inhalt der Brandflaschen (nicht selbstentzündlich)
2/3 Benzin
1/3 Flammöl.
- 3.) Zündung der Brandflaschen erfolgt durch Spezialsturmstreichhölzer nach Zerschellen der Glasflaschen durch Auftreffen auf harte Gegenstände des Zieles.

II. Verpackung:

- 1.) Die Brandflaschen sind in Kisten in feuchten Sägemehl verpackt.
- 2.) In den Kisten befindet sich außerdem Klebeband zum Befestigen der Sturmstreichhölzer an den Flaschen.
- 3.) Sturmstreichhölzer sind zu je 20 Stück mit Reibflächen in Tragetaschen aus feuerzicherem Stoff verpackt.

III. Einsatz:

- 1.) Das Mitführen der Brandflaschen und ihr Tragen von der Verpackungskiste aus bis zum Einsatz bleibt der Truppe selbst überlassen.
- 2.) An den Brandflaschen werden 2 Sturmstreichhölzer mit Klebeband befestigt. Die Köpfe der Sturmstreichhölzer können zum Hals der Flasche oder zum Boden der Flasche zeigen.
- 3.) Die Sturmstreichhölzer werden durch eine Reibfläche oder Streichholzschachtel unmittelbar vor dem Werfen der Brandflasche entzündet. Es ist darauf zu achten, daß beide Sturmstreichhölzer richtig in Brand gesetzt sind.
- 4.) Die Brandflaschen lassen sich auf zwei Arten werfen:
 - a) Werfen durch Schwungholen; hierbei erfassen der Brandflasche um den Flaschenhals,
 - b) Werfen durch Stoßen, hierbei erfassen der Brandflasche im Schwerpunkt.

Welche der beiden Arten gewählt wird, ist freigestellt. Im Allgemeinen wird der Wurf von der Lage des Werfenden ab -

hängig sein. Er wird im Liegen oder ähnlichen Stellungen beim Werfen nicht zum Schwung ausholen können und daher die Brandflasche durch Erfassen im Schwerpunkt, ähnlich wie beim Kugelstoßen, fortschleudern. Dem Wurf nach Art des Werfens der Stielhandgranate ist, wo nur möglich, der Vorzug zu geben, da bessere Treffgenauigkeit und größere Wurfweite erzielt werden.

5.) Die empfindlichsten Stellen beim Panzer sind:

Der Motor (Belüftung - beim Panzer hinten),
die Schusslätze und schlecht verschlossene
Einsteigluken.

IV. Vorsichtsmaßnahmen:

- 1.) Sollte eine Brandflasche als Blindgänger an irgend einer Stelle landen, so ist dieselbe bis zum Abkühlen der Streichhölzer liegen zu lassen, da die Flasche durch Überdruck zerspringen kann.
 - 2.) Mit den Flaschen ist vorsichtig umzugehen. Es ist darauf zu achten, daß die Flaschen nicht gegeneinander oder an harte Gegenstände geschlagen werden.
-

Anlage zu H.Gr.Mitt. 1 = Pr.5372/33 Abs.
vom 12.5.1942

Richtlinien für die Ausbildung in der Panzerabwehr. *****

I. Ausbildung.

1.) Ausbildung der Infanterie:

Zur Überwindung des Panzerabwehrzwecks sind folgende Punkte zu beachten:

- a) Unterrichtung der Truppe über alle Möglichkeiten der Panzerabwehrung und russ. Panzer-Typen.
- b) Planmäßige Übungen, bei denen der Infanterist im Deckungswinkel durch Panzer (behelf durch Bunker) zu führen wird.
- c) Ausbildung und Scharfschießen mit der H.Gr.Fa.Gr.40.
- d) Übungen von Panzerabwehrfugeln, die in der Annäherung und Bekämpfung von Panzern in einem Gelände, das hierfür besonders geeignet ist und in dem der feindliche Panzer nur ein begrenztes Blickfeld hat.

2.) Ausbildung der Truppe, die über panzerabwehrbare Waffen verfügt.

- a) Eingehende Unterweisung über die panzerabwehrenden Waffen und ihre Wirkung sowie über die verschiedenen russ. Panzer-Typen.
- b) Grundsätzliche Ausbildung an der eigenen Waffe.
- c) Schieß-Übungen aller Panzer-Abwehrwaffen auf gegnerische Ziele.

II. Durchführung der Ausbildung:

Da die in Ziffer I. aufgeführte Ausbildung eigentl. durchzuführen, wird vorgeschlagen, innerhalb der Armeekorps Lehrgänge einzurichten, an denen alle Pa.Bag.-Kommandeure und eine Anzahl mit Regt.- und Btl.-Kommandeure der Infanterie teilnehmen. Bei diesen Lehrgängen findet zweckmäßigerweise statt:

a) Unterweisungen über:

Kenntnis und Wirkung aller panzerbrechenden Waffen sowie russ. Panzer-Typen.

Kenntnis und Wirkung der verschiedenen Wkr.Arten,
taktischen Einsatz auf Grund der Erfahrungen,
Panzerabwehrkampfungsmöglichkeiten.

Zahlentabellen sind zur Ausarbeitung an die teilnehmer
vorbereiten (Durchschlagsleistung, Wz, Geschwindigkeit,
Leistungswert usw.).

b) Belehrungsschließen durch alle panzerbrechenden Waffen auf
gepanzerte Ziele.

c) Wenn irgend möglich Filmvortr., über Panzerabwehrkampfung.

III. Auf folgende Ausbildungsvorschriften, Verfügungen und Merkblätter
wird hingewiesen:

H.Dv.469/3a, Panzerabwehr aller Waffen, Pz.Jag.,

• 469/3b, Panzerabwehr aller Waffen, Panzer.

• 469/3c, Panzerabwehr aller Waffen, Art.,

• 469/4, Vorläufige Richtlinien für Panzerabwehrkampfung.

Verfügungen:

OKW Gen.St. d. L. / Gen. d. Schn. Tr. / Ref. Pj. / Br. B. Nr. 1777/42 g.H.
vom 5.6.1942,

OKW Gen.St. d. H. / Gen. d. Schn. Tr. / Ref. Pj. / Br. B. Nr. 301/42 g. Korr.
vom 6.5.1942,

OKW Gen.St. d. M. / Gen. d. Schn. Tr. / Ref. Pj. / Br. B. Nr. 364/42 g. Korr.
vom 4.6.1942.

"Merkblätter

für die Ausbildung an der schw. Pz. Jag. Kommande vom April und
Mai 1942.

IV. Es ist anzustreben, bei den Armeen und Korps je 1 Kdr. der Pz.Jag.
einzusetzen, der unter Beibehalt der Führung seiner Abteilung
als "Stapel" die Ausbildung laufend überwacht.

Unternehmen Nr. 35 "Breslau":

Das zur Vernichtung der Feindbanden im Raum um Star-Bychow angesetzte Unternehmen Nr. 35 hatte die Befriedung des Geländes um Strasse und Eisenbahn Mogilew - Rogatschew zum Ziel. Infolge Fortzuges des hierfür vorgesehenen SS-Kav.-rgts. konnte das Unternehmen nur im kleineren Rahmen durchgeführt werden und wurde in Unternehmen Breslau I und II geteilt. Es beteiligten sich an Unternehmen 5 Batle. Eine restlose Einschließung war infolge des Mangels an Truppen nicht möglich, jedoch gelang es, die Stützpunkte zu vernichten und grössere Mengen Sprengmunition sicherzustellen. 8 gut eingerichtete und ausgestattete Stützpunkte wurden zerstört. Die Banden kamen nirgends zur Ruhe und zeigten Auflösungserscheinungen. Die blutigen Verluste des Gegners beliefen sich auf 459 Tote. An Beute wurden eingebracht: 14 M.G., 1 Gr.W., 1 Pak, 2 le.M.G., 518 Minen und grössere Mengen Inf.-und Art.-munition.

Unternehmen Nr. 37 "Silberfuchs":

Zunehmende Überfälle und Sprengungen an den Eisenbahnlinien und Strassen nach Orscha und Witebsk veranlassten das obige Unternehmen gegen Banden, die im Raum zwischen den Strassen Smolensk - Witebsk w.Dg.VIII bis zur Linie Rudnja - Krasnoje ihre Lager aufgeschlagen hatten. Die Hauptmasse der Banditen stellte sich nicht zum Kampf und flüchtete bevor die eigenen Kräfte (3 Batle, verstärkt durch einen Zug Flak) die Bereitstellung eingenommen hatten in westlicher Richtung. Bei der Durchkämmung des dichten Waldgeländes kam es vereinzelt zu Feuergefechten bei denen mehrere Banditen erledigt wurden. Insgesamt konnten 6 Banditenlager und 36 Banditenhöhlen zerstört werden.

Unternehmen Nr. 38 "Eule":

Gegen die in den Wäldern zwischen Starosselje und Krugloje befindlichen Bandengruppen wurden zur Vernichtung derselben 3 Batle., 1 Zug Flak und 1/2 Zug Pz.-Spähwagen eingesetzt. Die Aktion wurde durch dichtes Waldgelände, schwer passierbares Unterholz und zahlreiche Sümpfe erschwert. Beim Durchsuchen der Ortschaften und Wälder kam es, da die Banditen

~~74~~ A

ihre Lager fluchtartig geräumt und sich in kleinere Gruppen aufgelöst hatten, nur zu schwacher Feindberührung. Bei diesen Feuergefechten wurden bei geringen eigenen Verlusten 25 Banditen unschädlich gemacht. Durch die Vernichtung von 11 Bandenlagern verloren die Banditen in diesem Raum ihre sämtlichen Stützpunkte. Die bei der Vernichtung erfolgten Detonationen lassen darauf schließen, dass der Gegner grosse Munitionsmengen gelagert hatte. Außer einem 12,2 cm Geschütz hatten die Banditen das zurückgelassene Gerät und die Waffen, unter anderem 10 M.G., teilweise unbrauchbar gemacht. An Beute wurden eingebracht: 3 Lkw., 1 Krad, 2- 7,5 cm Kanonen, 2- 12,2 cm Geschütze, 2 Pak, 1 Feldküche und 3 Kisten Handgranaten.

Für den Kommandierenden General
Der Chef des Generalstabes

[Handwritten signature]

CAMO_500_12454_196_0007

B e r i c h t

=====

Über die Massnahmen zur Sicherung der Bahnstrecke
N a w l j a - B r j a n s k - R o s s l a w l .

I. Strecke Nawlja - Brjansk.

Die Bahnstrecke von Nawlja nach Brjansk ist etwa 40 km lang, zweigleisig und läuft rund 30 km durch dichten Wald. Das Schlagen der Bäume rechts und links der Bahngleise zur Verbesserung der Sichtverhältnisse und des Schussfeldes ist nur teilweise, jeweils in unmittelbarer Umgebung der Feldwachen, durchgeführt.

Die Sicherung der Strecke erfolgt durch die 102. ung. l. Div., die im Abschnitt von Nawlja bis Brjansk 1 Pi. Batl. und 5 Komp. eingesetzt hat.

An den Kunstbauten der Strecke - Brücken, Bahnhöfen und Bahnwärterhäusern - sind Feldwachen aufgestellt, (insgesamt 37) die sich eingegliedert haben.

Die Feldwachen sind stellenweise bis zu 3 km auseinander, so dass Sichtverbindung nicht besteht und das Betreten und Überschreiten der Bannanlagen durch Bandenangehörige auch bei Tag möglich ist. Streifen, die den Schienenstrang zwischen den Feldwachen kontrollieren, werden nur tagsüber gestellt; die Sicherung der Bahnstrecke bei Nacht erfolgt ausschliesslich durch die Posten in unmittelbarer Umgebung der Feldwachen.

Der Ausbau der einzelnen Feldwachen zur Verteidigung ist grösstenteils dürftig; Bunker sind aus Holz und nur leicht gebaut und bieten nur mässigen Schutz vor Gewehrfeuer. Teilweise sind auch die Verteidigungsanlagen so dicht an die Schienen herangebaut, dass einmal der Bahndamm untergraben wurde und vor allem ein breiteres Gerät als ein Eisenbahnwagen, z.B. ein Schneepflug, nicht durchkommt.

Vorbildlicher Stellungsbau ist nur im Abschnitt des Pi. Batl. festzustellen.

In Ermangelung von Stacheldraht sind teilweise Stolperdrähte mit Blechbüchsen um die Bunker gezogen; auch hierfür scheint jedoch sehr wenig Material vorhanden zu sein, so dass nach dem Bericht eines Nachrichten-Offiziers in Nawlja Fernsprechleitungen abgeschnitten und als Stolperdraht verwendet wurden.

Neben rein materialmässigen Schwierigkeiten, denen die Ungarn in diesem Abschnitt gegenüberstehen, wirkt sich die innere Zusammensetzung der Gruppe nachteilig aus.

Nach einem Bericht des ung. Div. Kdrs. ist die Division als reine Besatzungstruppe aufgestellt worden, wobei unterstellt wurde, dass eine solche Truppe keine Kampf-Aufträge erfüllen soll. Entsprechend ist die Zusammensetzung; die in der Division stehenden Soldaten sind grösstenteils Männer aus den neu zu Ungarn gekommenen Ländern. Es gibt Einheiten, bei denen 70 % der Soldaten der ungarischen Sprache nicht mächtig sind, während andererseits die Offiziere und Unteroffiziere die Sprache ihrer Untergebenen nicht verstehen.

Der Ausbildungsstand ist gleichfalls weit unter dem Durchschnitt und kann auch durch den ständigen Einsatz und die sprachlichen Schwierigkeiten nicht schnell gehoben werden.

www.germandocumentsinrussia.org
CAMO_500_12454_396_0032

Die Bahnstrecke Brjansk - Rosslawl ist 125 km lang, eingleisig und führt zwischen Ordshonikidsegrad und Otssafjewski südl. der Desna-Brücke durch sehr dichten Wald. Die Abholzung 50 mtr. rechts und links der Bahnstrecke ist grösstenteils durchgeführt und für den restlichen Teil noch im Gange. Die Sicherung der Bahnstrecke zwischen Brjansk und der Desna-Brücke nördl. Otssafjewski erfolgt durch die 707. Division.

Anlage und Ausbau der Stützpunkte entlang der Strecke ist winterfest und auch für Verteidigung gegen stärkere Angriffe geeignet.

Die Feldwachen und deren Unterkünfte sind grösstenteils nach einem Einheitsmuster so ausgebaut, dass sie zugleich Wohn-, Schlaf-Raum und Kampfstand sind.

Die Stützpunkte sind auf Sichtweite von einander entfernt; soweit die Sicht durch besondere Hindernisse oder Berge nicht möglich ist, sind zur Sichtverbindungsaufnahme vorgeschobene Postenstände gebaut, so dass bei einigermaßen guten Sichtverhältnissen auch in der Nacht kein Teil der Gleise ohne Beobachtung ist. Sämtliche Stellungen, auch die vorgeschobenen Posten, sind auf der Strecke von Brjansk bis Seelzo ständig besetzt; während der Dunkelheit pendeln zwischen den Stützpunkten Streifen, so dass die ständige Überwachung der Strecke als gewährleistet zu betrachten ist.

Ausser diesen unmittelbaren Sicherungen werden Streifen in die Waldgebiete nördlich der Eisenbahn geschickt, so dass auch feindliche Annäherungen in einer Tiefe von etwa 4 km erkannt werden können. Von Seelzo bis Shukowka sind die gleichfalls gut gebauten Stellungen nur schwach besetzt. Hier sind als Verstärkung der Besatzungen Ukrainer u.a. Russen eingesetzt, die jedoch nachts nicht verwendbar sind.

Der Wachdienst an einem Stützpunkt wird nachts, wie in zwei Fällen festgestellt, durch 6 deutsche Soldaten (zugleich Gesamt-Besatzung) durchgeführt, von denen jeweils zwei Mann Posten stehen und dreimal im Laufe einer Nacht zwei weitere Mann Streife entlang der Bahn bis zum nächsten Stützpunkt laufen.

Das Ein- und Auslaufen der Streifen kann aus dem umliegenden Wald genau beobachtet werden und ist, falls der Stützpunkt von Banden-Angehörigen beschossen wird, überhaupt nicht durchführbar.

Die Truppe bedient sich nun zur Verstärkung der Sicherung, wie in einem Fall festgestellt, auch Ortsansässiger. Anlässlich eines nördl. Shukowka durchgeführten Streifenganges traf ich zwischen den Stützpunkten auf drei russ. Zivilisten mit zwei Gewehren. Auf

Rückfrage wurde gemeldet, dass es sich hierbei um insgesamt 5 Russen handelt, die nach einer vor einigen Tagen erfolgten Sprengung aus dem nächsten Dorf geholt wurden und der abschreckenden Wirkung wegen an der Sprengstelle gehängt werden wollten; Galgen war bereits errichtet.

Dann wurde jedoch entschieden, diese Männer nicht zu hängen, sondern an der Sprengstelle wachen zu lassen. Bis jetzt soll sich das Verfahren als wirksam erwiesen haben.

Besondere Materialschwierigkeiten, wie sie auf der Strecke nach Nawlja bei der ang. Div. festgestellt wurden, liegen sonst in grösserem Umfange nicht vor.

Die Stützpunkte sind mit Stacheldraht Hindernissen gut gesichert; gefehlt haben nur ausreichende Beleuchtungsmöglichkeiten.

Die 707. Div. verfügt nicht über eine ausreichende Anzahl Leuchtpistolen und Leuchtmunition; zur Aufhellung der Strecke werden jetzt tragbare Scheinwerfer aus Autolampen usw. entwickelt.

Seitens Korück 532 und der 707. Div. wurde als besonders erschwerend in der nachhaltigen Sicherung der Strecke der oftmalige Wechsel der Truppenteile, das Herausziehen von Batl. bezeichnet. Der Stellungsbau endet nach Norden an der Lesna-Brücke.

Bis Roslawl sind nur die Bahnhöfe befestigt. An der Strecke liegen jedoch grosse Flugplatzanlagen, so dass durch deren Sicherung der Schutz der Bahnstrecke gewährleistet erscheint.

Bauer
Oberleutnant u. Kraftfahrstoffizier

CAMO 500 12454 396 0034

~~S.D.B. - Ia/226 - 21.10.1942~~

Geheim!

45

45

Befehl der Heeresgruppe Mitte
Abt. Ia S.D. Nr. 1507/42 gch.

B. G. M., 21.9.1942

IC 2485/42

Str.: Beurteilung der feindlichen Banden-
tätigkeit vom 15.-21.9.1942

Bem.: dort. Fernschreiben vom 24.8.42

An

Oberkommando des Heeres
Gen. St. d. B. / Abt. Fremde Heere Ost.

Zu 1).

Bandentätigkeit im gesamten Gebiet der Heeresgruppe unverändert
niedrig.

Zu 2).

Beurteilung über Stärke und Aufenthalt der Feinde im rückwärtigen
Arbeitsgebiet AOK 4 siehe Anlage.

Im rückwärtigen Arbeitsgebiet AOK 9 ist bei Bekämpfung einer Bande
ein russischer Oberst gefallen und ein Politrak gefangen genommen
worden.

Angriff starker Bande auf Terrebatschi (32 km südlich Kownel).
Banden mit Panzerwagen überfiel Absenkowitschi - Gorodischtsche
(45 bzw. 37 km südwestlich Mogilew) und erschoss 20 Sp-Leute. In
Gumy (39 km südöstwärt. Borisow) starke Bande mit Maschinengewehr und
Punktschütze festgestellt. Auftreten starkerer Bande bei Lomino
(42 km südwestlich Kownybkow).

Zu 3).

Angriff 100 Mann starker Bande auf Tschajna und Makarsna (6 bzw. 9
km westlich Trubtschewsk). Rege Tätigkeit südlich und südwestwärts
Jelnja. Vernichtung grösserer Bande 17 km nordnordwestlich Berodok.
Zusammenziehung von Bande südlich Katscha-Brücke an Strecke Boris-
ow - Orscha. Verstärkte Bandentätigkeit an Strasse Mogilew -
Tschernow.

Sonstige Schwerpunkte siehe anliegende Lagenkarte

Zu 4).

a) Eisenbahnanschläge.

Anschläge vom 15.-19.9.42 = 72

Verwundet " " " = 22

Vom 1.-19.9. wurden durch Feinde 25 Lok. und über 300 Wagen
beschädigt.

Verstärkte Tätigkeit an Bahn Kowno - Witebsk, insbesondere

Handwritten signature

zwischen Simotino und Staroje-Selo (in diesem Streckenabschnitt 19 Sprengungen seit 1.9.). Am 17.9. auf Bhf. Obol an Strecke Ritebak - Polozk Benzinwagen in Brand geschossen, Munitionslager Feuer gefangen, 17 Wagen mit Benzin und Munition verbrannt. Am 19.9. fuhr Zug auf Strecke Minsk - Orscha auf Mine, dabei 5 Munitionswagen explodiert, 19 Wagen zurückgezogen, 7 Wagen stehen noch auf der Strecke. Weimutgleis auf 150 m verschoben, 3 Stellen gesprengt. Strecke vel. 18 Stunden gesperrt.

b) Sonstige Anschläge.

Überfälle auf Staatsgüter und Dörfer. Inbrandsetzen von Getreidevorräten und Rauben grösserer Viehmengen. In einem Fall 42 Rinder, 50 Schafe, 7 Kühe und 6 Pferde geraubt. Erschiessen von Offizieren und Einwohnern. Betriebsstofflager Borisow gesprengt, 500 l ausgelaufen. Verbrennung von Akten mit Aufzeichnung über Landverteilung und Getreideerfassung. Störung von Fernspreckleitungen durch Absägen grösserer Mengen von Ästen.

Zu 5).

Landung von Flugzeugen allmählich 15 km südwestlich Kletnja. Landung 35 km ostnordostwärts Brjansk. Bei Gury (39 km südostwärts Smolensk) sollen 15 Kommissare aus Litauen abgesprungen sein und Versammlungen der Bevölkerung einberufen. Zwangsarchivierung von Einwohnern.

Anliegend wird Karte über den Stand der Landentstätigkeit - Stand 12.-20.9.42 - vorgelegt.

Hinsichtlich eigener Gegenmassnahmen und Absichten wird auf die Befehle der Heeresgruppe an OHL/Gen.St.d.H./Op.Abt. verwiesen.

Für das Oberkommando der Heeresgruppe Mitte
Der Chef des Generalstabes

3 Anlagen

Nach Abgang:

Ia/Op. mit 1 Anlage

Geheim!

48

27.7.42

7632/42

A.H.Q., den 20.9.1942

K. 4

27.7.42 geh.

Einsatz des schweren Wurfgeräts zur Bandenbekämpfung.

An

Heeresgruppe Mitte

Heeresgruppe Mitte

Eing.: 21. SEP. 1942

Reg. No.

Ref.: 4

Im dem Bestreben den im Kampf gegen Banden eingesetzten Truppenteilen eine überlegene Bewaffnung zu geben, ohne die Gruppe in der Front zu schwächen, wurde versuchsweise bei der Armee ein schw. Wurfgerätzug aufgestellt.

Bei der Aufstellung dieses Zuges war der Gedanke maßgebend, daß bei dem Kampf gegen Banden das schw. Wurfgerät durch wendigen Einsatz soweit möglich die fehlende Attl. zu ersetzen hat. Um diese Forderung praktisch durchführen zu können, war es notwendig, bei der Aufstellung und Ausbildung des Zuges sowie bei dem Festlegen der Einsatzrichtlinien sich völlig von den bestehenden Vorschriften freizumachen. Nachdem jetzt der schw. Wurfgerätzug sich bei 2 Einsätzen gegen Banden gut bewährt hat, legt die Armee in den Anlagen Einzelheiten über Gliederung, Ausbildung, Einsatzrichtlinien und bisherige Erfahrungen des schw. Wurfgerätzuges A.O.K.4 mit der Bitte um Kenntnisnahme vor.

Es enthalten:

- Anlage 1: Gliederung des schw. Wurfgerätzuges A.O.K.4.
- Anlage 2: Aufstellung, Aufbau und Zeitbedarf der Ausbildung.
- Anlage 3: Richtlinien für den Einsatz.
- Anlage 4: Bisherige Erfahrungen über Einsatz und Leistungen des schw. Wurfgerätzuges.

Die Aufstellung und Ausbildung sehr kurzfristig durchführbar sind und das benötigte Gerät leicht zu beschaffen ist, hält die Armee die Aufstellung und den Einsatz gleichartiger Züge in allen rückw. Gebieten für lohnend.

Um den Zug auch während des ganzen Winters einsetzen zu können (sein Einsatz gegen die dann meist in Dörfern sitzenden Banden ist besonders erfolgversprechend), wird schon jetzt die Zuführung von Arktis-Mann beantragt, deren Einsatz bei Kältegraden unter - 10 Grad vorgesehen ist.

Für das Armeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes:

Verteiler:

nur im Entwurf.

AMMO 500.12451

Bandenbekämpfung

noch Anlage 1 zu A.O.K. 4 Ia Nr. 5430/42 geh.
vom 20.9.1942

- 2 -

Der Zug ist im Sommer auf Panjewagen, im Winter auf Panjeschlitten beweglich gemacht. Er führt 6 Wurfgestelle (bei jedem Trupp 1), 2 le.M.G. zur eigenen Sicherung und in der Mun.-Staffel 24 Wurfkörper mit.

Da der Einsatz des Zuges in dem gesamten rückw. Armeegebiet erfolgt, kommt der Antransport des Zuges ohne Pferde und Fahrzeuge in die Nähe des Einsatzgeländes mit F-Transport oder mit 6 Lkw. in Frage.

Zur Beweglichmachung des Zuges am Einsatzort werden lediglich 19 Panjepferde mit 17 landesüblichen Wagen bzw. Schlitten benötigt.

Die vom Zug mitgeführte Mun.-Staffel reicht zum einmaligen Laden der mitgeführten 6 Wurfgestelle. Auf jeden Panjewagen bzw. Schlitten lassen sich 2 Wurfkörper verladen. Je nach Art des durchzuführenden Einsatzes sind weitere Wurfkörper bereitzulegen, die auf Lkw. (2. Mun.-Staffel) möglichst lange dem Zug nachzufahren sind, damit Übernahme auf die Panje Mun.-Staffel möglichst rasch durchgeführt werden kann.

51
X

Anlage 2 zu A.O.E.4 Ia Nr 5430 /42 geh.
vom 20.9.1942

Aufstellung, Aufbau und Zeitbedarf der Ausbildung.

1) Aufstellung:

Die Aufstellung des schw. Wurfgerätszuges A.O.E.4 erfolgte aus Genossen und jungen Ersatz aller Waffe, vorwiegend Artl. und Pioniere. Führer ist ein Artl. Offz. Die Aufstellung wird erleichtert, wenn bei den Offz. 2 Artl. Offz. sich befinden, die im Lichtkreis ausgebildet sind, außerdem 1 Pi. Offz. vorhanden ist, der die Behandlung von Sprengmunition beherrscht.

Ausbildung:

Der Zug wird nach Zusammenstellung 8 Tage zur Ausbildung zu einer Div. in Armeebereich kommandiert, bei der schw. Wurfgerät eingesetzt war. Die Ausbildung in dieser Woche war eine rein technische, wobei den Offz. besonders aufgetragen war, sich genau über die gegebenen Sicherheitsbestimmungen zu unterrichten.

Die taktische Ausbildung erfolgte anschließend innerhalb des Zuges ohne fremdes Lehrpersonal nach Anweisungen der Armee. Der 1. Einsatz gegen Banden erfolgte am 4. Tage der taktischen Ausbildung. Grundsätzlich war Kfz die Ausbildung befohlen, da B jeder theoretische Unterricht fortzusetzen ist und die gesamte Ausbildung nur praktisch im Gelände stattzufinden hat. Für den Aufbau und den Zeitbedarf der Ausbildung der schw. Wurfgerätszüge ist nach Ansicht der Armee folgender Ausbildungsplan zweckmäßig:

a) Zeitbedarf der Ausbildung: 3 Wochen.

b) Aufbau der Ausbildung:

1. Woche: Grundausbildung am Wurfgestell, Zündleitungsbaum (in den letzten Tagen mit der Stoppuhr), Munition (Lagerung in der Feuerstellung, auf dem Fahrzeug, auf dem Wurfgestell und Scharfschüssen der Wurfkörper).
1 Nachtübung.
2. Woche: Einsatzübung des Zuges im Wechsel der Bodierungen. Dazu Lernen und Sicherung der Feuer- und Protzenstellung. Spezialausbildung am Lichtkreis, Gebrauch der Finkerstäbe. Zündleitungsbaum (Wiederholung).
Installationsgängen (Wiederholung).
1 Nachtübung.
3. Woche: Einsatzübung mit Inf.
Installationsgängen aus jeder Lage und Feuerbereitschaft auf verschiedene Ziele,
dazu Schießtaktik und Zielwechsel.

Soweit es die Munitionslage gestattet von Anfang an viel Scharfschießen, wobei die Abgabe jeweils eines Schusses vollkommen genügt.

5.) Allgemeine Gesichtspunkte für die Ausbildung:

Das schw. Wurfgerät ist eine sehr primitive, besonders einfach zu handhabende Waffe. Das muß sich in der Kürze der Ausbildung bemerkbar machen. Grundsätzlich hat die Ausbildung nur praktisch zu erfolgen. Theoretischer Unterricht z.B. über die Vorgänge in dem schw. Wurfkörper nach der Zündung usw. sind verboten. In Gegenteil muß die Ausbildung "sportlich" zu erfolgen und muß dem Lehrpersonal und den Schülern Freude machen.

Arbeitsaggeband für den Erfolg ist jedoch eine gute Ausbildung der F.H., B.-Messer und Gruppenführer. Es muß deshalb besonderes Augenmerk auf diese Ausbildung gelegt werden und zwar aus folgendem Grund:

So oft die Wurfgestelle eingerichtet und festgepflockt sind, ist eine Änderung in der Entfernung und Seite nicht sehr möglich. Wenn die oben angeführten Leute nicht hinwandreif gearbeitet, so ist der Erfolg in Frage gestellt.

1.) Beispiel für Übungszwecke für schulmäßig durchzuführende Übungen:

- a) Infanteristische Ausbildung zur Selbstsicherung in Ruhe (Bewachung, Marsch und Feuerstellung).
- b) Schnellstes Instellunggehen auf dem Marsch zur Bekämpfung eines plötzlich aufgetretenen Feindes (eines Zieles). Dazu wechselndes Gelände, einige Male längere Märsche. Gut vorbereitete und gesicherte Feuer- und Protzenstellung.
- c) Schnelles Instellunggehen zur Unterstützung der angreifenden Truppe auf ein Dorf oder Waldstück. Dabei von vornherein die Bekämpfung verschiedener vom Übungsleitenden zu bezeichnende Ziele vorbereiten. Bekämpfung dieser Ziele mit der vom Übungsleitenden während des Einzettes befohlenen Wirkungsart (Grüberfell, Einzelfeuer).
- d) Verbindunghalten des in Stellung befindlichen Zuges mit dem Truppenführer durch Wälder, Zeichen usw.
- e) Zielwechsel und Änderung der Schießweise des in Feuerkampf befindlichen Zuges.
- f) Einsatz des Zuges bei Übungen der Truppe in den verschiedensten Lagen. Auch dabei Scherfschießen (Sicherheitsbestimmungen). Besonders ist das Niederhalten des Feindes durch Zielwechsel und schnelle Änderung der Schießweise zu üben. Übungszweck für die übrige Truppe: Gewöhnung an das schw. Wurfgerät, Ausnutzung seiner Wirkung für das Vortragen des Angriffs (möglichst senkrecht zur Schußrichtung, Seitenstreuung des Gerätes ist wichtig), Verbindung zwischen angreifender Truppe und schw. Wurfgeräatzug (wann letzter Schuß!).

Geheim!

Anlage 3 zu A.O.K. 4 Nr. 5430 /42 geh.
vom 20.9.1942

Richtlinien für den Einsatz.

- 1.) Die Einsatzmöglichkeiten des schw. Wurfergerätes werden begrenzt durch:
 - Unberechenbare Kurzschüsse, die immer auftreten können -
 - die Unmöglichkeit des Nachrichtens, wenn einmal die Wurfgestelle aufgebaut und verpflockt sind -.Diese Eigenarten bilden für jeden Einsatz die Grundlage und müssen immer berücksichtigt werden.
- 2.) Der schw. Wurfergerätzug hat im Gegensatz zu den bestehenden Vorschriften die fehlende Artl. zu ersetzen. Er wirkt daher nicht durch "galvenfeuer", wofür die mitzuführende Munitionsmenge sowieso nicht ausreicht, sondern je nach den Erfordernissen der Lage durch "Feuerüberfall" oder "Einzelfeuer", das in beliebigen Zeitabständen durch besondere Schaltung der Zündleitungen auf die eingerichteten Ziele ausgelöst werden kann. Der Wurfergerätzug unterstützt die Truppe in ihrem Kampf also nicht nur durch einen einmaligen Einsatz, sondern durch wendiges Feuer nach den Befehlen des Truppenführers.
- 3.) Der Einsatz des schw. Wurfergerätes erfolgt grundsätzlich nur aus verdeckten Feuerstellungen. Da im Einsatz gegen Banden mit Artl. auf der Feindseite im allgemeinen nicht zu rechnen ist, ist ein längeres Schießen aus einer Feuerstellung möglich.
- 4.) Durch die Anweisung des Zuges mit 2 Richtkreisen ist es möglich von der ständig besetzten B-Stelle aus neue Ziele schnell anzuschneiden und in einer 2. Feuerstellung weitere Wurfgestelle einzurichten, ohne das Schießen auf die alten Ziele zu unterbrechen. Der Truppenführer kann also auch während des Gefechts neu auftretende Ziele mit dem schweren Wurfergerät bekämpfen. Der Zug kann gleichzeitig 3 Ziele, falls unbedingt notwendig, auch ein 4. gleichzeitig unter Feuer nehmen.
- 5.) Die Gefahr auftretender Kurzschüsse bedingt, daß das Überschießen der eigenen Truppe möglichst vermieden werden muß. Dem ist der schwere Wurfergerätzug seitlich heraus einzusetzen. Zur eigenen Nahverteidigung verfügt der schwere Wurfergerätzug über 2.M.G.
- 6.) Die knappe Zahl der zur Verfügung stehenden Wurfkörper verlangt, daß mit jeder Schuß die größtmögliche Wirkung erreicht werden muß. Dazu kommt es neben der genauen Arbeit der R.G.-Offz. und des B-Messers auf enge Verbindung zwischen

noch Anlage 3 zu A.O.K. 4 Ia Nr. 5430/42 g.
vom 20.9.1942

= 2 =

Truppenführer und schw. Wurfgerätszug an. Hierzu sind bei dem Zug 4 Melder vorhanden, von denen 2 beim Truppenführer, 2 beim Führer des schw. Wurfgerätszuges eingesetzt werden. Verabredete Leuchtzeichen sind eine weitere Verbindungsmöglichkeit. Die Benutzung von Winkersignalen wird z. Zt. erprobt.

- 7.) Auf dem Marsch ist es zweckmäßig, den Wurfgerätszug so einzugliedern, daß unerwartete Feuerüberfälle ihn nicht treffen können. Die notwendige Seitenabdeckung zum Schutz der schussempfindlichen Munition stellt der Zug selbst.
- 8.) Der Nachschub der schweren Wurfkörper (je 100 kg) ist schwierig. Der Zug führt eine Vorratung von 24 Wurfkörpern mit. Weiterer Mun. Nachschub auf Lkw. oder anderen Panzervehikeln muß vor Beginn des Einsatzes durch den Truppenführer nach Vorschlägen des Zugführers geregelt sein.
- 9.) Alle Truppenführer, denen der schw. Wurfgerätszug zum Einsatz unterstellt wird, haben weitgehendst die Vorschläge des Zugführers über die Art des Einsatzes zu berücksichtigen.

CAMO_500_12454_396_0052

Geheim

Anlage 4 zu L.O.K.4 Ia Nr. 5430 /42 geh.
vom 20.9.1942

Bisherige Erfahrungen über den Einsatz des schw. Turfigerätzuges.

Die bisherigen Einsätze des schw. Turfigerätzuges haben folgende Erfahrungen ergeben:

1.) Einmarsch auf dem Marsch:

- a) Die Munition sowie Munition müssen festgesichert werden, um ein Herunterfallen, ganz besonders das hochexplosive, zu vermeiden.
- b) Außerdem muß Vorsorge getroffen werden, daß die Munition nicht infanterieschosses gesichert wird (Munition auf der Seite des Wagens, Bekleidungsstücke der Leute rechts und links an den Turmkörpern verteilt bietet kleinen Schutz). Seitensicherung durch den Zug selbst.
- c) Große Abstände sind unbedingt notwendig.
Anordnung: Zugtrupp mit Fahrzeug
 M.G.-Pölsch mit Fahrzeug
 Sanität
 1. Gruppe und 4 Wagen der Mun. Staffel
 2. Gruppe und 4 " " "
 3. Gruppe und 4 " " "

2.) Abordnung der B.-, Feuer- und Protzerstellung:

Abordnung der B.-, Feuer- und Protzerstellung durch Zugführer, Platz der Munition seitlich rückw. der Feuerstellung u.Ü. zu haben, Sicherung der Feuerstellung durch 2 L.M.G. Der Zugführer muß der R.K.I. beritten sein, da er mit dem Zugführer zusammen zur Erkundung vorausreiten muß.

3.) Feuerbereitschaft:

Bedarf für die Feuerbereitschaft aus dem Marsch heraus auftrag bis zum Schuß etwa 15 Minuten zur Bekämpfung eines Zieles, zur gleichzeitigigen Bekämpfung zweier Ziele (3) etwa 30 Minuten. Eine Verstärkung des Zuges mit einem 2. Richtkreis ist für die Aufrechterhaltung der Feuerbereitschaft dringend notwendig. Dadurch ermöglicht, daß der R.K.I. (B-Stelle) vor dem Ziel ansetzen und der R.K.II (Feuerstellung) die Turfigeräte einrichten kann. Bei Abstellung mit nur einem Richtkreis muß der R.K.I. zu jedem neuen Zielwechsel die B-Stelle verlassen, um in der Feuerstellung das Turfigerät einzurichten. Die Anstellung mit einem 2. Richtkreis ist zweckmäßig, um die Erfolgsaussichten zu erhöhen.

4.) Einzeltechnik:

Durch Einzelabschaltung des Glühzündstücker bzw. Glühzündketten ist es möglich, Feuerüberfälle und Einzelfeuer abzugeben. Zeitbedarf für Feuerüberfall 15 Minuten, für Einzelfeuer 30 Minuten.

Zielwechsel während des Feuerkampfes nur zum neuen Feuerstellung möglich. Zeitbedarf 30 Minuten. B-Stelle braucht nicht gewechselt zu werden.

Nachladen der eingesetzten Wurfgeschosse ist jederzeit möglich.

Die Gliederung und Ausrüstung des schw. Wurfgerätszuges ist durch praktische Erfahrung am zweckmäßigsten zu 3 Gruppen zu 2 Wurfgeschossen, d. durch ist es möglich, 3 Ziele zu gleicher Zeit zu bekämpfen und zwar durch Aufstellung der Geräte hintereinander, jeweils auf das Ziel einen Feuerüberfall sowie durch Einzelschaltung des zweiten Geräts Einzelfeuer abzugeben, wobei es außerdem noch vorbehalten bleibt, dem 2. Gerät eine weitere Entfernung zu geben. Die Einzelabschaltung wird am zweckmäßigsten folgendermaßen durchgeführt:

Von der Wurfgeschosse zum Gerät werden 4 Einzelleitungen gelegt, welche an jedem Wurfkörper angeschlossen werden. Der Wundoffizier hat durch das Feuer in der Hand und ist dadurch in der Lage in unregelmäßigen Abständen die Wurfkörper zu zünden. Diese Schaltung ist auch für den Mun. Verbrauch von großem Vorteil, da jederzeit das Feuer eingestellt werden kann (je nach Vorkommen der eigenen Truppe bzw. Brandstoß Bekämpfung des Zieles). Es ist unpraktisch, dem Verfeindeten zu viele Ziele zu geben. Er wird dadurch verzettelt. Man muß sich damit begnügen, ihn nur Ziele im Schwerpunkt anzuweisen, etwa 3. Durch Mitführen zweier Reservegeschosse ist der Zug darüberhinaus noch in der Lage, ein 4. Ziel zu bekämpfen.

5.) Munitionsausrüstung:

Munitionsbewertung: Als Erstausstattung eines schw. Wurfgerätszuges für verschiedene Einsatzmöglichkeiten 24 Schuß, sie werden unmittelbar beim Zug auf der Mun. Staffel mitgeführt, weitere Wurfkörper lassen dem Zug mit Lkw. oder Panzern zugeführt werden. Der Mun. Nachschub muß vor jedem Einsatz durch den Truppenführer nach Vorschlägen des Zugführers geregelt werden.

6.) Schubweiten:

Bei der Ausbildung sowie bei den bisherigen beiden Einsätzen des Zuges wurde auf Entfernungen von 1000 - 2000 m (Höchstschubweite etwa 2000 m) geschossen.

Die gültigste Schubweite wurden bisher Entfernungen zwischen 1700 und 1900 m ermittelt.

Die Treffgenauigkeit war bei allen Entfernungen gut.

7.) Wirkung der Munition im Ziel:

Bei den durchgeführten Schüssen wurden sowohl 28 cm Wurfkörper (Spreng) wie 32 cm Wurfkörper (Flamme) eingesetzt. Die Wirkung der Wurfkörper (Spreng) entsprach absolut den in den betr. Vorschriften gemachten Angaben. Die Wirkung der Wurfkörper (Flamme)

54
54
54

noch Anlage 4 zu L.O.E.4 Ia Nr.5430/42
geh. v. 20.9.

- 3 -

entsprach nicht den Erwartungen. Brände konnten weder im
Wald noch auf trockenen Grasflächen entfacht werden.
Bei zukünftigen Einsätzen werden vorwiegend Wurfkörper (Spreng)
eingesetzt werden.

Bisherige Bewährung des schw. Wurfgerätszuges.

Der Zug hat sich bei den beiden bisher durchgeführten Einsätzen
sehr gut bewährt. Neben dem großen Packmaß und Schwung, den
der Zug allein durch seine Anwesenheit und sein Schießen
der eingesetzten Truppe gab (Landeschützen und russ. Selbst-
schützenteilen), wurde in den bekämpften Waldstücken usw.
die blühende zerstörende Wirkung des schw. Wurfgerätes fest-
gestellt. Die beiden Unternehmungen, bei denen der schwere
Wurfgerätzug eingesetzt war, konnten - anscheinend durch
seine Mitwirkung - außerordentlich schnell durchgeführt
werden. Wenn trotzdem bei beiden Einsätzen die Zahl der Feind-
toten und Gefangenen nur sehr gering war, so kann das nur damit
erklärt werden, daß wahrscheinlich beide Unternehmungen
vorher den Banden bekannt geworden waren. Zu einem Widerstand
der Banden an Stellen, wo das schw. Wurfgerät eingesetzt wurde,
ist es bisher nicht gekommen.

CAMO_500_12454_396_0054

72
30
72

Generalkommando III.A.F.
101.74/75 Nr. 843/42 gsk.

Geheim
[Handwritten signature]

1. Aufl., vom 16. September 42

Grund: K. Nr. 1136 Ia Nr. 6050/42 gsk. vom 11.8.42
4. Ia Nr. 6400/42 gsk. vom 17.9.42

Betr.: Bandenlage.

2 Anlagen.

Heeresgruppenkommando I	
Eing.: 18. SEP 1942	Druck: II
St. No.: 1136 Ia	St. No.: 6400/42
Art.: 2	Art.: 1

[Handwritten: 101.74/75]

An

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte

Die Hauptausgangspunkte der Bandenwirkung liegen in der Gegend zwischen der Eisenbahn Litauisch - Litauen, Litauisch - Litauen und der Eisenbahn Litauisch - Litauen, Litauisch - Litauen und Litauen. Die Eisenbahn Litauisch - Litauen und Litauen sind besonders gefährdet.

Die Eisenbahn Litauisch - Litauen ist besonders gefährdet, da sie die Hauptverkehrsader zwischen Litauen und Litauen bildet. Die Eisenbahn Litauisch - Litauen ist besonders gefährdet, da sie die Hauptverkehrsader zwischen Litauen und Litauen bildet. Die Eisenbahn Litauisch - Litauen ist besonders gefährdet, da sie die Hauptverkehrsader zwischen Litauen und Litauen bildet.

Die Eisenbahn Litauisch - Litauen ist besonders gefährdet, da sie die Hauptverkehrsader zwischen Litauen und Litauen bildet. Die Eisenbahn Litauisch - Litauen ist besonders gefährdet, da sie die Hauptverkehrsader zwischen Litauen und Litauen bildet.

Die Eisenbahn Litauisch - Litauen ist besonders gefährdet, da sie die Hauptverkehrsader zwischen Litauen und Litauen bildet. Die Eisenbahn Litauisch - Litauen ist besonders gefährdet, da sie die Hauptverkehrsader zwischen Litauen und Litauen bildet. Die Eisenbahn Litauisch - Litauen ist besonders gefährdet, da sie die Hauptverkehrsader zwischen Litauen und Litauen bildet.

Die Eisenbahn Litauisch - Litauen ist besonders gefährdet, da sie die Hauptverkehrsader zwischen Litauen und Litauen bildet. Die Eisenbahn Litauisch - Litauen ist besonders gefährdet, da sie die Hauptverkehrsader zwischen Litauen und Litauen bildet. Die Eisenbahn Litauisch - Litauen ist besonders gefährdet, da sie die Hauptverkehrsader zwischen Litauen und Litauen bildet.

Die in letztgenannter Karte ausgedeuteten Einweichungen werden nach mehreren Meldungen nach Salawier (14,5 km nordwestl. Gurash) gebracht, wo sich ein grosses Banden-Sammel- u. -Ausbildungs-lager mit Befestigungen, Bunkern und grossen Verpflegungsvorräten befinden soll.

Bandenbeschränkte sind - versuchte Schiote gegenüber der Meldung vom 6.3.47 im wesentlichen unverändert und erneut bestätigt. Würtl. Wlasek in Gegend Sorowljane - Kasalwa schoben sich die Banden dicht an Wirsane Wlasek - Karpow heran.

Zusammenstellung der erzielten Erfolge und eigenen Verluste in der Berichtszeit liegt bei.

Erfolgsmeldung des noch nicht abgeschlossenen Unternehmens "Spätlese" im Raum Rudnja - Kaspja - Alajowskoje-See - Persiden ist in diesem Bericht noch nicht enthalten.

Für das Generalkommando
Der Chef des Generalstabes:

CAMD_500_1245_396_0073

Geheim!

Lernsch. Ta 107
H. St., 11.9.1942 107
107

Okdo der Heeresgruppe Mitte
Abt. Ic/A.C. Nr. 1447/42 geh.

Betr.: Beurteilung der feindlichen Bandentätigkeit
vom 8. - 10.9.1942

Bezug: dort. Fernschreiben vom 24.8.42

An

Oberkommando des Heeres

Gen. St. d. H. / Abt. Fremde Heere Ost.

Zu 1).

Bandentätigkeit im gesamten Gebiet der Heeresgruppe
unverändert reg.

Zu 2).

Etwa 500 Mann starke Bande im Raum 272 km südlich Pusch-
ki (15 km südlich Rosslaw) durch V-Mann gemeldet. Sicher-
ung dieses Raumes durch Frauen als Nachrichtenträgerin-
nen. Banden betreiben in diesem Raum eine Mühle und eine
Bäckerei. Ausnahme der Banden im Raum westlich Surash (40
km nordostwärts Witebsk). Wiederauftreten von Banden in
dem vor kurzen durchstreiften Gebiet ostwärts Strasse
Witebsk - Gorydok. Aus verschiedenen Berichten geht hervor,
daß der größte Teil der Banden unter straffer militärischer
Führung steht.

Zu 3).

Lebhafte Tätigkeit im rückwärtigen Armeegebiet Panzer AOK
2 südlich und nordwestlich Brjansk, ferner bei AOK 4, ins-
besondere im Raum um Jelnja und südostwärts Rosslaw.
Reg. Tätigkeit nördlich Bahn Smolensk - Witebsk - Polozk -
Münaburg, im Raum um Lepel, an Bahn Borisow - Orscha
und im Raum um Osipowitschi. Sonstige Schwerpunkte unver-
ändert.

Zu 4).

a) Eisenbahnschläge.

Explosionen von 5.9. - 9.9. = 60
Vermutungen " " " = 33

Am 5.9. wurde Zug auf Strecke Polozk - Witebsk nach Auffahren auf Mine von etwa 200 Banditen beschossen.

Am 7.9. Bnf. Jeseritscha an Strecke Witebsk - Nowel von Bande mit Granatwerfer und MG angegriffen. Bahnhofgebäude abgebrannt, Bahnhofsvorsteher tot.

Am 9.9. Überfall auf die Brückenwache der Eisenbahnbrücke über die Macza an Strecke Borisow - Orscha. Brücke 2-gleisig gesprengt und die Untergurte der beiden Parallelträger von je 33 m Länge gesprengt. Wiederherstellungsdauer 7 Tage.

Beigefügt sind:

- 1) Karte des Gen.d.Transportwesens mit Eingezeichnung der Anschläge im August (Anlage 1).
- 2) Streckenweise Aufstellung der Anschläge vom Mai bis August (Anlage 2).
- 3) Aufstellung des Chefs des Transportwesens über die Auswirkung der Bandenanschläge im August mit Aufzählung der personellen und materiellen Ausfälle. Die für Heeresgruppe Mitte in Frage kommenden Strecken sind rot unterstrichen (Anlage 3).

Aus den Anlagen geht das Ansteigen der Bandentätigkeit hervor.

b) Sonstige Anschläge.

Überfälle auf Ortschaften, Verminung von Strassen, Zerstören von Strassenbrücken, Sabotage an Fernsprechleitungen (im August 61), Überfälle auf Kraftwagen, Vernichtung von Bräutepolizisten.

Zu 51:

Rege Fliegertätigkeit über Guta- und Puda-Zeld (33 km südostwärts bzw. 27 km südlich Jelnja). Landungen mehrerer Flugzeuge im Raum nordostwärts Guta. 33 km südwestlich Gomel Fallschirme mit Verpflegung geborgen. 16 km südostwärts Lepel wurden Fallschirmspringer nach Einwohnermeldung abgesetzt. An verschiedenen Stellen Abgabe von Leuchtzeichen und Abschossen von Raketen für Abwurf und Landung beobachtet.

Feindlagenkarte für die Zeit vom 1.-10.9. wird anliegend
vorgelegt (Anlage 4).

Hinsichtlich eigener Gegenmaßnahmen und Absichten wird auf
die Ia-Meldungen der Heeresgruppe an OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt.
verwiesen.

Für das Oberkommando der Heeresgruppe bitte

ly Der Chef des Generalstabes

4 Anlagen

Nach Abgang:

Ia/Op.

Handwritten signature
www.germandocuments.org

AMC 300 12454 396 0109

180
12Unternehmen bei Befh.H.Geb.Mitte

aus Befh.H.Geb.Mitte, Ia Nr. 2959/42 geh. vom 2.9.1942

Unternehmen Nr. 5:

Bei den wiederholten Sprengungen der Eisenbahnstrecke beiderseits Osipowitschi wurde festgestellt, daß die mit den Sprengungen beauftragten Russen aus dem Waldgelände nördl. Osipowitschi zur Eisenbahn vorstießen. Die Meldungen über das Vorhandensein mehrerer Lager verdichteten sich. Das Unternehmen Nr. 5 wurde daher dafür angesetzt, die Lager zu zerstören und die Feindgruppen wenn möglich auszuheben oder wenigstens zu zersprengen. Da aus Kräftemangel eine Umfassungsaktion nicht möglich war, wurde das Unternehmen durch ein einzelnes Btl. in mehreren Teilaktionen durchgeführt. Es kam verschiedentlich zu Feuergefechten beim Durchsuchen der Ortschaften und beim Durchkämmen der Waldungen. Mehrere voll eingerichtete Lager wurden entdeckt und zerstört. Hierbei wurden Pferde und Wagen sowie Sprengmunition erbeutet. Der Feind büßte neben Toten und Verwundeten 36 Mann als Gefangene ein.

Unternehmen Nr. 7:

Das Zentrum für die Feindbanden südl. Bobruisk befand sich nach Werkhäuser- und Gefangenenaussagen in einem zum starken Stützpunkt ausgebauten Ort Mesnaja (20 km ostw. Gluck). Schon einmal war versucht worden, diesen Stützpunkt zu nehmen, der Kampf mußte damals aber abgebrochen werden, da die eigenen Kräfte nicht ausreichten. Nun erhielt der Sonderstab Hohlfeld den Auftrag, mit den beiden Russen-Btlern. "Dnjapr" und "Beresina" das Lager auszuheben. Das Unternehmen wurde am 16.8. begonnen. Die Btlr. stießen in 3 Kräftegruppen geteilt von Norden, Nordwesten und Westen gegen das Lager vor. Die Nordgruppe traf auf heftigen Feindwiderstand, der durch den Einsatz der Luftwaffe schnell abgebrochen wurde.

+21
+24

Nun stießen die Russen-Btl. nach und drangen in das Lager ein. Es waren erhebliche Geländeschwierigkeiten zu überwinden und infolge Sumpfwaldes war eine restlose Schließung des Kessels nicht möglich. Der Gegner war so überrascht, daß er das Lager fluchtartig räumte und der Vernichtung nur dadurch entging, daß er sich durch die Sümpfe, z.T. bis zu den Hüften im Sumpf wattend, hindurchschlug. Er hatte keine Zeit mehr, irgendetwas im Lager zu vernichten, sodaß die gesamte Ausrüstung des Lagers in die Hand der beiden Russen-Btl. fiel. Im Lager wurden ein 7,62cm-Geschütz, 3 M.G., 1 Gr.W., 2 Funkgeräte, Waffen, Munition und Sprengstoff aller Art erbeutet. Der Stützpunkt ist vollständig zerstört worden; das Zentrum der Feindbanden südl. Bobruisk ist damit vernichtet.

Unternehmen Nr.32 ("Panther"):

Wiederholte Sprengungen in der Nähe des Bhf. Rossone an der Bahnstrecke Polock - Idriza veranlaßten das obige Unternehmen gegen eine Feindgruppe, die sich in den Dörfern um Rossone aufhielt. Die Ortschaften wurden in mehreren Teilaktionen umstellt und durchsucht. Überall wehrte sich der Gegner, er verlor bei den Gefechten 23 Tote, 25 Verwundete und 22 Gefangene. Seit der Vernichtung dieser Gruppe haben die Sprengungen um Rossone aufgehört.

Unternehmen Süd:

Am 8.8.42 drangen Feindkräfte in Stärke von etwa 300 Mann - gemeldet waren 1000 Mann - aus dem Heeresgebiet Süd kommend in den Bereich der Sich.Div.221 ein und setzten sich in den Waldgebieten südlich Nowosybkooff fest. Die Sich.Div.221 holte alle irgendwie greifbaren Kräfte auf Lkw. zusammen und setzte das Unternehmen Süd gegen die Feindteile an. In 8-tägigem Kampf, in kampfigen und mit dichtem Gestrüpp durchsetzten Waldgelände ist es gelungen, die Feindgruppe zu zerschlagen, bevor sie Schaden anrichten konnte. Die unmittelbare Bedrohung der Bahnlinie Gomel - Brjansk konnte damit beseitigt werden. Der Gegner verlor 50 Tote und 15 Gefangene. Die Masse des Feindes konnte unter Zurücklassung der Waffen im dichten Waldgelände nach Südwesten antommen, die Verwundeten wurden mitgeführt. Das vom Gegner eingerichtete und zur Verteidigung ausgebaute Lager wurde durch überraschenden Zugriff genommen. 100 bis obenhin mit Be-

Kleidung, Ausrüstung und Lebensmitteln beladene Fahrzeuge und 30 Schlitten wurden in dem Lager sichergestellt, 1 M.G., zahlreiche Handfeuerwaffen und Munition wurden erbeutet. Die Div. hat in dem Waldgelände vorläufig 1 Kp. zurückgelassen, um versprengte Feindreste aufzugreifen.

Unternehmen "Greif" :

Sich.Div.286 erhielt Befehl, die in den ausgedehnten Wäldern und Sumpfgebieten beiderseits der PK-Straße und Eisenbahnlinie Witebsk - Orscha ihr Unwesen treibenden starken Banden zu vernichten. Das Unternehmen begann am 18.5.42. Die Einschließung wurde systematisch verengert, Durchbruchversuche größerer und kleinerer Gruppen wurden abgewiesen. Nach Überläufer- und Gefangenenaussagen befanden sich im Kessel 3 Gruppen mit den Führern Blochin, Kubtschik und Tetschenko. Der oberste Führer Batja wurde während des Unternehmens durch Flugzeug abgeholt. Es fand lebhafter feindl. Flugverkehr bei Nacht statt. An einem Tage wurde ein Rgts.Ge°.Stand mit Bomben und Bordwaffen angegriffen. Der Kern der Banden zog sich in die befestigten Lager ostwärts Orlischewo-See zurück. Hier wurden am letzten Tage in z.T. harten Kämpfen die Reste des Feindes aufgerieben. Der Führer Blochin fiel, ein weiterer Führer mit Stabschef wurde gefangengenommen. 20 Lager und ein Stützpunkt von 60 Hütten wurden zerstört. Damit ist der Herd der Banden vernichtet. Überfälle auf PK-Straße und Eisenbahn haben sich seit 14 Tagen nicht mehr ereignet. Der Verkehr auf der PK-Straße ist wieder freigegeben worden. Im befriedeten Raume bleibt 1 Btl. als Garnison zurück. Das Gesamtergebnis ist mit Sondermeldung vom 30.5.42 gemeldet worden.

CAMO 500 12154 396 D122

- A I C O H X I F I -

28/119

St. in Mitte
Chef der Staber
Br. R. Nr. 1195/41 gen.

-Gehalt-

D.H., am 4. Sept. 1942.

Br. R. Nr. 1195/41 gen.
Br. R. Nr. 1195/41 gen.

An die

Heeresgruppe Mitte -H-

S p e l e n e

Br. R.: Karten der zu schützenden
wirtschaftlichen Objekte.

Verur: Darin. Fernschreiben St. Nr. 11 142/41 v. 20.8.41.

In der Anlage werden 3 Karten und ein Verzeichnis der wirtschaftlichen Objekte, die zu schützenden Karte in besonderer Weise hervorheben. Die Karten sind in der Anlage 1, 2 und 3 dargestellt und der Heeresgruppe Mitte vorgelegt. Die Karten sind in der Anlage 1, 2 und 3 dargestellt und der Heeresgruppe Mitte vorgelegt. Die Karten sind in der Anlage 1, 2 und 3 dargestellt und der Heeresgruppe Mitte vorgelegt.

- a) Br. R. Anzahl der wirtschaftlichen Objekte zu schützenden,
- b) Br. R. Anzahl der wirtschaftlichen Objekte zu schützenden,
- c) Br. R. Anzahl der wirtschaftlichen Objekte zu schützenden (entsprechende Angaben auf den Karten).

Anlage 1: enthält die landwirtschaftlichen wirtschaftlichen Objekte und die 10 größten landwirtschaftlichen Objekte. Der größte Teil der zu schützenden Objekte ist in der Anlage 1, 2 und 3 dargestellt und der Heeresgruppe Mitte vorgelegt.

Anlage 2: enthält die landwirtschaftlichen wirtschaftlichen Objekte und die 10 größten landwirtschaftlichen Objekte. Der größte Teil der zu schützenden Objekte ist in der Anlage 1, 2 und 3 dargestellt und der Heeresgruppe Mitte vorgelegt.

Anlage 3: enthält die landwirtschaftlichen wirtschaftlichen Objekte und die 10 größten landwirtschaftlichen Objekte. Der größte Teil der zu schützenden Objekte ist in der Anlage 1, 2 und 3 dargestellt und der Heeresgruppe Mitte vorgelegt.

Die Anlage 1, 2 und 3 sind der Heeresgruppe Mitte vorgelegt und der Heeresgruppe Mitte vorgelegt. Die Anlage 1, 2 und 3 sind der Heeresgruppe Mitte vorgelegt und der Heeresgruppe Mitte vorgelegt.

AMMO 500 12/41 28/119

Pernschreiben

von: Odo.H.Gr.Mitte, Ib

EILT

28.8.1942.

130 130
Ta
TH

An

Wl.In. Mitte/Pl.

OKH/Genqu(Wl) teilt durch F.S. Nr.II/10446/42 vom 27.8.42 mit: 40/9

"Als Unterlage für die Verteilung der Bewachungs- und Sicherungskräfte und die Bandenbekämpfung benötigt OKH eine Karte des dortigen H.Gr.Bereichs, aus der alle Gebiete und Ortschaften ersichtlich sind, die wegen ihrer wirtschaftlichen Bedeutung besonders geschützt werden müssen. Da die verfügbaren Kräfte nicht für einen gleichzeitigen Schutz aller wichtigen Räume ausreichen ist - soweit möglich - eine Dringlichkeitsfolge der zu schützenden wirtschaftlichen Objekte besonders zu kennzeichnen, die nur vorübergehend eines Schutzes bedürfen (z.B. wegen nur vorübergehender Nutzung). Die erforderliche Zeitsdauer des militärischen Schutzes ist anzugeben.

Ferner sind in den zu schützenden Hauptaufbringungsgebieten die wichtigsten Landeseerzeugnisse (Getreide, Vieh, Holz, Torf usw) und Hauptverarbeitungsbetriebe einzutragen.

Die hierfür erforderlichen Unterlagen sind bei der Wl.-Inspektion anzufordern.

Vorlage der Karte bis 10.9. erbeten."

Zusatz der Heeresgruppe:

Um Vorlage der vorstehend angeforderten Karte bis zum 7.9. wird gebeten.

Abdruck an:

Wl.In. Mitte
Verb.Stab. S. 10.1.

Ia

Odo.H.Gr.Mitte

Ib Nr. 11142/42

Tb 20.9
12 54 396 0130
H. In. Mitte
H. In. Mitte

Außenstelle OKH/Gen Qu

Befehlsstelle Mitte

Qu 1 Nr. 96 /42 g.Kdos.

Geheime Kommandoformel

161

6. September 1942.

Betr.: Sicherung der Bahnlinien.

4 Ausfertigungen

1. Ausfertigung

Heeresgruppenkommando

Eing.: - 6. SEP. 1942

Dr. No. 6970 g. Kdos.

Anl.:

Begehrte

An

Heeresgruppe Mitte.

Die durch Bandenanschläge hervorgerufenen Einschränkungen im Bahnverkehr sind derart, daß die weitere laufende Versorgung der Heeresgruppe bei dem z.Zt.vorliegenden hohen Bedarf nicht mehr gesichert erscheint. Als außergewöhnliche Hilfsmaßnahme schlägt Befehlsstelle Mitte vor, Heeres-Versorgungstruppen, die an der Strecke Minsk - Smolensk liegen, befristet bis höchstens 25.9. unter bewußter Zurückstellung ihrer derzeitigen Aufgaben zur Verstärkung der Bahnsicherung und zum Ausbau von Blockhäusern zum Bahnschutz an der Strecke Minsk - Smolensk einzusetzen.

Es könnten hierfür nach Einstellung der Arbeit folgende Kräfte abgestellt werden:

- a) Versorgung Abschnitt Smolensk kann ein Kommando in Stärke von 145 Gewehrträgern und 50 Ukrainern, Versorgungsabschnitt Orscha in Stärke von 113 Gewehrträgern stellen
- b) Aus dem Forstschutzkommando Gusino kann ein Kommando von 19 Waffenträgern und 115 bewaffneten Ukrainern gestellt werden.
Die vorübergehende Abstellung ist tragbar, weil die Waldarbeiter an sich größtenteils im Ernteeinsatz sind
- c) Bei Abrücken des Zentral-Ersatzteil-Lagers Gomel könnte die dort befindliche aus Kommandierten bestehende Kompanie noch 3 Wochen beisammengelassen werden
Stärke etwa 250 Mann.
- d) Bei Schließung des Zentral-Ersatzteil-Lagers Borisow kann die dortige Kommandierten-Kompanie in Stärke

von 260 Mann eingesetzt werden.

- e) Aus den Kfz.-Inst.-Einrichtungen der Zentra-Kraft-
ost können bei vorübergehender Einstellung der Ar-
beiten gestellt werden:

in Minsk	250	Gewehrträger,
in Borisow	300	"
in Orscha	250	"
in Smolensk	200	"

Die Maßnahmen zu d) und e) müßten, da die Einrich-
tungen der Befehlsstelle Mitte nicht unterstehen,
bei C K H beantragt werden.

- f) Eine Reihe kleinerer Einheiten (Lazarette, Bäckerei,
Schlächtereier-Kp., Mun.-Ver.-Fpn.) kann unter Fort-
setzung seiner Arbeiten Kommandos in Stärke von
5 - 20 Mann stellen.

Dies ist voraussichtlich bei vielen der Befehlsstelle
nicht unterstehenden Einheiten auch der Fall.

Daher wird vorgeschlagen, die Ortskommandanturen
zwischen Minsk und Smolensk mit der Bildung von
Sicherungs-Kompanien aus Abstellungen der in den
Standorten liegenden Einheiten zu beauftragen.

Verteiler:

Heeresgruppe Mitte	1. Ausf.
nachr.: OKK / Gorku	2. "
K. T. B.	3. "
Entwurf	4. "

Oberstleutnant i. G.

CAMO_500_12454_396_0162

Geheim

163
163

- 6. SEP. 1942

6.9.1942

Uhr

Fernschreiben

von Okdo.H.Gr.Mitte

an Außenstelle OKH/Gen.Qu., Bef.Stelle Mitte ✓

Gleichlautend an:

Befh.H.Geb.Mitte ✓

Bezug: Außenstelle OKH/Gen.Qu., Bef.Stelle Mitte,
Qu.1 Nr.960/42 g.Kdos. vom 6.9.1942.

Die Heeresgruppe begrüßt den mit Bezugsschreiben
gemachten Vorschlag zum Einsatz von Angehörigen der Ver-
sorgungsdienste zum Bahnschutz und zur Bandenbekämpfung.
Es wird gebeten, unverzüglich mit dem Befh.H.Geb.Mitte
den Einsatz der angebotenen Kräfte im einzelnen zu ver-
einbaren. Gen.Qu. ist um vorübergehende Freigabe der
Angehörigen des Zentral-Ersatzteil-Lagers Borissow und
der Einrichtungen der Zentra-Kraft-Ost fernschriftlich
gebeten worden. lg.

Okdo.H.Gr.Mitte,
Ia Nr. 6970/42 geh. J

F.S.Nr.:	23728
Datum:	6.9.42
Angenommen:	1530/1650
Bezeichnet:	HBMX/AMAX
an:	Genl/Am
durch:	Genl/Am
am:	10.9.42
an:	10.9.42

Geheim

163

Fernschreiben

von Okdo.H.Gr.Mitte

6.9.1942

Uhr

an OKH/Gen.Qu. ✓

- 6. 9. 1942

1410

Unter Bezugnahme auf Schreiben Außenstelle OKH/Gen.-
Qu., Befehlsstelle Mitte, Qu 1 Nr. 960/42 g.Kdos. vom 6.9.42
wird um befristete Freigabe der Angehörigen der unter
d) und e) aufgeführten Versorgungseinrichtungen zum Bahn-
schutz gebeten. Die äußerst gespannte Lage im Heeresgebiet
erfordert auch vom Standpunkt der Versorgung aus Einsatz
des letzten Mannes zur Sicherung lebenswichtiger Verbin-
dungen. *ly.*

Okdo.H.Gr.Mitte,

Ia Nr. 6972/42 geh.

F.S. Nummer:	05727
Datum:	6.9.42
Angeordnet:	13.11.42
Gezeichnet:	13.11.42
Stempel:	13.11.42
Unterschrift:	<i>Römer, Vltm.</i>

Landwehrkommando

Aktennotiz

5. 9. 42

Bandentätigkeit:Pz.A.O.K.2: Starke Feindbanden zwischen Rytosch und Shukowka.

Hohe Zahl von Überfällen.

Unternehmen "Hirschtod" 28.8. beendet:

142 Feindtote, 10 Gefangene.

Unternehmen "Husecken": Säuberung der Waldstücke

nördl. Tschernewka am 3.9. beendet:

12 Feindtote, 18 Gefangene.

70 Verdächtige festgenommen.

Größere Mengen an Inf.- u.

Gr.W.Munition durch Feuer vernichtet.

A.O.K.4:

Feindl. Überfälle vor allem in Gegend Gluchowka

(Grenze zu 2.Pz.Armeekorps) und in Buda und Gata-Wald

sowie südl. Rosselaw.

Pz.A.O.K.3:

Neue Bande 16 km südwestl. Jarzewo.

A.O.K.9:Eigene Spionageaktionen Wach-Btl.722 am Westrand
des Waldes westl. der Bahnlinie Darowo - Wladimira-
kowsk (etwa 20 km westl. Igorjewskaja).LIX.A.K.1:Bandenwesen hat weiter zugenommen. Bahnspren-
gungen haben zur fast völligen Lähmung des Ver-
kehrs geführt (Bahnlinie Dünaburg - Smolensk) (an
manchen Stellen auf engstem Raum bis zu 40 und
mehr Sprengungen).

Unternehmen durch I./J.R.257 zur Säuberung des

Gebietes beiderseits der Straße Witebsk - Nowel

ist über Dolzki bis Gorocho fortgeschritten. Schwä-
che Feindberührung. Feind nach Osten ausgewichen.

Bef.H.G.Mitte:

Weitere Zunahme der Bandentätigkeit im nördl. Gebiet. Neue Bandentätigkeit 50 km süd. Roslawl (Überfall auf Rasrytoje - 1 Zug Pol. von 200 Mann starker Bande aufgerufen.).

4.9. Beginn Unternehmen 9 (um Tolotschin) und 37 (um Gusino).

Unternehmen 33 wegen Transportschwierigkeiten um einige Tage verschoben (Luchs! Gebiet um Senno).

Unternehmen 36: Beginn 5.9.

Bei Unternehmen 33 und 37 beim Vorücken in die Bereitstellungsräume Gefechtsberührung.

Erfolg des Unternehmens "Greif": Keine Bandentätigkeit auf Straße Witebsk - Orscha.

Gen.d.Trepw.: Lage bedenklich verschlimmert. Täglich hohe

Materialverluste. Sprengungen teilweise so schwer, daß Strecken bis zu 36 Stunden gesperrt waren.

(Schwerpunkt LIX.A.K. und Nordabschnitt Bef.H.G.).

CAMO 500 12454 396 0167

Der Kommandierende General
der Sicherungstruppen und
Befehlshaber im Heeresgebiet Mitte

I a

An

~~R. G. B. - Ia/Mittd - 0.1 - 10 - 100~~ 169.
102

Hauptquartier, den 2. Sept. 42
Feldpostnummer 49340

Heeresgruppenkommando	
Eing.: - 3. SEP. 1942	Besch.: Ia
Br. No. 6916/42	Sachbearb.: Ia
Artl.: /	

Obkdo. der Heeresgruppe Mitte, Ia-op.

" " " " , Ib

Betr.: Sondermeldung.

Im Monat August insgesamt 289 Sabotageakte an Eisen-
bahnen. Durch Aufmerksamkeit der Truppe wurden davon 100
vorher entdeckt und verhindert.

Gesamtverluste des Gegners in August:

5 609 Banditen unschädlich gemacht.

Es wurden erbeutet:

43 M.G.,
18 Gr.W.,
18 Geschütze,
13 Pak,
8 Flak,
2 Pz.Kpfw.,
1 Flugzeug,
grössere Bestände an Artillerie-Munition
und Sprengmaterial aller Art.

Für den Kommandierenden General
Der Chef des Generalstabes

[Signature]

CAMIO 500 1151 396 0169

[Signature]

Der Kommandierende General
der Sicherungstruppen und
Befehlshaber im Heeresgebiet Mitte
Ia Br.B.Nr. 494/42 geh.

Geheim

H.Qu., den 2.9.1942

K.T.B.

170

Bezug: Befh.H.Geb.Mitte Ia Nr.2396/42 geh.v.24.6.42.

Bez.: Weitere Ergebnisse der im Bezug gemeldeten
Unternehmungen.

An das

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte.

Heeresgruppenkommando 1	
Empf. - 3. SEP 1942	191 Tafel
Dr. No. 4897/42	
Bef.:	

Unternehmen Nr.5:

Bei den wiederholten Sprengungen der Eisenbahnstrecke beiderseits Osipowitschi wurde festgestellt, daß die mit den Sprengungen beauftragten Russen aus dem Waldgelände nördl. Osipowitschi zur Eisenbahn vorstießen. Die Meldungen über das Vorhandensein mehrerer Lager verdichteten sich. Das Unternehmen Nr.5 wurde daher dafür angesetzt, die Lager zu zerstören und die Feindgruppen wenn möglich auszuheben oder wenigstens zu zersprengen. Da aus Kräftermangel eine Umfassungsaktion nicht möglich war, wurde das Unternehmen durch ein einzelnes Btl. in mehreren Teilaktionen durchgeführt. Es kam verschiedentlich zu Feuergefechten beim Durchsuchen der Ortschaften und beim Durchkämmen der Wälder. Mehrere voll eingerichtete Lager wurden entdeckt und zerstört. Hierbei wurden Pferde und Wagen sowie Sprengmunition erbeutet. Der Feind büßte neben Toten und Verwundeten 36 Mann als Gefangene ein.

Unternehmen Nr.7:

Das Zentrum für die Feindbanden südl. Bobruisk befand sich nach Überläufer- und Gefangenenaussagen in einem zum starken Stützpunkt ausgebauten Ort Nesnaja (20 km ostw. Glusk). Schon einmal war versucht worden, diesen Stützpunkt zu nehmen, der Kampf mußte damals aber abgebrochen werden, da die eigenen Kräfte nicht ausreichten. Nun erhielt der Sonderstab Hohlfeld den Auftrag, mit den beiden Russen-Btl'n. "Dnjepir" und "Beresina" das Lager auszuheben. Das Unternehmen wurde am 16.8. begonnen. Die Btle. stießen in 3 Kräftegruppen geteilt von Nordwesten Norden und Westen gegen das Lager vor. Die Nordgruppe traf auf heftigen Feindwiderstand, der durch den Einsatz der Luftwaffe schnell gebrochen wurde. Nun stießen die Russen-Btle. nach und drangen in das Lager ein. Es waren erhebliche Geländeschwierig-

171144

keiten zu überwinden und infolge Sumpfwaldes war eine restlose Schließung des Kessels nicht möglich. Der Gegner war so überrascht, daß er das Lager fluchtartig räumte und der Vernichtung nur dadurch entging, daß er sich durch die Sümpfe, z.T. bis zu den Hüften im Sumpf wattend, hindurchschlug. Er hatte keine Zeit mehr, irgendetwas im Lager zu vernichten, sodaß die gesamte Ausrüstung des Lagers in die Hand der beiden Russen-Btle. fiel. Im Lager wurden ein 7,62 cm-Geschütz, 3 MG, 1 GrW, 2 Funkgeräte, Waffen, Munition und Sprengstoff aller Art erbeutet. Der Stützpunkt ist vollständig zerstört worden; das Zentrum der Feindbanden südl. Bobruisk ist damit vernichtet.

Unternehmen Nr. 32 ("Panther")

Wiederholte Sprengungen in der Nähe des Bahnhofes Rossone an der Bahnstrecke Polozk - Idriza veranlaßten das obige Unternehmen gegen eine Feindgruppe, die sich in den Dörfern um Rossone aufhielt. Die Ortschaften wurden in mehreren Teilaktionen umstellt und durchsucht. Überall wehrte sich der Gegner, er verlor bei den Gefechten 23 Tote, 25 Verwundete und 22 Gefangene. Seit der Vernichtung dieser Gruppe haben die Sprengungen um Rossone aufgehört.

Unternehmen Süd:

Am 8.8.42 drangen Feindkräfte in Stärke von etwa 300 Mann - gemeldet waren 1 000 Mann - aus dem Heeresgebiet Süd kommend in den Bereich der Sich.Div.221 ein und setzten sich in den Waldgebieten südl. Nowosybkoiff fest. Die Sich.Div.221 holte alle irgendwie greifbaren Kräfte auf Lkw. zusammen und setzte das Unternehmen Süd gegen die Feindteile an. In 8-tägigem Kampf, in sumpfigem und mit dichtem Gestrüpp durchsetzten Waldgelände ist es gelungen, die Feindgruppe zu zerschlagen, bevor sie Schaden anrichten konnte. Die unmittelbare Bedrohung der Bahnlinie Gomel-Brjansk konnte damit beseitigt werden. Der Gegner verlor 50 Tote und 15 Gefangene. Die Masse des Feindes konnte unter Zurücklassung der Waffen im dichten Waldgelände nach Südwesten entkommen, die Verwundeten wurden mitgeführt. Das vom Gegner eingerichtete und zur Verteidigung ausgebaute Lager wurde durch Überraschenden Zugriff genommen. 100 bis 150 bis 200 mit Bekleidung, Ausrüstung und

Lebensmitteln beladene Fahrzeuge und 30 Schlitten wurden in dem Lager sichergestellt, 1 MG, zahlreiche Handfeuerwaffen und Munition wurden erbeutet. Die Div. hat in dem Waldgelände vorläufig 1 Kp. zurückgelassen, um versprengte Feindreste aufzugreifen.

Unternehmen " Greif ":

Sich.Div.286 erhielt Befehl, die in den ausgedehnten Wäldern und Sumpfgebieten beiderseits der PK-Straße und Eisenbahnlinie Witebsk - Orscha ihr Unwesen treibenden starken Banden zu vernichten. Das Unternehmen begann am 18.8.42. Die Einschließung wurde systematisch verengert, Durchbruchversuche größerer und kleinerer Gruppen wurden abgewiesen. Nach Überläufer- und Gefangenenaussagen befanden sich im Kessel 3 Gruppen mit den Führern Blochin, Kubtschik und Tereschenko. Der oberste Führer Batja wurde während des Unternehmens durch Flugzeug abgeholt. Es fand lebhafter feindlicher Flugverkehr bei Nacht statt. An einem Tage wurde ein Rgts.Gef.Stand mit Bomben und Artwaffen angegriffen. Der Kern der Banden zog sich in die befestigten Lager ostwärts Ordischewo-See zurück. Hier wurden am letzten Tage in z.T. harten Kämpfen die Reste des Feindes aufgerieben. Der Führer Blochin fiel, ein weiterer Führer mit Stabschef wurde gefangengenommen. 20 Lager und ein Stützpunkt von 60 Hütten wurden zerstört. Damit ist der Herd der Banden vernichtet. Überfälle auf PK-Straße und Eisenbahn haben sich seit 14 Tagen nicht mehr ereignet. Der Verkehr auf der PK-Straße ist wieder freigegeben worden. Im befreieten Raume bleibt 1 Btl. als Garnison zurück. Das Gesamtergebnis ist mit Sondermeldung vom 30.8.42 gemeldet worden.

Für den Kommandierenden General
Der Chef des Generalstabes -



CAMO 30012451 346 0172

Geheim!

M. Qu., 1.9.1942

173

Okdo der Heeresgruppe Mitte

Abt. Ia/A.C.Hr. 1413/42 geh.

La 6854/42 geh

Betr.: Beurteilung der feindlichen Banden-
tätigkeit vom 26.-31.8.1942

Bezug: Okdo der Heeresgruppe Mitte
Nr. 6896/6808/42 g.Kdos.v. 31.8.42 an OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt.

An

Oberkommando des Heeres
Gen.St.d.H./Abt. Fremde Heere Ost.

Zu 1).

Bandentätigkeit unverändert intensiv. Nach Überläuferaus-
sage verstärkte Sprengungen und Überfälle an Banden be-
fohlen, um deutschen Nachschub zur Entlastung der russi-
schen Offensive lahmzulegen.

Zu 2).

Bandenstab "Batja" soll sich in Lawnika (33 km nordwest-
lich Duchowschtschina) erneut befinden.

Bandentätigkeit im Raum Oerodok - Rudnja (südostwärts Ne-
wel) derart im Anwachsen, daß vorhandene Kräfte zur wirk-
samen Bekämpfung nicht ausreichen.

Im Raum von Bytoch (30 km südwestlich Kirow) Neuauftreten
der "Partisanengruppe Galuga" (Luftlandung und Sammlung
Versprengter), Stärke etwa 1500 Mann. Diese Bande soll
sich in Anrech in Richtung Südwesten befinden.

Minertätigkeit mit neuen Methoden für Tarnung und Verle-
gung läßt Einsatz gut ausgebildeter Spezialisten vermuten.

Zu 3).

Angriff 350 Mann starker, gut bewaffneter Bande auf Bhf.
Slawnoje an Strecke Borissow - Orscha (ausführlicher Be-
richt siehe Anlage).

Bei Panzer AOK 2 wurde Witemlja (30 km südwestlich Trubt-
schewsk) gegen etwa 1000 Mann starken, mit schweren Waffen
ausgerüsteten Gegner genommen. Schwerpunkte der Banden-
tätigkeit unverändert.

Zu 4).

Haupttätigkeit der Banden Bahnsprengungen, Verminungen und Angriffe auf durch Sprengungen angehaltene Züge.

Vom 26.30.8. 29 Sprengungen, 20 Verminungen.

Bahn Nowel - Witebsk seit 26.8. wegen laufender Sprengungen unterbrochen. Auf dieser Strecke wurde auf 500 m das Gleis 41 x gesprengt. Auf Strecke Polozk - Witebsk - Smolensk führte planmässige Bandentätigkeit durch aufeinanderfolgende Sprengungen unter Zügen, Gleis- und Durchlaßsprengungen, Schienenabschüttung und Umlegen von Fernspreckmasten zur völligen Lähmung des Verkehrs. Auch erfolgen jetzt Sprengungen auf Strecken, die bisher ungestört waren. Die Tätigkeit der letzter Zeit zeigt planmässigen Einsatz und Steuerung der Banden. Lt. Bericht des Generals des Transportwesens Mitte hat die Verkehrslage durch die Anschläge in der letzten Zeit bedrohliche Ausmaße angenommen. Völlige Stilllegung verschiedener Strecken mußte wegen der Gefahr durch Sprengungen während der Nacht trotz der damit verbundenen Verstopfung der Bahnführung angeordnet werden.

Ferner Tätigkeit der Banden durch Plünderungen von Ortschaften, Überfälle, insbesondere auf Staatsgüter (auf einem Staatsgut 3 km südlich Polozk 23 Pferde gestohlen). Seit einigen Tagen wird auch durch Banden Mord verübt.

Die Gesamtlage muß als ernst angesehen werden.

Zu 5).

Nach Aussagen eines im Bereich des NK 4 aufgegriffenen Russen sollen in der Zeit vom 21.-23.8. 12 Diversiongruppen abgesprungen sein, deren Auftrag darin besteht, Sprengungen, Verminungen und Überfälle durchzuführen.

Die Tätigkeit der feindlichen Luftwaffe in der Versorgung der Banden mit Waffen, Munition und Verpflegung durch Abwurf und Landung ist nach wie vor reg.

Für das Oberkommando der Heeresgruppe Mitte
Der Chef des Generalstabes

1 Anlage

nee. Abgang:

Ia/Op.

CAMO_500_1245

Auszug aus Bericht der HBD Mitte an Gen.d.T.Mitte

Am 27.8. gegen 1 Uhr wurde Bhf. und Dorf Slawnoje an der Strecke Borissow-Orscha von mehreren 100 Partisanen angegriffen. Vor Überfall wurden benachbarte Streckenabschnitte Trazilowo-Slawnoje und Slawnoje - Bobre gesprengt und etwa 500 m Fernmeldegestänge umgelegt. Bhf. ist Wasserstation zwischen Borissow und Orscha und war von Wehrmacht bewacht. Sämtliche Bahnhofsbedienstete haben sich tapfer verteidigt. Bahnhofsvorsteher tot, Fahrdienstleiter schwer verletzt, übrige Bedienstete und Wehrmachtswache ohne Schaden. Bahnhofsgebäude und etwa 100 Häuser im Dorf Slawnoje abgebrannt. Etwa 200-300 angeblich deutschfreundliche Russen tot. Beide Wassertürme gesprengt. Ausserhalb liegendes Pumpwerk ebenfalls gesprengt. Signale zum Teil zerstört. Schlüssel zu Weichenschlössern fehlen. Ausserdem Gleise an mehreren Stellen gesprengt und 100 m Schienenanlägel entfernt. Wasserdurchlass von 2 m Durchmesser zwischen Bobre und Slawnoje gesprengt. Im Bhf. befindlicher Waggüterzug 8203 ebenfalls gesprengt. Kessel der Lok gesprengt. Russischer Zugschaffner und 10 Ukrainer tot. Bhf. wird zunächst als Block wiederhergerichtet. Betrieb gegen 1600 Uhr eingleisig wieder aufgenommen. Auf Strecke Borissow-Orscha fuhr ausserdem gegen 21,30 Uhr zwischen Borissow und Nowosadie Par. 458 47 in km 662,85 auf Mine. Lok entgleist und ungeschlagen. 4 Wagen zertrümmert. 2 weitere Wagen entgleist. Lokführer verletzt. Lok liegt an Mischung, Tender im Nachbargleis. Strecke gegen 10,30 Uhr eingleisig wieder befahrbar. Weiterhin fuhr auf Strecke Borissow-Orscha gegen 20,00 Uhr zwischen Tolotschin und Swidertschin Par. 837 290 in km 575,8 auf Mine. Lok entgleist und quer über beide Gleise liegend. 6 Wagen entgleist. Oberbau auf 80 m zerstört. Eingleisiger Betrieb ab 7,30 Uhr.

Die wegen Überfüllung der Bahnhöfe vor einigen Tagen aufgehobene Nachtruhe sofort wieder eingeführt.

LA 19 300 13454 300 0075

U.S.B. - Ia/MitG - 0.1.10.1942

Der Kommandierende General
der Sicherungstruppen und
Befehlshaber im Heeresgebiet Mitte
Ia

H.Qu., 31.8.42

Handwritten signature/initials

Betr.: Unternehmen nördl. Natscha am 25.

Seeresgruppenkommando	
Eing.: -1. SEP. 1942	Br. No. 6896
Br. No. 6896	Br. No. 6896
Rnt.:	

*ICM
AO*

An das

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte.

Handwritten: Gefangung am 2.9.42 in Bereich Natscha

Durch V-Leute und Spähtruppe wurde festgestellt, daß sich eine Feindbande in Stärke von etwa 100 Mann von Norden auf Natscha (30 km ostw. Borisow) zu bewegte, um die Bahnlinie beiderseits Natscha zu sprengen. Mächtige Feldwachen wurden in erhöhte Alarmbereitschaft gesetzt, während ein Kommando in Stärke von 28 Mann unter Führung des Kirs. des Sich.Btl. 391 in der Nähe der Lehrübergänge Lagerstellung bezog. Um 23.20 Uhr rückten die ersten Banditen heran. Nachdem die Spitze an die Bahn herangelassen worden war, wurde das Feuer eröffnet. 30 Mann mit Pferden gerieten in den Feuerüberfall und flüchteten schreiend unter Mitnahme ihrer Toten und Verwundeten nach Süden. Als Warnung für die nachfolgenden Abteilungen schossen sie eine rote Leuchtkugel ab. Ein Nachstoßen in das unübersichtliche Buschgelände wurde wegen der geringen Stärke des Kommandos unterlassen. Beim Absuchen des Kampfgebietes bei Tagesgrauen wurden die in der Anlage aufgeführten, von den Banditen zurückgelassenen Gegenstände aufgefunden. Alle Gegenstände waren in Kisten oder Säcken verpackt, die von Tragtieren getragen wurden. Das Unternehmen kann als ein voller Erfolg bezeichnet werden.

Für den Kommandierenden General
der Chef des Generaletabes

Handwritten signature

1 Anlage.

AMO 52 12454 396 0177

Handwritten: Banditenkämpfung

178

Verzeichnis der beim ^Unternehmen nördl. Watsche am 25.8.42
erbeuteten Gegenstände.

- 25 kg Sprengstoff (Ekrazit),
- 8 Rollen Bohrsprengstoff,
- 320 russ. Inf.-Munition (gewöhnl. u. Leuchtspar),
- 220 poln. Inf.-Munition (gewöhnliche)
- 379 russ. Inf.-Munition (panzerbrechend Leuchtspar),
- 514 russ. M.I.-Munition,
- 1 engl. Zeitzünder,
- 2 russ. Zeitzünder,
- 1 Abreisszünder,
- 9 Sprengkapseln (Presstoff),
- 11 Sprengkapseln (Metall) für Zeitzünder,
- 9 Sprengkapseln für Glühzündung,
- 2 Holzschnitzeln mit Sprengkapseln (je 1 für Abreiss-, je 2 für Glüh-, je 3 für Leitfeuerung),
- 7 Stück Batterien,
- 18 Säurephiole,
- 10 Zündkästen (Holzgehäuse mit Uhrwerk),
- 3 Zündgeräte mit magnet. Aufsatzstellen,
- 1 Sitzhandgranate.
- 7 Gasdosen (50 gr. Pulver),
- 1 Rolle Zündkabel,
- 1 Abwurfack mit Seil,
- 1 Abwurfack mit Verbandstoff,
- 8 Tragelose.

CAMO 500 12151 396 0178

Geheime
Kommandosache

196

Fernschreiben
von Judo. St. Gr. Mitte
an OGH Gen. St. d. H. / Op. Abt.

30.8.1942

Uhr

3. Ausfertigungen

Unter Bezugnahme auf OGH Gen. St. d. H. / Op. Abt. (I)

Nr. 11087/42 g. Kdos. vom 23.8.42 wird gemeldet:

Das befohlene Vergeltungsunternehmen für den Überfall auf Gen. St. d. H. Slawoje ist wie folgt vorgesehen: Es werden Bandenangehöriger und Familienangehörige von Bandenmitgliedern aus der Gegend von Slawoje, die im Verdacht stehen, den Überfall mit durchgeführt oder begünstigt zu haben, in der Gesamtzahl von 100 Personen erschossen. Ihre Häuser werden abgebrannt. Die Maßnahme wird durch Rundfunk bekanntgegeben und erklärt werden. Die Durchführung dieser Maßnahmen ist vorbereitet.

Um Entscheidung wird gebeten.

Odo. St. Gr. Mitte,
Is. Nr. 6744/42 g. Kdos.

Fin	<i>Rabbiner</i>
Stamm	<i>05578</i>
Erledigt:	<i>R.</i>

CAMO 500 12454 396-0196

Der Kommandierende General
der Sicherungstruppen und
Befehlshaber im Heeresgebiet Mitte
la Br. B. Nr. 4141/42 gsh.

Geheim

H.Qu., 3.12.42

Beitrag Streckenschutz im Heeresgebiet Mitte.

An das

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte.

Eingangsnummer	
Dat: 5 DEZ 1942	Platz
Ex. No 10067/42.9	Platz
Rel: 1	Platz

Tafelberg

Die Zahl der gelungenen Sprengungen ist in den letzten Monaten zurückgegangen. Während im Monat September 235 gelungene Sprengungen gemeldet wurden, erniedrigte sich die Zahl im Monat Oktober auf 203 und fiel im Monat November auf 162. Auch die Bandentätigkeit in allgemeinen hat in vergangenen Monat nachgelassen. Das Gesamtbild wäre noch erheblich günstiger, wenn nicht der Bereich der 201. Sich. Div. einen besonderen Unruhe- und Gefahrenherd darstellen würde. Hier wirkt sich die Frontnähe ungünstig aus. Das Absinken der Bandentätigkeit dürfte auf folgende Gründe zurückzuführen sein:

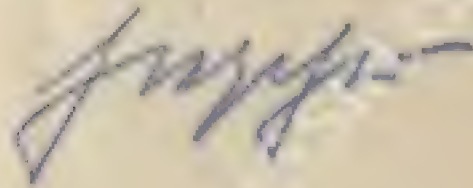
- 1) Die kältere Jahreszeit erschwert den Banditen den Aufenthalt im Freien. Sie leiden unter Versorgungsschwierigkeiten.
- 2) Der Ausbau der Stützpunkte an den Eisenbahnstrecken hat in den letzten Wochen gute Fortschritte gemacht. Durch Einsatz kleiner Eingreifgruppen ist das Vorfeld der Eisenbahnstrecken dauernd unter Kontrolle.
- 3) Die verschiedenen durchgeführten größeren Unternehmungen, welche die Bandenzentren zerstörten, wirken sich günstig aus.

Außer den schon erwähnten, mit Banditen stark versuchten Gebiet der 201. Sich. Div. befindet sich ein großer Un-

Beitrag zum Streckenschutz

ruheherd im Nordostteil der 221. Sich. Div. südl. und südwestl.
Roslavl. Das dort durchgeführte Unternehmen der 11. Pz. Div. hat
eine wesentliche Beruhigung bisher nicht erbracht, zumal es viel
zu schnell durchgeführt wurde.

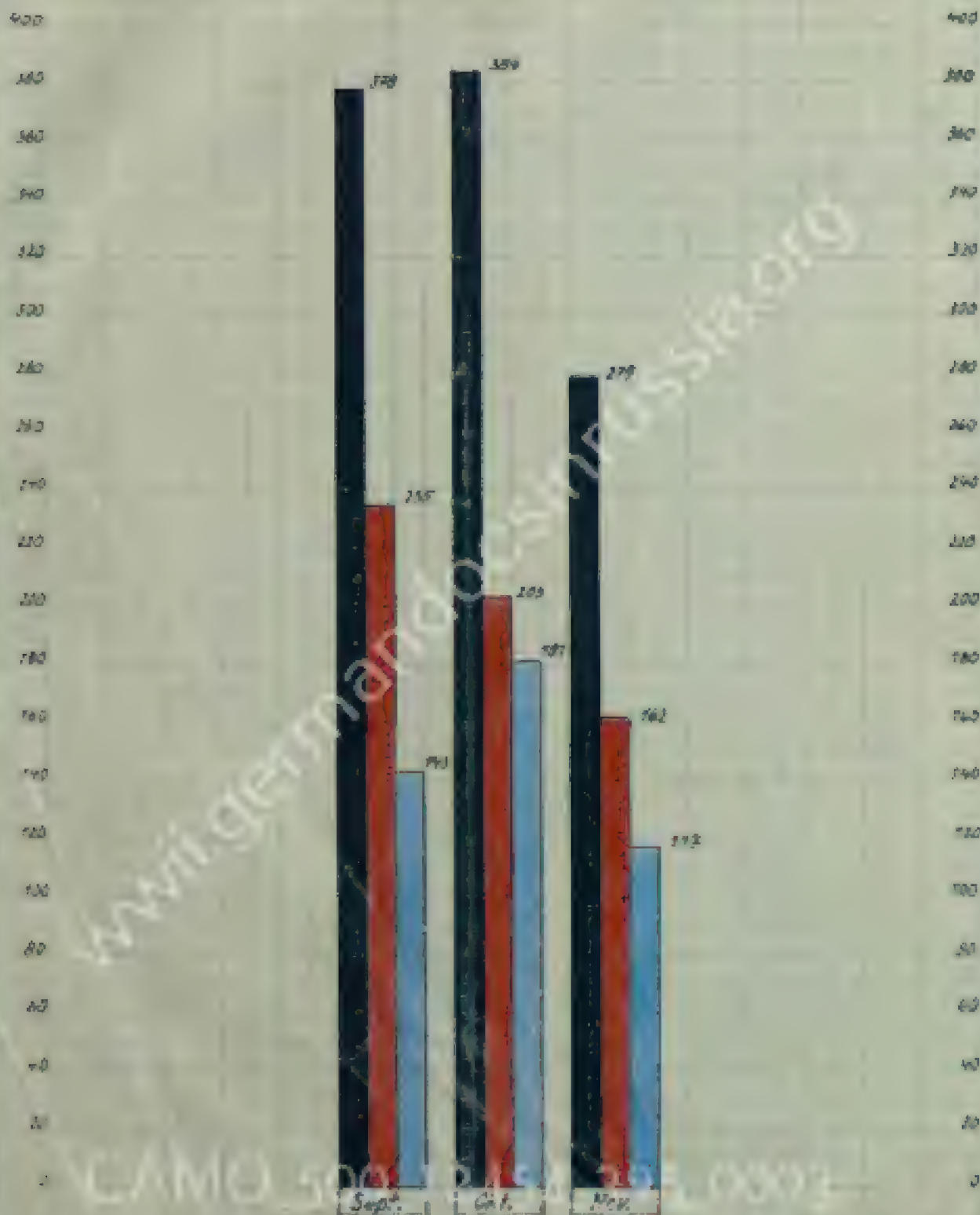
Für den Kommandierenden General
Der Chef des Generalstabes



1.1.1940

Sabotageakte an Eisenbahnen 1942

3



2. St. 14.12.42.

References

Exp: 15 JUL 1942

Fig. 11

100

of children for his birthday was in Oct.

Unter dem Titel ist die Anlage 2 zur H.V. 12 von 1933,
betreffend die, von der Verschriftung herangezogenen werden. Die
dort enthaltenen Bestimmungen sind für alle Schreibstellen und
alle Beamten des Reichswehrministeriums bindend. Damit ist die Ein-
heitlichkeit der Auffassung aller Dienststellen in der Frage
der Verschriftung gesichert. Die Verschriftung ist dem
nach zu treffen.

Die Gesteinsart der Gesteinsgruppe Mitte hat hierzu folgende Bezeichnungen:

Der Zweck, bei der Fälligkeit dieser wichtigen Vorschrift zu erreichen, ist allerdings aller zur Bewehrung einge-
setzten Truppenzweige und anderer Truppenteile im Handkampf
zu Hilfe und Unterstützung.

[illegible][illegible]

Banden-Ring

Vorläufer sind in der Regel nicht zu erschließen, sondern
die Gefährdung an der Front zu beheben (Ziffer 84). Das durch
Feindbefehl verursachte unabsichtliche Vorgehen gegen feind-
liche Abteilungen, Bataillone oder Kompanien wird hierdurch
nicht berührt.

In der Propaganda sind nur Versprechungen gemacht worden,
die erfüllt werden absichtlich und Wirklichkeit haben. Ordnungs-
maßnahmen (Ziffer 87 u. 88 - 99).

Militärverwaltungsbeamte sind berechtigt, auch zur
Zurückführung von Feindtruppen mit ihren Kraftfahrzeugen,
zur Bekämpfung von Feindtruppen.

Für die vollständige rituelle Handhabung der in der Kampf-
missionen aufgestellten Grundsätze wird der Erfolg des
Kampfes gegen die Feinde mit dem die entscheidend wichtige
Befreiung der Bevölkerung abhängen.

Darüber sind wir folgenden eingeteilt:

- a) Propagandaaktionen sind in jedem Bereich bis
hinunter zu den Feindtruppen, abgeteilt bzw. abgeteilt,
so wie dies nicht der Fall sein sollte.
- b) Feindtruppen (Ziffer 86) sind unter eingehender
Begründung für ihre Absetzung hierher zu melden. Angabe,
das die Absetzung von Feindtruppen die üblichen Detektionen
erzeugen wird - das nicht als Grund für das Absetzen
von Detektionen angesehen werden.
- c) Die Feindtruppen sind den gründlichen Studien aller Feindtruppen
und Feindtruppen empfohlen. Sie ist in einzelnen durch die
Feindtruppen, wie den Offizieren und Offiziers-Bienstrücken des
Feindtruppen zu beschreiben und auch zum Gegenstand der
Befreiung für die Feindtruppen und Feindtruppen zu
werden.

Die in der Propaganda niedergelagerten Feindtruppen
sind in der Propaganda niedergelagert.

- 3 -

In Koerresgebiet Mitte ist daher seitens der mir unterstellten
Gruppen hiernach verfahren worden. Ich erwarte strikte Be-
folgung der Vorschrift. Im Falle von Verstößen werde ich
rücksichtslos durchgreifen.

Der Kommandierende General

ns. *Anton Hansen*
General der Infanterie.

Verteiler:

Korpsverteiler.

CAMO 300 1 254 195 0005

Veranschreiben
 von Odo. H. Gr. Mitte
 an Gruppe Chevalerie

Geheim!

550

25²⁴

10.11.42

1300

10.11.42	
10.11.42	
10.11.42	

12.11.42

Mit der Sicherung des an der Grenze 9. Armee / Gruppe Chevalerie verlaufenden Straßenstücks Prus - Sarach ist 9. Armee beauftragt worden. Sie wird wegen ausreichender Sicherungskräfte in erster Linie durch landeseigenen Ordnungsdienst durchgeführt werden müssen.

Gruppe Chevalerie beauftragt Ia. Feldkorps II, das aus Versorgungsgründen an dieser Straße in gleicher Weise interessiert ist wie 200. Div., damit, das Gelände zwischen der Straße Prus - Sarach und der Weina durch häufige Unternehmungen kleinerer Jagdkommandos möglichst bandenfrei zu halten.

Odo. H. Gr. Mitte

Ia Nr. 9893/42 geh.

/3

10/11	10/11
10/11	10/11
10/11	10/11
10/11	10/11
10/11	10/11

10.11.42	
10.11.42	
10.11.42	
10.11.42	
10.11.42	

Verantwortung

Geheim

Anlage zu OABG.H.Gr.Stille, 12 Nr. 984/42 z.
vom 20.11.1942

29 28

A b s c h r i f t .

A. O. K. 4

A.H.Gr., den 28.11.1942

Ia Nr. 7573/42 geh.

Die in den letzten Wochen im Bereich der Armee durchgeführten Unternehmungen gegen verschiedene Banden, die besonders gute Ergebnisse brachten, haben für die Bandenbekämpfung folgende Erfahrungen gebracht bzw. bestätigt:

1.) Geheimhaltung:

Alle Unternehmungen müssen bis zur letzten Stunde streng geheim gehalten werden. Bei dem guten Nachrichtendienstwesen der Banden werden diese sonst sofort vorgewarnt und entziehen sich dem Zugriff durch sehr geschicktes Ausweichen.

Es ist daher erforderlich, daß:

- a) die an dem Unternehmen beteiligten Einheiten die notwendigen Befehle nur schriftlich und so spät wie möglich erhalten.

Die Einheitsführer dürfen ihren Einheiten die entsprechenden Befehle nur ohne jede Ziel- und Zweckangabe geben. Meist muß es genügen, wenn die betreffende Einheit erfährt, daß um ... um ... Uhr alarmiert wird. Am besten erfolgt die Herstellung der Marschbereitschaft auf dem Alarmwege. Andernfalls besteht immer die Gefahr, daß Einwohner schon aus den Vorbereitungen von irgendwelchen Absichten erfahren und die Banden warnen.

- b) Alarme zu allen Unternehmungen dürfen erst in letzter Stunde erfolgen.

Keinesfalls darf in aller Form "aufmarschiert" werden.

Ist eine Aufklärung durch Spähtruppe gegen ein Bandenzentrum mit Beginn des Unternehmens überhaupt noch erforderlich, so muß die zugehörige Stoßgruppe dem Spähtrupp dichtauf folgen, da sonst die Banden noch Zeit zum Ausweichen finden.

"Der Visitenkarte muß der Besucher auf dem Fuße folgen!"

- 2.) Das Unternehmen muß durch die leitende Kommandostelle hinsichtlich der Aufklärung gut vorbereitet werden.

Hierzu ist erforderlich:

- a) frühzeitige Lichtbilderkundung des Einsatzgebietes. Besonders in waldreichen Gelände bieten gute Fliegerbilder fast die einzige Möglichkeit, um möglichst Bewegungslinien (Wage, Schienen) zu erkennen und für die Stoßgruppe festzulegen.

Bandenbekämpfung

Um die Bänder nicht aufmerksam zu machen, muß die Luftaufklärung frühzeitig, d.h. mehrere Tage vor dem geplanten Unternehmen durchgeführt werden.

- b) Für die Auffindung der Schlupfwinkel der Bänder (Lager usw.) sind, soweit dies nicht durch V-Männer erfolgen kann, frühzeitig Bandenmitglieder abzufangen und als spätere Fänger "aufzubewahren". Diese Banditen dürfen aber nicht zu "alt" sein, da sonst ihre Kenntnisse überholt sein können.

- c) Das Ziel aller Unternehmungen muß zunächst nicht der "Menschenfang", sondern die Vernichtung der Lebensmöglichkeiten der Bänder sein.

Es kommt also zunächst nicht darauf an, ein Bandengelände (z.B. Waldgebiet) zu umstellen, sondern unter Verwertung der Aufklärungsergebnisse, möglichst unter Führung ortskundiger Banditen mit mehreren Stoßgruppen gleichzeitig auf die vermutlichen Schlupfwinkel vorzustoßen, diese auszuheben und zu zerstören.

- d) Nach Einnahme der Lager sind diese durch ausreichende Teile der Einsatztruppen für längere Zeit zu besetzen. Da sich meist noch Bandenmitglieder auf "Unternehmungen" befinden, werden sie bei ihrer Rückkehr eine willkommene Beute der deutschen Lagerbesatzung.

Andere Teile der Einsatztruppen werden nach Einnahme des Lagers und Zerschlagung der Bänder zur freien Jagd eingesetzt oder in das "Jagdgelände" in Lagerstellung gelegt. Auf diese Weise gelingt es dann in zunehmendem Umfang die einzelnen Banditenmitglieder unschädlich zu machen.

Wichtig ist es, daß frühzeitig festgestellt wird, welchen Weg (Richtung) zerschlagene Bandenteile auf ihrer Flucht einschlagen. Nicht an dem Bandenunternehmen unmittelbar beteiligte Truppenteile sind dann rechtzeitig zu benachrichtigen und zum Beziehen von Lagerstellungen oder zum Einsetzen von Jagdkommandos zu veranlassen.

- e) Es hat sich wieder klar erwiesen, daß der beste Objektschutz (Bahnschutz, Schutz sonstiger Kunstbauten) weniger in der unmittelbaren Bewachung der Schutzobjekte besteht, sondern in der aktiven Bandenjagd und "Überholung" des den Schutzobjekten vorgelagten Vorgeländes.

Hierzu ist erforderlich und zweckmäßig:

- a) die Schlupfwinkel, aus denen die Bänder ihre Überfälle auf die Schutzobjekte durchführen in der unter Ziff. 1 - 3 erwähnten Weise auszuheben und die Bänder zu zerschlagen.
- b) die in dem Vorgelände gelegenen Ortschaften von Zeit zu Zeit schlagartig in größtmöglichem Umfang nach ortsfremden Elementen zu durchsuchen und diese rücksichtslos unschädlich zu machen.

Hierzu eignet sich bei richtigem Einsatz sehr gut der O.I. (versteht durch einige Soldaten oder noch besser durch Angehörige des G.I.P. ...)

- 6.) Die Bevölkerung empfindet die Bedrohung von den Bunker
als eine Erlösung. Sie hat dabei volles Vertrauen in
sicherste Menschen, wenn diese gefecht gemacht werden.
Bei Straffen aber gerechter Behandlung ist die Bevölkerung
bereit, die eigenen Unternehmungen durch Aufklärungs-
dienste zu unterstützen.

gen.: Heinrich

P.O.B.:

gen. Unterschrift.

P.O.B.:

Heinrich
P.O.B.

CAMO_500_12454_395_0029_

Der Kommandierende General
der Sicherungsgruppen und
Befehlshaber im Heeresgebiet Mitte
Ia Br.B.Nr. 4044/42 geh.

Geheim

H.Qu., 27.11.42

Heeresgruppenkommando

Empf.: 9. NOV. 1942

Br. No. 8829/42 g. Kdr.

Anl.:

Beurt.

Sachb.

An das

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte.

Am 25.11.42 wurde die Eisenbahnbrücke über den
Dret bei Kolitschenko an der Strecke Mogilew - Osipowitschi
durch einen Sabotageversuch einer an ihr zur Bewachung ein-
gesetzten Kompanie des russ. Btl. " Rodjansoff " des Hh.
-u. Pol. Fhrs. Rußland Mitte beschädigt. Die Bewachungskräfte
in Stärke von etwa 60 Mann sind unter Mitnahme ihres Offz.
zu den Banditen übergegangen.

Es sind Ermittlungen in Gange, wieviele der Leute
aus Zwang gehandelt haben. Die Verfolgung durch Kräfte des
Hh. -u. Pol. Fhrs. Rußland Mitte ist aufgenommen worden. Der
zur gleichen Zeit im Stützpunkt Kolitschenko eingesetzte
Reiterzug des Btl. " Rodjansoff " hat ein Übergehen zu den
Banditen nicht mitgemacht und Meldung hierüber an den Btl.
Kdr. erstattet.

Seitens des Hh. -u. Pol. Fhrs. Rußland Mitte werden
Maßnahmen getroffen, um eine Reorganisation des Btl. vor-
zunehmen.

Für den Kommandierenden General
Der Chef des Generalstabes

CAMO_500_12454_39500178

Die einzelnen Untersuchungen zwischen verschiedenen Gruppen haben sich inzwischen in den Wäldern nördlich der Linie Berjagino - Michailowka bed. gesammelt. Aus diesen Meldungen und aus der Requirierung von Ästen, Spaten, Sägen in den von ihnen besetzten Entschlafenen geht hervor, daß sie noch vor Einbruch größerer Kälte neue Waldhäuser für sie ver-
lorenen Stützpunkte zu bauen beabsichtigen. Sie von der deutschen Verwaltung eingesetzten Bürgerwehler, Landwärtler und Angehörige der Milizen wurden, soweit sie nicht in gesicherte Gebiete flüchteten, ermuntert, ihre Häuser ge-
plündert und niedergebrannt. Die Patrouille, aus dieser Gruppe eine lebhafte Propaganda unter Verstoß auf die neuesten militärischen Ereignisse (u. a. aus Afrika) be-
treiben, betonen, daß sie auch sie von der deutschen Verwaltung mit der Erbauer Centrale stehen. Seit in den letzten Tagen ausschließlich an der Strecke Brjansk - Igoff erfolglos Sprengungen lassen den ersten Schritt zur Sprengungsbahn erkennen. Mit weiteren Sabotageakten werden weitere Schritte in größerem Umfang ausgearbeitet werden.

- 2.3.) a) in der Berichtzeit (gelebte Häuser) - - -
b) von gefährdeten K. u. M. - - -

2.4. Sichere Maßnahmen und Absichten:

Das Ergebnis der Beobachtung im russ. Vorposten-
gebiet des K. u. M. ist auf die aktive Teilnahme
auch noch in diesem Jahre - der dort einwirkenden K. u. M.
zurückzuführen. Während der Berichtzeit wurden insgesamt
20 Häuser der Milizen zerstört und diese dadurch so
bedroht, daß sie zur Vermeidung weiterer Sabotage-
akten bisher nicht gelassen sind.

Das von 2 Ost-Dtl. in den durch die Vorposten-
fest abgeschlossene Vorposten-
Brjansk - Igoff durchgeführte Vorposten "Häuser" führte
zur Vernichtung mehrerer Häuser. Die Häuser und
Vernichtung der dortigen Milizen wurde gelangt, in
dieser Richtung in den ungewissen Vorposten-
Kontakte. Wiederholte Versuche dieser Sabotagegruppe, nach
den durch die K. u. M. -
abgeschloßen.

CAIRO 500 12454 393 0035

2.3.) Luftlage:

Weitere Veranlagung der einzelnen Verbändegruppen auf der Luftseite wurde durch zahlreich absolvierte Einflüge ins Kampfbereich und beobachtete Landungen bestätigt. Sonst war die all. Lufttätigkeit gering.

2.4.) Zusammenfassendes Urteil:

Die Entwicklung im Raum Dmitrow - Michailowka - Dmitrijew beweist erneut, daß mit kleinen Teilaktionen nur eine ganz kurze Zeit und nur vorübergehend eine Beherrschung des betreffenden Gebietes erreicht werden kann. Schon bald danach setzt die Tätigkeit der Banden erneut ein, die in ihrer Propaganda scharf die Tatsache herausheben, daß sie durch die deutschen Truppen weder vertrieben noch vernichtet werden konnten.

In der letzten Meldung wurde ausführlich dargelegt, daß eine wirksame aktive Bandenbekämpfung und Ausrottung der Banditen nur durch Einsatz ausreichender Kräfte möglich ist.

Die Verbesserung des Kampferbes der aufgestellten Geb.-St. ist stark abhängig von der Beschaffung von brauchbarer Ausrüstung (besonders Mäntel und Stiefel). Das Gleiche gilt für die Milizen, denen es z.Teil an den notwendigen Waffen und ausreichenden russ. Munitionsvorräten fehlt. Die Armee bittet deshalb um Bewilligung evtl. verfügbarer Bestände.

Für das Führerarschiv
Der Chef des Generalstabes:

H. Schmidt

CAMO 500 12451 395 0036

Der Herr mit Herrg. div. gemeinsam geführte Unternehmen
erfolgreich endlich der Gränze Westseite - Bahnhof Berlin,
an der Grenze Potsdam - Berlin, und abschließende Maßnahmen
noch nicht eingeleitet.

In der Periodezeit sind besonders Sprungversuche auf
Kanten und Gräben gemacht worden, was wohl in erster Linie
auf die Vernichtung aller dieser bekannten Bandenunter zurück-
zuführen ist. Die Bandengruppen wurden im gesamten Bereich
durch die zahlreichen Unternehmen heimlich und versplittert.
Im Auftrag des Armeekommandos versuchten einige Spitzengruppen
durch die Gräben hindurch zur Westseite durchzubrechen.

Der raschen Vernichtung auf Vernichtung dieser versplit-
terten Teile wurde von der Armee für die Zeit vom 1.1. - 2.12.
eine "Spandauer" befohlen. Einzelheiten über erzielte Erfolge
und eigene Verluste werden nach Aufklärung der Spandauer nachge-
schickt.

Der Herr Armeekommando
Herr Herr Generalstab, 1/

[Handwritten signature]

Verteilung:

1. 1. 1. - 1. 1. 1. 1.
2. 2. 2. - 2. 2. 2. 2.
3. 3. 3. - 3. 3. 3. 3.

AMU 500 12154 395 0042

Geheim!

43
Fe 9873/42
B.Gr., 26.11.1942
Lunden

Heeresgruppe Mitte
Nr. 1876/42 geh.

Betr.: Beurteilung der feindlichen
Bandentätigkeit vom 21.-25.11.1942

Besatz: dort. Fernschreiben vom 24.8.42

An

Oberkommando des Heeres
Gen.St.d.H./Abt. Fremde Heere Ost.

Zu 1).

Bandenlage im allgemeinen unverändert.

Zu 2).

Bandenüberfall, etwa 150 Mann, teilweise in Schneehunden, mit MG und Granatwerfer auf Sokowitschi (12 km nordwestlich Shkowna) durch Sicherungstruppe und Miliz nach zweistündigem Kampf abgewehrt.

Spähtruppe stellte Baskino (27 km nordwestlich Djatkowo) feindbesetzt fest. etwa 100 Mann mit MG und einigen Infanterie-Geschützen.

Aufklärung stellte Raum nördlich Witebsk ostwärts Linie Masalowo-Chrapowitschi durch Banden besetzt fest.

Nach Einwohnermeldung stärkere Zusammenziehung von Banden im Raum um Klitschew (35 km nordnordostwärts Bobruisk).

Zu 3).

150 Mann starke Bande aus Byki und Waumowka (12 bzw. 9 km südwestlich Jasewsk) vertrieben.

Angriff 100 Mann starker Bande mit schweren Infanterie-Waffen auf Selepuhowka (30 km nordwestlich Lokot) abgeschlagen.

Eigene Truppe in Saskorki (13 km südwestlich Polozk) bei Getreideerfassungsaktion von etwa 400 Mann starker Bande angegriffen.

Panzerspähwagen durch Feindbeschuss vernichtet. Angriff unter hohen Feindverlusten abgeschlagen. Im Gegenstoß Saskorki und einen weiteren Ort gegen zehnen Feindwiderstand aus Bunkern und befestigten Stellungen genommen.

Aufstellung über Banden in Gegend Dwidoff siehe Anlage 1. Unternehmen zur Bekämpfung dieser Banden noch im Gange.

Zu 4).

a) Eisenbahnschläge.

Sprengungen vom 20.-25.11	0,00 Uhr	= 25
Vermunungen " " " " "	" " "	= 10

b) Sonstige Anschläge.

Unverändert.

Zu 5).

Nach Einwohneraussagen sollen vor einigen Tagen ostwärts Bere-
sino (51 km südöstwärts Morissow) Flugzeuge mit Banditen gelandet
sein, die auf dem Rückflug Verwundete mitnahmen. Beobachtet wurde
grüne Leuchtkegel.

Zusammenstellung über Landeplätze der feindlichen Luftwaffe im
Gebiet um Shukowka, Stand 1.11.42, siehe Anlage 2.

Hinsichtlich eigener Gegenmaßnahmen und Absichten wird auf die
Ia-Meldungen der Heeresgruppe an OKH/Gen.St.d.H./Op.Abt. verwie-
sen.

Mit dem Oberkommando der Heeresgruppe Mitte
M. Der Chef des Generalstabes

2 Anlagen

I-215

CAMO 500 12453 395 0044

Geheim

Landw.

50
50

Der Kommandierende General
der Sicherungstruppen und
Techn. in Heeresgebiet Mitte
Quartiermeister

H. u., den 25. Nov. 1942.

Fpb. Nr. 1005/42 gch.

Besuch: Dortg. Schreiben Ia/O. 2/3.2
Nr. 12 395/42 vom 21. 11. 1942.

Betr.: Durchführung der Landeskämpfung

Sicherungsgruppe	
Engl.: 6. NOV. 1942	JAT - Tag - 7. 12
Bt. No. 1111/42	
Anl.: 1	

He neyul.

an

Obertausende der Heeresgruppe Mitte.

Eine Aussprache mit dem Wirtschafts-Inspektor und der
Chefgruppe Ia ergab völlige Übereinstimmung in der Auffassung,
daß es sich bei Punkt 3 des Erlasses des Reichsmarschalls vom
25. 10. 1942 nur um solche Landengebiete handelt, die entweder
bei ihrer Lage in den Grenzbezirken nicht anders ausreichend ge-
sichert werden können oder wegen ihrer nicht einmaligen Nutzbar-
keit und ihrer dadurch geringen wirtschaftlichen Ergiebigkeit für
eine ständige Erfassung von Landesspekulationen ohne Bedeutung sind.

Keinesfalls können darunter diejenigen Gebiete fallen, die
wohl zur Zeit mehr oder weniger unter dem Terror von Banden stehen,
wirtschaftlich jedoch große Fortschüsse erringen und deren Befrie-
dung durch Großunternehmen vorgesehen ist. Sonst würde die Versor-
gungssituation der gesamten Heeresgruppe in nicht zu verantwortender
Weise erschüttert werden.

Wirtschafts-Inspektion Mitte hat dem Kommand. General u. d. d. k.
u. d. k. in H. - G. b. Mitte in Kürze Vorlage einer Karte in Aussicht
gestellt, aus der sowohl die gänzlich leerzunehmenden Räume, wie auch
die in erster Linie zu befriedenden wirtschaftlich ergiebigen Räume
ersichtlich sind.

Für die Durchführung der Erfassung bei Befriedigungsunternehmen
sind den Divisionen und dem Höheren St- und Polizei-Führer Rußland
Mitte die anliegenden Richtlinien zugegangen.

Für den Kommandierenden General
der Chef des Generalstabes

Heinrich
Stabschef

- 1 Anlage -

Nach Wirtschaftl.:
Wirtsch.-Insp. Mitte.

Panzer-Division

,den

61

geheime Kommandosache

CAMO 300 13454 395 OKW/1

Luftwaffenkommando Ost
Führungsabteilung Ia
Reg.Nr.13540/42 geheim
Laop.Nr.5500/42 geheim
Befehl Nr.1-2-

69
H. Gr. Mitte
Gefreesgruppierung, Su., den 18.11.42
Eing.: 21. NOV. 1942
Br. No.
Am.: 54
10
Tag 17/11.42
5x

Befehl Nr.1 für die Bekämpfung von Banden und durchgebrochenen

Feindteilen durch Einheiten der Luftwaffe.

In verschlagenem, hinterhältigem Kampf setzt der Gegner Banden, Luftlande- und Fallschirmtruppe, Spione und Saboteure ein, um durch umfangreiche Sprengungen der Eisenbahnstrecken sowie durch Anschläge und Überfälle auf Nachschubeinrichtungen und besonders empfindliche strategisch wichtige Anlagen die Kampfkraft der eigenen Truppe zu schwächen. mit verstärktem Einsatz von Fallschirmspringern und zunehmender Aktivität der Banden muß in Verbindung mit zu erwartenden Großangriffen des Gegners gerechnet werden.

Die Sicherung der für Versorgung der Ostfront und für jeweils notwendige Umgruppierung von Kräften wichtigen Verkehrswege sowie der wohrmaechteigenen Anlagen ist entscheidend für den Gesamtverlauf der Operationen. Schärfstes Durchgreifen und rücksichtslose Härte unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte ist erforderlich, um die Sicherung und Befriedung der rückwärtigen Gebiete in kürzester Zeit sicherzustellen.

Darüber hinaus muß die Abwehrbereitschaft aller Einheiten der Luftwaffe so gefestigt sein, daß jeder Angriff durchgebrochener Feindteile im frontnahen Raum oder auch von Fallschirmjägern bei möglichen vorgeländerten im rückwärtigen Gebiet im Abwehrfeuer aller Waffen erbricht.

Jeder Vorgesetzte ist dafür verantwortlich, daß die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Abwehr dsl. Angriffe rechtzeitig und erschöpfend geschaffen werden.

Jeder Soldat muß den Befehl des Führers vom Dezember 1941 kennen:

"Kein deutscher Soldat darf ohne ausdrücklichen Befehl des

CAMO 500 12454 395 0067

nachstehenden Vorgesetzten im Kampf eine Stellung verlassen und
zurückgehen!"

Jedem Soldaten aus Ferner der

Sonderbefehl für die Ausrichtung des Bandenverbund und der Kom-
mando- und Sabotagegruppe klar und eindeutig bekannt sein.

Die darüber hinaus geltenden grundsätzlichen Befehle über die
Abwehr von Feindangriffen und Bekämpfung fgl. Fallschirmspringer und
Landen durch Einheiten der Luftwaffe sind nachstehend zusammengefaßt.

1.) Abwehr von Feindangriffen

- 1.) Im Falle einer unmittelbaren Gefahr für eine luftwaffeneigene
Anlage treten alle anderen Aufgaben (auch die der Flakartillerie)
gegenüber der Vernichtung des Feindes zurück.
- 2.) Hierzu sind bei allen Einheiten und Verbänden Alarmeinheiten I
und II zu bilden.

a) In Alarmeinheit I sind alle vorübergehend entbehrlichen Offi-
ziere, Beamte, Unteroffiziere, Mannschaften und Zivilisten
einzustellen. Nur das zur Aufrechterhaltung der ständigen Auf-
gaben der betr. Einheiten unbedingt erforderliche Personal
(z.B. Fernspreckvermittlungen, bei fliegenden Flakverbänden
das zur Erhaltung der Einsatzbereitschaft bzw. Feuerbereit-
schaft notwendige Bodenpersonal) darf hierbei unberücksich-
tigt bleiben. Scharfer Maßstab ist anzulegen!

b) In Alarmeinheit II (Verteidigung bei unmittelbarer Bedro-
hung durch Feindangriffe. Selbstverteidigung!) sind alle
Waffenträger einzustellen, für den Fall, daß Aufrechterhal-
tung der Aufgaben der betr. Einheiten wegen Feindwirkung
nicht mehr in vollem Umfang möglich ist.

- 3.) Für den Einsatz der Alarmeinheiten ist der älteste Luftwaffen-
Offizier (bzw. ein durch besonderen Befehl bestimmter Offizier)
verantwortlich.

500_12454_375_0070

Dort, wo sich eine Notreservienstelle befindet, sind die Alarmeinheiten in geführten Lagern dem Ortskommandanten einsatzmäßig unterstellt. Der örtliche älteste Luftwaffenoffizier hat mit dem Ortskommandanten Verbindung aufzunehmen und seinen taktischen Weisungen Folge zu leisten.

Den Einsatz der fliegenden Verbände zur Aufklärung bzw. Bekämpfung des Feindes und erforderlichenfalls zum Brückenkampf regelt der älteste Fliegerführer am Platz, möglichst nach Einverständnis seiner vorgesetzten Dienststelle.

Den Zeitpunkt des Überganges der Flakartillerie von der Luftverteidigung zum Brückenkampf entscheidet in dringender Lage der örtliche Flakführer, sonst Lw.Kdo.Ost.

Bei Einsatz zu anderen Aufgaben als der Verteidigung des eigenen Unterkunftsbereichs sind die Alarmeinheiten den jeweiligen örtlichen Führern taktisch zu unterstellen.

Für den Einsatz der Luftwaffenalarmeinheiten in Einzel- und ist der Befehlshaber Lw.Kdo. Moskau verantwortlich.

- 4.) Die Bereitstellung der Alarmeinheiten in Krisenlagen wird durch Lw.Kdo.Ost, in zwingenden Fällen durch die örtlichen Führer unter sofortiger Meldung an Lw.Kdo.Ost befohlen.

auf Befehl:

"Alarmstufe 1 für ... Ort ..."

sind die Alarmeinheiten I,

auf Befehl:

"Alarmstufe 2 für ... Ort ..."

die Alarmeinheiten I + II einzusetzen.

Gleichzeitig tritt die einsatzmäßige Unterstellung unter die örtlichen Führer (s.o.) in Kraft.

- 5.) Bei der Einsatzplanung sind die Alarmeinheiten II nur als örtliche Reserve zur unmittelbaren Verteidigung der Unterkünfte bzw. Flugplätze usw. vorzusehen. Bei fliegenden Verbänden ist dabei zu berücksichtigen, daß fliegende Teile mit Spitzenpersonal

im allgemeinen rechtzeitig auf Absprungplätze verlegt werden, von denen aus der Flugbetrieb aufrecht erhalten werden kann.

II. Bandenbekämpfung.

- 1.) Den Ausbildungs- und Ergänzungseinheiten im Bereich des Lw.Kdo. Ost werden ihren Kräften entsprechende festumgrenzte Räume zur Befriedung und zum Schutz der Verkehrswege zugewiesen.

In diesen Räumen ist allein die Luftwaffe für diese Aufgaben verantwortlich.

Die Durchführung der Ausbildungsaufgaben muß auch unter den durch erschwerten Bedingungen sichergestellt werden.

- 2.) Darüber hinaus ist die angriffswise Bekämpfung der Banden usw. im allgemeinen Aufgabe des Heeres.

Grundsätzlich muß jedoch die Bekämpfung und Vernichtung feind. Fallschirmtruppen und erkannter Banden durch die Truppenteile erfolgen, die am schnellsten zur Wirkung gelangen können.

Hierzu sind bei den Einheiten I Jagdkommandos bzw. Stosstrupps zusammenzustellen und durch bereitgestellte Fahrzeuge (im Winter durch Ausrüstung mit Schlitten und Skiern) beweglich zu machen. Ihr Einsatz hat nur in einem Umkreis bis zu 15 km um das betreffende Schutzobjekt zu erfolgen.

- 3.) Felddienstübungen, Verlegungen und Märsche aller Einheiten sind mit der Stellung von bandengefährdeten Gebieten zu verbinden.
- 4.) Der Einsatz von Luftwaffeneinheiten über o.ä. Grenzen hinaus bedarf der Genehmigung durch Lw.Kdo.Ost. Entsprechende Einsatzabsicht, sind bis 18,00 Uhr des Vortages an Lw.Kdo.Ost zu melden.

Dienststellen des Heeres (Ortskommandaturen usw.) sind auch für einsatzmäßig unterstellte Luftwaffenalarmeinheiten nicht berechtigt, über den Rahmen dieses Befehls hinausgehende Einsatzbefehle ohne Einverständnis des Lw.Kdo.Ost zu erteilen.

III. Kampfführung.

- 1.) Für die Kampfführung an Land gelten folgende Befehle:
 - a) Sonderbefehl, nämlich durch Kommandeur

- b) Befehl des Ob.d.L. (Auszug siehe Anlage 1).
- c) Merksblatt für Streckensicherung und Lebensschutz (s. Anl. 2)
- d) Merksblatt 92: "Richtlinien für Partisanenbekämpfung"
von 25.9.1941 (Hierin ist der Ausdruck "Partisan" durch die Bezeichnung "Banden" oder "Banditen" zu ersetzen.)
- e) Merksblatt 155: "Taschenbuch für den Winterkrieg" v. 5.8.1942.
Diese Vorschriften müssen bei jeder Einheit vorhanden und bekannt sein.

Jeder Soldat muß für sich selbst einen klaren Befehl haben und seinen Kampfauftrag kennen. Allgemeine Anweisungen genügen bei der meist ungeschulten Truppe nicht! Befehle sind mündlich zu erteilen.

Jede Unternehmung muß mit ausreichenden Kräften - möglichst unter Leitung von erfahrenen Offizieren (2 oder Platoonführern) - überwachend geführt werden. Eine Entblösung der Unternehmungsraum und Schutzobjekte darf hierdurch nicht eintreten. (Kampfkraftige Sicherungen zurücklassen.)

Vorgifftige Vorbereitung und weitgehende Gewöhnung der Truppe an Kälte und Gelände (insbesondere bei den häufig geführten Ausbildungseinsätzen) ist erforderlich, um unnötige Verluste und Rückschläge zu vermeiden.

Jeder Unterquartiersort, Stützpunkt usw. ist zur Endabwehr einzurichten und nach allen Seiten zu sichern. Der Ausbau hat so zu erfolgen, daß die Verteidigung mit geringen Kräften gegen zahlenmäßig überlegenen Gegner und gegen Luftangriffe möglich ist, auch wenn die Verbindung nach außen abgeschnitten ist. Hierzu gehört: Verpflegung und - soweit möglich - Verwundung, Bevorratung mit Munition, Verpflegung und Beheizung, Nachrichtenverbindung (Funkapparat!), Ausrüstung mit Wechtpistolen, Signalmunition usw.

Verantwortlich für den Ausbau sind die örtl. Verb. Beführer bzw. Platoonführer.

Laufende Aufklärung der unbesetzten Nachbarortschaften durch kampfkraftige Spähtruppe und

äußerste Wachsamkeit aller Posten

ist erforderlich, um die Truppe vor Überraschungen und unnötigen Verlusten zu schützen!

Truppe soll zusammengehalten! Entfernung einzelner Soldaten von Stützpunkt ist grundsätzlich verboten.

Jeder Soldat, der die Unterwaffent verläßt, muß die Waffe bei sich führen. Fahrer und Begleitmannschaften tragen die Waffen umgehängt.

Auf freier Straße dürfen nur mehrere Fahrzeuge mit gut ausgerüsteter kampfkraftiger Besatzung im Gelände fahren. In besonders gefährdeten Gebieten muß die Begleitmannschaft größer. Kolonnen mindestens 50 Mann stark sein. Marschsicherung!

- 7.) Vor, während oder nach einem Luftangriff abgesetzte Fallschirmspringer (Zerstörtruppen usw.) müssen vernichtet werden, ehe sie zur Wirkung kommen!

Bei Fliegeralarm sind dazu grundsätzlich die Alarmeinheiten I zum sofortigen Einsatz bereitzustellen. Befehlsgebung und schnelles Handeln in befohlenen Bereitstellungsformen muß auch für Alarmeinheiten II gewährleistet sein. Jeder Soldat hat bei Aufsuchen des Deckungsgrabens seine Schusswaffe mitzuführen.

Durch scharf unrissebene Befehlsgebung "blinde Schießerei" der ungeübten Truppe bei Nacht vermeiden! Postenwege und Bereiche (auch für Verstärkung) festlegen. Bei Orientierung der Grenzen der Stützpunkte und Posten bei eigenen Unternehmungen. (Spähtruppe, Stoßtruppe, Gegenstoß). Leuchtsignale!

- 8.) Einheitliche Kampfführung und Einhalten der zur Befriedung und Bewachung abgesetzten Einheiten der Luftwaffe und des Heeres ist durch enges Einvernehmen mit den benachbarten und territorial zuständigen Heeresdienststellen zu gewährleisten.

IV. Behandlung der Zivilbevölkerung.

- 1.) Die Zivilbevölkerung ist meist nicht feindlich gesinnt und begrüßt in der allgemeinen die Sicherung gegen Plünderung und Erpressung der Deutschen durch die deutsche Truppe. Sie ist streng, aber gerecht zu behandeln. Ihr Eigentum ist gegen unberechtigte Entreibungen zu sichern. Vorräte sind gerecht zu verteilen. Das Existenzminimum ist sicherzustellen.

- 2.) In jedem Dorf ist, soweit noch nicht geschehen, ein Bürgermeister zu ernennen. Dieser ist dafür verantwortlich, daß sich keine ortsfremden Zivilisten in seinem Dorf aufhalten.

Er ist mit seiner Ortsbelegschaft weitgehend zum Aufspüren von Banden heranzuziehen.

Die von der Truppe beanspruchten Häuser sind durch den Bürgermeister zu evakuieren. Deutsche Soldaten dürfen nicht mit der Zivilbevölkerung zusammenwohnen!

Die Bevölkerung ist weitgehend zum Arbeitsdienst einzusetzen. (Straßenarbeiten, Schneeräumen, Ausbau von Unterkünften und Stellungen, Beschaffung von Heizmaterial usw.) Im Küchen dienst und zu Wasch- bzw. Aufkammerungsarbeiten in Truppenunterkünften eingesetzte Zivilpersonen müssen scharf überwacht werden.

Das Betreten von Geschäftszimmern aller Art ist für russ. Zivilpersonen verboten!

- .) Der Verkehr von Zivilisten von Ort zu Ort darf nur zu Tageszeiten mit Ausweisen der Ortskommandanten erfolgen. Die Ausweise nur einen Tag (Sonnenanfang bis Sonnenuntergang) Gültigkeit haben. Ausstellung von Dokumenten ist verboten.

Der Zugang des Eisenbahnpersonals zu den Arbeitsstellen ist mit den örtlichen Eisenbahndienststellen so zu regeln, daß eine ständige Überwachung sichergestellt ist.

- .) Überraschende Haussuchungen (besonders bei Nacht) sind wiederholt auch in angrenzenden von der Truppe nicht belegten Orten vorzunehmen. Alle Bewohner von Häusern, in denen Waffen und Kriegsmaterial aller Art gefunden werden, sind als Verdächtige zu behandeln. Verdächtige Personen sind dem S.D. zu übergeben.

- .) Als landeseigene Polizeiorganisation ist der "O.D." (Ordnungsdienst) eingesetzt, der nur zu Antshandlungen gegenüber Russen berechtigt ist (auch gegen Angehörige der Ostbtl. usw.) Der O.D. hat sich in allgemeinen bewährt und ist zu unterstützen.

Eingriffe in Antshandlungen des O.D. sind zu unterlassen, es sei denn, d. B.

- a) eine offensichtliche, ungeachtetfertige Einschüchterung des O.D. vorliegt,
- b) die zur Führung des O.D. zuständige lokale deutsche Wehrmachtseinheit (Feld- und Ortskommandatur, S.D., G.F.P. oder Feldgendarmarie) mit herangezogen worden ist.

CAMO_500_12454_395_0075

V. Allgemeine Bestimmungen.

Durchführung der Aufstellung von Alarmeinheiten.

- a) Lw.Kdo. Moskau auf allen Fliegerhorsten und Standorten der Luftwaffe (einschl. der fliegenden Verbände und zum Platzschutz eingesetzter Flakkräfte) sowie bei den dem Lw. Kdo. Moskau unmittelbar unterstellten Einheiten.
- b) 1. Flg.Div. bei Div.Stab und Ln.Abtlg.
- c) 12. und 18. Flak-Div. bei ihren Div.Stäben, Nachschubdiensten und Ln-Einheiten, soweit sie nicht unter a) erfasst sind.
- d) MSh. Nafu bei allen unterstellten nicht unter a - c erfassten Ln-Einheiten.
- e) Luftwaffenkommando Ost Ia op bei allen nicht unter a - d erfassten unmittelbar unterstellten Einheiten.

Alle Kommandodienststellen haben sicherzustellen, dass alle ihnen unterstellten Einheiten (Stäbe, fliegende Verbände, Flakartillerie, Nachrichtentruppe, Versorgungstruppen, technische Einheiten, Wetterdienstseinheiten, Trassen usw.) vollständig erfasst sind.

Die Stärke und Gliederung sind durch die vorgesetzte Kommandostelle festzusetzen und dem örtlichen, für die Verteidigung verantwortlichen Führer zu übermitteln.

- 2.) Die e.o. Dienststellen melden die Stärken der hierarchisch aufgestellten Alarmeinheiten I und II heraus nach folgendem Muster bis zum 15.12.42 an Luftwaffenkommando Ost, Führ.Abt. Ia op:

- a) Einheit und Iststärke (offz./Beante./Uffz./Mann/Zivil)
- b) Unterkunftsart (mit Zahlenangabe nach Gr. d. Anzeilmeldverfahren oder bezogen auf einen größeren Ort),
- c) Stärke der Alarmeinheit I: Offz./Beante./Uffz./da. nach./Zivilisten (im allg. etwa 20 % der Iststärke),
- d) Stärke der Alarmeinheit I + II: wie unter Ziff. c) (im allg. etwa 80 % der Iststärke),
- e) Ausrüstung der Alarmeinheiten mit MG und MPi.
(Bei Ausrüstung mit Heutgeschossen: Angabe des Modells)
essentielle Veränderungen sind laufend zu melden.

Für die in den Bereich Lw.Kdo.Ost neu zugeführten Einheiten ist baldmöglichst nach Eintreffen zu melden.

3.) Für die Ausbildung der Alarmeinheiten sind die dienstältesten Luftwaffenoffiziere verantwortlich.

Aufgabe der Ausbildung ist, neben der Erziehung zum kämpferischen Geist der bisher nicht unmittelbar im Kampf beteiligten Truppe, die Schaffung der Vorbedingung zu ihrem Einsatz mit der Waffe.

Die Alarmeinheiten I sind hierzu in der Woche mindestens einmal 24 Stunden unter dem örtlichen Führer zusammenzufassen.

Die infanteristische Ausbildung (nur gefechtsmäßig) der Alarmeinheiten II ist im Rahmen des Dienstbetriebes der Einheiten mit Nachdruck zu betreiben.

4.) Bei jeder Einheit sind Alarmpläne aufzustellen.

Alarmübungen sind wöchentlich einmal durchzuführen, um der Truppe die nötige Sicherheit (auch bei Nacht) zu geben. Hierzu sind auch die Alarmeinheiten II, soweit es die Einsatzlage erlaubt, heranzuziehen.

Meldung über erfolgte Durchführung ist zum 5. des folgenden Monats an Lw.Md.Ost/Id op zu erstatten.

VI. Meldewerstattung.

1. Meldung erk. unter Luftlandungen.

1.) Sondermeldung durch Funk auf Frontflugheldefrequenzen.

2.) Jeder Posten, der feindliche Luftlandungen, Absetzen von Fallschirmtruppen oder Abwurf von Versorgungsbehältern erkennt, meldet sofort durch Fernsprecher oder Melder an:

- a) Nächstgelegene Einheit der Wehrmacht.
- b) Nächstgelegene Teile der Blücherbodenorganisation.
- c) Eigene Kommandodienststellen.

3.) Inhalt der Meldung:

- a) Ort und Zeit der Beobachtung.
- b) Zahl der Flugzeuge, beobachtete oder vermutete Feindstärke.
- c) Feindverhalten (Verbleib).

- a) eigene Stärke, Bewaffnung und Munitionierung.
- b) Bei Gefechtsberührung: eigene und Feindverluste, Umfang erforderlicher Verstärkungen.

4.) Zur Abgabe dieser Meldung ist jeder Schramm angehörige berechtigt und verpflichtet, unter Angabe von Name, Dienstgrad und Truppenteil (oder Feldpostnummer) Ausnahmegespräche zu führen. Auf luftwaffeneigenen Leitungen im Bereich Lu.Kdo.Ost werden die mit Stichwort "Ausnahme Feindluftkennung" angeschilderten Gespräche als Vorrangsausnahmegespräche vermittelt.

B. Sofortmeldung aller Luftwaffeneinheiten über "Besondere Vorkommnisse" (Landenüberfälle auf Stützpunkte, Unterkünfte, Stützpunkte, Versorgungs-lager usw., Sprengungen von Brücken aller Art. Völligste Sprengungen von Eisenbahnen, Straßen mit fester Decke und sonstiger wichtiger Objekte) sofort fernmündlich oder fernschriftlich an Lu.Kdo.Ost/Ic 3, enthaltend:

- 1.) Ort, Tag, Stunde, Objekt, eingesetzte Einheit.
- 2.) Stärke der Wachen am bzw. betreffenden Objekt, Bewaffnung, Munitionsausstattung und Proviant (einschl. Handgranaten) Sicherungsmaßnahmen, Hindernisse, Sperren, Minenfelder usw..
- 3.) Erkannte Feindstärke, Art der Überfälle bzw. der Vorbereitung zur Sprengung, Feindverluste, Verhalten der eigenen Wachen.
- 4.) Verluste (persönlich und materiell) entstandener Schäden (Umfang der Verkehrsbehinderung, des Fertigungsausfalls bei Industrieanlagen, der vernichteten Vorräte bei Überfällen auf Lager).
- 5.) Maßnahmen zur Verhinderung einer Wiederholung bzw. zur Milderung.
- 6.) Abschluss der Kampfhandlungen (z.B. laufendes Gefecht, Feind führt Verstärkung heran, Banden vertrieben oder Ähnliches).
- 7.) Eingeleitete Maßnahmen falls ein Verschulden feststellbar.

Ist die Beantwortung einzelner Punkte nicht sofort möglich, ist Nachmeldung so bald als möglich ~~not~~zureichen.

Sprengung mit Verkehrsstörung unter 1 Std. sowie verhinderte Sprengung sind nicht als "Besondere Vorkommnisse", sondern unter "Feindtätigkeit" (s. "1") zu melden.

C. Meldungen der zur Sicherung und Befriedung eingesetzt n Luftwaffen-

Einheiten über eigene Kampftätigkeit:

1.) Tagesabschlusssmeldungen:

Täglich bis 11,00 Uhr an Lw.Kdo.Ost/Ic 3, formmündlich oder formschriftlich für den Zeitraum von 00,00 Uhr bis 24,00 Uhr des Vortages, enthaltend:

- a) Veränderung der Lage (allgemein), Feindtätigkeit.
- b) Eigene Kampftätigkeit.
- c) Erfolge (besetzte Ortschaften, gesäuberte Gebiete, vernichtete Anlagen des Feindes, gezählte Feindtote, eingekerkerte Leute).
- d) Eigene Verluste (personell und materiell).
- e) Absichten.
- f) Besondere Vorkommnisse (s. Sofortmeldung).

Fahlanzeige erforderlich.

2.) Halbmamtsmeldung zum 15. und 30. jü. Mts. bei Lw.Kdo.Ost Eintreffend für den zurückliegenden Zeitraum von 26.10. bzw. 11.-25. jü. Mts., enthaltend:

- a) Aufgaben der Einheit im Sicherungsdienst.
- b) Feindlage und Feindverhalten, Veränderung und Entwicklung im Vergleich zum Vormonat bzw. Halbmonat.
- c) Größere Kampfhandlungen und besondere Vorkommnisse in der Berichtszeit.
- d) Eigene Erfolge.
- e) Eigene Verluste und eingetretene Schäden.
- f) Erfahrungen, Forderungen und Vorschläge.

Fahlanzeige erforderlich.

D. Leistungsmeldungen sind unabhängig von diesen Terminen an Lw.Kdo.Ost, Ic vorzulegen, wenn entscheidende Erfolge und besondere Leistungen von einzelnen Truppenteilen oder Einzelkämpfern erzielt worden sind. (Aufnahme in "Frontschrichtenblatt der Luftwaffe", Presse usw.)

E. Die Meldungen sind gleichlautend an die benachbarten territorial zuständigen Heeresdienststellen (Sich rausdivisionen usw.) nachrichtlich abzugeben.

Ortsangaben sind nach der Karte 1 : 300 000 mit aufgedrucktem Gr. 4-Netz zu erstatten. Ortschaften, die auf diesen Karten nicht enthalten sind, sind in Bezug zu einem auf der Karte 1 : 300 000 angegebenen Ort zu bringen (Beispiel: Rjasno, 13 km SNO Janowitschi (660)).

Die bisher erlassenen Befehle über Bekämpfung von Banden und Fallschirmspringern sowie Aufstellung von Abwehranlagen:

- Id. Kdo. Ost/Id. op Nr. 3285/42 geh. (Reg. Nr. 10869/42) v. 17.9.42,
- " /Id. op Nr. 4502/42 geh. II. Ang. (R. Nr. 128.3/42) v. 22.10.42,
- " /Id. op Nr. 1041/42 g. Kdos. vom 9.9.42,
- " /Id. op Nr. 3978/42 geh. (Reg. Nr. 11/32/42) v. 25.9.42,
- " /Id. op Nr. 1395/42 g. Kdos. (R. Nr. 3703/42) v. 20.10.42,
- " /Id. op Nr. 4601/42 geh. (Reg. Nr. 13003/42) v. 22.10.42,
- " /Id. op Nr. 1457/42 g. Kdos. vom 26.10.42

sind gem. L.Dv. 10 zu vernichten.

Verteilung: nur in Entwurf!

Freim

General der Flieger

Anlage 1

Auszugsweise Abschrift des Befehls des Obd.L. über Bandenkämpfung
und Bahnschutz.

"Der hinterlistige Kampf des verschlagenen Feindes erfordert in der Kampfführung eine besondere Härte. Jede Nachsicht ist auf das schärfste zu verurteilen! Zur Sicherung der Bahnen in den von der Luftwaffe zu sichernden Abschnitten befehle ich daher:

Jeder Russe, der sich dem zu sichernden Bahnabschnitt auf Entfernung unter 1000 m nähert und dort keine Aufgaben im Dienst der Deutschen Wehrmacht zu erfüllen hat, ist zu erschießen. Bei näher an Bahnlinien liegenden Ortschaften hat sinngemäße Regelung durch den verantwortlichen Abschnittsführer zu erfolgen. Einzelhäuser sind gegebenenfalls zu räumen. wo die zwingende Notwendigkeit zur Aufrechterhaltung des Verkehrs über zu sichernde Strecken besteht, ist dafür Sorge zu tragen, daß dieser Verkehr zu bestimmten Zeiten bei festzulegenden Übergängen unter Aufsicht der Sicherungstruppen stattfindet. Diese Maßnahmen sind der Bevölkerung durch Anschlag in den Ortschaften bekanntzugeben.....

..... Bei einem Sabotageunternehmen gegen eine Bahnlinie - gleichgültig, ob geglückt oder mißlungen - sind die in der Nähe liegenden Ortschaften nach näherer Bestimmung durch den verantwortlichen Abschnittsführer niederzubrennen, soweit die Bevölkerung nicht durch Mitarbeit bei der Findung die Ergreifung der Täter ermöglicht hat. Die männliche Bevölkerung ist zu erschießen, die Frauen und Kinder sind in Lager abzuführen. Diese Maßnahme ist der Bevölkerung durch Anschlag in den Ortschaften bekanntzugeben.

Vorstehende Bestimmungen gelten sinngemäß für Befriedungsmaßnahmen bei Bandentätigkeit abseits der Bahnen in den von der Luftwaffe zur Sicherung übernommenen Räumen.

Ich erwarte von allen verantwortlichen Führern, daß durch rücksichtsloses Vorgehen in kurzer Zeit die Ordnung in den Sicherheitsabschnitten der Luftwaffe hergestellt wird.

gez. G ö r i n g ."

CAMO 500 154 395 0081
H a g e r

Der Kommandierende General
der Sicherungstruppen und
Befehlshaber im Heeresgebiet: Mitte

1. Qu., den 19.10.42.

I 2

Markierte für Sicherungstruppen und

Sicherheitskräfte

Um die in bedenklicher Weise zunehmenden Gleisprellungen und Selbstmorde an Brücken zu vermeiden, werden nachstehend Richtlinien über Abwehrmaßnahmen gegeben. Die Truppe muß aber auch best. zur Verhinderung von Gleisprellungen, Abwehr von Selbstmorden auf Brücken und Bahnanlagen eingehend belehrt und auszubilden geschult werden. Für die Durchführung der im Markiert gegebenen Anordnungen sind die Kommandeure und Sicherheitsführer verantwortlich.

Alle im Heeresgebiet Mitte zum Einsatz bestimmten Offiziere, Uffz. und Mannschaften müssen sich bei der Ausübung ihres Dienstes voll bewusst sein, daß sie mitverantwortlich sind für Sieg oder Niederlage der vord. an der Front im schweren Kampf stehenden Gruppe.

1.) Maßnahmen zur Sicherung des Vorfeldes und des Hinterlandes.

Beiderseits der Bahnlinien ist das Vorfeld in ausreichender Tiefe festzulegen. Neben der Sicherung der Gleisanlagen und Kunstbauten steht die laufende Bekämpfung dieses Gebietes im Vordergrund. Durch Einführung von Spähtruppenteilen ist das Gelände nach Schlundstellen, der Brücken, Stützpunkten, Lagern und heruntergelassenen Transporten der Feindkräfte zu haben. Die in diesen Raum befindlichen Sicherungstruppen sofort einzuschleusen. Eine ständige Beobachtung des Gebietes durch Spähtruppe und Eingreiftruppe ist sicherzustellen. Die Eingreifgruppen müssen mit Hilfe von Ikw oder bespannten Karren (Häusern) im Winter auf Skiern, beweglich gehalten werden. Den Eingreifgruppen obliegt außerdem die Überprüfung der Bevölkerung der im Vorfeld liegenden Ortschaften, Geschäfte und verlässliche Hinweise sind festzunehmen und der Gfz zu übergeben. Ggf. aber Versteckt genügt; nicht kleinlich sein. Bei Feindverlegen, der Eingreifgruppen in eine andere Richtung ist Auszubringen. Mindesthalt von 3 - 4 Tagen. Das Vorfeld reicht bis zum brennenden der Bahnlinie befriedigend (bis 50 m) hinaus. Das 50 m breiten Geländestreifen zwischen der Bahnlinie und der Straße weiter betrieben werden. (Ausst. Iw, Kd, B, etc.) Die Schneezäune dienende Bauweisen stehen bereit!

Hierzu Fachkräfte (z.B. Eisenbahnpersonal - auch Zivilbevölkerung - mit Erfahrungen und Kenntnis der russ. Verhältnisse) heranziehen. Verkehrsstockungen durch Schneeverwehungen und zusätzliche Schneeumarbeiten müssen vermieden werden! Alle Bäume und Kesseln, die den Banditen ein unhemmtes Annähern ermöglichen, sind abzuholzen. Das umfallende Holz, Reisig und Gestrüpp ist zu entfernen. Brauchbares Holz als Baumaterial zur Verstärkung der Stützpunkte oder als Brennholz verwerten. Hacken und Gestrüpp auf Haufen zusammentragen und verbrennen. Die Entfernung von Schneehaufen u. -zäunen ist verboten. Zugangswegen und Überführungen für die Zivilbevölkerung stellen und kenntlich machen. Unverhoffte Kontrolle der über diesen Überwegen verkehrenden Zivilbevölkerung vornehmen. Nicht nur Anweisung prüfen, sondern Leibesvisitation vornehmen. Taschen, Körbe, Säcke und Päckchen auf deren Inhalt untersuchen. Die befohlenen Warnungstafeln so aufstellen, daß sie von weither zu erkennen sind. Das unbedingte Respektieren des Niemandslandes muß gewährleistet sein.

2.) Verhalten der Truppe.

Stilleröffnung ohne Anruf für jede Person, die außer an den freigegebenen Bahnübergängen das Niemandsland betritt. Bei notwendigem Verkehr auf dem Bahnkörper durch berechtigtes russisches Bahnpersonal haben sich die Bahndienststellen mit der Wehrmacht vorher zu verständigen. Tägliche Meldung des für eine bestimmte Strecke zuständigen Bahnbeamten an den Abschnittskommandanten der Wehrmacht, ob, wann und wo Strecken repariert durchgeführt werden. Der Abschnittskommandant hat die Feldwachen, der Feldwachhabende Posten und Streifen zu verständigen. Russische Zivilarbeiter sind unter Führung eines deutschen Soldaten oder Bahnbeamten geschlossen zum Arbeitsatz und zurück zu führen. Essenbringen der Frauen für ihre Männer ist verboten. Keine Rahlzeiten am Abend einnehmen. Überraschende Kontrollen und Hausdurchsuchungen bei dem russischen Eisenbahnpersonal zu unregelmäßigen Zeiten, besonders am Abend und während der Nacht. Deutsche Bahnbeamte, die bei einer Glissabrechung oder in Fällen von Gefahr während der Nacht Hilfe herbeiholen müssen, dürfen sich nur auf dem Gleis oder Bahndamm bewegen. Sicht eine Streife oder ein

Posten, daß sich auf dem Gleis jemand nähert, so hat er unter Fortigmachen der Schußwaffe und Stockungsrufen die Frotte zu fordern und laut und deutlich "Halt, wer da!" zu rufen. Steht die Person nicht, so ist unverzüglich das Feuer zu eröffnen. Den Bahndienststellen werden die Stellen und Anordnungen der Wehrmacht bekanntgegeben. Jeder Verkehr der Russen bei Nacht hat zu unterbleiben. Nachts liegt Bekanntgabe an die Bevölkerung der in dem Vorfeld liegenden Dörfer, daß jeder Zivilist, der sich während der Nacht außerhalb seiner Ortschaft, ob mit oder ohne Ausweis aufhält, erschossen wird. Wiederholte Überprüfung des russischen Bahnpersonals durch die GFP in Zusammenarbeit mit den Bahndienststellen. Die Ausweise des Bahnpersonals sind mit Zeichen zu versehen, die schlecht nachgeahmt werden können und der Wehrmacht und dem deutschen Bahnpersonal bekannt sein müssen.

3.) Einsatz der zum Streckenschutz zur Verfügung stehenden Kräfte.

Der Einsatz hat mit möglichst starken Kräften an der Strecke zu erfolgen. Keine Vermischung der Einheiten, klare Befehlverhältnisse und Verantwortlichkeiten. Die Kommanden geschlossen an der Bahn einsetzen und möglichst nicht zusätzlich mit Aufträgen besetzt der Bahnsicherung versehen. Verteilung der Kräfte je nach Beschaffenheit des Geländes und Wichtigkeit oder Empfindlichkeit der Strecke und ihrer Anlagen. Schwerpunkt bilden. An Hauptstrecken ^{Wache} Stütz.-Abschnitte nicht über 20 km. Bei wichtigen Kunstbauten nicht durch Streifendienst schwächen und von Hauptoff. befehlen. Die Unterkräfte, Stützpunkte und Gefechtsstände nicht unmittelbar an der Bahn liegen. Verbindung zwischen Feldwachen, Kp., Btl. und den Kgt. muß bei Tag und Nacht gewährleistet sein. Anschluß an das Bahnnetz hat sich bewährt. Maßnahmen ausgeben und von Zeit zu Zeit ändern. Bei Verstärkung der Leitung Verbindung durch Meldesäfer, Meldehunde und Signalmittel sicherstellen. Eingreifgruppe bei den Feldwachen, Kompanien und Bataillonen clartierbereit halten. Beweglichkeit muß gewährleistet sein. Probearbeiten bei Tag und Nacht praktisch üben. Behelfsmäßige Feuerzüge und Drähten bereitstellen. Zur Verstärkung der Sicherungskräfte die Kommandierte auf das Mindestmaß her besetzen.

4.) Ausbau und Einrichtung der Feldwachen und Stützpunkte.

Feldwachen und Stützpunkte stets in Nähe des zu beobachtenden Objektes einrichten. Zur Schonung der Truppe und Einsparung von Kräften bei Tagwetter- und schußfester Beobachtungstürme aufstellen, besonders an unübersichtlichen Stellen. Sichtverbindung von Stützpunkt zu Stützpunkt durch das Aufstellen der Beobachtungstürme anstreben. Stützpunkte und Kunstbauten mit Verstärkungen aller Art versehen. Brücken und Durchlässe besonders schützen. Bei Draht- u. Minenmangel Netzerbau, Polarisierung, mit Heisig abgedeckte Wolfegruben anlegen. Behelfsmäßige Verbindung mit Hilfe von Drahtschlingen und Handgranaten. Bei Mangel an Nachrichtsmitteln als Vorrichtungen schaffen (z.B. von dem Postenstand aus einen Draht spannen, der ins Wachen ^{an} führt und dem eine Blechbüchse befestigt ist). Für die leichten und schweren Maschinenwaffen nach allen Seiten gutes Schußfeld schaffen. Alle Waffen einsetzen! Besonders wichtige Objekte mit schweren Waffen ausstatten. Verteidigungspläne, Entfernungs- u. Zielskizzen anlegen. Stützräume für die Nacht festlegen und MG verpflocken. Die Munitionierung insbes. mit Handgranaten muß so reichlich sein, daß ein Verschießen auch bei längeren Kampfbelagerungen nicht eintritt. (wenigstens doppelte Munitionsausstattung). Munition nicht in der Unterkunft, sondern griffbereit im Stützpunkt lagern. Die MG müssen in Stellung, gelbt und der Kart im Gewehr sein. Für die Nacht. Brückenposten und Streifen mit Taschenlampen und Leuchtpietolen ausrüsten.

5.) Tagesdienst der Feldwach- und Stützpunktbesatzungen.

Die Truppe muß frisch und lebendig erhalten werden. Sie darf durch das Hocken in Unterkünften, Stützpunkten und Wachen nicht stumpfsinnig und lethargisch werden. Klein- und Ausbildung ist laufend zu betreiben. Kp.-Führer und Feldwachenführer müssen wöchentlich mindestens einmal bei allen Wachen Unterricht, Belehrungen und exerziermäßige Übungen über Streckenschutz und Abwehr von Feindangriffen auf Brücken erhalten. Größter Wert ist auf die Unterführer- und Ausbildung zu legen. Die Besatzungen kleben zu sehr an ihren Unterkünften und Stützpunkten. Die nähere Umgebung der Feldwachen muß allen Leuten genau bekannt sein. Bei Tag raus aus den Stützpunkten und lebteste Spür- und optische Aktivität.

unregelmäßigen Seiten, besonders aber auch nachts, Al. Übungen abhalten und die Stellungen besetzen. Vermerk darüber im Wachbuch. Jeder Soldat muß bis ins kleinste wissen, wie er sich bei einem mögl. Angriff zu verhalten hat, z.B. wo ist mein Platz, welchen Streifen muß ich unter Feuer nehmen, wann eröffnen die MG das Feuer und wann muß ich schießen? Wo wird sich der Gegner heranschleichen und in Deckung gehen. Wohin werfe ich meine Handgranaten? Was mache ich, wenn der Gegner an einem Punkt unserer Stellung einbricht? usw.

6.) Kontrolle und Streifendienst.

Kontrolle der Feldwachen und Posten muß bei Tag und besonders aber bei Nacht, zu unregelmäßigen Seiten stattfinden. Wöchentlich wenigstens einmal muß ein Offizier diese Kontrollen durchführen und bei dieser Gelegenheit die Beschreibereitschaft der Posten und Wachen überprüfen und wo es Not tut, mit Rat und Tat den Soldaten zur Seite stehen. Die Herausgabe eines einheitlichen Posters für Wöchentliche ist notwendig. Sie sind genau und sauber zu führen. Im Kontrolldienst haben sich behelfsmäßige Panzerzüge, Dreiecken und Schienen-Lkw. teilweise bewährt. Streifendienst zwischen den Feldwachen u. Stützpunkten in unregelmäßigen Zeitabständen bei Tag und Nacht. Bestimmte Abschnittspunkte müssen von je zwei Streifen berührt werden. Kein Streifen darf unbegangen bleiben. Am Tag Kräfte schonen (Eisbeobachtungstürme), bei Nacht erhöhte Streifentätigkeit. Stärke der Streifen nicht unter 1 Führer und 3 Mann. Ausrüstung: Maschinenpistole, Gewehre und Handgranaten, Leuchtpistole und elektr. Taschenlampen. In besonders gefährdeten Stellen durch u. Feuerposten auf allen Verbindungs- und schnellen Verteidigung der nächsten Feldwache ist sicherzustellen. Im Winter Streifen mit Ski ausrüsten.

7.) Einsatz von Ukrainern und O.D.-Leute.

Ukrainer und O.D. nur unter Aufsicht eines deutschen Soldaten oder Beobachters zum Einsatz, Brückenschutz und Streckensicherung einsetzen. Kein Ukrainer darf bei Tag oder Nacht ohne deutsche Aufsicht in die Frontstrecke entsandt gehen. Nicht mit Maschinenwaffen und Spezialgerät ausrüsten. Russische Zivilisten nur zum Arbeitsdienst, Straßen, etc. u.

Verstärkung der Unterkünfte usw. verwenden, nicht in Sicherungsdienst.

8.) Zusammenarbeit mit den Bahndienststellen.

Die Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und Eisenbahn muß laufend gefördert und gepflegt werden. Eine Eingliederung der Eisenbahndienststellen in die Verteidigungsbeschriftung ist erforderlich. Es darf nicht verkehrt sein, daß Eisenbahnen nur 10 oder 20 Schußmunition und keine Landgranaten im Besitz haben. Für die Munitionierung ist der Kp.-Führer des betreffenden Abschnittes verantwortlich. Die Bahndienststellen haben die Sorge zu tragen, daß die in der Strecke liegenden Waggons abbefördert oder so abgewrackt werden, daß sie den Banditen keine Unterkünfte- und Deckungsmöglichkeiten bieten. Die Wehrmacht und Bahndienststellen müssen sich über die von ihren Dienststellen gegebenen Befehle gegenseitig verständigen. Es empfiehlt sich, dieses Merkblatt bei den Eisenbahndienststellen in Umlauf zu bringen.

9.) Wirsorge.

Der Betreuung der Feldküchen und Stützpunkte ist von Seiten der Vorgesetzten besondere Aufmerksamkeit zu schenken. (Marktentenderwaren, Zeitungen und sonstiger Lesestoff, Licht und-soweit durchführbar - Rundfunkgerät)

- 10.) Die im Streckensicherungsdienst und Bahnschutz eingesetzte Truppe trägt gegenüber den in den angreifenden eingesetzten Kräften höchst Verantwortung! Die Versorgung der Angreifenden mit allen Nachschubgütern und Kampfmitteln ist die Voraussetzung für den Erfolg. Der entscheidenden Bedeutung der Aufgabe, den wichtigsten Nachschubwegen offen und betriebsicher zu halten, müssen sich Führer und Mann überall zu jeder Zeit und in jeder Lage bewußt sein.

gez. v. Scheidekerf
General der Infanterie.

Der Kommandierende General
der Sicherungstruppen und
Befehlshaber im Heeresgebiet Mitte
Ia Br.B.Nr. 3246/42 geh.

H.Qu., 19.11.42

Betr.: Bandenbekämpfung durch den Hsh.///-u.
Polizei-Führer Rußland Mitte.

Heeresgruppe Mitte

Eing.: 19. NOV. 1942

Br. No. 9579/42

Anl.:

An das

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte.

Im Nachtrag zum diesseitigen Schreiben Ia Br.B.Nr.
3590/42 geh. v. 4.11.42 werden folgende Unternehmungen des Hsh.
///-u.Pol.Führers Rußland Mitte gemeldet:

1) Unternehmen "Nürnberg",

durchgeführt durch die 1.///-Inf.Brig.(mot) in mehreren
Teilunternehmungen, beginnend am 18.11.42 im Raume
nordwestl.Glebokie (140 km nördl.Minsk), ausschl. im
Gebiet Weißruthenien, dann übergehend in den Raum
nordostw.Glebokie an der Grenze zwischen Bereich der
201.Sich.Div. und Weißruthenien.

Nach Durchführung dieser beiden Teilunternehmungen
beabsichtigt die Brigade an der Grenze entlang nach
Süden über Lepel und Borisow zurückzustoßen.

2) Unternehmen "Karl",

durchgeführt durch Pol.Rgt.14, beginnend 20.11.42
im Raum nördl.Borisow an der Grenze zwischen Heeres-
gebiet Mitte und Weißruthenien.

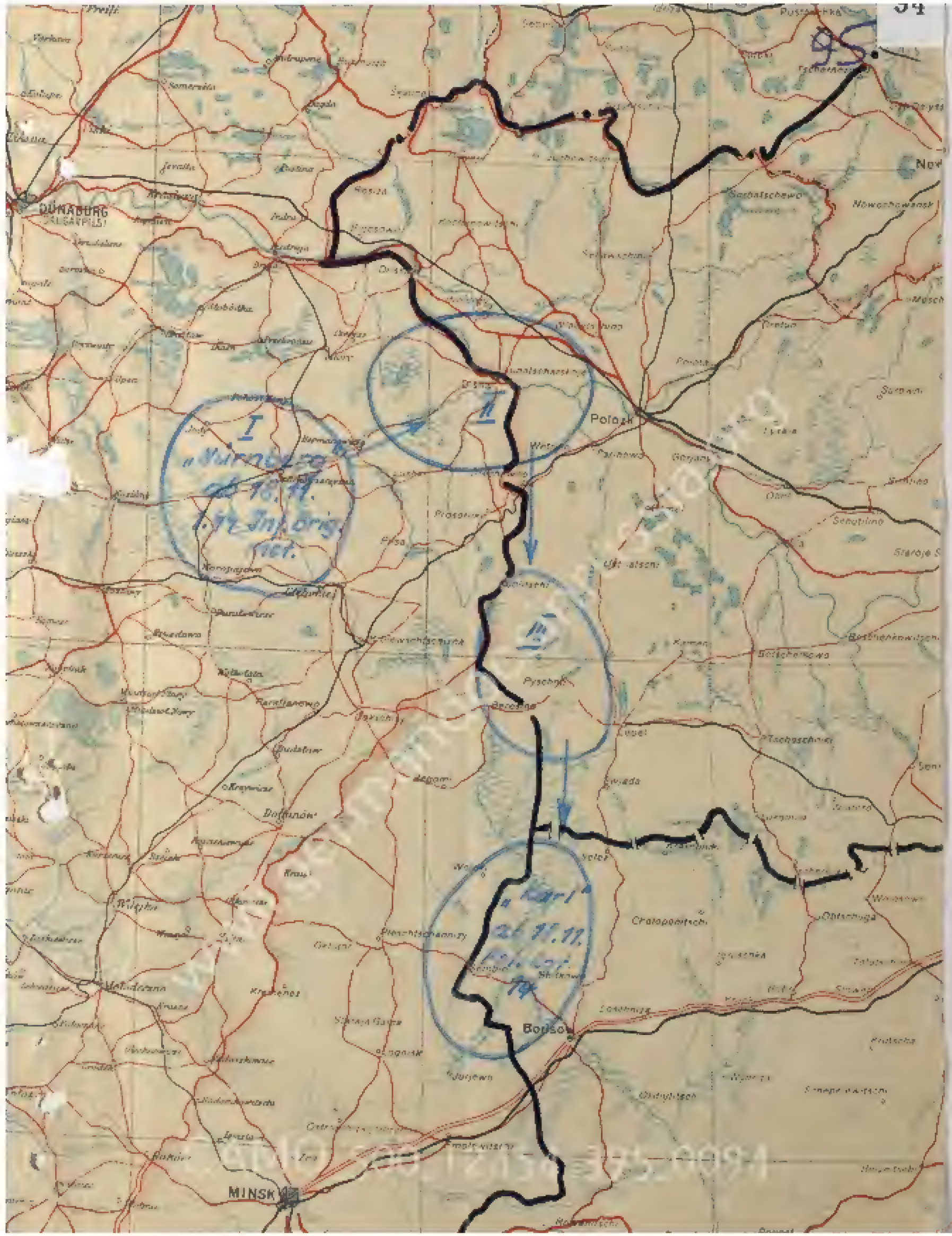
Eine Karte mit den Einzeichnungen wird beifolgend über-
reicht.

Der Hsh.///-u.Pol.Fhr. hat darauf aufmerksam gemacht,
daß Termin- und Ortsverschiebungen vorbehalten werden müssen.

Für den Kommandierenden General
Der Chef des Generalstabes

1 Anlage.

CAMO 500 12451 375 009



Panzerarmeeoberkommando 2

Ic/A.O. Nr. 813/42 geb.

A.H.Qu., den 17.11.1942

Betr.: Abwehr der Bandenversorgung
durch feindl. Luftwaffe.

An

Obkdo. der Heeresgruppe Mitte.

Die Einflüge der feindlichen Luftwaffe zur Bandenversorgung und das Absetzen von Sprengkommandos dauern nach wie vor in erheblichem Umfange an. Eben mit grossem Aufwand gesäuberte Gebiete werden auf dem Luftwege neu verseucht.

Die Armee glaubt, dass alle Bemühungen, die Banden wirksam zu bekämpfen, solange ohne Erfolg bleiben werden, als es nicht gelingt, die Unterstützung durch die feindliche Luftwaffe auszuschalten oder wenigstens nachhaltig zu stören.

Die Armee bittet daher, dieses Problem von dort aus mit den zuständigen Luftwaffenkommandos zu erörtern. Die Truppe ist nicht in der Lage, von sich aus allein eine wirksame Abwehr zu organisieren. Es wird vorgeschlagen, die Bekämpfung der feindlichen Luftlandungen bzw. des Versorgungsabwurfes in die Hände der Luftwaffendienststelle zu legen, die die erforderliche Unterstützung des Heeres über den Flivo der Armee anzufordern hätte.

Für das Panzerarmeeoberkommando

Der Chef des Generalstabes

Heeresgruppenkommando	
Eing.: 17. NOV 1942	Stabs. Rbl.
Bc. No. 813/42	g. d. St.
Anal.	

CAMO 300_12454_395_0096

99 98

B e r i c h t

des russ. Obersten W o l k o w, Polizeichef der Rayon-Kätr.
Koslawl über die Säuberungsaktion im Raum um Prigorje am 7./9.11.

- - - - -

1. Aufgabe:

Säuberung des Raumes um Prigorje beiderseits der Rollbahn und
Eisenbahn in Richtung Koslawl und Brjansk. Das zu säubernde
Gebiet wurde begrenzt durch die Ortschaften Otjesnoje /70/04/ -
Aleksandrowka /66/94/ - Trud /56/08/ - Wolgaja /60/18/.
Auftrag zu fassen war nach Personen, die Verbindung mit
Partisanen haben, die für die Sowjetmacht agitieren, die als
unzuverlässige Elemente anzusehen oder ortsfremd sind.

2. Durchführung:

Dieser Raum war in 4 Unterabschnitte aufgeteilt, entsprechend
den bestehenden O.R.-Abschnitten /Sektoren/. Zu Interfrieren
waren die örtlichen O.R.-Leiter bestimmt. Ausser den Ortspoli-
zisten waren 100 Mann vom O.R.-Kursus in Koslawl zur Durchführung
der Aufgabe befohlen. Hinzugezogen wurden ferner die Bürger-
meister, Dorfältesten sowie Ortseinwohner, die unter der Sowjet-
herrschaft gelitten haben.

Die einzelnen Ortschaften wurden der Reihe nach umzingelt und
dann die Überprüfung durchgeführt.

3. Ergebnis:

Im Ganzen wurden 63 Ortschaften, davon 12 Dörfer, die ausserhalb
des zu säubernden Gebietes liegen, durchgekammt. Diese 12 Dörfer
sind häufig von Partisanen aufgesucht worden.

Von den aufgegriffenen Personen wurden etwa 5 - 6 freigelassen.
Die übrigen 96 in Lipowka dem O.R. zur Überprüfung übergeben
und von demselben sofort abgeurteilt. Unter den Überführten be-
fanden sich 3 Partisanen, die als Verbindungsleute in die
Dörfer geschickt waren, 15 Parteimitglieder, etwa 7 Komsomolan-
genhörige, 2 Starosten, 2 Polizisten, 2 Lehrerinnen und ein Wald-
hüter. Unter den abgeurteilten befanden sich weder Eisenbahner
noch Anlieger des deutschen Vahrracht sowie Ortseinwohner.
Flugblätter sind nur im Gebiet von Bobojedowo /54/02/ gefunden
worden.

Vermindungen wurden nirgends festgestellt.

4. Abschliessendes Urteil:

Die Durchführung der Aktion hat sich günstig ausgewirkt, da die örtliche Bevölkerung nun vom Druck der feindlich gesinnten Elemente befreit ist.

Die Mitarbeit der Kurssteilnehmer und des örtlichen O.D. war sehr gut. Es wurde Energie und eigene Initiative gezeigt. Klagen über Anstrengungen, Kälte, unzureichende Verpflegung usw. waren nicht zu hören. Die Führer der 4 Unterabschnitte erwiesen sich ihren Aufgaben gewachsen.

www.germmandocs.inrussia.org

Geheim

Oberkommando der Heeresgruppe 1
in Br. 1543/42 geleitet

Br. 1543/42

Bez.: Verdien- und Beförderung.

HK regel.

Heeresgruppenkommando 1

Eing.: 18. NOV. 1942

Br. No. 1543/42

Am:

Der v. B.

Stabschef:

AB

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte.

Der kommandierende General der Sicherungstruppen in Westfalen
in Heeresgebiet 3 meldet, daß an 9.11.42 wieder 2000 Soldaten
aus dem Waldgebiet des Mittel-Rheinlandes in das Heeresgebiet
unterworfen und Lebensmittel gestohlen wurden. Diese Vorfälle dienen
wahrscheinlich dazu, nicht nur die Grenze im Wald von Eifel,
sondern auch die Waldgrenze in Trarbach und die Eifel-
grenze zu verlegen. Hierdurch wird die Grenzlage in
Heeresgebiet 1 erheblich verschlechtert. Auf die Dauer ist diese
Lage nicht tragbar.

OKM. der Heeresgruppe 1 meldet weiter,

- a) daß der Heeresgruppe Mitte gehörige Soldaten von Eifel
entpült zu werden und zu sichern sind
- b) den Durchzug der Truppen von Eifel in den Trarbach
Wald abzuwehren, zu unterstützen.

Für das Oberkommando der Heeresgruppe
Der Chef des Generalstabes

Bezug:

OKM - GenStab - Br. 1543/42

Br. 1543/42

OKM - GenStab - Br. 1543/42

In (GenStab)
Br. 1543/42

CAMO_5 Bundesarchiv-Bayern

Gr.

Fernschreiben

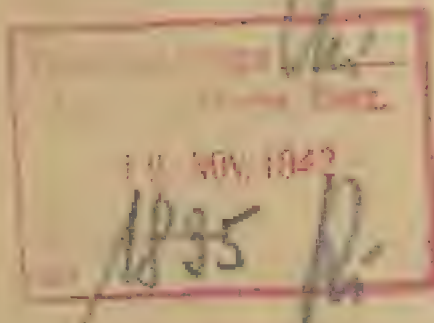
von Okdo.H.Gr.Mitte

an Pz.A.O.K.2

19.11.1942

Wkr

*1/1.11.
Heirerel.*



Heeresgruppe B teilt mit, daß am 9.11.42 erneut Bandengruppen aus dem Waldgebiet nördlich Chinel Plünderungszüge in das Heeresgebiet B unternommen und Lebensmittel geraubt haben. Die hierdurch eintretende Schädigung der Ernährungslage im Heeresgebiet B sei auf die Dauer nicht tragbar.

Pz.A.O.K.2 meldet, welche Maßnahmen zur Vernichtung der Feindbanden im Wald nördlich Chinel und zur dichteren Absperrung der Grenze zum Heeresgebiet B getroffen werden können.

Okdo.H.Gr.Mitte, Ia
Nr. 9502/42 geh.

1/11

/El

05634
19. 11
1845
1823-
HEER
1/11

Brandenkampf

CAMO_500_12454_395_0121

Geheim!

134

Entwurf*He ngeb.*

An

OKH Gen.St.d.H. / Op.Abt.

TC
AB 21.

- 1.) In der Anlage wird ein Bericht des Chefs der Einsatzgruppe B der Sicherheitspolizei und des SD im Bereich der Heeresgruppe Mitte vorgelegt.

Der Bericht ist betr. der Einstellung des Chefs der Einsatzgruppe B des SD zur Partisanenfrage und zur Frage der Behandlung der russischen Bevölkerung von Interesse.

- 2.) Zu Seite 3:

Die Angaben stehen im Widerspruch zu den Meldungen des Generals des Transportwesens Mitte.

Danach sind an der Strecke Mogilew - Rogatschew zwischen Sary - Bychow und Irechtschew folgende Anschläge verübt worden:

am 28. und 29.9. Verminung,

am 16.10., 27.10., 2.11., 4.11., 11.11. Gleis-
sprengung.

Die Anschläge haben den Eisenbahnbetrieb jeweils mehrstündig zum Teil lahmgelegt, zum Teil behindert.

Der Chef der Einsatzgruppe B ist verständigt.

- 3.) Allgemeines:

Wie der Widerspruch zu 1.) zeigt, enthält der Bericht auch in der Ausdrucksweise ein Mehr an Selbstbewusstsein, als es die Tatsachen rechtfertigen. Trotzdem sind folgende Gesichtspunkte aus dem Bericht beachtenswert:

- a) Erschießen der von den Banden terrorisierten Bevölkerung treibt diese zum mindesten geinungsmäßig in das Lager der Banditen. Gerechte Behandlung der Bevölkerung, d.h. Erschießen der nachweisbar Schuldigen, wird die Bevölkerung an unsere Seite zwingen.

CAMO 50 12151 395 9134

Bandenkampf

- b) Das gleiche gilt von der Behandlung der Überläufer.
- c) Richtig erscheint weiter, daß die Gerüchte über die Stärke der Banden meist stark übertrieben sind.
- d) Die Ausführungen über die Einkesselung mit genügend starken Kräften sind eine Eingegebenheit. Die Masse der Unternehmen beweist aber, daß bei Nichtbeachtung die Banden elastisch genug sind, um in ein angrenzendes Gebiet ausweichen zu können.
- e) Was der Bericht über den Einsatz russischer Kräfte gegen die Banden sagt, erscheint insoweit richtig, als der Einsatz im Rahmen deutscher Kräfte erfolgt. Andernfalls wird das russische Selbstbewußtsein schnell erwachen. Die propagandistischen Hinweise mit der Inaussichtstellung einer gewissen russischen staatlichen Selbstständigkeit stehen im Widerspruch zu der politischen Zielsetzung.

Für das Oberkommando der Heeresgruppe
Der Chef des Generalstabes

[Handwritten signature]

Ia Nr. 9301/42 geh.

Geheim!

Abschnitt.

186
L. K. 2
Ia

Fernschreiben

von Pz.A.G.K.2, Ia
an Okdo.H.Gr.Mitte

12.11.1942

9.50 Uhr

Betr.: Bandengruppe *K*aluga.

12.11.42

Aufklärung und sonstige Feststellungen ergaben stärkere Bandengruppen zwischen den Bahnen Brjansk-Rosslawl und Kirow-Rosslawl im Raum Star- Wetmatbach und Dessna. Es soll sich um die Bandengruppe *K*aluga in Stärke von 3000 - 4000 Mann handeln, die gut ausgerüstet und straff gegliedert ist. Es ist möglich, daß es sich zum Teil um Luftlandetruppen handelt.

In Anbetracht der erheblichen Gefährdung der Front im Falle des aus dem Raum Kirow erwarteten Feindangriffs schlägt Armee vor, baldigst unter Ausnutzung des derzeitigen schneelosen Wetters diese Banden zu vernichten. An Kräften wären hierzu je von Süden und Norden ein Verst. Gren. Regt. mit schweren Waffen für den Angriff nötig und weitere Kräfte zur Absicherung an Wetma und Dessna. Gemeinsame Führung durch einen Div. Stab ist erforderlich. Die Armee könnte nur an der Wetma mit Teilen des XXXVII. A. B. und an der Dessna mit Teilen der 707. Div. abschirmen. Zur Absicherung an der Dessna könnten wohl noch Teile des L. Kdo. Westau eingesetzt werden. Als Angriffstruppen kämen nach Ansicht der Armee Teile der Divisionen Schmidt und Balck in Frage.

Pz.A.G.K.2, Ia
Nr. 2623/42 geh.

1130 EIN KR HFOX
1130 EIN KR HFOX

3000
3000

WOLF HNOX +
WOLF HNOX +

188

188

Getränkungs-Getränkenden-Güterprüch-Blinkspruch

Durch die Nachr.-Stelle auszufüllen

Nachr.-Stelle	Nr.	Befördert				
		an	Tag	Zeit	durch	Rolle
HNOX	170981					
Vermerke:						
Angenommen oder aufgenommen						
Don	Tag	Zeit	durch			
HFOX	12/11/1930					

1130 EIN KR HFOX 3000 12/11/1930
+++KR- GEHEIM HFOX 3000 12/11/1930
AN MEERES GRUPPE MITTE/+
AN MEERES GRUPPE MITTE/+
BETA/DOPP/+ BANDENGRUPPE GALUGA/ABS/+
BETA/DOPP/+ BANDENGRUPPE GALUGA/ABS/+
AUFKLÄRUNG UND SONSTIGE FESTSTELLUNGEN ERGABEN STÄRKERE
AUFKLÄRUNG UND SONSTIGE FESTSTELLUNGEN ERGABEN STÄRKERE
BANDENGRUPPEN ZWISCHEN DEN BÄNNEN BRJANSK • RUSSLAND
BANDENGRUPPEN ZWISCHEN DEN BÄNNEN BRJANSK • RUSSLAND
UND KIRDM • RUSSLAND IM RAUM STAR • WEIN E
UND KIRDM • RUSSLAND IM RAUM STAR • WEIN E
DACH UND DE SSNA /+ ES SOLL SICH UM DIE BANDENGRUPPE
DACH UND DE SSNA /+ ES SOLL SICH UM DIE BANDENGRUPPE
GALIGA IN STÄRKE VON 3000-4000 MANN HANDELN ///
GALIGA IN STÄRKE VON 3000-4000 MANN HANDELN ///
DIE GUT KESSEQUESTET UND STRAFF BEGLIEDERT IST/+
DIE GUT KESSEQUESTET UND STRAFF BEGLIEDERT IST/+
ES IST MOGLICH /// DASS ES SICH ZUM TEIL UM
ES IST MOGLICH /// DASS ES SICH ZUM TEIL UM
LUFT LANDETRUPPEN HANDELT/+ABS/+
LUFT LANDETRUPPEN HANDELT/+ABS/+
IN ANBETRACHT DER ERHEBLICHEN GEFÄHRDUNG DER FRONT IM
IN ANBETRACHT DER ERHEBLICHEN GEFÄHRDUNG DER FRONT IM
FALLE DES ALS DEN RAUM KIRDM ERWARTET FEINFANGRIFFS
FALLE DES ALS DEN RAUM KIRDM ERWARTET FEINFANGRIFFS
BALDIGST UNTER AUSNUTZUNG DES

Durchgangsfernschreiben

189

+89
100

DERZEITIGEN
DERZEITIGEN
VERSTÄRKTES
VERSTÄRKTES
SCHWEREN WAFFEN
SCHWEREN WAFFEN
KRÄFTE ZUR ABSCHIRMUNG
KRÄFTE ZUR ABSCHIRMUNG
GEMEINSAME FÜHRUNG DURCH
GEMEINSAME FÜHRUNG DURCH
ERFORDERLICH /+ DIE ARZEE
ERFORDERLICH /+ DIE ARZEE
MIT TEILEN DES ROEM/+47/+33/+K/+ UND AN DER DESSNA MIT
MIT TEILEN DES ROEM/+47/+33/+K/+ UND AN DER DESSNA MIT
TEILEN DER 707/+ 1/+8/+ ABSCHIRMEN/+ ZUR ABSCHIRMUNG
TEILEN DER 707/+ 1/+8/+ ABSCHIRMEN/+ ZUR ABSCHIRMUNG
AN DER DESSNA
AN DER DESSNA
LUFTWAFFEN + KDOOS /+ NOS KAU EINGESETZT WERDEN/+
LUFTWAFFEN + KDOOS /+ NOS KAU EINGESETZT WERDEN/+
ALS ANGRIFFSTRUPPEN KÄMEN NACH ANSICHT DER ARZEE TEILE
ALS ANGRIFFSTRUPPEN KÄMEN NACH ANSICHT DER ARZEE TEILE
DER DIVISIONEN BEHREND UND DALLA IN FRAGE/+
DER DIVISIONEN BEHREND UND DALLA IN FRAGE/+
P2/+90K2 ///ROEM/+ 1 A ///NR/+ 2623/42 DEH/+
P2/+90K2 ///ROEM/+ 1 B ///NR/+ 2623/42 DEH/+

Fernschreiben	Zugführungsnummer
An	

Befehl

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte
In Nr. 9175/42 gch.

M. Qu., 9.11.1942

Geheim

an

Gen. St. d. H. / Op. Abt.

Am 5.8.42 wurde das II. San./Pferdelazarett 592 bei Chutor Rahawez (16 km nordwestl. Sultutino) von einer Bande überfallen. Hierbei gerieten 10 deutsche Soldaten verwundet in Feindeshand. Sie wurden von den Banditen ermordet.

Nach mehrfacher Umbettung wurden die Leichen am 7.10.42 exhumiert. Die Sektion der Leichen durch den leitenden Pathologen der 4. Armee am 7.10.42 ergab folgendes Bild: Es wurden an den Leichen 3 mal Schädeleröffnungen, 4 mal Extremitäten- und Verletzungen, 10 mal Entfernung der Hoden und 2 mal Entfernung des Penis festgestellt. Die verwundeten Soldaten sind wahrscheinlich durch Schläge mit einem Meißel ermordet und anschließend geschändet worden. Der Pathologe nimmt an, daß die Schändung nicht während des Lebens erfolgte.

Wegen die an dem Überfall beteiligten Personen wurden folgende Vergeltungsmaßnahmen durchgeführt:

- 1.) 82 Personen wurden erschossen.
- 2.) weitere 17 Personen werden nach Abschluß noch notwendiger Vernehmungen erschossen.
- 3.) Die Dörfer Jarukowo, Spasskaja, Oblogi, Schilow, Borownaja sowie Belje, Chols und Popowtschschina (Karte 1:100 000) wurden vollständig, die Dörfer Wertschikowa sowie Tikhon-Slaw und Prudnowo (Karte 1:100 000) (alle im Raum um Oblogi, 20 km westnordwestl. Jelnja) teilweise abgebrannt. Etwa 200 Personen aus diesen Orten wurden evakuiert.

Die Feindungen laufen weiter. *h*

Für das Oberkommando der Heeresgruppe
Der Chef des Generalstabes

A.O.K.4

Ia Nr. 1019 /42

A.H.Qu., den 6.11.1942

208
208

Betr.: Überfall auf die Vet.Kp.

Bezug: Ferngespräch Lt.v. Schlabrendorf - Lt. Jenner am 5.11.42.
Überfall auf II.Zug/Armeepferdelazarett 592 am
5.8.42 bei Chutor Rahawez.

An

Heeresgruppe Mitte

Empf.: 7. NOV 1942
No. 9725/42
Uml.
Tafel
Tafel

Gegen die am Überfall auf den II.Zug/Armeepferdelaz.592 am 5.8. bei Chutor Rahawez beteiligten Personen wurden folgende Vergeltungsmaßnahmen durchgeführt:

- 1.) 82 Personen wurden erschossen.
- 2.) Weitere 17 Personen werden nach Abschluß noch notwendiger Vernehmungen erschossen.
- 3.) Die Dörfer Jurakowo, Spasskaja, Oblogi, Schilowy, Borowaja sowie Belyj Cholm und Popowschtschina (Karte 1:100 000) wurden vollständig, die Dörfer Pertschikowa sowie Nikola-Slaw und Prudinowo (Karte 1:100 000) (alle im Raum um Oblogi, 40 km westnordwestl. Jelnja) teilweise abgebrannt. Etwa 200 Personen aus diesen Orten wurden evakuiert.

Die Fahndungen laufen weiter.

Für das Armeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes: I.A.:

[Handwritten signature]

4212

3

Merkblatt

für Eisenbahnfahrten durch bandengefährdetes Gebiet.

Vom 12. 5. 1943

In bandengefährdeten Gebieten muß jederzeit gerechnet werden mit:

Fahrtbehinderung oder Zugentgleisung durch:

Schienenunterbrechung

Schienenlockerung

Feuerüberfälle und Angriffe durch Banden.

Alle Insassen eines Zuges bilden eine Kampfgemeinschaft gegen jede Bedrohung durch Banden.

Jeder Zuginsasse muß folgendes wissen und nach folgenden Richtlinien handeln:

1. Militärischer Führer der Zugbesatzung für Sicherung und Kampf ist der Zugkommandant. Er ernennt die Kommandanten der beiden Zugfronten und die Wagenkommandanten. Er befiehlt die Einteilung der Zugbesatzung für besondere Aufgaben.
2. Gefechtsstand des Zugkommandanten ist der Kommandowagen, in ihm befinden sich auch die Sanitätseinrichtungen.
3. Waffen, Munition und Ausrüstungsstücke sind stets griffbereit zu halten.
4. Die Wagentüren beider Zugseiten müssen leicht zu öffnen sein.
5. Während der Dunkelheit müssen alle Fenster und Türen sorgfältig verdunkelt sein.
6. Wird der Zug während der Fahrt beschossen, so legen sich sämtliche Zuginsassen auf den Boden.
7. Wird der Zug durch Minensprengung, Entgleisung oder ein anderes Hindernis plötzlich zum Stehen gebracht, so verläßt die Zugbesatzung sofort ohne Befehl den Zug und sichert beiderseits des Bahnkörpers.
8. Wird der Zug außerdem beschossen, so sind die Wagen möglichst nach der feindabgewandten Seite zu verlassen. Wagen- und Abteilbesatzungen sowie besonders eingeteilte Trupps halten sich zusammen. Auf erkannte Ziele ist der Feuerkampf sofort aufzunehmen. Jedoch kein wildes Herumschießen!
9. Muß der Zug unter Feindeinwirkung verlassen werden, nicht an den Türen drängeln, einzeln schnell abspringen! Nur Waffen, Munition und Brotbeutel mit Mundvorrat mitnehmen! Türen nicht mit Gepäck versperren.
10. Bei nächtlichen Sabotagehandlungen und Überfällen sind sofort sämtliche Lichter zu löschen.
11. Sorglosigkeit und Disziplinlosigkeit gefährdet die übrigen Zuginsassen und leisten den Banden Vorschub!

Geheim

Erlass des Gen.-Stab.-Nr. 1111, d. d. 20.11.1943
vom 20.11.1943

28

A B S C H R I F T .

A. O. K. 4

A. O. K., den 20.11.1943

1a Nr. 7373/43 zsh.

Die in den letzten Wochen im Bereich der Armeekorps-
führten Untersuchungen gegen verschiedene Stellen, die besonders
gute Ergebnisse brachten, haben für die Bundesabfertigung folgende
Erfahrungen gebracht bzw. bestätigt:

1.) Geheimhaltung:

Alle Untersuchungen müssen bis zur letzten Stunde streng
geheim gehalten werden. Bei dem guten Sachverstand der
Mitarbeiter werden diese somit sofort verstanden und wissen, was
sich der Begriff durch sehr deutliche Hinweise.

Es ist daher erforderlich, dass:

- a) die an den Untersuchungen beteiligten Personen die notwendigen
Befehle nur schriftlich mit so spät wie möglich erhalten
soll.

Die Befehlshaber dürfen ihren Mitarbeitern die entsprechen-
den Befehle nur ohne jede Ziel- und Zwecksetzung geben.
Nur so es genügt, wenn die betreffende Person erklärt,
dass es ... um ... ist. Es wird sichergestellt, dass keine
die Herstellung der Vertrauensverhältnisse auf dem Wege.
Andernfalls besteht immer die Gefahr, dass Befehlshaber schon
aus den Vorbereitungen von irgendwelchen Absichten erfahren
und die Gefahr kennen.

- b) Aussagen zu allen Untersuchungen dürfen erst in letzter
Stunde erfolgen.

Keinefalls darf in aller Form "aufgeklärt" werden.

Ist eine Aufklärung durch Spionagen gegen ein Bundesmit-
glied mit Beginn der Untersuchungen überlassen, dann erforder-
lich, so hat die entsprechende Stelle der Spionage nicht
zu folgen, da sonst die Bundeskraft durch Aufklärung
finden.

"Der Vorgesetzte muss der Person mit dem Befehl folgen!"

- 2.) Das Unternehmen muss durch die beteiligten Kommandante
nach der Aufklärung gut vorbereitet werden.

Dies ist erforderlich:

- a) Persönliche Lichtbilderfotografen des Mitarbeiters. Beson-
ders in weiteren Fällen dieser mit Bildaufnahmen. Es
ist eine Pflicht, die richtigen (persönlichen) (Weg,
Anwesenheit) zu erhalten, um für die Aufklärung zu vermeiden.

Handwritten signature

Um die Bunden nicht aufmerksam zu machen, muß die Laufzeit-
klärung frühzeitig, d.h. mehrere Tage vor dem geplanten
Unternehmen durchgeführt werden.

- b) Für die Auffindung der Schlupfwinkel der Bunden (Lager usw.)
sind, soweit dies nicht durch V-Männer erfolgen kann, früh-
zeitig Bandenmitglieder abzufangen und als spätere Führer
"aufzubewahren". Diese Banditen dürfen aber nicht zu "alt"
sein, da sonst ihre Kenntnisse überholt sein können.

- c) Das Ziel aller Unternehmungen muß zunächst nicht der "Menschen-
fang", sondern die Vernichtung der Lebensmöglichkeiten der
Bunden sein.

Es kommt also zunächst nicht darauf an, ein Bandengelände (z.B.
Waldgebiet) zu umstellen, sondern unter Verwertung der Aufklärungs-
ergebnisse, möglichst unter Führung ortskundiger Banditen
mit mehreren Stoßgruppen gleichzeitig auf die vermutlichen
Schlupfwinkel vorzustößen, diese auszuhebeln und zu zerstören.

- d) Nach Einnahme der Lager sind diese durch ausreichende Teile der
Einsatztruppen für kurze Zeit zu besetzen. Da sich meist noch
Bandenmitglieder auf "Unternehmungen" befinden, werden sie bei
ihrer Rückkehr eine willkommene Beute der deutschen Lagerbe-
setzung.

Anderen Teile der Einsatztruppe werden nach Einnahme des Lagers
und Zerschlagung der Bande zum freien Jagd eingesetzt oder in
den "Jagdgelände" in Immerfortbewegung gesetzt. Auf diese Weise ge-
lingt es dann in zunehmendem Umfang die einzelnen Bandenmit-
glieder unschädlich zu machen.

Wichtig ist es, daß frühzeitig festgestellt wird, welchen Weg
(Richtung) zerstreute Bandenteile auf ihrer Flucht einschla-
gen. Nicht nur den am Unternehmen unmittelbar beteiligten
Truppenteile sind dies rechtzeitig zu benachrichtigen und zum
Berichten von Lageveränderungen oder zum Einsetzen von Jagdkomman-
dos zu veranlassen.

- e) Es hat sich wieder klar erwiesen, daß der beste Objektschutz
(Bannschut, Schutz sonstiger Anstalten) weniger in der un-
mittelbaren Bewachung der Schutzobjekte besteht, sondern in
der aktiven Bandenjagd und "Überholung" des den Schutzobjekten
vorgelagerten Vorgeländes.

Nichtes ist erforderlich und zweckmäßig:

- a) die Schlupfwinkel, aus denen die Bunden ihre Überfälle auf
die Schutzobjekte durchführen in der unter Ziff. 1 - 3
erwähnten Weise auszuhebeln und die Bunden zu zerstreuen.
b) die in dem Vorgelände gelegenen Ortschaften von Zeit zu Zeit
ausgärtig in gründlichen Häufige nach ortsfremden Ele-
menten zu durchsuchen und diese rückwärtig unschädlich
zu machen.

Hierzu eignet sich bei richtigem Einsatz sehr gut der G.I.
"der Art 101", einige Soldaten oder noch besser durch Ab-
gabe von G.I.F.

6. Die Vereinbarung enthält die Erklärung der Parteien
als eine Erklärung, die sich auf die folgenden Punkte bezieht:
schriftliche Erklärung, dass diese gütliche Erklärung
bei Streitigkeiten über den Inhalt der Erklärung ist die Erklärung
nicht bindend, die Parteien übernehmen durch Aufklärung
dienste zu übernehmen.

www.germandocsinrussia.org

www.germandocsinrussia.org

www.germandocsinrussia.org

www.germandocsinrussia.org

Handwritten signature
www.germandocsinrussia.org

GAMO 500 12454 395 0029

Abgabe 1 an 10.1.1933, 12.1.1933,
Dr. 1933/12 g.1933, 1933

Erträge- und Verlosungen:
(11.11. - 25.11.1933.)

Verlosungen: 231 Lose, -41-Verlosungen, 10 Verlosungen.

Erträge: 5 Gewinne, 1900-2100 100-Verlosungen,
5 Verlosungen, 10 Verlosungen,
10 Gewinne, 10 Gewinne,
112 Gewinne, 100 Gewinne, 100 Gewinne,
170 Gewinne, 100 Gewinne, 100 Gewinne,
10 Gewinne, 10 Gewinne,
17 Gewinne, 10 Gewinne,
5 Gewinne

Erträge Verlosungen:

	Erträge	Verlosungen	Gewinne
Gewinne	10	10	-
Gewinne	10	10	1
Gewinne, Verlosungen	10	-	-
Gewinne	10	10	10
	40	40	11

CAMO_390_12131 315 0017

GeheimAnlage 2 zu Pz.A.O.K.3, Ia
Nr. 5300/42 geh.
v. 25.11.42Charakteristik der Bandenlage

(Berichtszeit: 10. - 24.11.42)

1.) Rückw. Gebiete der Korps:

Durch die Maßnahmen der Korps sind die rückw. Gebiete z.Zt. bandenfrei. Einzelne, mit Fallschirm abgesetzte oder durch die Front gekommene Agenten und kleine Sabotagegruppe treten weiterhin auf.

2.) Rückw. Armeegbiet:

Sämtliche Anschläge auf die Eisenbahn Smolensk - Wjasma und Wjasma Richtung Ssytschewka wurden in der Berichtszeit verhindert.

Durch Säuberungsaktion des süd. Nachbarn tauchten kleinere Bandengruppen im süd. Teil des Armeegebiets auf; sie wurden zersprengt oder ~~wieder nach Südosten~~ abgedrängt. Es sind zur Hälfte Banden, die nur Raubereien ausführen, zur Hälfte Gruppen, die nach Aussagen und aufgefundener Aufzeichnungen versuchen, sich auf einem befohlenen Bandenweg an die Front nach Norden durchzuschlagen, da sie überall vertrieben wurden und eine Organisation unmöglich war.

CAMD 500.12454.395.0010

in der Zeit
in der Zeit...

Kopf

... 1. 1. 1942 ... 1. 1. 1942 ... 1. 1. 1942

Erstg.	9. 1. 1942
Er. No.	2. 1. 1942
Ende	...

Tat
Tat

... 1. 1. 1942 ... 1. 1. 1942 ... 1. 1. 1942

Gruppe

... 1. 1. 1942 ... 1. 1. 1942 ... 1. 1. 1942

... 1. 1. 1942 ... 1. 1. 1942 ... 1. 1. 1942

... 1. 1. 1942 ... 1. 1. 1942 ... 1. 1. 1942

[illegible]

The undersigned certifies that the foregoing is a true and correct copy of the original as the same appears in the records of the Department of the Interior, Bureau of Land Management, and is not a copy of a copy.

[illegible]

1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 26

... ..

Geheim!

43
Te 9873/2 214
F.R., 26.11.1942
London 1/4

an die Heeresgruppe Mitte

2.10.42. Nr. 1870/42 geh.

Beitrag Beurteilung der feindlichen
Bandentätigkeit vom 21.-25.11.1942

Vertrag dort. Fernschreiben vom 24.8.42

An

Oberkommando des Heeres

Gen.St.2.H./Abt.Fremde Heere Ost.

Zu 1).

Bandenlage im allgemeinen unverändert.

Zu 2).

Bandenüberfall, etwa 150 Mann, teilweise in Schneeschuhen, mit MG und Granatwerfer auf Krasnitschi (12 km nordwestlich Sankt Petersburg) durch Sicherungstruppe und Miliz nach zweistündigem Kampf abge-
wehrt.

Spähtrupp stellte Buzino (27 km nordwestlich Sjatkowo) feindbe-
setzt fest. Etwa 100 Mann mit MG und einigen Infanteriegeschüt-
zen.

Aufklärung stellte Rawa nördlich Witebsk ostwärts Linie Maslowo-
Chrapowitschi durch Banden besetzt fest.

Nach Einwohnermeldung stärkere Zusammenziehung von Banden in
Rawa um Klitschew (35 km nordnordostwärts Polruisk).

Zu 3).

150 Mann starke Bande aus Byki und Wamowka (12 bzw. 9 km süd-
westlich Siewsk) vertrieben.

Angriff 100 Mann starker Bande mit schweren Infanterie-Waffen
auf Selepugowka (30 km nordwestlich Lokot) abgeschlagen.

Eigene Truppe in Sankorki (13 km südwestlich Polotsk) bei Betrei-
berfassungsektion von etwa 400 Mann starker Bande angegriffen.

Panzerspähwagen durch Feindbeschuss vernichtet. Angriff unter
hohen Feindverlusten abgeschlagen. Im Gegenstoß Sankorki und
einen weiteren Ort gegen zehn Feindwiderstand aus Bunkern und
befeiligten Stellungen gesichert.

Aufstellung über Banden in Gegend Demidoff siehe Anlage 1. Unter-
nehmen zur Bekämpfung dieser Banden noch in Gange.

Zu 4).a) Eisenbahnanschläge.

Sprengungen vom 20.-25.11	0,00 Uhr	= 25
Vermiunungen " " "	" "	= 10

b) Sonstige Anschläge.

Unverändert.

Zu 5).

Nach Einwohnerangaben sollen vor einigen Tagen ostwärts Kere-
sino (51 km südöstwärts Koriassow) Flugzeuge mit bunten gelandet
sein, die auf den Nachflug Verwundete mitnahmen. Beobachtet wurde
grüne Leuchtkegel.

Zusammenstellung über Landplätze der feindlichen Luftwaffe im
Gebiet um Kaskonka, Stand 1.11.42, siehe Anlage 2.

Hinsichtlich eigener Gegenmaßnahmen und Absichten wird auf die
1a-Meldungen der Meeressgruppe an Uff. Gen.St.d.H./Gr.Abt. verwie-
sen.

Für das Oberkommando der Meeressgruppe bitte

19. Der Chef des Generalstabes

[Handwritten signature]

2 Anlagen

[Handwritten signature]

CAMC 300 12454 195 0044

Geheim

W.zk., 26.11.42

Der Kommandierende General
der Sicherungstruppen und
Befehlshaber im Heeresgebiet Mitte
in Dr.S.Nr. 374/42 sub.

Betr.: Französische Legion.

Sicherheits	
Empf. 17 NOV 1942	Dr. No. 9800/42
Rol. A	101

An den

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte.

He repr. j. d. d.

Durch den deutschen Verbindungs-Offiz. beim I./Frz. I.N. 838 ist festgestellt worden, daß sich beim Evacu-Bil. in Krassyna etwa 100 Legionäre befinden, die ab Mitte Dezember zum Auffüllen der Fehlstellen beim I. u. III. Frz. I.N. 838 zur Verfügung stehen. Auf welchen Befehl von Bletch aus Frankreich ist in Hinblick auf die augenblickliche Lage nicht mehr zu rechnen, vor allem nachdem die frz. Regierung zur Bildung eines " Corps de Volontaires pour la Défense de l'Empire ", " Palangue Africaine ", Meldung im Hotel de Lisbonne, Vichy, aufgerufen hat.

Die militärischen Ereignisse in Afrika sind nicht ohne Einfluß auf die Stimmung der Legionäre geblieben. Verschiedene Legionäre sind in Nordafrika beheimatet und haben den Wunsch auf Entlassung vorgetragen, um " ihr Kolonialreich gegen die Eindringlinge verteidigen zu können ". Dieses Begehren kommt auch in dem in der Anlage beigefügten Antrag des Kdr. des I./Frz. I.N. 838 zum Ausdruck.

Ein aus Frankreich zurückgekehrter Stabsarzt befindet sich in Paris, als die Landung der Amerikaner bekannt wurde. Er war Zeuge einer " explosion de joie " der Pariser. 9/10 der Bevölkerung soll pro-amerikanisch sein, 1/10 wünscht unbeschränkte Zusammenarbeit mit Deutschland und den Abbruch aller Beziehungen zu Amerika und England. Aus Stimmungsberichten geht hervor, daß die frz. Legionäre wirklich hinter der Regierung stehen. Der Kdr. des I./Frz. I.N. 838 reagierte auf die Landung der Amerikaner durch folgende Telegramme an Marshall Pétain und Laval:

Bautschke-Büro

* Marshall Pétain, Chef des Französischen Staates, Vichy.

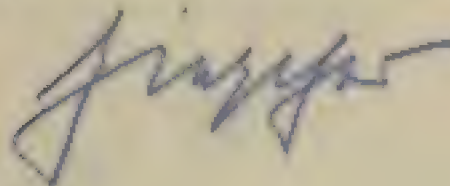
Französische Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften an der Ostfront nehmen mit Erregung den neuen Überfall auf unser Imperium war. Sie versichern von neuem ihre Gefühle treuer Gefolgschaft und unerschütterbaren Glanzes an die Zukunft des Vaterlandes. Lacroix. "

* Pierre Laval, Chef der Französischen Regierung, Vichy.

Die Französischen Freiwilligen der Ostfront sind über den neuen amerikanischen Überfall entsetzt und übermitteln die Gefühle treuer Gefolgschaft. Sie erneuern ihre beflugelte Zustimmung zu einem Kampf auf Leben und Tod gegen das Judentum, die Freimaurerei und den Bolschewismus. Sie haben zu ihnen das vollste Vertrauen in eine Rettung Frankreichs und des Imperiums. Lacroix. "

Ein Heranrücken der beiden Teile, aus dem folgenden Einverständnis ist z.B. nicht möglich. Die Teile sind dafür eingesetzt, das Streikverbot zu sichern und haben sich bei dieser Aufgabe auch im allgemeinen bewährt.

Für den Kommandierenden General
Der Chef des Generalstabs



1.1.1942.

CAMO 300 12454 305 0047

Vertragliche Mittel
in Nr. 314/43 gsk.

BEZUGSWEISE
Geheim!

14.5.1943

38

Die Länge der Verlehnung der Lehnungstypen haben
nicht genau bestimmt, und ist bestimmt die nach Verlehnung
in den Bereich der Lehnungstypen verlegten der an der
Kunststoff-Verlehnung und demnach der Teil der
Anforderungen gewachsen sind, die der Teil der Teil der
die stellt. Eine schnelle und genaue Verlehnung ist
bestehen ist erforderlich.

Die Länge der Verlehnung der Lehnungstypen, und bestimmt die
nach Verlehnung der Lehnungstypen der Teil der Teil der
Kunststoff-Verlehnung und demnach der Teil der Teil der
Anforderungen gewachsen sind, die der Teil der Teil der
die stellt. Eine schnelle und genaue Verlehnung ist
bestehen ist erforderlich.

Die Länge der Verlehnung der Lehnungstypen, und bestimmt die
nach Verlehnung der Lehnungstypen der Teil der Teil der
Kunststoff-Verlehnung und demnach der Teil der Teil der
Anforderungen gewachsen sind, die der Teil der Teil der
die stellt. Eine schnelle und genaue Verlehnung ist
bestehen ist erforderlich.

Ausführung

Geheim!

4847

Fernschreiben

2. 6. 1942

Uhr

von Heeresgruppe Mitte

an 1.) Pz.A.O.K.2

2.) A.O.K.4

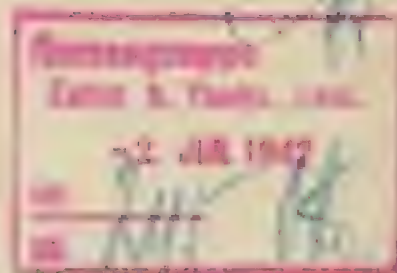
3.) Pz.A.O.K.3

4.) A.O.K.9

Nachrichtlich:

5.) Gen.Kdo.LIX.A.K.

6.) Bef.H.G.Mitte



- 1.) In der Zeit vom 9. - 14.6.42 findet durch OKH/Gen. der schnellen Truppen eine Unterweisung in neuartigen Panzerabwehr-Waffen und -Mitteln in Lützen und Berlin statt.
- 2.) Hierzu sind zu kommandieren:
 - a) Von jeder Armee 1 Kommandeur einer Panzer-Jäger-Abt. (bei 9.Armee nach Möglichkeit Oberstleutnant Thomé). Die Kommandeure müssen über Lehrtalent verfügen, um die gegebenen Richtlinien bei anschließend in den Armeebereichen vorzunehmenden Unterweisungen in nutzbringender Form weiterzugeben.
 - b) Von 3.Panzerarmee außerdem der Kommandeur der Pz.Jäg.-Abt. 616, der sich vor Antritt seines Kommandos bei der Heeresgruppe Mitte, Abt.Ia, zu melden hat.
- 3.) Eintreffen in Lützen im Laufe des 8.6.42. Unterbringung erfolgt durch OKH/Gen.d.schnellen Truppen, dem die Namen der Kommandeure baldmöglichst fernschriftlich zu melden sind.
- 4.) Das Wochenende 13./14.6. in Berlin steht zur freien Verfügung.

OKH legt großen Wert darauf, daß die bei den Kämpfen auf der Krim und bei Charkow gemachten Erfahrungen schnell Allgemeingut der Truppe werden.

Es wird daher gebeten, von einer Beurlaubung der Teilnehmer über 6 Tage hinaus nach Abschluß des Kommandos Abstand zu nehmen.

Auf Befehl

Exakte Via DIX-A.N. und Prof.H.G.Mitte:

5.1 Bei Gen.IAO.DIX-A.N. und Prof.H.G.Mitte erfolgt Unter-
suchung über die in Ufaen bzw. Berlin gegebenen Mitteilungen
auf einem durch die Heeresgruppe eingerichteten Telephon.
Näheres Befehl folgt.

Heeresgruppe Mitte
In Nr. 4573/42 gel. **H**

ms/ku
26.11.42
40410/a
2
11/11

Geheim!

50/49

Versandschreiben

SSD

31. 5. 1942

von H.Gr.Mitte

an OCH Gen.St.d.H./Ausb.Abt.

U...
schto
Per

Betr.: Winterbeweglichkeit.

Bei der Heeresgruppe sind im Laufe des Winters be-
friedigende Lösungen für die Herstellung der Winterbeweg-
lichkeit von schw. Inf., Waffen, Pak., Geschützen u. dgl.,
die sich zur Auswertung auf breiter Basis eignen, nicht ge-
funden worden.

Es wird daher gebeten, Erfahrungen dieser Art, die
an anderer Stelle, in Sonderheit bei der finnischen Armee,
gemacht wurden sind, sowie jetzt der H.Gr. zu übermitteln,
um sie für einen kommenden Winterfeldzug erforderlichen
Maßnahmen vorabsehend vorbereiten zu können.

Heimlich - Taktikbuch

Heeresgruppe Mitte
Ia Nr. 4445/42 geh.

4/10

/32

F. S. Nummer	0000
Ort	31. 5. 42.
Abgeschickt am	20. 5.
Bestimmung	H.G.
<i>Heimlich - Taktikbuch</i>	

Ausbildung

A.S.

[Signature]

gesündet worden mußte, da Gerst und Zündmittel verbrannt waren.-

Die Vernichtung von Panzern ist bei den mit Minen und entsprechenden Zündern ausgestatteten Truppe nur eine Mut- und Tapferkeitssache des Führers und einzelner Männer."

Heeresgruppe Mitte
in Nr. 3443/42 geh. **F**

Nach Abgang schriftl. Befehls
OMH Gen. St. A. H. Aufw. Abt.

U. S. N.	0954
Personen:	5.1.
Transportmittel:	1145
Anzahl:	33-5
Weg:	4743
Abgabe:	
Abgegeben:	

fern(spruch) - fern(schreiben) - funk(spruch) - Blink(spruch)

For the purpose of this study, the following hypotheses were formulated:

Hafte - Stelle		Tag		Jahr		Durch		Notiz	
H/V0x		96							
Bemerkung:		<div style="text-align: center;"> <p>Id 162</p> <p>Vat</p> </div>							
Angenommen oder aufgenommen									
von	Tag	Jahr	Durch						
190	145	76							

(Faint, illegible text from bleed-through)

(Handwritten signature: "A. B. ...")

—

Genus/species	No.	Date	Loc.	Tag	Year	Responsible Officer (URI)	
						Name	Designation
Genus/species							
Genus/species							
Genus/species							
Genus/species							

Fernschreibfeld

016179

016179

RICKENSTORFF GNDX

GNDX

21632

Fernschreibname

Leutnant St

Geheime Kommandosache

Unternehmen

Auftraggeber

Datum 21.6

1942

um 2020

Uhr

von GANNA

nach Rickenstorff

Zielort

Datum

19

um

Uhr

von

nach

Rolle

Demotte

-- GEHEIME KOMMANDOSACHE

Fernschreiben

Posttelegramm

per

Fernspruch

+GANNA 016179 21/6 1940=

HEERESGRUPPE MITTE=

-- BEZUG -- FERNSCHREIBEN DEPT RICKENSTORFF AHNK. ART.

1. BEZUG: V. NR. 878/42 KL. 1. BEZUG: 20.6.42. -- In 17.6.42.

2. BEZUG: V. NR. 878/42 KL. 1. BEZUG: 20.6.42. -- In 17.6.42.

3. BEZUG: V. NR. 878/42 KL. 1. BEZUG: 20.6.42. -- In 17.6.42.

4. BEZUG: V. NR. 878/42 KL. 1. BEZUG: 20.6.42. -- In 17.6.42.

5. BEZUG: V. NR. 878/42 KL. 1. BEZUG: 20.6.42. -- In 17.6.42.

6. BEZUG: V. NR. 878/42 KL. 1. BEZUG: 20.6.42. -- In 17.6.42.

ROEM 2. ANG. V. 21.6. 1942

A. Rickenstorff

Stiel zu übermitteln

Unterschrift des Befehlshabers

Befehlshaber des Aufseher

17/4/44

241882

Fernschreibstelle MIR 127

+++12120 CANNA 016129 WALTERS CHNOX+++



Personenname Laufende Nr.

Geheime Kommandosache

Organisations-
Zusammenhang

Zielort

Datum: 17. 4. 44
am: 10 Uhr
von: Walter
nach: ...

Datum: 17. 4. 44
am: 10 Uhr
ab: ...
nach: ...
Notiz: ...



Personen-

GEHEIME KOMMANDOSACHE

Fernschreiben

Posttelegramm

Telegraph

von

CANNA 016129 20. 6. 1744

Objekt

AN HEERESGRUPPE MITTE

HERANBILDUNG VON PERSONAL FÜR DIE 2.

ABTEILUNGEN DER PZ.- REGIMENTE.

ES IST ANGEZEIGT, AB 1. 10. 44 SOWIE ES ZUR PERSONAL-

UND MATERIALIALL. ANSTATT. DIE 2. ABTEILUNGEN DER

PZ.- REGT. AUFZUSTELLEN. ES WIRD GEBITTEN, DIE

UNTERST. IN PZ.- REGT. SCHON HEUTE AUF DIESE

ABSICHT HINZUWEISEN UND ZUR HERANBILDUNG VON

FÜHR. UND UNTERGEORDNETEN UND SPEZIALISTEN FÜR DIESE 2.

ABTEILUNGEN ANZUHALTEN.

DABEI IST BESONDERS WICHTIG, DASS PANZERFAHRER,

PANZERWARTEN UND PERSONAL FÜR DIE INSTANDSETZUNGSDIENSTE

Z. B. IN ANLEHNUNG AN DIE WERKSTATT-KOMPANIEN

HERANGEBILDET WERDEN.

T

GENERALSTAB DER HEERES- AUSBILDUNGSABTEILUNG WIRDT

FÜR EINE STELLUNGNAHME ZU DIESER FÜR DIE 6. 7.

SEHR DANKBAR . =

OKH GEN ST D III AUSG.

Handwritten signature

17. 4. 44

NR. 48142 D. 4815

1. 20. 6. 44

Geholmi

102

Fernschreiben

von Heeresgruppe Mitte

an 1.) Pz.A.O.K.2

2.) A.O.K.4

3.) Pz.A.O.K.4

4.) A.O.K.9

5.) Pz.A.O.K.3

6.) Bef.H.G.Mitte

15.4.1942

13.15 Uhr

Heeresgruppe
Befehl d. Heeresgr.
16. APR 1942

Betr.: Panzerfahrerausbildung.

Wegen des großen Mangels an Panzerfahrern hält OKH die Neuausbildung und Weiterbildung von Panzerfahrern in Feldheer für unbedingt notwendig.

Es erscheint zweckmäßig, diese Ausbildung in Anlehnung an Panzerwerkstattkorpsen durchzuführen. Außerdem wird gebeten, baldmöglichst alle Panzerfahrer, Panzerfahrlehrer, Schirrmeister und Kfz.Gerät-Unterroffiziere aus der infanteristischen Verwendung heraus zu nehmen und ihren eigentlichen Aufgaben wieder zuzuführen.

Heeresgruppe Mitte

Is Nr. 2829/42 geh.

Nr.	2829
S.Nummer:	2122
Datum:	16.4
Angenommen:	15.15
Bedienstet:	16/16 2829
an:	H.G.M.
von:	
Gezeichnet:	
Unterschrift:	
Träger:	

Ausbildung

Anlage 1 zu CH/GO 100/1001-1001-1001 Nr. 20/11 d. vom 2.1.1942
Abteilung

Stabschef des Stabschef
P.O. 1001, den 16.2.1942
P.O. 1001/1001-1001-1001
Er. 1001/1001

1. Die Lieferung von Befehlen, Vorschriften und
Befehlungen des Stabschef an die Truppe.

2. Die Lieferung von Befehlen, Vorschriften und
Befehlungen des Stabschef an die Truppe.
3. Die Lieferung von Befehlen, Vorschriften und
Befehlungen des Stabschef an die Truppe.

ABTEILUNG (mit 1001-1001-1001)

Die Abteilung ist die zentrale Stelle der
Truppe für die Lieferung von Befehlen, Vorschriften und
Befehlungen des Stabschef an die Truppe. Die Abteilung
ist die zentrale Stelle der Truppe für die Lieferung von
Befehlen, Vorschriften und Befehlungen des Stabschef an
die Truppe.

Die Abteilung ist die zentrale Stelle der
Truppe für die Lieferung von Befehlen, Vorschriften und
Befehlungen des Stabschef an die Truppe. Die Abteilung
ist die zentrale Stelle der Truppe für die Lieferung von
Befehlen, Vorschriften und Befehlungen des Stabschef an
die Truppe.

Die Abteilung ist die zentrale Stelle der
Truppe für die Lieferung von Befehlen, Vorschriften und
Befehlungen des Stabschef an die Truppe.

1. Die Abteilung ist die zentrale Stelle der
Truppe für die Lieferung von Befehlen, Vorschriften und
Befehlungen des Stabschef an die Truppe. Die Abteilung
ist die zentrale Stelle der Truppe für die Lieferung von
Befehlen, Vorschriften und Befehlungen des Stabschef an
die Truppe.

2. Die Abteilung ist die zentrale Stelle der
Truppe für die Lieferung von Befehlen, Vorschriften und
Befehlungen des Stabschef an die Truppe. Die Abteilung
ist die zentrale Stelle der Truppe für die Lieferung von
Befehlen, Vorschriften und Befehlungen des Stabschef an
die Truppe.

- 3.) Bei der Übermittlung von Überlassung von Befehlen, Vorschriften, Erfahrungsbefehlen, Meldungen usw. ist weitgehend von ausnahmsloser Übermittlung (Anordnungen) Gebrauch zu machen. Dies wird, wenn es in Anbetracht der Lage der Angelegenheiten, in vielen Fällen ausreichend sein.
- 4.) Bestehen in einzelnen Fällen besondere Bedenken und handelt es sich um die Auslieferung von Gefangenen, sollte man sich an die Anweisung von Gefangenen, deren Identität bei der Festnahme ist, nicht sicher sein, haben kann, so ist mit besonderer Vorsicht bei der Übermittlung von Befehlen, Anordnungen, Vorschriften usw. zu verfahren. Die Entscheidung über die Übermittlung ist dem betreffenden Befehlshaber zu überlassen.
- 5.) Die Vorschriften sind darauf zu beruhen, daß die Übermittelte Material unter entsprechenden Geheimhaltung zu stellen ist.

Der Chef des Stabes der Wehrmacht:

gez. Keitel

Hochachtung:

pp.

Anlage 2 zu 133/Gesetz (Ansch. Art. II) Nr. 190/42 v. vom 3.3.42

A n s c h r i f t

Oberkommando der Wehrmacht F.H.M., 4.2.42
Nr. 133/42 Anh. EFST/Op. (H)

An

O K M / Wehrmacht (Ansch. Art. II) Nr. 190/42 v. vom 3.3.42

Betreff: GFM/Gesetz (Ansch. Art. II) Nr. 190/42 v. vom 3.3.42.

Betreff: Überlassung von Befehlen, Vorschriften und Erfahrungsbereichen des Heeres an Verbündete.

Die Überlassung von Befehlen, Vorschriften und Erfahrungsbereichen an Verbündete wird insoweit freigegeben, wie der Einsatz der Truppen unserer Verbündeten in Ostfeldzug, die Demontage und Gliederung der betreffenden Verbände und die Zusammenarbeit im Unterstellung unter deutsche Führungsmächte hier erforderlich werden.

In gleicher Weise kann Einblick in deutsche Ausbildungs-Einrichtungen gewährt werden.

Die Herausgabe angefordrter Vorschriften usw. ist von dem zu Teil nach dem Gesichtspunkt zu prüfen, daß den Verbündeten ein derartiges Material nur im unbedingt erforderlichen Umfang zugeführt werden darf. Ausdrücklich ausgenommen bleiben besonders geheimhaltende Vorschriften und Befehle, z.B. über Erprobung neuer Waffen, abstrakt usw. sowie geheime Kommando-sachen.

Von den in der Anlage zur Benutzungsverordnung aufgeführten Vorschriften usw. sind daher an die Verbündeten nicht auszuliefern:

- a) die Erfahrungsbereiche aus Norwegen
- b) die Erfahrungsbereiche aus Frankreich, soweit sie nicht auch für die Führung des Ostfeldzuges Bedeutung haben
- c) H. Dv. Nr. 1 "Die ständige Front"
- d) die Vorschriften über Nebelwaffen
- e) Im übrigen ist Auslieferung der Vorschriften der Gliederung des betr. Expeditionsheeres zu vermeiden, u.a. sind also die Vorschriften über Benutzungsverordnung nur den Verbündeten zu übergeben, die mit Benutzungsverhältnissen an Ostfeldzug teilnehmen (Ungarn, Rumänien, Slowaken).

Beim Abgang:

Op. 2.1. (EFST).

Verteiler:

Op. 2.1. (EFST).

Op. 2.1. (EFST).

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

H. M. v.

ges. Unterschrift.

Vertrag 2 zu OHR/Geschäftsverh. Nr. 1241/43 g vom 1.2.1943.

A B S C H L U S S

Übernahme des Kommando

K.O. OHR, am 27.2.1943

Vertrag 2 zu OHR

Nr. 1241/43 g

A B S C H L U S S

Best., Ausbildung Verteidiger.

Die Ausbildung der Kommando Verteidiger soll befreit werden und wird auf Befehl des Oberst /a. Generalstabes des Kommando durch die Ausbildungsstelle 10g im Rahmen mit dem Kommando /a. IV durchgeführt werden.

Forderungen für Ausbildung in Wehrkriegergeheim sind durch Kommando /a. Oberst /a. und B. C. E. zu stellen.

Einverständnis der Kommando von Vorschriften des. an. verabschiedet und befreit. Diese Stellen ist, wie bereits mit dem Kommando /a. Nr. 2001/41 g vom 12.11.41 abgeschlossen, Kommando /a. IV. durchgeführt.

Alle St. des Kommando werden, Angelegenheiten, die diese Ausbildung betreffen, Kommando /a. abgeben und Kommando /a. abgeben. Infolgedessen der Anweisungen. 2.2. die Kommando von Waffen und Kommando, an unterrichten.

J. A.

gez. Kommando

Vertrag

1943

Sernspruch · Sernschreiben · Sunkspruch · Blinkspruch

Durch die Nachr.-Stelle ausfüllen

Nachr.-Stelle		Nr.		Befördert				
HNOX		48623		an	Tag	Jahr	durch	Notiz
Heeresgruppenkommando I Eingl: 17.11.42 Nr. 124/42 18 FEB 1942 Takt No 142 Ia op 1/3								
Vermerke: Angenommen oder aufgenommen von Tag 18.2.42								
Abgang				Abgehende Stelle				

SEITE 1 1310/732 18/2 1942

AN HEERESGRUPPE I FTL.

1. ZP. MITTE KORN 11.12.42 GEN. 16.2.42...

VERAUSGEHT UND VERLEHRT EINER ZP. JU. I. S. 14
 KORN 11.12.42 GAST NACH LUTHER VON LUTHER KORN
 NACH LUTHER NACH LUTHER NACH LUTHER LUTHER
 ZWELFMALIGER GEFÄHRT. NACH DIE VERLEHRTEN BATALLONE
 VERLEHRT ALS KORN VERLEHRTEN ZU HABEN.
 PC.A.O.K.3. KORN EINS 11.12.42 GEN. VON 16.2.42 +++++

Inhalt

1310/732 KORN									
------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Beitrag

Sernspruch Sernschreiben Sunkspruch Blinkspruch	Nr.	Von	An	Tag	Jahr	Annehmender Offs. (Hfs.)	
						Name	Dienstgrad
1310/732 KORN							

Fortgeschriben

von Hoeresgruppe Mitte

07 1.3 FE.4.0.5.2 ✓

Ausrichtung:

2.) A.D.R. 4

3.) Pz.A.O.K.4

4.) A.O.K.9

5.) P2.A.O.K.3

6.) Bef. r. H. Geb. Mitte

1.3.1942

18.30 Uhr

Bezug: Schreiben Pz.A.O.K.2, Ia v.16.3. (nur bei F.Gr.Mitte und Pz.A.O.K.2).

OH to 11c 11c:

Der augenblickliche Ausbildungsstand eines Teiles des den
Heeresgruppen z.Zt. zulaufenden Ersatzes ist bekannt.

Bei diesem Ersatz handelt es sich in der Mehrzahl um bisher
Uk-Gestellte, die zu einem großen Teil seit mehreren Jahren
eine militärische Ausbildung nicht mehr genossen haben.

Eine Verbesserung des Ausstellungsstandes war bei der Notwendigkeit, den Franz schnell dem Ostheer zuzuführen, nicht möglich.

Hörsgruppe Mitte

La Nr. 1543/42 gen. F

Bildung

Geheim!

11.2.1942

19.30 Uhr

22.10

Fernschreiben

von Heeresgruppe Mitte

an 1.) Bef.r.H.Geb.Mitte

2.) Pz.A.O.K.2

3.) A.O.K.4

4.) Pz.A.O.K.4 ✓

5.) A.O.K.9

6.) Pz.A.O.K.3

OKH hat angeordnet:

Es ist anzustreben, Marschbataillone usw., die oft durch Transporterwierigkeiten eine Zeit lang im rückwärtigen Heeresgebiet verbleiben müssen, Möglichkeit zur Ausbildung zu geben und unerfahrenen Führern die besonderen Erfahrungen für ihren zukünftigen Einsatzraum zu vermitteln."

Zusatz der Heeresgruppe:

Bef.r.H.Geb.Mitte wird gebeten, eine entsprechende Ausbildung, insbesondere in Orsen, durchzuführen zu lassen.

Die Armeen überprüfen, wie weit die Ausbildung in Brjansk, Roslawl, Wjasma und Witebsk durchführbar und durchführbar ist.

Das Fernschreiben geht an alle Armeen und Bef.r.H. Geb.Mitte.

Heeresgruppe Mitte

Nr.1122/42 geh.

#

1. Bef.r.H.Geb.Mitte	2. Pz.A.O.K.2
3. A.O.K.4	4. Pz.A.O.K.4
5. A.O.K.9	6. Pz.A.O.K.3
7. Pz.A.O.K.1	
8. Pz.A.O.K.5	
9. Pz.A.O.K.6	
10. Pz.A.O.K.7	
11. Pz.A.O.K.8	
12. Pz.A.O.K.10	
13. Pz.A.O.K.11	
14. Pz.A.O.K.12	
15. Pz.A.O.K.13	
16. Pz.A.O.K.14	
17. Pz.A.O.K.15	
18. Pz.A.O.K.16	
19. Pz.A.O.K.17	
20. Pz.A.O.K.18	
21. Pz.A.O.K.19	
22. Pz.A.O.K.20	
23. Pz.A.O.K.21	
24. Pz.A.O.K.22	
25. Pz.A.O.K.23	
26. Pz.A.O.K.24	
27. Pz.A.O.K.25	
28. Pz.A.O.K.26	
29. Pz.A.O.K.27	
30. Pz.A.O.K.28	
31. Pz.A.O.K.29	
32. Pz.A.O.K.30	
33. Pz.A.O.K.31	
34. Pz.A.O.K.32	
35. Pz.A.O.K.33	
36. Pz.A.O.K.34	
37. Pz.A.O.K.35	
38. Pz.A.O.K.36	
39. Pz.A.O.K.37	
40. Pz.A.O.K.38	
41. Pz.A.O.K.39	
42. Pz.A.O.K.40	
43. Pz.A.O.K.41	
44. Pz.A.O.K.42	
45. Pz.A.O.K.43	
46. Pz.A.O.K.44	
47. Pz.A.O.K.45	
48. Pz.A.O.K.46	
49. Pz.A.O.K.47	
50. Pz.A.O.K.48	
51. Pz.A.O.K.49	
52. Pz.A.O.K.50	
53. Pz.A.O.K.51	
54. Pz.A.O.K.52	
55. Pz.A.O.K.53	
56. Pz.A.O.K.54	
57. Pz.A.O.K.55	
58. Pz.A.O.K.56	
59. Pz.A.O.K.57	
60. Pz.A.O.K.58	
61. Pz.A.O.K.59	
62. Pz.A.O.K.60	
63. Pz.A.O.K.61	
64. Pz.A.O.K.62	
65. Pz.A.O.K.63	
66. Pz.A.O.K.64	
67. Pz.A.O.K.65	
68. Pz.A.O.K.66	
69. Pz.A.O.K.67	
70. Pz.A.O.K.68	
71. Pz.A.O.K.69	
72. Pz.A.O.K.70	
73. Pz.A.O.K.71	
74. Pz.A.O.K.72	
75. Pz.A.O.K.73	
76. Pz.A.O.K.74	
77. Pz.A.O.K.75	
78. Pz.A.O.K.76	
79. Pz.A.O.K.77	
80. Pz.A.O.K.78	
81. Pz.A.O.K.79	
82. Pz.A.O.K.80	
83. Pz.A.O.K.81	
84. Pz.A.O.K.82	
85. Pz.A.O.K.83	
86. Pz.A.O.K.84	
87. Pz.A.O.K.85	
88. Pz.A.O.K.86	
89. Pz.A.O.K.87	
90. Pz.A.O.K.88	
91. Pz.A.O.K.89	
92. Pz.A.O.K.90	
93. Pz.A.O.K.91	
94. Pz.A.O.K.92	
95. Pz.A.O.K.93	
96. Pz.A.O.K.94	
97. Pz.A.O.K.95	
98. Pz.A.O.K.96	
99. Pz.A.O.K.97	
100. Pz.A.O.K.98	
101. Pz.A.O.K.99	
102. Pz.A.O.K.100	

Ausbildung

Entwurf
Gegenstand

174
174
No.

Heeresgruppe Mitte
In Nr. 3000/41 geh.

H. Nr. 11.12.1941
R.G.B.-in/Weh.-O.1-12-1941

- Satz: 1.) H.Gr.Mitte, In Nr. 2354/41 geh. vom 7.11.41
2.) H.Gr.Mitte, In Nr. 2893/41 geh. vom 7.12.41

Betr.: Kompanie-Führer-Schule Werthelager.

- 1.) Die Heeresgruppe richtet eine "Kompanie-Führer-Schule Werthelager" ein, in der besonders Lehrgänge für Komp.- und Batterieführer von Inf.Divisionen und für Komp.- und Battr.führer von Schützen-Verbänden unter gemeinsamer Oberleitung des Chefs der 268.Div., vereinigt werden.
- 2.) Ziel der Lehrgänge ist es, Kompanie- und Batterieführer in der Führung ihrer Einheiten im Feld zu schulen, sowie das Verständnis für die Zusammenhänge mit der vorzunehmenden Waffen in Gefecht zu vertiefen.
Zusatz: Ist es Aufgabe der Komp.führer-Schule, den jungen Offizieren für die Ausbildung ihrer Truppe, insbesondere die Ausbildung und Erziehung der Unteroffiziere sowie für Handhabung des inneren Dienstbetriebes praktische und theoretische Anleitung zu geben.
- 3.) Die Kompanie-Führer-Schule Werthelager untersteht der Oberkommando Heeresgruppe Mitte unmittelbar.
Sie wird für die Verrechnung dem Stellv.Gen.Md.K.H. A.K., Posen, unterstellt, das gebeten werden ist, die Schule mit allen Mitteln zu unterstützen.
- 4.) Lehrplan:
 1. Lehrkurs: 2.2. - 21.2.
 2. " : 1.3. - 21.3.
 3. " : 29.3. - 18.4.
 4. " : 26.4. - 15.5.

Ausbildung

In Anschluß an die Lehrgänge werden die Lehrgangsteilnehmer 10 Tage (ausschl. Hin- und Rückreisetasche) beurlaubt.

5.) Gliederung der Schule:

Die Schule setzt sich zusammen aus:

Lehrgruppe A für Komp.- und Battr.-Führer von Inf.Divisionen mit 6 Lehrabteilungen.

Lehrgruppe B für Komp.- und Battr.-Führer der Schnellen Verbände mit 3 Lehrabteilungen.

Stärke je Lehrabteilung: 25 - 30 Offiziere.

6.) Lehrkörper:

a) Kommando der Kompanie-Führer-Schule Wartholager:

Kommandeur: Oberst Greiner (zugleich Leiter der Lehrgruppe A (268.Div.))

Adjutant: Aktiver Oberleutnant, zu stellen durch 4.Armee.

Ord.Offz.: Aktiver Leutnant, zu stellen durch 9.Armee.

Techn.Offz.(T): Aktiver Leutnant, zu stellen durch 2.Armee.

Schulmeister: Aktiver Stabszahlmeister (geeignet als Lehrer für Wirtschaftsfragen), zu stellen durch 4.Armee.

Unterpersonal: (zu stellen durch 4.Armee, möglichst 268.Div.):

- 1 Führer des Unterpersonals (schreibgewandter Feldwebel),
- 2 Schreiber (Unteroffiziere, die stenografieren und Schreibmaschine schreiben können),
- 2 Zeichner (Kenntnisse im Zeichnen taktischer Skizzen erforderlich),
- 1 Verwalter der Lehrmittelabteilung (Unteroffizier, der selbstständig arbeiten kann),

2 Ordonnanzen.

b) Leitung der Lehrgruppe B:

Lehrgruppenleiter: Obstlt. von Manteuffel (7.Pz.Div.)

Adjutant: Aktiver Oberleutnant, zu stellen durch Panzergruppe 3.

Unterpersonal: (zu stellen durch Pz.Gr.3, möglichst 7.Pz.Div.):

- 1 Schreiber } Unteroffiziere,
- 1 Zeichner } Kenntnisse wie oben.
- 2 Ordonnanzen.

- 3 -

c) Besonders kommandierte Lehrkräfte:aa) Lehrabteilungsleiter:

2., 4., 9. Armee kommandieren je 2 Abteilungsleiter für Lehrgruppe A.

2. Pz. Armee, 4. Armee und Ps. Gr. 3 kommandieren je 1 Lehrabteilungsleiter für Lehrgruppe B.

2 Stabsoffiziere z. b. V. für Lehrgruppe A und B als Vertreter der Lehrgruppenleiter und als Aushilfen für Lehrabteilungsleiter bei Krankheit, Abblöschung usw.

Stabsoffizier für Lehrgruppe A zu stellen durch A.O.K. 9, für Lehrgruppe B zu stellen durch 2. Panzerarmee.

Die Lehrabteilungsleiter und die Stabsoffiziere z. b. V. müssen Stabsoffiziere sein, die als Gefechtslehrer in Theorie und Praxis geeignet sind, möglichst ehemalige Taktiklehrer an Kriegsschulen oder Gefechtslehrer an der Infanterieschule Döberitz.

Offiziere, die schon einmal als Abteilungsleiter (Gefechtslehrer) an einer Komp.-Führer-Schule tätig waren, sind zu bevorzugen.

bb) Waffenlehrer:1 Pionierlehrer:

(Führer einer Pionier-Kompanie, möglichst Hauptmann) (A.O.K. 9).

1 Artillerie-Lehrer:

1 Stabsoffizier (Kdr. einer leichten Abt.) (A.O.K. 2)

1 Hauptmann (Chef einer Battr.) (A.O.K. 4)

1 Hauptmann (Chef einer Battr.) (A.O.K. 9)

1 J.G.-Lehrer:

(Hauptmann oder älterer Oberleutnant) (A.O.K. 2)

1 Pz.-Jäger-Lehrer:

(Hauptmann oder älterer Oberleutnant) (A.O.K. 9)

1 Kraftschützen-Lehrer:

(Hauptmann oder älterer Oberleutnant) (2. Panzerarmee)

Offiziere, die, neben Fronterfahrung, in Frieden als Lehrer oder Aufsichts-Offiziere an Waffenschulen oder im Kriege an Kompanie- und Batterie-Führer-Schulen tätig gewesen sind, sind zu bevorzugen.

a) Hauptliche Anforderungen:

In der Anlage sind Offiziere genannt gemacht, deren Kommandierung erwünscht ist, da der Heeresgruppe bekannt ist, daß sie die für die Tätigkeit an der Kom.-Führer-Schule voraussetzende Lehr-Erfahrung aus ihrer bisherigen Friedens- und Kriegsverwendung besitzen. Die Armeen werden gebeten, wenn irgend möglich, die genannten Offiziere zu kommandieren.

b) Die übrigen Lehrer (Panzer-, Schützen-, MG-Lehrer sowie Arzt für Sanitätswesen) werden der Lehrtruppe zugeordnet.

7.) Lehrtruppe:

a) Für Inf.Divisionen:

- 1 Inf.Btl. (möglichst vom J. 4.499 der 368. Div.).
- 1 Inf. Gesch. Kp. (ohne 2 leichte Züge),
- 1 Inf. Pz. Jäg. Zug,
- 1 Art. Abt. Stab mit einer leichten Battr. (möglichst II./A.R. 2587).

b) Für Schnelle Verbände:

- 1 verst. Pz. Kp. (1. Pz. Kp. und schw. Zug),
- 1 Schützen-Btl. einer Pz. Div.,
- 1 lei. Battr. (mot.).

c) Für beide Lehrgruppen:

- 1 Pi. Kp. (mot.) (möglichst 3./Pi. 7).

1. Armee ist gebeten, die genannten Lehrtruppen so bereit zu stellen, daß sie am 9.1. im G-Franzport im Warthelager eingetroffen sein können.

2. Armee bildet am 20.12., welche Truppenteile als Lehrtruppe gestellt werden.

8.) Teilnehmer:

Zu jeder Lehrgruppe werden aus dem Bereich der Heeresgruppe etwa kommandiert:

a) Für Lehrtruppe A:

- 60 Schtz. Kp. Führer,
- 20 M.G. Kp. Führer,
- 10 J.G. Kp. Führer,
- 10 Pz. Jäg. Kp. Führer,
- 20 Pi. Kp. Führer,

- 5 -

20 Battr.Führer (leichte Battr.),
10 Battr.Führer (schwere Battr.),
10 Radfahr.Kp.Führer.

b) Für Lehrgruppe B:

15 Ps.Kp.Führer,
40 Schtz.Kp.Führer,
15 Battr.Führer,
10 sonstige Einheitsführer.

Verteilung auf die Armeen wird zum 20.12. von der Heeresgruppe befohlen.

Die Armeen werden gebeten, die Heeresgruppen ihres Bereichs an den Kommandierungen zur Schule zu beteiligen.

9.) Eintreffen auf dem Truppenübungsplatz Warthelager:

- a) des Kommandos der Kompanie-Führer-Schule: 5.1.,
- b) des Vorkommandos der Lehrtruppe: 5.1.,
- c) der Lehrtruppe: 5.1.,
- d) der besonders kommandierten Lehrkräfte: 12.1. (nach vorheriger Beurlaubung),
- e) der Lehrgangsteilnehmer des 1. Lehrganges: 31.1.

10.) Einsatz für Lehrzwecke:

Die Heeresgruppe wird die Aufstellung von Ersatzmannschaften für die Lehrtruppenteile zur Auffüllung auf volle Sollstärke bei Chef H.Rust.u.B.d.L. beantragen.

gez. von B o o k

1.1.1.

Heinrich
Major i.G.

Hg. 194

Der Kommandant der 1. Seeres

H. 20. 10. 40. 3. 17. 41.

Kommandant der 1. Seeres

H. 20. 10. 40.

Lehrung für den Kommandanten in der Heimat.

3. 10. 1941	Ia
	Id

H. N. F. 7. 10. 41

Die Verluste des Ostsees und die Notwendigkeit, die Truppe die Verhältnisse aus dem Ostfeldzug zu veranlassen, erfordern eine verstärkte Ausbildung, besonders von Offizieren und Spezialisten, notwendig.

Stunde und Vorschläge beim Kommando einbringen, Offiziere und Mannschaften in nennenswerten Maßange in die Heimat zu entsenden. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die wenigen Offiziersplätze, die für das Kommando zur Verfügung stehen, von den Teilnehmern in solchen Lehrgängen in Anspruch genommen werden müssen, und eine Genehmigung der zuständigen Stellen bedarf, die ursprünglich einem Kommando bedient.

Es ist daher von jeder Lehrgangsplanung zu prüfen:

- 1.) ob der Kommando so notwendig ist und so viel Neues bringt, daß die Entsendung aus dem Ostseer eine zureichende Notwendigkeit ist;
- 2.) ob es nicht zweckmäßiger ist, die Lehrgänge zum Kommando zu schicken und in Bereich der Korps, Armee oder Seeresgruppen die betreffenden Teilnehmer zusammenzuweisen und zu schicken;
- 3.) bei der Fernabschickung für den Lehrgang, ob es möglich ist, die Teilnehmer rechtzeitig zum Lehrgangsort zu bringen.

Bevor der An- und Abmarschort fest vor Anbruch eines Lehrganges mit Chef Transportwesen Verbindung aufzunehmen.

Haynig!
 Anbilden

für die Durchführung von Lehrgängen für das Ostheer wird
folgendes befohlen:

- 1.) Lehrgänge für Angehörige des Ostheeres sind an der
Heimat auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken
und nur für solche Ausbildungsgebiete abzuhalten, die
nur in der Heimat durchgeführt werden können.
- 2.) Vor Herausgabe eines Befehls an das Ostheer für Abhal-
tung eines Lehrgangs ist das Einverständnis des GenStabs
Aust.Abt., wenn notwendig durch Fernschreiben, einzu-
holen.

Handwritten signature

Beilagen:

- 13-Verteiler a) v. 11.6.41
an die lfd.Nr. 3, 10, 12, 14, 21, 22, 23.
- 12-Verteiler b)
an die lfd.Nr. 2, 3, 5, 6, 7, 9, 11, 13.
- GenStabs A. d. O. S. S.
mit B.A. für alle Inspektionen

Verteilung:

- Personengruppe Nord, Mitte, Süd.
- Stabschef.
- K.A. d. O. S. S. / Chef Ausb. d. O.
- Stabschef / Telefoninspektion.

K.H.G. - 10. Mitt. - 10. 11. 1941

195 200
203

Der Befehlshaber des rückw.
Heeres-Gebietes Mitte

K.H.Qu., 27.11.1941

I B

Betr.: Lehrgang für Partisanenbekämpfung und
Jagdkommandoführer.

- 1) Die Divisionen und Brigaden stellen als Lehrpersonal
für den Lehrgang für Partisanenbekämpfung und Jagd-
kommandoführer

je 1 Zugführer und 1 Unteroffizier

für die Dauer der geplanten 3 Lehrgänge.
Das Lehrpersonal tritt am 1.12. in Potschinok (50 km
südöstw. Smolensk) beim Sich.Ngt.2 zusammen.
Soweit Anmarsch über Smolensk erfolgt, Meldung beim
Stabe des Befehlshabers, Hptm. Leopold.

Es sind hierzu gute Ski-Fahrer und wintergewöhnte
Persönlichkeiten auszuwählen. Es wird vorausgesetzt,
daß dieses Lehrpersonal zugleich Erfahrungen im Kampf
gegen die Partisanen besitzt. Auswahl unter persönlicher
Verantwortung der Divisions-Kommandeure. (Pernmündlich
voraus)

- 2) Sich.Ngt.2 reicht einen Vorschlag für den Ausbildungs-
plan nach Anhörung des vom Lehrgang in Gehatsk zurück-
gekehrten Hptm. Leopold zum 3.12. ein. Dauer des Lehrgangs
12 Tage. Erster Lehrgang vom 10. - 22.12.41.

Im Lehrplan ist zu berücksichtigen, daß auf Befehl des
OKH die Heeresgruppen Nord und Süd Teilnehmer für den
ersten Lehrgang entsenden! Es kann der Fall sein, daß
sich unter diesen Lehrgangsteilnehmern auch ältere
Offiziere befinden (also nicht nur Kp.-oder Zugführer),
denen die Weiterleitung der im rückw.H.G.Mitte gemachten
Erfahrungen obliegt.

- 3) Sich.Ngt.2 bereitet die Unterbringung des Lehrpersonals
zum 2.12. in Potschinok vor. Hptm. Leopold siedelt zu
diesem Zeitpunkt gleichfalls nach Potschinok über.

Für den Befh.d.rückw.H.Geb.Mitte
Der Chef des Generalstabes

Verteiler:
Korpsverteiler

Heinrich Himmler

For a full list of the books, see the Appendix.

200-2011-2012-2013-2014

12. 3130 47

8.000. - 10/200. 2.1.10-1000.

[illegible]

29 MAR 1941

51

29 APR 1941

No. 110.

1991

1.) Die in Gefangenschaft aufgeführten hohen Pferdeschätze, die, außer deren Verwahrnehmung, in erheblichem Maße durch Überanstrengung, durch geringes Versteck, für die Grenzen der Leistungsfähigkeit der Pferde und durch mangelhafte Pflege eingetretten sind, wachen entsprechend, besondere Maßnahmen für die Erhaltung der hochwertigen Pferdestämme zu treffen.

Um die Beweglichkeit der Truppe zu erhalten, ist es die Pflicht der Führer aller Grade, den Dienst am Pferde das erforderliche Verständnis entgegenzubringen und für die notwendige Beschäftigung Sorge zu tragen.

2.1) In die Bereiche der Biologie und Chemie in dieser
wissenschaftlichen Fakultät zu unterrichten, sind bezuzugelassen:

3) U f f e r e , die vornehmlich sind für die
einzelne und zusammengefasste Ausbildung von Mann und
Pferd in Reite- und Fahrkunst und im zugehörigen
Fremdsprachen der Pferde und hierfür
bei jeder Infanterie-Division und
bei jedem Regiment bzw. selbständigen Bataillonen
und Abteilungen
besonders zu ernennen sind.

Herrn HANS PFEIFFER, * 1914, ein passionierter
Offizierskandidat. Wie Ihnen diese Stellung, ~~sonst~~
~~einmal~~, unter Beibehaltung ihrer bisherigen Dienststelle
sich.

Ihre Aufgabe ist: Sie sollen, ständigen Kontakt
über den Stand der Ausbildung in Theorie und Praxis und
über das Gebiet des Sachverständigen Dienstes herstellen. Sie
sollen auch die Möglichkeit haben, sich zu beraten, sowie die

Vorstellungen auf dem genannten Ausbildungsweg zu beraten. Wo es notwendig ist, sind sie zur Leitung von Lehrgängen berechneten.

- b) Der zuständige Veterinär-Offizier in allen Fragen der Gesundheitspflege, zuchtmässigen Haltung und Ausweisung der vorhandenen Pferdebestände sowie in Fragen des Pferdebestandes.

- 3.) Der Ausbildung dieser, für die Betreuung der Pferde verantwortlichen Offiziere, sind, sobald es der Grösse der Operationen erlaubt, durch die Stabsoffiziere (3) der A.D.B. Lehrgänge für die bei den Divisionen für das Pferd am Pferd verantwortlichen Offiziere, durch diese bei den Divisionen für die bei den Regimentern und selbständigen Bataillonen und Abteilungen für das Pferd am Pferd eingesetzten Offiziere, abzuhalten.

- 4.) Verantwortlich für den Zustand der Pferde ist der Truppenkommandeur.

Die vorstehenden Massnahmen entfallen bei Truppenführern (Kommandeure, Kompanie- und Bataillone) in keinstärker Weise von seiner Verantwortung für die Erhaltung des wertvollen Pferdebestandes.

von Brauchitsch

Vorstellung zum Sondervertreter
des St. Divisionen, die mit
Pferden ausgestattet sind.

Dieser Teil wird von der Schreibstelle ausgefüllt

Fernschreibstelle

Fernschreibnummer

Landesnummer

Registernummer:
Aufgabennummer:

Datum:

von:

an:

Best:

Bestand:

Datum:

von:

an:

Best:

Best:

Heeresgruppe

Commando

Best:

Best:

Best:

21. 11. 41

10. 11. 41

Bei einsetzendem Schnee (Schneefall) wird es von

schon vor dem Einbruch des Tages als sehr kalt empfunden

Wintereigenschaften. Im Laufe des Tages

steht kalte und nachtschöne. Es ist sehr kalt.

Es ist sehr kalt. Im Laufe des Tages ist es sehr kalt.

Die Temperaturen sind sehr niedrig. Die Temperaturen sind

sehr niedrig. Die Temperaturen sind sehr niedrig.

Die Temperaturen sind sehr niedrig. Die Temperaturen sind

sehr niedrig. Die Temperaturen sind sehr niedrig.

Vom 20. 11. 41.

Im Laufe des Tages

Im Laufe des Tages

Im Laufe des Tages

Im Laufe des Tages

Im Laufe des Tages

Heeresgruppe

Commando

Unterstützung des Regiments

Unterstützung des Regiments

20. 11. 41

Heeresgruppe Mitte

H.Qu., 4.11.1941

in Dr.Anweisung für den Bau
von Winterlagern.I. Feind.

Nach Einbruch des Winters und Beendigung unserer Operationen hat die Truppe mit folgender Feindtätigkeit zu rechnen:

- a) an den Hauptfronten:
dauernde Gefechtsberührung; Stellungskrieg.
- b) an den Nebenfronten:
gelegentliche Gefechtsberührung und Angriffe gemischter Verbände - auch mit Artillerie und Panzern - entlang der Hauptstraßen.
- c) im besetzten Gebiet:
Angriffe durch Partisanenbanden und bis 100 km Tiefe von der Front Vorstöße und Angriffe durch Schi-Gruppen.
- d) Fliegeraktivität.

II. Lager.

- a) Unsere Truppe hat den Kampf und die Sicherung - soweit notwendig - aus Stellungen, in Übrigen aus und in befestigten Lagern zu führen. Der Umfang der Befestigungen ist verschieden bei "Frontlagern" und "Stückwärtigen Lagern". Als "Frontlager" sind die Lager zu bezeichnen, welche am meisten feindwärts liegen oder von Feind auf einer Straße erreicht werden können, ohne vorher auf ein anderes befestigtes Lager zu stoßen.
- b) Platzwahl der Lager.
Für die Wahl des Lagers sind folgende Gesichtspunkte maßgeblich:
1.) Die Lager haben besonders wichtige Geländepunkte wie

Waldhöfen

Straßengabeln, beherrschende Höhen, Brückenköpfe und militärische Objekte wie Brücken, Flugplätze, Versorgungsstützpunkte einzuweisen und zu schützen.

Der Schutz dieser Punkte und Objekte ist wichtiger als der Schutz etwa in der Nähe befindlicher Ortschaften. Anhalt für die Wahl der Lager nach diesem Gesichtspunkt gibt die Anlage 1.

Anl. 1

2.) Verteidigungsmöglichkeiten:

Rundum-Verteidigung des Lagers und der einzelnen Anlagen muß gewährleistet sein.

Kampfwagen-Sicherheit ist nur für die Stützlager zu fordern. Zu berücksichtigen ist, daß Schnee und Plüsch - auch die größten - mit Sicherheit, die Klümpfe mit Wahrscheinlichkeit aufzieren.

Feindliche Schi-Truppen können in der Abfahrt über offene leichte Hänge auch dann schnell und meist ohne größere Verluste einem Verteidigungslager nähern, wenn diese Hänge in frontalen Abwehrfeuer des Lagers liegen.

Beobachtungs- und Wirkungsmöglichkeit aus dem Lager sind besonders bei den rückwärtigen Lagern wichtiger als die Tarnung. Mit der vergrößerten Wintersicht feindlicher Luft- und Beobachtung in Wäldern ist zu rechnen.

3.) Gute Verbindungen:

Für gegenseitige Unterstützung der Lager, damit für die Durchführung, und für die Versorgung des Lagers sind die Wege und Straßenverbindungen im Herbst, Winter und Frühjahr von entscheidender Bedeutung. Feststellungen bei den Landesbeobachtern, welche Straßen und Wege durch das Übergangswetter und durch Schneeverwehungen unbrauchbar oder nur unter unverhältnismäßig großen Kräfteinsatz benutzbar bleiben!

4.) Gute Unterkunft:

Hinweise für die Erkundung der Baustellen gibt H.Dv. 319/1 und 2, Seite 5 "Allgemeine Leitlinien".

Die gute der Unterkunft ist im Winter für die Kampfkraft der Truppe noch entscheidender als im Sommer. Die örtliche Lage erlaubt es deshalb häufig, dem Unterkunftsgeanken vor den Befestigungsgedanken zu stellen. Die Lager müssen Ausbildung der Truppe ermöglichen.

c) Lagerbelegung und Lagerplanung.

Die Lager sind zu berechnen für verstärkte Bataillone oder verstärkte Regimenter. Die Planung haben alle in Frage kommenden Punkte von vornherein zu berücksichtigen, auch dann, wenn Arbeits- und Materiallage eine Ausführung zunächst nicht zulassen. Anhalt für Lagepläne gibt Anlage 2 "Verteidigungsfähiges Lager für ein verst. Bataillon" und Anlage 3 "Verteidigungsfähiges Lager für ein verst. Rgt." sowie H.Dv. 313/2, Seite 22, Abschnitt C "Anhalte-lage-pläne".

Anl. 2

Anl. 3

d) Bay-Hinweise.

- 1.) Möglichst keine Trennung von Unterkunft und Verteidigungsanlage! Heisbarkeit oder Mitbelegung der Verteidigungsanlage! Kampf aus dem Bunker!
- 2.) Jede Anlage für sich muß Rundum-Verteidigung ermöglichen.
- 3.) Die Kampfanlagen müssen sich durch möglichst wenig Lente der Befestigung verteidigen lassen, z.B. die Unterkunft einer Lage durch eine Gruppe.
- 4.) Die Batterien müssen so hoch liegen, daß eine mittlere Schneeföhe von 60 cm einwandfrei auf alle in Frage kommenden Entfernungen überschossen werden kann. Schneeföhen berücksichtigen! Darüber hinaus sind Rundum-Verteidigungsanlagen, kleine MG-Stände, für ungewöhnlich große Schneeföhen vorzusehen. Es kann dabei berücksichtigt werden, daß dem Feind die Annäherung bei solchen Schneeföhen erschwert ist.
- 5.) Bei Frontlagern sind Deckungen gegen Artilleriefire zu erstreben. Bei rückwärtigen Lagern müssen mindestens die Kampfanlagen gegen Gewehr-Schüsse, Handgranaten und Splitter von Fliegerbomben geschützt sein.
- 6.) Zur Beobachtung des Vorgeländes empfiehlt es sich, von Beobachtungstürmen reichlich Gebrauch zu machen. Sie müssen heisbar sein; das Dach kann der Fliegerabwehr dienen (Muster siehe Anlage 4).
- 7.) Einzelanlagen erhalten Rundum-Hindernisse, die auch im Nebel Überwacht sein müssen und daher nicht weiter als

Anl. 4

30 m schliessen dürfen. Sie dürfen das Schussfeld der Waffen auch dann nicht beeinträchtigen, wenn große Schneehühen ihre Erhöhung notwendig machen.

Soweit auf die Verteidigungsanlagen aufführende, für Schi-Abfahrten geeignete Hänge, Schneisen oder Wege, im Feuerbereich der Lager-III liegen, sind sie durch einfache, möglichst helle und deshalb unsichtbare Stolperdrähte gegen schnell abfahrende Schi-Läufer zu sperren. Die Stolperdrähte müssen der Schneehöhe angepasst werden.

8.) Um den Lagerbereich ist eine Wintop-Zone von etwa 400 m Breite anzulegen, in der kein Baum, kein Strauch, Haus oder sonst ein Gegenstand dem Gegner Schutz gegen Sicht und Schuss bieten darf.

9.) Es regeln ist, we Bäume geschlagen oder Zweige und Äste entnommen werden dürfen. Der frühzeitiger Befehl erhält die notwendige Tarnung und den Schutz gegen Wind und Schnee.

10.) Zur Beschleunigung der Arbeit ist mit den Erdarbeiten so frühzeitig wie möglich zu beginnen, um dem Bodenfrost zuvor zu kommen. Das Abtragen fertiger Häuser und Wiederaufbau im Lager führt schneller zum Ziel als der Aufbau aus eigenem Material.

11.) Die Baugruppe hat eine Anzahl von Baumuster-Ausführungen entwickelt, die sie als Anlage 5 beifügt. Sie können einzeln Verwendung finden oder miteinander in Verbindung gebracht werden. Sie ergeben dadurch, daß von jeder Art das Spiegelbild durchkonstruiert wurde, die Möglichkeit, mit wenigen Typen auszukommen. Der Bau ist einfach, er kann von einigen Zimmerleuten ausgeführt werden. Es wird sich empfehlen, Scharten, Türen und Fenster in den Pl. Parks fabrikmäßig zu erzeugen, um den Bau zu vereinfachen.

Anl. 5

a) Planung und Baubeginn.

Die Armeen und Bef.r.N.Geb.Mitte reichen für ihre jetzigen Gebiete bis nun einen Vorschlag für die zu sichernden Geländepunkte und Objekte ein. Die Armeen haben an den wichtigsten Stellen mit dem Bau der Lager sofort zu beginnen.

III. Straßen, Wege, Spuren.

a) Für die Sicherung der Nachschub-Verbindungen und Straßen weist

die Heeresgruppe auf den Winterbefehl, Ziffer 13, hin. Die Unterkunft für den Straßen-Sicherungs-, Erhaltungs- und Hilfsdienst sowie die Straßen-Stützpunkte sind weitgehend in die Lager einzubeziehen.

- b) Der Erhaltung aller Wege und Pfade aus und in Lager ist dauernde und frühzeitige Aufmerksamkeit zu widmen. Einmal verdorbene Wege mit tiefen, fest gefrorenen Spuren lassen sich nur unter größtem Arbeitsaufwand wieder herstellen. Frühzeitige Anlage von besonderen Winter-Wegeu, z.B. neben Hohlwegen über Felder! Auf Merkblatt "Planierdienst im Winter", Teil 1 "Bahnen von Wegen im Winter", wird hingewiesen.

Pfade innerhalb des Lagers an Alarmplätzen oder für Meldewege sind unbedingt nach jedem Schneefall erneut zu treten.

- c) Die unter Ziffer II., 3.) erwähnten und in den Anlagen 2 und 3 eingezeichneten Aussen-Zonen sind Spuren-Sperrzonen; ihr Betreten ist verboten. Darüber hinaus können auch andere Gebiete, z.B. das Feld für Angriff und Bereitstellung wichtige Wälder oder Waldteile als Spuren-Sperrzonen erklärt werden. Beobachtung oder Überwachung durch eigene Spähtruppe in festen Spuren vom äußeren Rande her, daß keine unbekannten Spuren in die Spuren-Sperrzone eindringen!

- d) Frühzeitig sind Befehle über die Führung der eigenen Wege, Pfade und Spuren zu geben, besonders für die eigenen Spähtruppe. Sie sollen einen den Spuren oder Pfaden folgenden Feind auch bei Nebel in die Vernichtung führen und die Überraschung des Lagers ausschließen.

IV. Kampfführung.

Überwachung des Lagers ist durch Luft- und Erdaufklärung, gute Beobachtung (aus dem Versteck!) und Sicherung der Alarmbereitschaft

ausszuschließen. Die Verteidigung ist möglichst beweglich zu führen. Auch die in Lagern selbständig untergebrachten Bataillone haben die nach Winter-Befehl, Abschnitt A, Ziffer 5.), für die Regimenter befohlenen Winter-Kompanien aufzustellen. Ziel dieser beweglichen Teile muß sein, einen sich nähernden Gegner selbst durch Überfall aus Planken und Haken zu vernichten und insbesondere an einer planmäßigen Bereitstellung gegen das Lager zu hindern. Zusammenwirkend mit den beweglichen Abteilungen der Hochberlager ist einherzustellen und immer wieder zu üben. Für diese Kampfführung gilt "Anh. 2 zur H.Dv. Ia, Seite 18 18d. Nr. 7" Hinweis 1.

Verteiler:

Ia

Ia/op

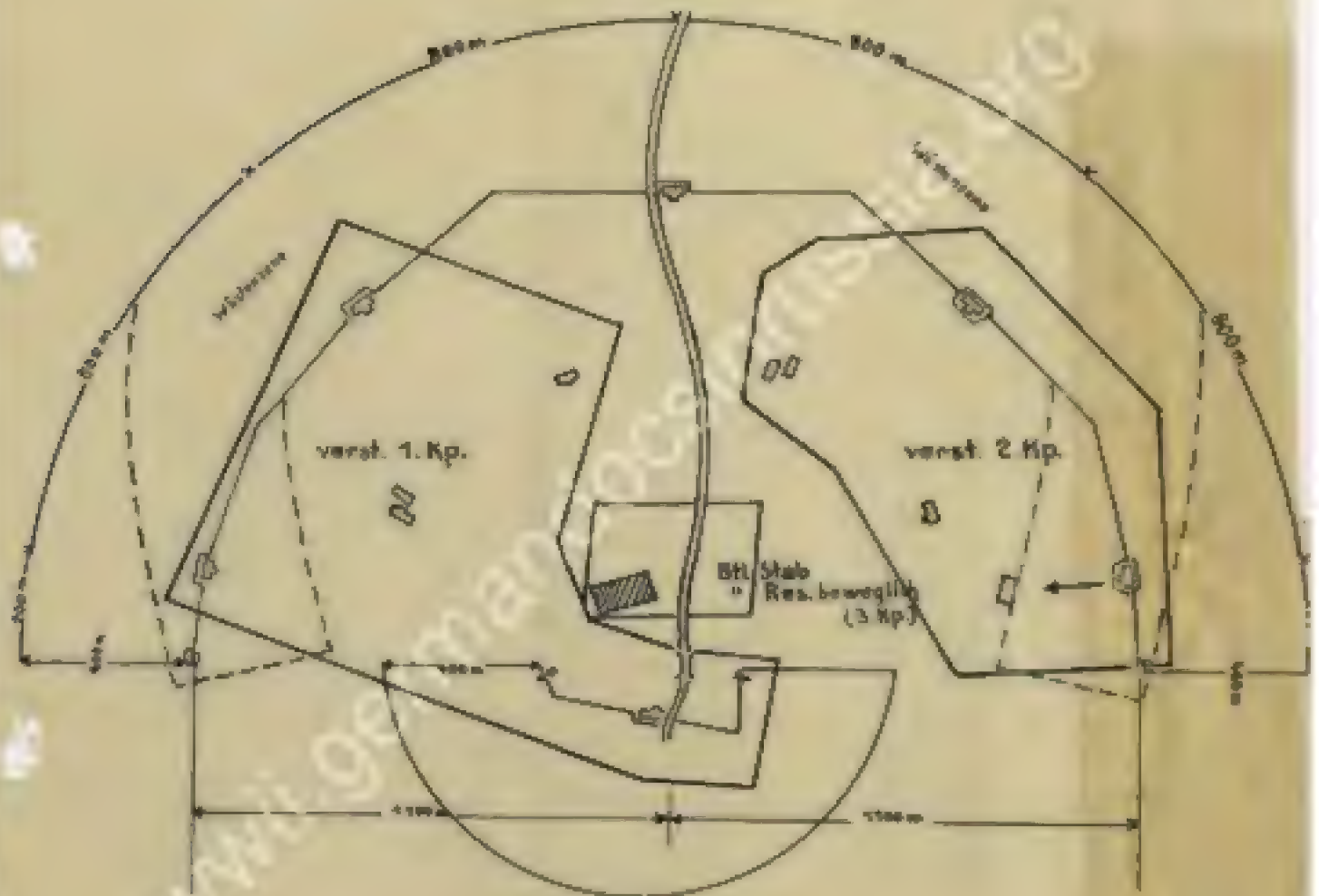
Id

Gen. d. St.

Entwurf (1 2)

04

Verteidigungsfähiges Lager für ein verst. Btl.



M. 1:15 000

Veranschreiben
von Heeresgruppe Mitte

Geheim!

31.10.1941

23.30 Uhr

267

- an 1.) A.O.K.2
2.) Pz.A.O.K.2
3.) A.O.K.4
4.) A.O.K.9

Bezug: H.Gr.Mitte, Ia Nr.1980/41 vom 17.10.1941.

1.) Zur Vorbereitung der Gruppe für die Überwinterung in Rußland hat G.H. von der Heeres-Hochgebirgsschule 5 Lehrgruppen (Stärke jeder Lehrgruppe etwa 15 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften) für die Zeit bis zum 15.12.41 in den Bereich der Heeresgruppe kommandiert.

2.) In Abänderung o.a. Befehls werden nach Eintreffen in Smolensk

2 Lehrgruppen dem A.O.K.2 nach Orel als Lehrgang Süd und

3 Lehrgruppen dem A.O.K.4 nach Gatschek als Lehrgang Nord zugeführt und für die Abhaltung von Ausbildungs-Kursen unterstellt worden.

An den Lehrgangsorten soll elektrischer Strom zum Anschluß von Film-Gerät zur Verfügung stehen.

3.) Mit Eintreffen der Lehrgruppen in Orel und Gatschek ist bis zum 8.11.41 zu rechnen.

In der Zeit vom 9.11.-15.12.41 sind je 3 Ausbildungs-Kurse von 12-tägiger Dauer abzuhalten.

4.) Die Lehrgruppen sind in der Lage, gleichzeitig je 60 Teilnehmer auszubilden, sodaß die Ausbildungs-Kurse umfassen können:

Lehrgang Süd (Leitung A.O.K.2) 120 Offiziere u. Unteroffiziere

Lehrgang Nord (Leitung A.O.K.4) 180 Offiziere u. Unteroffiziere

5.) Für Lehrgang Süd sind durch A.O.K.2

aus dem Bereich der 1.Armee etwa 50 Teilnehmer,

und dem Bereich der 2.Pz.Armee etwa 70 Teilnehmer,

für Lehrgang Nord sind durch A.O.K.4

aus dem Bereich der 4.Armee etwa 110 Teilnehmer

und dem Bereich der 9.Armee etwa 70 Teilnehmer

je Ausbildungs-Kurse einzustufen.

Ausbildung.

6.) Als Teilnehmer kommen in Frage:

Offiziere und Unteroffiziere aller Waffengattungen, insbesondere der Inf. Divisionen (bis einschl. Komp.-Stufe), außerdem San.-Offiziere,

Beurbeiter für Munition, Waffen und Gerät und
Intendantenbeamte.

Die Teilnehmer sollen nach Möglichkeit einen Erfahrungswert im Schi-Laufen haben.

Eine Übungsgruppe in Stärke einer Rotations-Kompanie ist zu stellen. Ständiger Wechsel im Hinterwälder ist, von Lehrgangsleiter.

Eine Ausrüstung der Teilnehmer wird von der Kommandatur durch Befehl durch A.O.K.3 und A.O.K.4.

7.) Ausbildungszweck:

- a) Ausbildung von Lehrern und Führern für die bei jedem Regiment im Winter zu bildenden Ski-Infanterie-Kommandos auf Schi und Skilisten.
- b) Erlage und Einsatz der Infanterie-Regimente im Winter.
- c) Abwehr von Kälteschlag - bei der Gruppe durch Vorfahrtsregeln und Winterunterstützung.

8.) Der Kommandeur der 1. von Hochgebirgsbrigade, Major von Schleibring, wird sich in der Woche vom 2. - 8.11. an Versprechungen in der K.G. von A.O.K.2 und 4 beteiligen. Eintritten wird formell, nicht verbindlich.

9.) Ich kann, aus russischen Winterbrigaden erfahren und weiß, welche schweren Verluste und Schäden eine Gruppe ertragen muß, die unvorbereitet und unverstärkt von einem Winter überlebt wird. Ich erwarte, damit von allen Kommandanten, daß sie in Interesse ihrer eigenen Gruppe die Lehrgänge mit allen Mitteln unterstützen. Wer solche Teilnehmer sind zu kennzeichnen, die geeignet sind, die Befehle ihrer Gruppe zu übernehmen.

Gen. von Beck

Stabsgruppe Winter
in Nr. 226a/41 Gen.

h

7. Gewinnung von Holzkohle als Brennstoff.

Holzkohle als Brennstoff nur dort verwenden, wo aus Tarnungsgründen (vordere Stellungen) die Entwicklung von Rauch vermieden werden soll.

Zur Gewinnung (Meilerverkohlung) eignet sich Laub- und Nadelholz von 7 bis 25 cm Durchmesser; stärkere Stämme zum Zwecke besserer Durchkohlung spalten. Hölzer in 1 m lange Stücke schneiden und entasten. Trocknes Holz besser geeignet als frisches.

Herstellung der Holzkohle in ein-, zwei- und dreistöckigen Meilern. Einstöckige Meiler — mit einer Lage hochgestelltem Holz — wenig ergiebig. Zweistöckige Meiler dort errichten, wo wenig Zeit verfügbar. Brenndauer 3 Tage; Inhalt 10–15 rm. Dreistöckige Meiler mit 3 Lagen Holz am ergiebigsten; faßt rd. 100 rm Schichtholz; Brenndauer 10–12 Tage.

1 Raum-Meter Schichtholz liefert 1–1,5 Ztr. Holzkohle.

Lage an windgeschützter Stelle im Wald. Wasser zum Ablöschen sowie Moos oder Heideplaggen zum Abdecken möglichst in unmittelbarer Nähe. Windschutz für gleichmäßiges Durchbrennen des Meilers sehr wichtig, daher nötigenfalls Schutzzaun aus Reisig, mit Moos ausgestopft, in der Höhe des Meilers und in 2 m Abstand errichten.

Zweckmäßig mehrere Meiler gleichzeitig so anlegen, daß sie von der Unterkunftshütte für den Köhler gut zu überwachen sind.

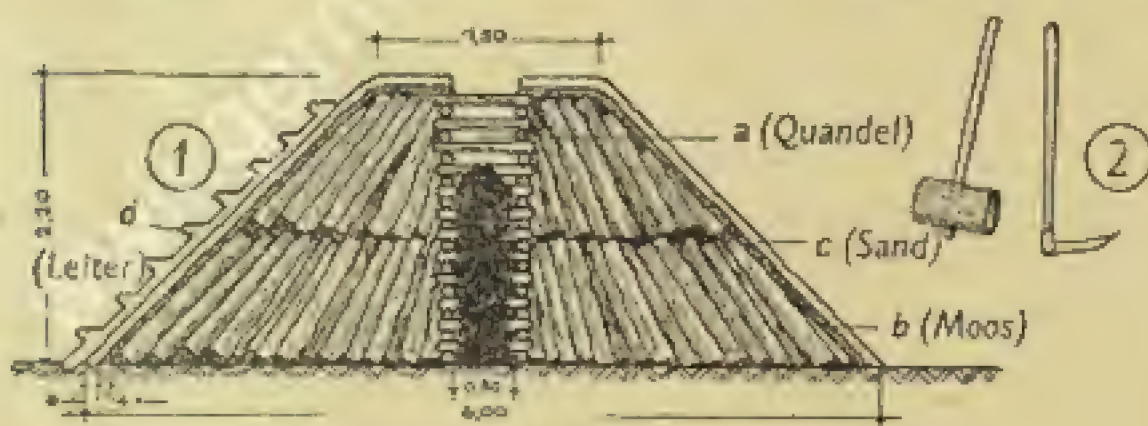


Abb. 86 d.

1. Schnitt durch einen zweistöckigen Meiler.
2. Handwerkszeug (Löschhaken, Holzhammer).

Erläuterung:

- | | |
|-------------------------------------------------------|------------------------------------|
| a) Schacht (Quandel) zur Aufnahme des Brennmaterials. | b) Moos zum Abdichten des Meilers. |
| c) Sand oder Erdreich zum Abdecken. | d) Leiter. |

Geheim

108

Generalkommando LIX.A.K.
Abt. Ia Nr. 771/42 geh.

H.Qu., den 16. August 1942.

Bezug: H.Qu. Mitte Ia Nr. 6256/42 g.Vdoc.
vom 11.8.42.

Betr.: Partisanenlage.

- 1 Anlage -

An
Heeresgruppe Mitte.

Heeresgruppenkommando I	
Eing.: 17. AUG 1942	Stabs. Ref.:
Br. No. 6450	9. Iat
Ref.: 1	Stabs. Ref.:

Die Partisanentätigkeit im Bereich des Korps hat in letzter Zeit in erschreckendem Maße zugenommen. Die Vorbedingungen für den Feind sind die denkbar günstigsten, da der gruppenweise Einsatz der Kräfte des Korps weite Lücken aufweist, die das Durchschleusen von Partisanenbanden jeder Stärke in das Hintergelände und ihre Versorgung ohne jede Störung ermöglicht. Folgende Lücken in der Front werden vom Gegner besonders benutzt:

- 1.) Der Raum ostw. Demidoff, der als Niemandsland als partisanenbeherrscht gelten kann.
- 2.) Die Lücke zwischen Surash und Usowjaty, durch die vorstoßend der Feind erst an der Straße Witebsk - Newel die ersten schwachen deutschen Sicherungen trifft.
- 3.) Die dünn gesicherte Linie zwischen Usowjaty und Newel, über die der Zuzug der Partisanen besonders in südwestlicher Richtung läuft.
- 4.) Der freie Raum nördlich Wel.Luki.

Bemerkenswert ist in letzter Zeit zu beobachten, daß der Feind starke Partisanenbanden weit nach Westen (nach Aussagen bis an die polnische Grenze) durch das Korpsgebiet hindurchschleust. Dies geschieht besonders

- a) ostwärts Demidoff vorbei, über die Straße Smolensk - Witebsk, dann weiter in westlicher Richtung,
- b) zwischen Usowjaty und Newel südlich des Oserlachtsche Flusses nach Westen.

CAMO 500 12454 411 0108

Außerdem misten sich kleinere und größere Partisanenbanden in immer stärkerem Maße unmittelbar hinter der Front ein, die systematisch Brücken- und Eisenbahn-zerstörungen, Überfälle auf Kfz. und kleinere Stützpunkte, Aktionen gegen den O.D., die eingesetzten Bürgermeister und die wirtschaftlichen Betriebe durchführen. Die Planmäßigkeit aller Angriffshandlungen deutet auf eine Festigung der einheitlichen Führung der Partisanen hin. Vermischung mit Rotarmisten wurde in steigendem Maße festgestellt.

Das Gen.Kdo. verfügt über keine Kräfte, um die Lücke in der Front zu schließen und damit ein Nachströmen der Partisanen zu verstopfen. Diese Maßnahme allein kann jedoch eine Besserung bringen. Die z.St. bestehende Lage bedeutet eine schwere Gefahr nicht nur für das Korps, sondern für das gesamte Meeresgebiet Mitte.

Die Sicherungskräfte des Korps reichen für das Offenhalten der Verbindungen nur unvollkommen aus. Die außerordentlich weit gestreckten Wege, Eisenbahnen und Fernspreckverbindungen können stets nur für kurze Zeit aufrecht erhalten, nur die wichtigsten Objekte vor Zerstörung geschützt werden. Eine aktive Bekämpfung der Partisanen durch größere Unternehmungen erlauben die Kräfte des Korps gleichfalls nicht. Sie hätte auch stets nur für kurze Zeit Erfolg, da eine Besetzung der erkämpften Räume unmöglich ist und bei Abzug die Partisanen durch die genannten Lücken ungehindert sofort wieder nachströmen.

Im einzelnen zeichnen sich folgende Schwerpunkte der Partisanentätigkeit ab:

- 1.) Raum südlich Demidoff. Starke Partisanengruppen, 2 - 3000 Mann, Rgt.-Fdr. Major Kriechin. Vermutlicher Ausgangspunkt: Tatschejewa (10 km südöstw. Demidoff).
Tätigkeit: Überfälle auf Nachschub, Brücken und Stützpunkte an Straße Rudnja - Demidoff.

CAMO_500_12454_411_0102

- 2.) Waldgebiet um Surash und Janowitschi. Partisanenbande in Stärke von mehreren 100 Mann.
Tätigkeit: Überfälle um Surash und Janowitschi.
- 3.) Raum nördlich der Düna zwischen Surash und Witebek muß mangels eigener Sicherung als partisanenbeherrscht angesehen werden.
Tätigkeit: Überfälle nach Süden auf Straße Witebek - Surash, nach Westen auf Straße Witebek - Gorodok, besonders in Gegend Dolshi, wo auch starke Gruppen in den Wäldungen südl. Loewida-See sitzen.
- 4.) Raum beiderseits der Straße Gorodok - Aserischtsche, Zuzug von Nordosten. In letzter Zeit besonders starke Banden, über 1000 Mann in mehreren Gruppen.
Tätigkeit: Fortlaufende Vermörungen auf Straße und Eisenbahn Gorodok - Nowel, Zerstörungen der Fernsprechkleitungen, Überfälle auf Stützpunkte und Eisenbahnzüge.
Ausstattung mit M.G., G.W. und Pak.
- 5.) Starke Banden im Raum nördlich Nowosokolniki.
Tätigkeit: Überfälle auf die Eisenbahnverbindungen.

U. der Chevaliers

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte
In Nr. 6241/42 g.Kdes.

1a/tp 667
H.Qu., 10.8.1942

114

30. Ausfertigungen

12. Ausfertigung

Betr.: Partisanenbekämpfung.

OKH hat befohlen:

"Die Bekämpfung der Partisanen und die Sicherung des Operationsgebietes sind ein Teil der Kampfführung. Die Heeresgruppen, A.O.K., Bef.H.G. usw. tragen die volle Verantwortung für die Durchführung der hierzu erforderlichen Maßnahmen in ihren Bereichen.

Federführend für alle Fragen der Partisanenbekämpfung und des Einsatzes der Sicherungskräfte ist im OKH - Gen.St.d.H. nunmehr die Jg.Abt. Entsprechend hat die Bearbeitung bei den Heeresgruppen, A.O.K., Bef.H.G. usw. durch die Führungsabteilung zu erfolgen.

Die Bearbeitung der territorialen Angelegenheiten im OKH - Gen.St.d.H. - verbleibt weiterhin bei Gen.Qu."

Für das Oberkommando der Heeresgruppe
Der Chef des Generalstabes

W. Müller

✓ O V ~~Behetm~~

Eing.: 15. Aug 1942

den 24.8.42.

Br. No. 6400/42

St. Nr. 137

Der Kommandierende General
der Sicherungstruppen und
Befh. im Heeresgebiet Mitte
Ia Br. S. Nr. 2700/42 geh.

Bezug: 1) Befh. H. Geb. Mitte Ia Br. S. Nr. 2396/42 geh. vom 24.8.42. Ia 517
2) Befh. H. Geb. Mitte Ia Br. S. Nr. 2700/42 geh. vom 30.7.42 Ia 6038

Batr.: Weitere Ergebnisse der im Bezug gemeldeten Unternehmungen.

An das

Oberkommando der Heeresgruppe Mitte

In Verfolg des Berichtes Nr. 2700/42 geh. vom 30.7.42
wird gemeldet:

Unternehmen Nr. 1:

(Auf die Meldung unter o. a. Schreiben vom 30.7.42 wird Bezug genommen.)

Nach Beendigung der Durchkämpfung wurden 2 Batte. im Raum belassen, um die Befriedung durchzuführen. Hierbei wurden 5 Partisanenlager entdeckt und zerstört. 517 verdächtige Zivilpersonen wurden festgenommen und zur Überprüfung einem Lager zugeführt.

Die Befriedungsaktion läuft weiter.

Unternehmen Nr. 2:

~~Das Unternehmen wurde abgeschlossen. Alle Ausbruchversuche der Gegner scheiterten unter blutigen Feindverlusten. Die Führung der Partisanen hatte in den letzten Tagen den Befehl gegeben, dass die einzelnen Gruppen sich aufzulösen haben. Die Partisanen versuchten einzeln als Bauern durch die eigenen Linien durchzusichern. Zahlreiche Zivilpersonen wurden bei diesen Versuchen festgenommen. Der Abschluss des Unternehmens ist mit Sondermeldung lt. Anlage gemeldet worden.~~

Unternehmen Nr. 3:

~~Das Unternehmen diente der Vernichtung eines gemeldeten Lagers. Nach Vernichtung desselben ist das Unternehmen abgebrochen worden, da auf Grund der bei dem Unternehmen gemachten Beobachtungen die Durchführung eines grösseren Unternehmens sich als notwendig erwiesen hat.~~ Das neue

Unternehmen wird unter Nr. 34 ablaufen.

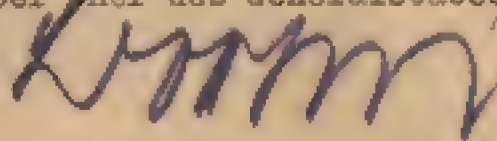
Unternehmen Nr. 34

Die Unternehmung nördl. der Sherespeja ist 22.7. - 3.8.42 durchgeführt worden. Die Orte Kupelischtschje und Opolje wurden nach Kampf genommen. Ein Teil der Partisanen wich in das Sumpfgebiet im Norden aus, Gegenangriffe wurden abgewehrt. Gesamtergebnis des Unternehmens 15: Feindverluste 57 Tote, 10 Gefangene. Beute: 2 Panzer (davon einer vernichtet), 2 M.G., 1 Gr.W., zahlreiche Gewehrmunition. Im befriedeten Gebiet ist 1 Polizei-Batl. als Garnison verblieben. Die landwirtschaftlichen Ablieferungen haben wieder ihr Soll erreicht.

Unternehmen Nr. 40: (Pfeil).

Am 30.7.42 ging Meldung bei Sico. Div. 201 ein, wonach sich ein stärkerer Stützpunkt 20 km ostw. Polozk bzw. 10 km nordostw. Gorjany befindet. Um ein Ausweichen zu verhindern, setzte Div. eine Sofortaktion an. Dieselbe führte zum Erfolg, das Lager wurde ausgehoben, 32 Partisanen unschädlich gemacht, 42 Partisanenverdächtige zur Überprüfung festgenommen.

Für den Kommandierenden General
Der Chef des Generalstabes



1 Anlage.

CAMO 500 2454 411 31 38

M e r k b l a t t

für die Behandlung sowjetischer Kriegsgefangener.

Die Behandlung feindlicher Kriegsgefangener beeinflusst in militärischer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht weitgehend unsere Kriegsführung.

Richtige Behandlung heißt gerechte Behandlung. Gerechtigkeit, die Härte dort, wo sie erforderlich ist, nicht ausschließt, ist nicht nur militärisches Gesetz, sondern auch ein Gebot der Klugheit.

Die Art unserer Kriegsgefangenenbehandlung wirkt sich auf die feindliche Front und deren Hinterland aus. Die Kunde von guter Aufnahme und Behandlung sowjetischer Kriegsgefangener wird der gegnerischen Propaganda einen starken Schlag versetzen, die feindliche Front zermürben und die unter der roten Herrschaft noch lebenden Menschen in ihrer Hoffnung auf den deutschen Sieg bestärken. Die Bevorzugung der Überläufer in Verbindung mit Nachricht über gute Kriegsgefangenenbehandlung wird bei den Rotarmisten die Auffassung festigen, in der Kriegsgefangenschaft eine gute Gelegenheit zu sehen, den Krieg zu überstehen.

Politisch wirkt sich unsere Kriegsgefangenenbehandlung besonders in der Bevölkerung der besetzten Gebiete aus. Nicht mit Unrecht schließt sie von der Art, mit der ihre Kriegsgefangenen Volksgenossen behandelt werden, auf die grundsätzliche Einstellung des Siegers zum ganzen Volk. Die freiwillige Mitarbeit der Bevölkerung an der Landesausnutzung und am Wiederaufbau ist nicht zu entbehren. Die Kriegsgefangenenbehandlung muß auf Grund ihrer stimmungsmäßigen Auswirkung auf die Haltung der Bevölkerung dieser Tatsache Rechnung tragen.

Wirtschaftlich ist das Kriegsgefangenenproblem von besonderer Bedeutung. Kriegsgefangene bilden als Arbeitskraft einen Wert, der von Truppe und Heimat voll erkannt und aus-

genutzt werden muß. Der beschleunigte Einsatz von Kriegsgefangenen zur Ausfüllung von Lücken in der Rüstungsindustrie verlangt, daß die Kriegsgefangenen arbeitsfähig, arbeitswillig und gesund erhalten werden. Die schnelle Einstellung von Facharbeitern und Kriegsgefangenen mit besonderen technischen Kenntnissen zu Gunsten der eigenen Produktion ist besonders anzustreben.

Kriegsgefangene, die ihr Schicksal als glückliches Los empfinden, diesen Krieg in gesicherter Lage zu überstehen, werden als Propagandisten unseres Kampfes und durch ihre Leistung in der Rüstungswirtschaft wesentlich dazu beitragen, den Sieg zu beschleunigen.

D a r a u f :

Angenehme Ernährung und gute Beschäftigung
aller Kriegsgefangenen von Zeitpunkt ihrer
Gefangennahme an !

Sichtbare Bevorzugung aller Überläufer !

Schneller Abtransport aller Kriegsgefangenen
nach rückwärts.

Bild 1

Abflußrinne mit schrägen
Brettlücken.



Bild 3a

Abfließen des
Oberflächenwassers.

Bei durchlässigem Boden
ist die natürliche Erd-
oberfläche nicht anzuschne-
den, weil sonst Abrutsch-
gefahr.



Bild 3b

Bei wenig durchlässigem
Boden

Bild 4



Bild 2a

Sickerschacht mit Holzrost.



Bild 2b Grundriß.

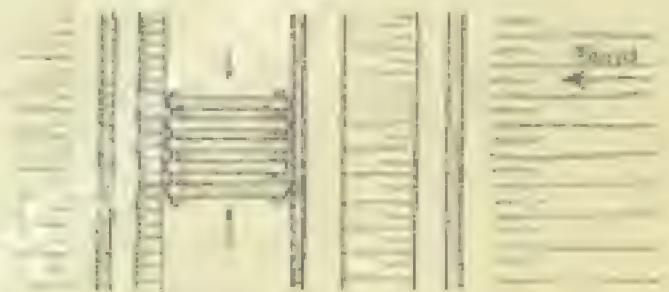
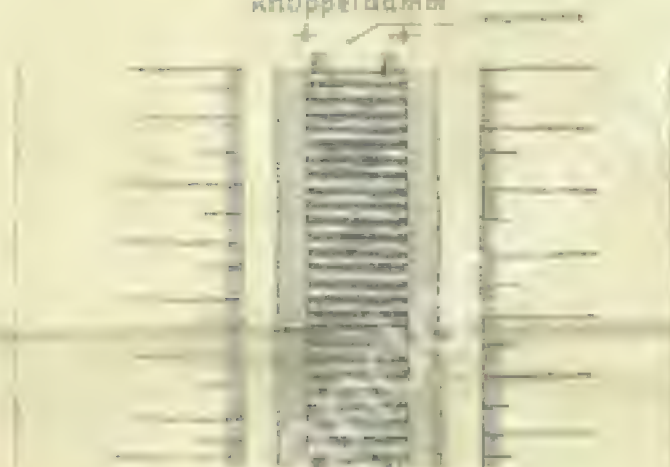


Bild 5
Faschinenpackung, darüber Laufbahn.



Bild 6
Knüppeldamm

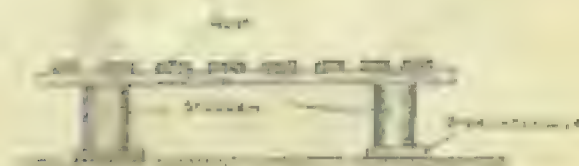


Breiterbahn aus kurzen Rosten



Bild 7

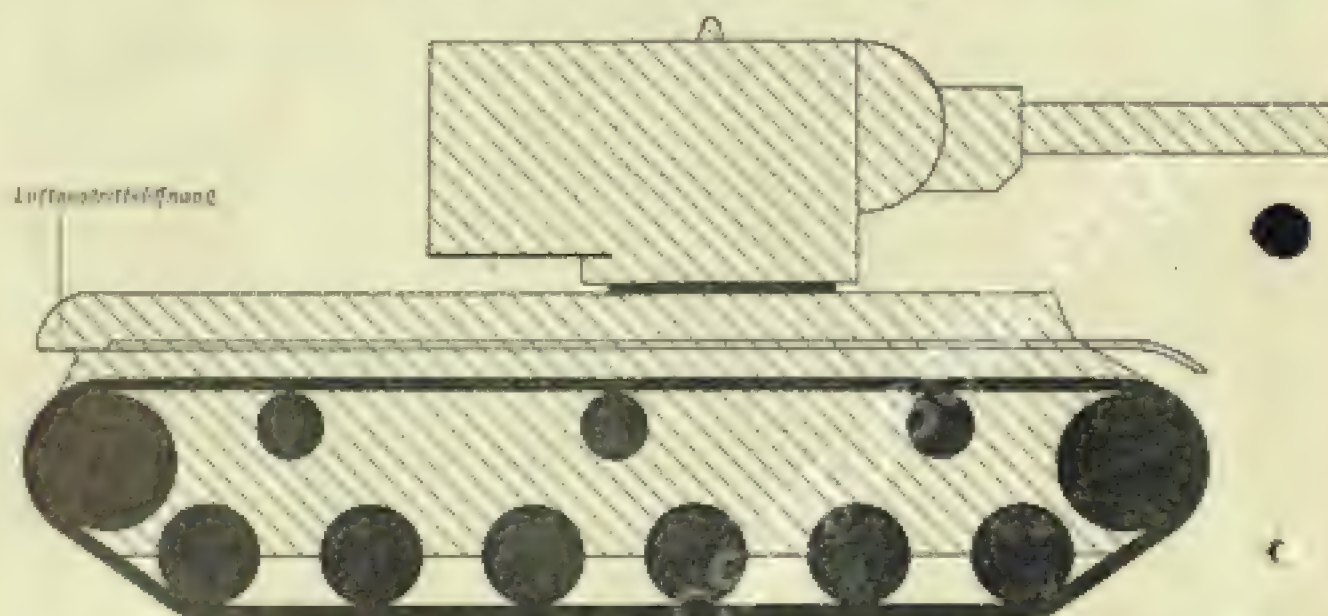
von auf Stützunterlage



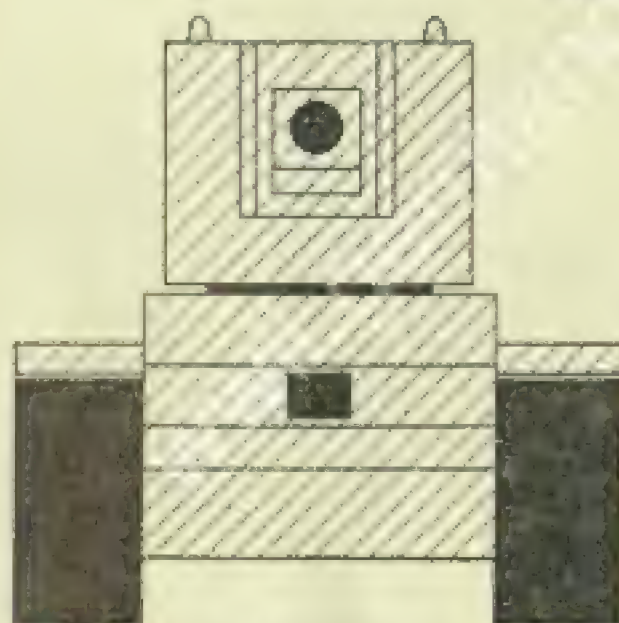
15. 8. 1941

Ergänzungsblatt Nr. 2 zu:

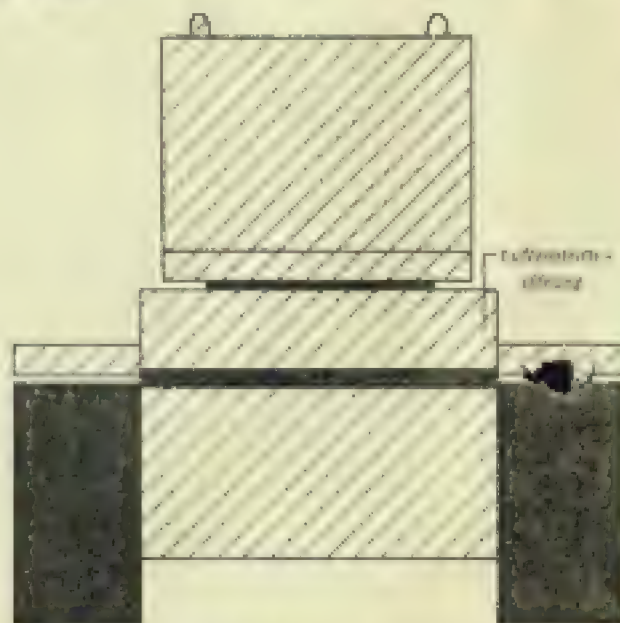
»Die wichtigsten Panzerkampfwagen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR)«



Ansicht von der Seite



Ansicht von vorn



Ansicht von hinten

Berichtigungen zu Ergänzungsblatt Nr. 1 (nach letzten Messungen):

1. Streiche in der Überschrift »52 t« und setze KW,
2. Ändere a) das Gewicht »52 t« in »43,5 t«
 b) die Länge »6,70 m« in »6,80 m«
 c) die Breite »3,40 m« in »3,25 m«
 d) bei 1. & 5. 18. »auf alle Bestimmungen in »auf alle geordneten Bestimmungen«



Schwerer russischer Panzerkampfwagen mit 15,2 cm Kan R

Gewicht: 52 t

Wirksame Schußentfernung:

Bewaffnung:

15,2 cm Kan. R. u. z. T. 1 Stk. in Drehwerk
1 Stk. 6,5 in Rohrfeuer

Panzerung:

Turm
Fahrerfront
Turm
Seitenteile } 75 mm allseitig

Besatzung: 5—6 Mann

Maximalgeschwindigkeit: 25—30 km

Länge: 6,80 m

Breite: 3,35 m

Höhe: 3,28 m

Besondere geübte Stellen

	Durchschlag vorn	Seite
SnK 11	—	—
2 cm	—	—
1. Pz. 8. 41	— *)	— *)
3,7 cm Paf oder Kan. R.	— *)	— *)
4,7 cm Paf (t) mit Dgr. 40 ...	50 m	200 m
5 cm Kan. R. mit Dgr. 40	50 m	200 m
Paf 38 mit Dgr. 40	250 m	400 m
7,5 cm Kan. R.	—	—
8,8 cm Paf 18 und 36 mit der	—	—
8,8 cm Dgr.	1000 m	1500 m
1. Pz. 8. 18 (6. Pz.) mit der 10 cm	—	—
Dgr.	300 m	300 m
1. Pz. 8. 18 (5. Pz.) mit der 10 cm	—	—
Dgr. 39 rot	auf alle Entfernungen	—
(10 cm Kanone 18 (auch als D. 8.))	—	—
(mit Dgr.) mit der 10 cm Dgr. rot	1000 m	1500 m

*) mit Dgr. 40 bzw. 41 nur auf zu großen Entfernungen (Türme durch 75—100 m)

Weitere Wirkungsmöglichkeiten

1. Besonders wirksame Wirkung gegen Panzer unter und oberhalb des Turmes. Auswurf mit Dgr. der dem angebrachten Kraftstoffbehälter zur Entzündung zu dienen.
2. Gegen Kan. und Panzer auf alle Weisung und Zerstörungsarten von 10 cm Kan. und mehr.
3. Gegen Geschütze (mit 10 cm Panzerhülle) und Geschütze (75 mm Panzerhülle), wie in Tabelle unter vorne gegeben.
4. Gegen alle Luftabwehrschüsse Zerstörung und Zerstörungsart Kan. 4,7 cm und mehr.
5. Siehe auch D 343

Zum Aufbau der Meilerstelle zunächst einen ebenen und kreisrunden Platz frei machen. Für die Errichtung eines zwei-stöckigen Meilers ist z. B. ein Platz von 6 m Durchmesser erforderlich. Alsdann in der Mitte des Platzes einen quadratischen Schacht (Quandel) aus kreuzweis aufgeschichteten Knüppeln mit einer lichten Weite von 30 cm in Höhe des Meilers aufbauen. Von dem Schacht ausgehend, sodann das Holz ringförmig und möglichst dicht bis zur Höhe des Schachtes hochgestellt schieben. Den Holzstoß (Meiler) außen zunächst mit einer dichten Lage Moos gut ausstopfen und sodann mit einer 10–15 cm starken Sand- oder Erdschüttung (nicht zu trocken) gleichmäßig abdecken. Nur obere Schachtlöffnung frei lassen.

Den Schacht (Quandel) bis zur Hälfte mit Anzündholz bzw. Holzkohle anfüllen und den Meiler dicht über dem Boden ringsum mit etwa 50 cm voneinander entfernten Luftlöchern versehen, die mittels einer angespitzten Stange möglichst tief eingestoßen werden.

Der Verkohlungs Vorgang beginnt mit dem Anzünden des Meilers im Schacht (von oben). Dabei solange nachheizen, bis Meiler selbst Feuer gefangen hat. Nunmehr Schacht mit Brennstoff vollständig ausfüllen und ebenfalls mit Moos und Sand abdecken.

Feuer muß von oben nach unten laufen. Bei ungleichmäßigem Brennen — am unterschiedlichen Einsinken der Meilerdecke feststellbar — außer den bereits vorhandenen Luftlöchern weitere an der noch nicht eingesunkenen Seite des Meilers anbringen. Ist Feuer heruntergebrannt, sind Löcher zum Teil oder vollständig wieder zu schließen. Desgleichen alle durchgebrannten Stellen in der Streuauflage durch eine neue Decke ersetzen. Stark eingefallene Stellen durch frisches Holz, das mittels Holzhammer (Abb. 2) eingetrieben wird, wieder auffüllen und neu abdecken; anderenfalls brennt der Meiler durch und wird größtenteils zu Asche.

Richtiges Anbringen der Zuglöcher und rechtzeitiges Verschließen derselben besonders wichtig, damit Kohlenausbeute ergiebig wird. Zum Nachfüllen Meiler mittels selbstgefertigter Leiter (Abb. 1) betreten.

Sobald den unteren Luftlöchern blaue Gase entweichen und Meilerdecke dicht über dem Boden durchbrennt, geht der Meiler zur „Gare“, d. h. der Verkohlungsprozeß ist beendet.

Nunmehr den Meiler nochmals vollständig mit Erde bedecken und einen Tag zum Abkühlen stehenlassen.

Die fertige Holzkohle mit Löschhaken herausziehen. Mit Wasser abkühlen. Alsdann sofortige Verwendung möglich.

Merkblatt

für die Behandlung der Maschinenpistole zum Verhindern von Hemmungen.

A. Maßnahmen vor dem Einsatz.

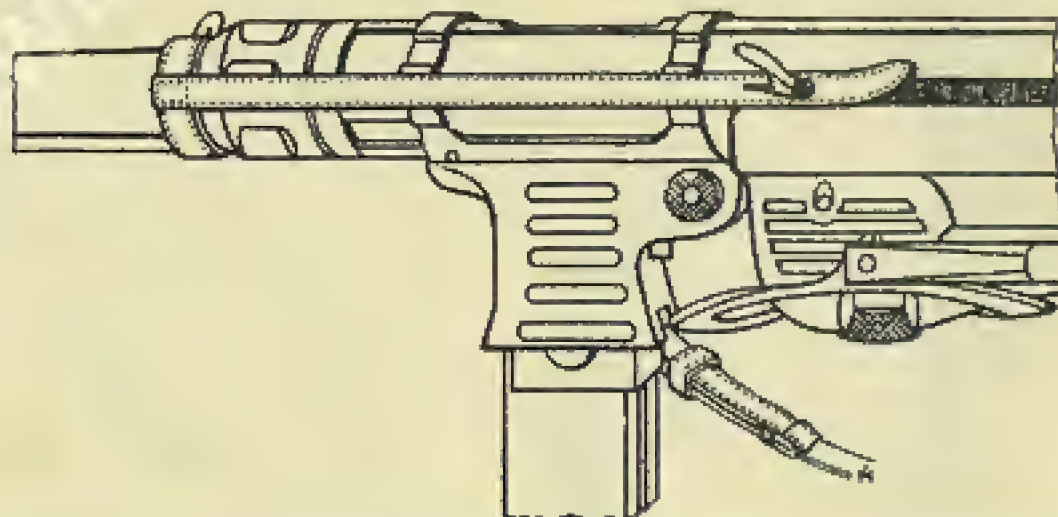
1. Durch Vor- und Rückwärtsbewegungen ohne angelegtes Magazin das Schloß auf Gängigkeit prüfen.
2. Laufmündung gegen Eindringen von Schmutz durch die Mündungsklappe schützen.
3. Verbeulte oder schmutzige Patronen nicht ins Magazin füllen.
4. Vor dem Füllen Magazin auf Sauberkeit überprüfen, dazu:
 - a) Zubringersfeder und Zubringer aus dem Gehäuse nehmen.
 - b) Innenwände des Gehäuses mit Lappen reinigen und hauchartig einfetten.
 - c) Verbeulte oder verdrückte Magazine nicht füllen.
 - d) Die Zubringersfeder auf Spannkraft prüfen. Sie genügt, wenn sie 2 Windungen länger ist als das Magazingehäuse.
5. Es empfiehlt sich, nach Füllen des Magazins die oberste Patrone mit dem Magazinfüller noch etwa 5 bis 10mal nach unten zu drücken, bis ein leichter Gang (Roller) der Patrone fühlbar ist.
6. Magazintaschen innen und außen von Sand und Schmutz befreien.
7. Magazine stets mit der Öffnung nach unten in die Magazintaschen stecken.

B. Maßnahmen während des Einsatzes.

8. Beim Anstecken des Magazins darauf achten, daß die Magazinsperre hörbar einrastet.
9. Um das Eindringen von Staub und Schmutz durch die Hülsenabwurföffnung in die Waffe und auf das Magazin zu verhindern, ist die M. P. zur schnellen Feuerbereitschaft vorzubereiten, dadurch daß:
das Magazin bei Schloß in vorderster Stellung in den Magazinhalter eingesetzt wird.
Um das Zurückschlagen des Verschlusses bei heftigen Stößen auf die M. P. zu verhindern, ist als vorläufige Helfsmaßnahme die Rückwärtsbewegung des Verschlusses durch einen haltbaren Kleinen am Kammergriff zu sperren, siehe Zeichnung. Zum Schießen braucht dann nur der Kleinen vom Kammergriff abgestreift und das Schloß bis hinter den Abzugskollen zurückgezogen zu werden. Das Zurückziehen des Verschlusses mit dem Kammergriff bis in die Sicherungsraße ist nur erforderlich, wenn nicht sofort geschossen wird.
10. Beim Hinlegen ist darauf zu achten, daß das angelegte Magazin nicht auf den Boden stößt.
11. Beim Anschlag, ganz besonders beim Schießen in der Bewegung, mit der linken Hand die Waffe möglichst dicht unter dem Gehäuse am Magazinhalter anfassen.
Anfassen des Magazins an seiner unteren Hälfte führt zur Beschädigung des Magazins und seines Sitzes im Magazinhalter. Hemmungen sind die Folge.
12. In jeder Gefechtspause die M. P., die Magazine und Magazintaschen überprüfen.
13. Die Magazintasche nach der Entnahme und nach dem Einstecken des Magazins schließen.

C. Allgemeines.

14. Die Magazine nur so lange in gefülltem Zustand belassen, als es die Gefechtslage erfordert.
Das Magazin verlangt eine besondere Sorgfalt und Pflege, besonders wenn Patronen mit Stahlhülse (verlupfert) verschossen werden müssen.



Fernspruch!
Nachstehender Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers
der Wehrmacht ist bekanntzugeben:

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht
Soldaten des Heeres und der Waffen - SS!

Der Freiheitskampf unseres Volkes geht seinem Höhepunkt entgegen. Entscheidungen weltgeschichtlicher Bedeutung stehen bevor. Der erste Träger des Kampfes ist das Heer. Ich habe daher mit dem heutigen Tage die Führung des Heeres selbst übernommen. Als Soldat vieler Weltkriegsschlachten bin ich mit Euch auf das Engste verbunden im Willen zum Sieg.

gez. Adolf Hitler.

Führ.H.Qu., den 19.12.41.

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers des Heeres.

Tagesbefehl an das Heer!

Soldaten! Der Führer hat mit dem heutigen Tage, in einer Zeit bevorstehender größter Entscheidungen, die Führung des Heeres als der erste Träger des Kampfes persönlich übernommen. Gleichzeitig hat er seiner vor einiger Zeit ausgesprochenen Bitte stattgegeben, sich wegen eines Herzleidens von der Führung des Heeres zu entbinden. Soldaten! Fast vier Jahre habe ich als Euer Oberbefehlshaber das beste Heer der Welt geführt. Diese Jahre umfassen für Deutschland eine Fülle größter geschichtlicher Ereignisse und für das Heer größte soldatische Erfolge. Stolz und dankbar blicke ich auf diese Zeit zurück. Stolz auf Eure Leistungen, dankbar für Eure Treue. Große Aufgaben sind erfüllt, schwere und schwere stehen noch bevor. Ich bin überzeugt, dass Ihr auch diese lösen werdet. Der Führer wird Euch zum Siege führen. Stahlhart im Willen, vorwärts den Blick, alles für Deutschland.

gez. von Brauchitsch,
Generalfeldmarschall.

H.Qu.O.K.H., den 19.12.41.

32. Inf. D i v i s i o n
Abteilung IIa.

Div.Gef.Sta., den 22. Dezember

Vorstehenden Befehl des Führers und den Befehl des Oberbefehlshabers des Heeres zur Kenntnisnahme und Bekanntgabe übersandt. (Fernmündlich voraus.) I. A.

Verteiler:

Bis zu den Kompanien.

Ab-sch-r-i-f-t von Abschrift!

Zeitungsversorgung der Truppe.

Welche Wichtigkeit die Sowjetrussische Heerführung der geistigen Führung ihrer Truppe beilegt, geht aus folgendem Geheimbefehl hervor:

" An die Kriegskommissare und Chefs der politischen Abteilungen der Divisionen und die Kriegskommissare der Regimenter und Bataillonstäbe. Vom 31. Juli 1941:

Das Hängenbleiben von Zeitungen und Flugblättern in den politischen Abteilungen, den Regt.- und Btl.-Stäben ist nachdrücklich zu verhindern. Die Zeitungen müssen in die vordersten Stellungen geschafft werden, genau so wie Munition und Verpflegung, und allen Soldaten und Offizieren vorgelesen werden.

Es ist für die ständige Ausgabe von Kampfblättern in den Kompanien und Zügen zu sorgen, wobei jede geringste Möglichkeit hierzu auszunutzen ist.

Über die im Sinne dieser Richtlinien ergriffenen Massnahmen ist umgehend zu berichten und künftig ihre Verwirklichung in den täglichen Abendmeldungen zu beleuchten.

Jeh werde eine Nichtdurchführung dieser Massnahme als Beweis für Ihr völlige Unfähigkeit betrachten, mit den Ihnen Übertragenen Aufgaben fertig zu werden, und zwar mit allen hieraus in Kriegzeiten erwachenden Konsequenzen.

Bez.: Mitglied des Kriegsrates der 28. Armee
Brigadekommissar Kolosnikow

Chef der politischen Abteilung der 28. Armee
Brigadekommissar Tereschkin, "

Die in dem Befehl zum Ausdruck gegebene Auffassung, dass Zeitungen, also eine geistige Führung, ebenso wichtig wie Munition und Verpflegung sei, ist zeitgemäß und wird auch in der deutschen Wehrmacht anerkannt.

--- --

32. JnF. Division
Abt. Ic

Div.Gef.Stand, den 18. Dez. 1941.

Vorstehende Anschrift zur Kenntnisnahme übersandt.

Verteilt an:
bis zu den Kompanien

Für das Divisionskommando
Der Erste Generalstabsoffizier,
J.V.

Gruf. H. W. D. M. B. G.

Richtlinien für geistige Betreuung
und
Freizeitgestaltung der Truppe

Sobald die Truppe Gelegenheit zur Ruhe erhält und länger an einem Orte bleibt und an den in diesen Gegenden besonders langen Winterabenden über reichliche Freizeit verfügt, wird die Frage der geistigen Betreuung und Freizeitgestaltung vordringlich. Angesichts der besonders schwierigen Verhältnisse muß alles getan werden, um in geschickter Anpassung an die vorhandenen Möglichkeiten der Truppe genügend Beschäftigung und Zerstreuung, Erheiterung und innere Stärkung zu bieten. Neben der weltanschaulichen Schulung, für die das Oberkommando des Heeres neuerdings Richtlinien und Material gegeben hat (vgl. O.K.H./Gen St d H/H Wes Abt (II) Nr. 3600/41 v.l.10.1941), ist die Betreuung mit Zeitungen, Schrifttum, Film, Vorführungen aller Art und die sinnvolle Freizeitgestaltung durch Spiele, Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe usw. von wesentlicher Bedeutung für die Erhaltung der Spannkraft der Truppe. Es ist Pflicht jedes Truppenführers, sich persönlich um diese Aufgabe zu kümmern. Er hat geeignete Kräfte - Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften - in genügendem Maße zur Mitarbeit heranzuziehen.

I. Lesestoff

1.) Feldzeitung

Die Feldzeitung der Armee „Von der Maas bis an die Memel“ erscheint in Riga täglich im Laufe des Nachmittags, so daß sie den Wehrmachtbericht noch enthält, und trägt das Datum des folgenden Tages. Die Auflageziffer ist so hoch, daß für die Einheit bei richtiger Verteilung eine genügende Anzahl zur Verfügung steht. Die Schwierigkeit liegt allein darin, bei den weiten Strecken und ungünstigen Wegeverhältnissen die genügenden Mengen in möglichst kurzer Zeit zur Truppe

zu bringen. Dazu bedarf es der Mitarbeit aller Dienststellen, insbesondere aber der ständigen Überwachung durch die Ic der Korps und Divisionen und die Truppenkommandeure.

Die Verteilung erfolgt folgendermaßen: Die Zeitung geht im geschlossenen Zeitungswagen mit Eisenbahntransport von Riga bis zu den Umschlagstellen der Feldpost, an denen Verteilerköpfe der Prop.-Komp. eingerichtet sind, die für die Weiterbeförderung teils durch die Feldpost, teils durch Nachschubkolonnen, teils auf dem Kurierweg Sorge tragen. In geschlossenen Bündeln werden mit der Feldpost von jeder Auflage je 1 500 Exemplare an die Divisionen und je 1 000 an die Korps versandt, und zwar unmittelbar an die Abt: Ic, die für die beschleunigte Weiterbeförderung verantwortlich ist.

Die Feldzeitung dient in erster Linie der politischen und militärischen Unterrichtung und der wehrgeistigen Erziehung der Truppe. Sie trägt aber bereits seit längerer Zeit der Erholung, Erheiterung und Unterhaltung genügend Rechnung und wird dies weiterhin in verstärktem Maße tun. Die Feldzeitung kann aber ihre vielfältigen Aufgaben nur dann lösen, wenn sie durch Mitarbeit und Kritik der Truppe unterstützt wird. Wünsche und Beiträge können unmittelbar an die Feldpost-Nr. der Zeitung 17007 gesandt werden. Besonders erwünscht sind Erlebnisschilderungen, Berichte über Veranstaltungen und Freizeitgestaltung der Truppe, Bilder und Heiteres aller Art.

2.) Andere Zeitungen

Außer den wie bisher unter Feldpostnummer zugehenden Heimatzeitungen (10 Freiexemplare auf die Einheit) werden über die Außenstelle O.K.W./W.Pr. in Riga der Armee zugewiesen und auf dem gleichen Wege wie die Feldzeitung verteilt:

Täglich:

1.) je Division:

Deutsche Zeitung im Ostland	300
Völkischer Beobachter, Frankfurter Zeit.,	
Deutsche Allgemeine Zeitung	je etwa 20

2.) je Korps (für Korpstruppen und unterstellte Heerestruppen):

Deutsche Zeitung im Ostland	200
Völkischer Beobachter, Frankfurter Zeitung,	
Deutsche Allgemeine Zeitung	je etwa 15

Wöchentlich:

Illustrierte Zeitungen wie Berliner Illustrierte, Völkischer Beobachter, Münchener Illustrierte, sowie das Reich, Adler, Wille und Macht (14tägig) in geringen, wechselnden Mengen. Verteilung erfolgt nach dem gleichen Verteilerschlüssel wie bei den Tageszeitungen, doch werden die Lazarette bevorzugt beliefert.

Die Zeitungen aus dem Reich kommen naturgemäß sehr verspätet an und haben weniger wegen ihres Nachrichtenteils als wegen ihrer größeren Aufsätze Bedeutung. Die „Deutsche Zeitung im Ostland“ gelangt dagegen gleich schnell wie die Feldzeitung nach vorne und bietet so eine willkommene Ergänzung.

3.) Schriftmaterial des O.K.W.

Während der Operationen ist das sonst durch Feldpost den Einheiten zugeleitete Schriftmaterial des O.K.W., insbesondere die „Soldatenbriefe zur Berufsförderung“ und die „Soldatenblätter für Feier und Freizeit“, zurückgehalten worden. Auch künftighin kann es wegen Überbelastung der Feldpost nicht mehr durch diese zugeführt werden, sondern wird vom O.K.W. der Armee, bzw. den Divisionen unmittelbar zugewiesen. Eine Anzahl „Soldatenblätter für Feier und Freizeit“ sind in letzter Zeit bereits der Truppe zugegangen. Nachlieferung der fehlenden und Neulieferung der kommenden Nummern wird erfolgen, soweit es die Transportlage erlaubt. Zum 1.12.1941 hat O.K.W./W.Pr. Bedarfsmeldung für die „Soldatenbriefe zur Berufsförderung“ befohlen (H.V.Bl.v.6.10.41, Teil C, Nr. 854). Je nach der Nachschublage ist mit Zuführung weiteren Schriftenmaterials zur weltanschaulichen Erziehung und geistigen Betreuung zu rechnen.

Die wichtigsten Schriftreihen des O.K.W. sind:

- | | | |
|------------------------|------------|----------------------|
| 1.) Tornisterschriften | OKW/Inland | über AOK, A.K., bzw. |
| (nummeriert, unregelm. | | Div. |
| Abstand) | | |

dazu Sonderschriften
(in gleicher Aufmachung wie Tornisterschriften, aber nicht nummeriert)

- | | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|------------------------------|
| 2.) Soldatenblätter für
Feier und Freizeit
(monatlich) | OKW/Inland | über AOK, A.K.,
bzw. Div. |
| 3.) Soldatenbriefe zur Berufs-
förderung
(verschiedene Ausgaben, vgl.
H.V.Bl. v.6.10.41, C, Nr.854) | " | " |
| 4.) Nachrichten des O.K.W.
(täglich, nur bis Regt.-
Kdr. u. selbst.Abt.Kdr.) | OKW/WPr. | unmittelbar |
| 5.) Mitteilungen für die Truppe
(nummeriert, 2 x wöchentlich,
bis zu Kompanien) | " | " |

daraus ausgezogen die wichtigsten Themen
der „Tagesfragen“ als „Merkblatt für den
Komp.-Unterricht“.

4.) Buchhandlungen

Um dem großen und in den Wintermonaten anwachsenden Lesebedürfnis der Truppe Rechnung zu tragen, werden im Armeebereich Frontbuchhandlungen eingerichtet und Frontbuchwagen eingesetzt. Für jeden Korpsbereich ist nach Möglichkeit eine Frontbuchhandlung vorgesehen. Lieferung des Buchmaterials erfolgt durch O.K.W. Außenstelle Riga. Als erste wird eine Frontbuchhandlung in Staraja Russa eingerichtet.

Sobald der Frontbuchwagen Nr. 10, der bereits einige Wochen nördl. des Ilmensees eingesetzt war, wieder instandgesetzt ist, wird er der Armee von der Außenstelle O.K.W. Riga dauernd überlassen. Einsatz erfolgt nach Weisung des A.O.K. Die Zuweisung weiterer Frontbuchwagen ist beantragt.

5.) Kompanie-Büchereien

Soweit die Einheiten im Besitz von Bücherkisten waren und diese im Reich abgestellt haben (vgl. Unterabschnitt Ostpreußen I, Abt. Ic/Pr. v. 18.6.41), werden diese zweckmäßigerweise in nächster

Zeit nachgezogen. Die Ic der Korps und Divisionen setzen sich dieserhalb nach Feststellung von Zahl und Ort der abgestellten Kisten mit ihrer Qu.-Abteilung in Verbindung. Es wird vorgeschlagen, innerhalb der Divisionen Kisten auszutauschen, da das vorhandene Büchermaterial von den Einheiten größtenteils ausgelesen sein wird.

Die Zuführung neuer Bücherkisten aus der wiederholten Rosenbergspende hat, wenn auch in geringem Maße, bereits begonnen. Als erstes wurden die Lazarette beliefert. Da der Armee eine größere Anzahl neuer Bücherkisten zugehen wird, kann jedoch in absehbarer Zeit jede Division etwa 10 neue Kisten erhalten. Zu empfehlen ist es, wenn die Einheiten versuchen, in eigener Initiative ihre Bestände aufzufüllen oder gar sich eine neue kleine Bücherei zu beschaffen. Ein möglicher Weg hierzu ist folgender: Jeder Einheitsangehörige läßt sich von Bekannten oder Verwandten ein Buch schicken und schenkt es seiner Einheit.

II. Vorführungen.

1.) Filme

Das A.O.K. hat 5 Filmapparate erhalten; es wird versucht, baldmöglichst auch die nötigen Aggregate dazu zu beschaffen. Außerdem sind die drei Filmwagen der Prop.-Komp. eingesetzt. Vorgeesehen ist auf die Division ein Filmgerät, was sich jedoch, wie O.K.W. mitteilt, zunächst nicht verwirklichen lassen. Auch Schmalfilmapparaturen sind angefordert worden. Es ist zweckmäßig, daß die Truppe baldmöglichst Vorführräume erkundet, sicherstellt, notfalls ausbessert und ausstattet (Scheunen, Schulräume, bei denen u.U. Zwischenwände beseitigt werden können usw.). Für die notwendige Heizungsanlage ist Sorge zu tragen.

Die Versorgung mit Filmkopien erfolgt über die Prop.-Komp. Gegenüber unberechtigten Ansprüchen, die zuweilen von der Truppe gestellt worden sind, muß darauf hingewiesen werden, daß von

neuen Spielfilmen nur 80 - 100 Kopien für die Zivilbevölkerung (mit etwa 6 000 Kinos) und 25, zuweilen 40 Kopien für die Wehrmacht hergestellt werden. Mit diesem Bestande muß die Truppenbetreuung auskommen. Es liegt in der Natur der Sache, daß eine Einheit in der Bespielungsfolge eine Kopie als erste und eine andere Einheit als letzte sieht. Auch in den Kinos der kleinen Orte läuft ja ein Film meist erst 8 - 12 Monate nach der Uraufführung (vgl. O.K.W./W.Pr. (II f) Nr. 2450/41 v. 8.4.41).

2.) KdF.-Bühnen

Bei den schwierigen Transport-, Raum- und Unterbringungsverhältnissen wird mit einer ausgiebigen und regelmäßigen Bespielung wie im Westen nicht zu rechnen sein. Jedoch kann auch hier durch geschickte Anpassung und durch Ausnutzung aller vorhandenen Möglichkeiten wenigstens ein Teil der Truppen erfaßt werden. Es werden nur kleinere Theatergruppen und teilweise Kleinstgruppen (zu 3 - 4 Personen) eingesetzt werden. Mit Bereitstellung und Instandsetzung geeigneter Räume (s. auch Ziff.1) muß durch die Ic der Korps und Divisionen bereits jetzt begonnen werden. Podien lassen sich leicht in vorhandene geeignete Räume einbauen.

3.) Vorträge

Es ist damit zu rechnen, daß von der KdF.-Dienststelle Riga auch einige Vortragsreisende der Armee zur Verfügung gestellt werden. Die Raumfrage dürfte hier verhältnismäßig am einfachsten zu lösen sein, zumal grundsätzlich von dem Gedanken abgegangen werden muß, daß nur ein großer Zuhörerkreis „die Sache lohne“. Vor allem können Vortragende aus der Truppe selbst genommen werden, was technisch und ideell die beste Lösung ist. Es kommen in erster Linie geografische und historische Themen in Frage, ganz besonders solche, die das Verständnis der Ostprobleme fördern.

4.) Veranstaltungen aus der Truppe heraus

Die Bespielung der Truppe durch Film- und KdF.-Vorführungen

26

wird wegen der Verkehrs- und Unterbringungsschwierigkeiten nur im beschränkten Umfange möglich sein. Es ist daher erforderlich, daß die Truppe selbst mit eigenen Kräften möglichst viele Vorführungen veranstaltet. Dies kann nicht allzu schwierig sein, weil in jedem Regiment, jedenfalls aber in jeder Division, zahlreiche Kräfte mit besonderer Begabung und Ausbildung für Musik, Theaterspiel, Kleinkunst, Rezitation usw. vorhanden sind. Die Veranstaltungen durch eigene Kräfte der Truppe haben außerdem den Vorteil, daß durch die Vorbereitungen (Einüben, Herstellung der Bühne, Herstellen und Beschaffen der Theaterrequisiten, Kostüme usw.) für zahlreiche Kräfte die Freizeit sinnvoll ausgefüllt wird.

Es wird angestrebt, daß in jeder Einheit ein für das Singen und die Freizeitgestaltung verantwortlicher Soldat eingesetzt wird. Er ist für die Durchführung von Singstunden, die der Erlernung guter neuer Volks- und Soldatenlieder dienen, für die Aufstellung eines Soldatenchors, einer Instrumentalgruppe und wenn möglich einer Theaterspielgruppe (Laienspiel), sowie für die Vorbereitung und Durchführung der geplanten Wettbewerbe verantwortlich.

Zur fachlichen Schulung der Singwarte werden vom A.O.K. laufend lotägige Kurse für Singen und Freizeitgestaltung abgehalten werden, wie sie in ähnlicher Form mit guten Ergebnissen bei verschiedenen Armeen bereits vom O.K.W. durchgeführt worden sind. Der erste Lehrgang findet vom 4.-14.12.41 in Gortzy (9 km ostwärts Schimsk) statt. Zur gleichen Zeit und am gleichen Orte findet ein Lehrgang für volkstümliche Holzarbeiten statt, der insbesondere zur Ausgestaltung der Unterkünfte dienen soll und unter der fachlichen Leitung von Prof. Parnizke von O.K.W. Außenstelle Riga steht.

In diesen Sing- und Laienspiellehrgängen sollen außerdem Mustertrupps für Soldatentheater und -kabarett zusammengestellt werden, sowie eine Puppenspielgruppe, die dann mit ihren Vorführungen die Einheiten der Armee besuchen und als Anregung und Beispiel für die eigene Arbeit der Truppen dienen sollen.

III. Freizeitgestaltung

1.) Musik, Spiele, Hand- und Bastelarbeiten

Um der Truppe die Möglichkeit zu geben, in ihren Unterkünften zu musizieren, müssen zunächst die der Einheit gehörenden und von ihr zurückgelassenen Instrumente baldmöglichst nachgezogen werden (vgl. S. 4, Ziffer 5). Eine Anzahl Instrumente wird den Korps und Divisionen vom A.O.K. neu zugewiesen werden. Darüber hinaus aber muß die Truppe selbst mit eigener Initiative alle ihr gegebenen Möglichkeiten und Beziehungen ausnutzen, um geeignete Musikinstrumente, Spiele und Gerätschaften für Handarbeit und Sport sich zu beschaffen. Von O.K.W. Außenstelle Riga sind der Armee eine Anzahl Musikinstrumente und Spiele bereits zugewiesen worden, von denen die meisten verteilt wurden, und zwar über 300 Mundharmonikas, etwa 100 Gitarren oder Mandolinen, Balalaikas, Ziehharmonikas, 100 Spiele (Schach, Dame usw.); 375 Sätze Schallplatten (zu 5 Stück) gelangen zur Zeit zur Verteilung. Diese Menge ist naturgemäß unzureichend; es kann jedoch mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß es gelingt, weitere Musikinstrumente und Spiele zu beschaffen. Eine größere Anzahl Würfelspiele und billige Bücher sind für die Armee über den Kriegsbetreuungsdienst des Reichsleiters von Schirach beschafft worden und werden demnächst durch die Armeemarketendereien zum Verkaufe gelangen. Dadurch werden sowohl Einheiten wie einzelne Wehrmachtsangehörige in der Lage sein, sich die Mittel zur Freizeitgestaltung käuflich zu erwerben. Brettspiele können zum Teil von der Truppe selbst hergestellt werden. Vorschläge und Hilfen sind bereits in der Feldzeitung gegeben worden und werden von Zeit zu Zeit wiederholt. Für Bastelarbeiten und Holzarbeiten, die in der holzreichen hiesigen Gegend besonders angebracht sind, muß rechtzeitig das notwendige Handwerkzeug beschafft werden, insbesondere Schnitzmesser und Laubsägegerät. Auch hier wird die Armee alles tun, um eine möglichst große Anzahl dieser Gerätschaften zu beschaffen, aber die Menge wird nicht ausreichen, wenn nicht die Truppe selbst

rechtzeitig sich aus der Heimat zusätzliches Handwerkzeug beschafft. Durch die von Prof. Parniske geleiteten Lehrgänge für Holzarbeiten (vgl. S. 7) werden nach und nach eine Anzahl begabter Kräfte ausgebildet, die in ihren Einheiten wiederum Anregung und Anleitung zu diesen Arbeiten bieten können.

2.) Ausgestaltung der Unterkunftsräume

Die Ausgestaltung der Unterkunftsräume ist, sobald die Truppe damit rechnen kann, länger an einem Orte zu bleiben, eine der vordringlichsten Aufgaben. Der Truppenführer muß es sich angelegen sein lassen, durch Rat und Ermunterung, Ansporn des Wettseifers und Belohnung Lust und Arbeitswille hierfür zu wecken. Der Gewinn liegt nicht allein darin, daß die Unterkünfte angenehmer und freundlicher werden, sondern die an ihrer Ausgestaltung verwandte Arbeit ist selbst beste Freizeitgestaltung, ähnlich wie beim Laientheater das Proben so gewinnreich ist wie die Vorführung selbst. Alle Arten von Talenten technischer und kunsthandwerklicher Art kommen bei der Ausgestaltung der Unterkunftsräume zur Geltung und werden in den Dienst der Gemeinschaft gestellt. Arbeitsgemeinschaften für Zeichnen, Bastelarbeiten, Holzschnitzen usw. können mit dieser Aufgabe betraut werden. Wettbewerbe für den besten Unterkunftsraum, wobei den verschiedenartigen Schwierigkeiten der Lage Rechnung zu tragen ist, sollen den Wettseifer anspornen (vgl. S. 13, Ziffer 10).

Werden solche Unterkünfte, die mit den einfachsten Mitteln des Landes zweckmäßig und schön ausgestaltet sind, den Landesbewohnern gezeigt, so erwächst daraus zugleich ein propagandistischer Nutzen und zeigt den Bewohnern besser als alle Worte, wie der Bolschewismus die Wohnungen hat verwahrlosen lassen, was dagegen der deutsche Soldat hier an Kulturarbeit im kleinen leistet.

3.) Fürsorge für Lazarette und Soldatengräber

Um die Versorgung der Lazarette mit Unterhaltung und geistiger Betreuung zu unterstützen, wird vorgeschlagen, daß Truppen gleichsam die Patenschaft für ein Lazarett in ihrer Nachbar-

schaft übernehmen, in dem ihre verwundeten und kranken Kameraden gepflegt werden. Sie unterhalten sie, soweit es der Raum zuläßt, mit Musik- und Theatervorführungen, Soldatenkabarett, Puppenspiel und helfen bei der Ausschmückung der Lazareträume, indem sie Bilder, Holzarbeiten aller Art usw. liefern. Für die Betreuung der Lazarette sind auch die Musikkorps in reichlichem Maße einzusetzen.

In entsprechender Weise übernehmen Truppenteile die Sorge für die Soldatengräber in ihrem Bereich, wobei Einzelheiten von den Divisionen in Verbindung mit dem Wehrmachtgräberoffizier beim A.O.K. zu regeln sind. Auch diese Arbeit wird nicht nur der Pflege und reicheren Ausgestaltung der Heldengräber zugutekommen, sondern der betreuenden Truppe selbst, der damit eine innerlich befriedigende und ihre Freizeit sinnvoll ausfüllende Aufgabe zufällt.

4.) Arbeitsgemeinschaften

Innerhalb der Regimenter und selbständigen Bataillone sind Arbeitsgemeinschaften zu bilden, die unter Leitung eines für das betreffende Stoffgebiet geschulten Offiziers oder Mannes stehen. Es empfiehlt sich, die Teilnahme an diesen Arbeitsgemeinschaften zur Pflicht zu machen. Jeder Angehörige des Regiments, bzw. Bataillons hat sich an einer dieser Arbeitsgemeinschaften nach freier Wahl zu beteiligen. Durch Vielseitigkeit der Stoffgebiete muß den verschiedenen Interessen der einzelnen Rechnung getragen werden. Die Arbeitsgemeinschaften finden zweckmäßiger Weise zur gleichen Zeit statt und werden als Dienst angesetzt. Eine wesentliche Hilfe für diese Arbeitsgemeinschaften bieten die „Soldatenblätter für Berufsförderung“, deren einzelne Lehrgänge ausgebaut und bereits in Buchform zusammengefaßt worden sind. Die Einheiten erhalten auf dem Dienstwege je 2 Bände dieser Lehrgänge für ihre Büchereien (LVB1. 1941, Teil C, Nr. 854). Im folgenden wird zur Anregung der - für die hiesigen Verhältnisse leicht veränderte - Plan eines Infanterie-Regiments vorgelegt, wie

er im Westen im vorigen Winter durchgeführt worden ist:

1. Politische Arbeitsgemeinschaft
2. Geschichtliche "
3. Wirtschaftliche "
4. Holzarbeiten
5. Kurzschrift
6. Kunstschrift
7. Zeichnen
8. Technisches Zeichnen
9. Russisch
10. Englisch
11. Französisch
12. Musikalische Arbeitsgemeinschaft
13. Theatergruppe
14. Schachgruppe
15. Grundlehrgang für Bautechnik
16. Aufbaulehrgang für Hoch- und Tiefbau
17. Grundlehrgang für Elektrotechnik
18. Aufbaulehrgang für Maschinenbau
19. Grundlehrgang Automechanik
20. Buchführung
21. Landwirtschaftlicher Lehrgang.

5. Wettbewerbe

Wie im vorigen Winter werden auch diesmal Wettbewerbe innerhalb der Divisionen und für Korps- und Armeetruppen durchgeführt. Vom Oberkommando des Heeres wird zu diesem Zwecke für alle Dienststellen und Truppen des Feldheeres ein einmaliger Betrag von RM. -.20 je Kopf der Sollstärke zur Verfügung gestellt (O.K.H./Gen St d H/H Wes Apt. (II) Nr. 3650/41 v.25.10.41). Dieser Betrag ist in erster Linie zur Beschaffung von Preisen zu verwenden. Über den Betrag verfügen die Divisionskommandeure, bei den höheren Stäben sowie den Armee- und Korpstruppen die Chefs der Generalstäbe. Heerestruppen nehmen an den Wettbe-

werben derjenigen Dienststellen und Truppen teil, denen sie hinsichtlich der weltanschaulichen Erziehung und geistigen Betreuung angegliedert sind.

Die Wettbewerbe sollen im allgemeinen im Rahmen der Division, bei weiten Räumen und schwierigen Verkehrsverhältnissen mindestens im Rahmen des Regiments durchgeführt werden. Sie müssen bis zum 31.3.1942 abgeschlossen sein.

Als Vorschlag für die Gebiete, die die Wettbewerbe umfassen können, und die besonderen Aufgaben, die zu stellen sind, werden die Themen des Wettbewerbs der Armeetruppen vom vorigen Jahre auszugsweise und mit Ergänzungen mitgeteilt:

1. Fotowettbewerb:
 - a) Die besten Landschaftsbilder (aus dem Armeebereich)
 - b) Bilder aus dem Dienstbereich der Einheit
 - c) Russische Bauerntypen
2. Literarischer Wettbewerb:
 - a) Die beste Erzählung aus dem Einsatz (Humoristische und mundartliche Sachen eingeschlossen)
 - b) Das Kompanietagebuch
 - c) Das beste Gedicht
3. Musikalischer Wettbewerb:
 - a) Kompaniesingen
 - b) Ein Soldatenlied (Text und Melodie neu)
 - c) Eine Marschkomposition
4. Bastelwettbewerb:
 - a) Die beste Holzarbeit
 - b) Die beste Metallarbeit
5. Wettbewerb für bildende Kunst:
 - a) Das beste figürliche Bild (Einsatz oder tägliches Leben des Soldaten).
 - b) Das beste Soldatenporträt
 - c) Das beste Landschaftsbild
 - d) Russische Bauern (Porträt oder figürliche Darstellung)
 - e) Die beste Holzplastik

24
23

6. Technische Entwürfe (Neukonstruktionen und Verbesserungen an Waffen, Gerät, Fahrzeugen und Ausrüstung der Truppe mit eingehender Beschreibung, Modellen oder Zeichnungen)

7. Vorführungen mit Kräften der Truppe:

a) Die beste Singgruppe

b) Die beste Instrumentalgruppe

c) Die beste Theatergruppe (auch Kabarett)

8. Schachturnier

9. Sportwettkämpfe

Sportwettkämpfe sind erfahrungsgemäß auch im Winter und bei ungünstigen Witterungs- und Unterbringungsverhältnissen unter besonderer Berücksichtigung des Winter- und Kampfsportes durchführbar und besonders geeignet, in der Truppe Frische und Kampfgeist zu erhalten. Den Mannschaftskämpfen ist der Vorzug zu geben, da sie im Gegensatz zu einzelnen Spitzenleistungen geeignet sind, alle Soldaten der Einheiten zu erfassen.

10. Ausgestaltung der Unterkunftsräume.

Sinn und Zweck dieser Wettbewerbe ist es, geistige Regsamkeit, seelischen Schwung und körperliche Frische in der Truppe zu erhalten und zu fördern. Nach diesen Gesichtspunkten und nicht nach den preisgekrönten Leistungen einzelner wird daher der Erfolg dieser Wettbewerbe zu beurteilen sein (Berufsmaler, Berufsfotografen usw. sind daher u.U. von dem ihrem Fache eigenen Wettbewerb auszuschließen).

Die entstehenden Ausgaben sind bei Kapitel VIII E 230 zu buchen.

Für das Armee-Oberkommando:

Der Chef des Generalstabes

[Handwritten Signature]